

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt meiner Schwester und meinen Eltern für die Unterstützung im Studium und während der Masterarbeit.

Ich bedanke mich zudem beim Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität in Berlin für die unkomplizierte Bereitstellung der Lehrmittel.

Ein weiterer Dank geht an die Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung in Berlin, deren Räume eine exzellente Arbeitsatmosphäre ermöglichten.

Narrative über Fakten?
Ein Vergleich der medialen Darstellung der
Ausschreitungen in Chemnitz in etablierten und
alternativen Medienkanälen

An der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
an der Philosophischen Fakultät, Fachbereich Theologie,
im **Masterstudiengang Medien-Ethik-Religion** eingereichte

Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

M.A. (Master of Arts)

vorgelegt von:

Aron Morhoff

geboren am 03.06.1992 in Waiblingen

Matrikel-Nr.: 22291397

Erstgutachter: Prof. Dr. Christian Schicha

Zweitgutachter: Prof. Dr. Thomas Zeilinger

eingereicht am: 09. Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel – Einleitung	1
1. Intention der Arbeit	1
2. Gegenstand der Arbeit	2
3. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit.....	3
4. Forschungsstand und Anmerkung zur Literatur	5
2. Kapitel – Begriffserklärungen	6
1. Etablierte Medien	6
2. Alternative Medien	6
2.1 Statt einer Definition – wesentliche Merkmale alternativer Medien für diese Arbeit	8
3. Kapitel – Die Massenmedien: Kritische Perspektiven	8
1. Journalismus als Ideal	8
2. Die Macht der Medien	10
2.1 Massenmedien prägen unser Selbst- und Weltbild	10
2.2 Medien unterliegen Mächten	11
2.2.1 Die Herstellung von Konsens – die Medienkritik Noam Chomskys	11
2.2.2 Noam Chomskys Filtermodell der Massenmedien	12
3. Einflussfaktoren auf die Nachrichtenproduktion	14
3.1 Die Nachrichtenwerttheorie	14
3.2 Gatekeeping	14
3.3 Framing.....	15
3.4 Die Schweigespirale.....	16
3.5 News-Bias-Forschung	17
4. Homogenität als Herausforderung für Meinungspluralismus	18
4.1 "Man kennt sich" – Ähnliche Milieus und Weltbilder ziehen sich an	18
4.2 Redaktionelle Selbstläufer – Der Fall Relotius beim Spiegel	19
4.3 "Lückenpresse statt Lügenpresse" – Kritik aus eigenen Reihen	22
4.4 Vorwürfe zur Vereinnahmung deutscher Medien durch transatlantische Interessensgruppen.....	23
5. Medienethik und Massenmedien	24
5.1 Medienskandale	24
5.2 Weitere medienethische Perspektiven	26
4. Kapitel – Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland	27
1. Aufgaben und Selbstverständnis.....	27
2. Kritik.....	28
2.1 Das Framing Manual der ARD.....	30
2.2 Kritik an Rundfunkgebühren und Finanzierung der ÖR.....	31
2.3 Verwendung der Gebühren	31
2.4 Kritik an Gehältern und Pensionen	33
2.5 Politische Einflussnahme	33
3. Meinung oder Information und Bildung? – Das Beispiel Funk.....	35
3.1 Kritik an grenzwertigen Inhalten und Vorwürfe der Jugendgefährdung	36
3.2 Der Vorwurf der Wettbewerbsverzerrung	37
3.3 Der Vorwurf der Meinungsmache	37
4. Zwischenfazit	39
5. Kapitel – Kritische Perspektiven auf alternative Medien	40
1. Alternative Medien als Teil neuer Medien	40
1.1 Alternative Medien zwischen Bedeutungslosigkeit und Opferrolle	41
2. Donald Trumps Erfolg als Zäsur – ein notwendiger Exkurs	43
2.1 Postfaktische Medienrealitäten	43
2.2 Alternative Medien als Werkzeug der Meinungsmache	44
3. Alternative Medien im Kontext rechtspopulistischer Agitation	45
4. Alternative Medien im Kontext von Fake News und Desinformation	47
4.1 Fake News bei der US-Wahl 2016	47
4.2 Fake News in Deutschland – ein rechtes Problem?.....	47
4.3 Umgang mit Fake News	50

4.4 Relativierende Positionen	51
5. Echokammern im globalen Dorf – ein Zwischenfazit	51
6. Kapitel – Alternative Medien auf dem Prüfstand	53
1. Kritik an den alternativen Medien dieser Arbeit	53
1.1 NuoViso	53
1.2 KenFM	55
1.3 RT Deutsch.....	58
1.3.1 Vorwürfe in Bezug auf Desinformation	59
1.3.2 Vorwurf Fake News: Der Fall Lisa	61
1.3.3 Rolle und Eigendarstellung in der deutschen Medienlandschaft	62
7. Kapitel – Zur Analyse dieser Arbeit – Methodik und Herausforderungen.....	63
1. Die Qualitative Inhaltsanalyse – zur Untersuchungsmethode dieser Arbeit	63
1.1 Wissenschaftlichkeit qualitativer Inhaltsanalysen	64
2. Der Untersuchungsaufbau.....	65
2.1 Der Materialkorpus.....	65
2.2 Die Kategorienbildung	65
2.2.1 Untersuchung journalistischer Mängel	65
2.2.2 Untersuchung medial transportierter Narrative	66
2.3 Anmerkung zur Transkription	67
3. Was ist in Chemnitz passiert? – Die Notwendigkeit einer Bewertungsgrundlage.....	68
3.1 Zentrale Gegenstände der Chemnitz-Berichterstattung	69
3.2 Tageschronik Chemnitz	69
4. Die Debatte um den Begriff "Hetzjagd".....	72
4.1 Hintergrund zur Debatte.....	72
4.2 Hetzjagden in Chemnitz – eine Einordnung	73
8. Kapitel – Zentrale Befunde der Analyse	76
1. Ausgewählte Beispiele der Analyse	76
1.1 Beiträge, die die Ereignisse in Chemnitz thematisieren	76
1.1.1 KenFM, 02.09.2018.....	76
1.1.2 SpiegelTV 05.09.2018	78
1.1.3 Tagesthemen, 27.08.2018.....	80
1.1.4 NuoViso, 28.08.2018	81
1.1.5 Tagesschau, 28.08.2018.....	86
1.1.6 RT Deutsch, 08.09.2018.....	88
1.1.7 ARD-Brennpunkt, 30.08.2018	90
1.2 Beiträge, die das Konzert "Wir sind mehr" thematisierten	91
1.2.1 Tagesschau, 03.09.2018.....	91
1.2.2 Tagesschau, 04.09.2018.....	92
1.2.3 NuoViso, 05.09.2018	92
1.3 Beispiele gelungener Beiträge zu Chemnitz.....	95
1.3.1 Tagesschau, 30.08.2018.....	95
1.3.2 RT Deutsch, 30.08.2018.....	97
1.4 Sonstige bemerkenswerte Beiträge	99
1.4.1 Phoenix, 28.08.2018	99
1.4.2 RT Deutsch, 04.09.2018.....	101
2. Zentrale Erkenntnisse der Inhaltsanalyse.....	102
2.1 Aussagen bezüglich quantitativ gewonnener Daten	102
2.1.1 Aussagen in Bezug auf die journalistischen Mängel der Beiträge	103
2.1.2 Aussagen in Bezug auf die Narrative der Beiträge	104
9. Kapitel – Fazit und Ausblick	105
1. Die Rolle der Medien in Chemnitz.....	105
2. Schlussbemerkung	107
3. Ein kurzer Ausblick	109
I. Anlage – Transkriptionen der untersuchten Medienbeiträge	112
II. Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis	255
III. Quellenverzeichnis	268
IV. Eigenständigkeitserklärung	285

1. Kapitel – Einleitung

1. Intention der Arbeit

„Vielfalt ist einer der Schlüssel für die Akzeptanz von Medien. Die Leser müssen das Gefühl haben, dass sie nicht einer einzelnen Meinung ausgesetzt sind. Reicht die Vielfalt in Deutschland aus? Wenn ich morgens manchmal durch den Pressespiegel meines Hauses blättere, habe ich das Gefühl: [...]. Es gibt eine erstaunliche Homogenität in deutschen Redaktionen, wenn sie Informationen gewichten und einordnen. Der Konformitätsdruck in den Köpfen der Journalisten scheint mir ziemlich hoch. Das Meinungsspektrum draußen im Lande ist oft erheblich breiter.“¹

Frank-Walter Steinmeier am 14. November 2014

Die vorliegende Arbeit entstand als Abschlussarbeit im Studiengang Medien-Ethik-Religion. Vor dem Hintergrund der Diversität der Themenfelder des Masterstudiengangs, versteht sich diese dabei insbesondere als medienkritische Arbeit und entstand zudem unter Berücksichtigung medienethischer Gesichtspunkte.

Im Bemühen um ein friedliches, partizipatorisches und von humanistischem Geiste geprägten Miteinander, muss sich Gesellschaft im Diskurs auf moralische Kategorien, ethische Maximen und – konkret – Regeln für das Miteinander einigen. Nach diesem Ideal handelt eine Gesellschaft kommunikativ aus, was für sie wahr und wichtig ist.²

Medien sind der primäre Vermittler dieses Diskurses. In Bezugnahme auf das eingehende Zitat Frank-Walter Steinmeiers ist für diesen gesellschaftlichen Prozess vor allem auch die Berücksichtigung einer Vielzahl von Perspektiven notwendig. Im Rahmen dieser Arbeit soll daher untersucht werden, inwiefern sich die deutsche Medienlandschaft ihrer Verantwortung annimmt, einen Diskurs zu ermöglichen, der die Vielzahl gesellschaftlich vorherrschender Meinungen in seiner Breite abbildet.

In der Anstrengung selbst Teil dieses Diskurses zu sein, greift die vorliegende Arbeit gleichermaßen mediale wie gesellschaftliche Umbrüche auf. Das historische Video des YouTubers *Rezo*, dessen Verbreitung eines einzigen Videos wohl entscheidende Auswirkungen auf die deutschen Ergebnisse der EU-Wahl hatte, steht aktuell beispielhaft für eine neue Entwicklung: Neue Medien prägen soziopolitische Diskurse wie nie zuvor. Demnach ist zu vermuten, dass sich die priorisierten Kanäle der Informationsbeschaffung vom Mainstream zunehmend auf soziale Medien verlagern oder diese zumindest dauerhaft ergänzt werden.

¹ Auswärtiges Amt (2014).

² Vgl. Brosda, Carsten/ Schicha, Christian (2010), S.84.

2. Gegenstand der Arbeit

Die Ausschreitungen in Chemnitz vom 26. und 27. August sowie vom 01. September 2018 erregten in erhöhtem Maße mediale Aufmerksamkeit und zogen eine Wochen andauernde gesellschaftliche Debatte nach sich. "Chemnitz" war im Herbst 2018 das vorherrschende mediale Thema und kann auch im Zeitstrahl der aktuellen Flüchtlings- und Migrationsdebatte als Zäsur bezeichnet werden. Ein vergleichbares mediales Aufsehen zog in diesem Zusammenhang wohl nur die Silvesternacht 2015/2016 in Köln auf sich.

Das als Reaktion auf die Ausschreitungen veranstaltete Konzert gegen rechts "Wir sind mehr" zog 65.000 Besucher³ an. Der Slogan wurde zum meistgeteilten Twitter-Hashtag des Jahres 2018.

Die Debatte um Chemnitz brachte auch Hinweise auf eine gesellschaftliche Spaltung zutage. Deutlich offenbarte sich diese in scheinbar unversöhnlichen Gegensätzen von "rechts und links", "Ost und West", "AfD-Wählern und Gutmenschen" sowie der "Lügenpresse und Qualitätsmedien", die davon berichteten.

Scheinbar gab es in Chemnitz zwar ein Ereignis – aber zwei Wahrheiten:

„Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft oder der Versuch Hass auf den Straßen zu verbreiten, das nehmen wir nicht hin.“⁴

Regierungssprecher Steffen Seibert am 28.08.2018

„Es gab keinen Mob, keine Hetzjagd und keine Pogrome.“⁵

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer am 05.09.2018

Neben den diskursiven Implikationen der Ereignisse selbst, zum Beispiel über illegale Zuwanderung, Migrantengewalt, Neonazis und einem befürchteten Rechtsruck, war somit auch gerade die mediale Berichterstattung selbst zentraler Gegenstand der gesellschaftlichen Diskussion.

Das Zeitalter des Internets hat das Informationsmonopol der klassischen Print- Radio- und TV-Nachrichten aufgebrochen. Jeder kann sich theoretisch überall informieren und vor allem selbst Produzent von Nachrichten werden. Die noch vor Jahren übliche „gemeinsame mediale Nachrichtenrealität“⁶, z.B. durch die *Tagesschau*, verliert an Bedeutung. Das Internet forciert

³ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Arbeit die männliche Form verwendet.

⁴ RT Deutsch 2018a.

⁵ Kleine, Claudia (2018).

⁶ Sutter, Tilman (2010), S.12.

gesellschaftliche Prozesse wie die Fragmentarisierung von Lebensrealitäten.

Dabei lässt sich in einigen gesellschaftlichen Bereichen ein starkes Misstrauen gegen ein mediales "Establishment" feststellen. Häufig fällt in diesem Zusammenhang die Bezeichnung "Leit- oder Qualitätsmedien", in dieser Arbeit wird der Begriff "etablierte Medien" verwendet werden. Diese Entwicklung aufgreifend finden sich im Internet vermehrt Medienproduzenten, die die Freiheiten des Internets als Distributionskanal nutzen, um ein narratives Gegengewicht zur klassischen Mainstream-Berichterstattung zu leisten. Oft ist in diesem Zusammenhang von den "alternativen Medien" die Rede.

Ziel der Arbeit ist es, die teilweise widersprüchliche Darstellung der Ereignisse von Chemnitz in etablierten und alternativen Medien aufzuzeigen und zu untersuchen.

Dafür werden verschiedene audiovisuelle Medienbeiträge zur Chemnitz-Berichterstattung untersucht. Die zentrale Fragestellung lautet dabei, ob alternative Medien als Ergänzung zur Mainstream-Berichterstattung betrachtet werden können. Weitere daraus abgeleitete Fragen lauten: sind alternative Medien um ein konstruktives Gegengewicht bemüht oder lassen sich ihrerseits ideologische Tendenzen, wie zum Beispiel rechte Narrative, feststellen? Welches der beiden Lager von alternativen und etablierten Medien räumt den Rezipienten eine höhere Selbstverantwortung in der Meinungsbildung ein. Welche Berichterstattung lässt sich unter journalistischen Maßstäben als objektiver, sachlicher oder neutraler einordnen?

3. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit

Im folgenden zweiten Kapitel wird im Rahmen einer Begriffsbestimmung in Kürze auf die zentralen Schlagworte der Arbeit – die alternativen und die etablierten Medien – eingegangen. Außerdem kommt es zu einer kurzen Erläuterung von weiteren in dieser Arbeit verwendeten Begriffen.

Im dritten Kapitel kommt es zu einer ausführlichen Beschreibung journalistischer Handlungspraxis und dessen Einbettung in die Wirkungsweise privatwirtschaftlich organisierter Massenmedien. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf deren Potential, einen großen, unbestimmten und zudem räumlich und zeitlich getrennten Personenkreis anzusprechen. Aufgezeigt wird daraufhin, anhand einer Vielzahl kommunikationswissenschaftlicher Gedankengebäude, inwiefern mit diesem Einfluss auch etwaige Herausforderungen und Gefahren einhergehen.

Inwiefern journalistische Ansprüche, beispielsweise von Objektivität und Sorgfalt im Kontext alltäglicher, unternehmerischer Medienpraxis korrumpiert werden können, wird am Beispiel des Falles Relotius um das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* skizziert.

Vor diesem Hintergrund wird am Ende des Kapitels auf die, auch strukturell nachweisbaren Gefahren von Konformität und Homogenität im Medienwesen eingegangen. Abschließend wird der Konflikt von Journalismus und ökonomischen Zwängen am Beispiel des Phänomens der Medienskandale sichtbar gemacht. Aufgezeigt werden insbesondere medienethische Perspektiven.

In Abgrenzung zum privatwirtschaftlichen Medienwesen wird daraufhin in einem weiteren Kapitel auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Teil des dualen Rundfunksystems in Deutschland eingegangen. Dabei werden die zentralen Aufgaben und die gesellschaftliche Funktion der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten beschrieben.

Der weitere Teil des Kapitels zeigt oftmals geäußerte Kritik an den Öffentlich-rechtlichen bezüglich deren Finanzierung und ihrer strukturellen Nähe zur Politik auf.

Gesondert sollen aktuelle Bemühungen des Öffentlich-rechtlichen um eine Strukturreform in Anbetracht der älter werdenden Zuschauerschaft aufgezeigt werden. Anhand des neuen Jugendnetzwerkes *Funk*, das dezidiert an ein junges Publikum gerichtet ist, soll ersichtlich werden, inwiefern das öffentlich-rechtliche Netzwerk seinem eigenen Auftrag, zum Beispiel zu Bildung und Information, auch im Internetzeitalter gerecht wird und geltend machen will.

Das fünfte und sechste Kapitel beschäftigen sich ausführlich mit den alternativen Medien. Diese werden dabei im Kontext neuer Medien verortet und somit als Phänomen einer technisch begründeten, neuen Rezeptions- und Distributionskultur kritisch betrachtet.

Dabei werden Kritikpunkte aufgegriffen, die alternativen Medien entgegengebracht werden, zum Beispiel hinsichtlich der Gefahren ihrer politischen Instrumentalisierung, ihrem Missbrauch als Desinformationsmedien oder ihrem Potential zur Radikalisierung von Gruppen. Gleichzeitig werden Stichworte des aktuellen, medienpolitischen Diskurses aufgegriffen, darunter der Einsatz von Fake News, zum Beispiel auch in Verbindung mit Wahlmanipulation, die eng mit neuen Medien verknüpft werden.

In einem gesonderten Kapitel wird sich daraufhin kritisch mit den ausgewählten Alternativmedien der Arbeit beschäftigt – *NuoViso*, *KenFM* und *RT Deutsch*. Ihr Wirken und ihre Rolle im

Medienkontext soll dabei deutlich gemacht und die ihnen entgegengebrachte, teils starke öffentliche Kritik aufgezeigt werden.

Das siebte Kapitel leitet den analytischen Teil der Arbeit ein. Die Untersuchungsmethode der Arbeit, die qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring, wird darin begründet und die analytische Vorgehensweise erläutert. Der Untersuchungsaufbau der Arbeit wird ausführlich dargestellt.

Anschließend kommt es im achten Kapitel zur Erläuterung der zentralen Befunde der qualitativen Inhaltsanalyse. Anhand zahlreicher Beispiele der untersuchten, audiovisuellen Medienbeiträge zu den Ereignissen in Chemnitz, wird deren Inhaltsanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen der Arbeit beschrieben. Die vorgenommene Auswahl und Einordnung unterliegen ab dieser Stelle auch subjektiven Bewertungen. Daraufhin werden die zentralen Erkenntnisse der Analyse erläutert.

Die Arbeit schließt mit einem Fazit und einem Ausblick, wobei deren zentrale Erkenntnisse auch in einem über die Arbeit hinausgehenden Kontext eingeordnet und vom Autor bewertet werden. In Hinblick auf zukünftige Herausforderungen oder Fragestellungen werden schließlich auch Gedanken zu den einleitenden soziopolitischen Entwicklungen verlautet und resümiert.

4. Forschungsstand und Anmerkung zur Literatur

Die Arbeit lässt sich in die Forschungsfelder von Kommunikations- und Medienwissenschaft, Medienethik sowie Journalistik einordnen, wofür auf die Breite der vorliegenden Literatur zurückgegriffen wurde. In Bezug auf die aktuelle Forschung zu Fragen von Politisierung und Radikalisierung durch neue Medien zeigte sich insbesondere die Arbeit von Ingrid Brodnig, *Lügen im Netz: wie Fake News, Populisten und unkontrollierte Technik uns manipulieren* und der Sammelband *Fake News, Hashtags & Social Bots – Neue Methoden populistischer Propaganda* als wertvoll.

Das Ereignis "Chemnitz" ist wissenschaftlich bisher unbehandelt. Somit konnte im Rahmen der Recherche auf keine Vorarbeiten zurückgegriffen werden. Erkenntnisreich war in diesem Zusammenhang die Fülle von Informationen im Netz, wo die Ereignisse intensiv und umfassend dokumentiert wurden, was den erheblichen Rückgriff auf Internetquellen erklärt.

2. Kapitel – Begriffserklärungen

1. Etablierte Medien

Uwe Krüger bezeichnet den Mainstream als Medien, die „aufgrund ihrer Reichweite und Bedeutung eine Art 'Kern' des deutschen Mediensystems ausmachen und Taktgeber auch für andere Medien sind“⁷.

Neben den Nachrichtensendungen von *ARD* und *ZDF* würden in diesem Zusammenhang häufig genannt: Die Tages- und Wochenzeitungen *Die Süddeutsche Zeitung*, *Die Zeit*, *Die Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt*, *Die Frankfurter Rundschau*. Bei den Wochenmagazinen: *Der Spiegel*, *Stern*, *Focus*.

Die Bezeichnungen für diese Medien variieren im medialen Diskurs häufig zwischen "Leitmedien", "Qualitätsmedien" oder, eher jüngst, "Mainstreammedien". Letzterer Begriff wurde im Zusammenhang des US-Wahlkampf Donald Trumps popularisiert und hat tendenziell eine negative Konnotation.

Für diese Arbeit wird in erster Linie – insbesondere in Unterscheidung zu den alternativen Medien – der neutrale Begriff der "etablierten Medien" verwendet.

2. Alternative Medien

Im Vergleich zu den etablierten Medien ist die Begriffsbestimmung für alternative Medien weniger scharf. Dies liegt vor allem daran, dass der Begriff der "alternative Medien" vorrangig von diesen selbst verwendet wird. Noch existiert keine wissenschaftliche Begriffsbestimmung und generell kaum Literatur zu dem Thema.

Für das Projekt "Filter-Zapper – Filterblasen im Vergleich"⁸ verglich das *ARD*-Magazin *Zapp* die Meldungen zu Themen von etablierten und alternativen Medien. Beraten wurde *Zapp* in der Forschung zum Projekt von Kommunikationswissenschaftlerin Natascha Buhl von der Universität Hamburg. Zur Definition von alternativen Medien konstatiert sie:

„Die meisten der sogenannten alternativen Medien [publizieren] besonders stark zu zwei Arten von Themen: Zum einen, wenn sich politisch und medial ein hoher Konsens zu einem Thema abzeichnet. Zum anderen, wenn Themen in der Öffentlichkeit überhaupt nicht präsent sind, es also eine Lücke in der

⁷ Krüger, Uwe (2016)

⁸ NDR (2017)

Berichterstattung gibt [...]. Die 'Mainstream-Medien' betreiben kaum eine tiefgehende Eigenkritik und die alternativen Medien nutzen diese Lücke."⁹

In Bezug auf deren politische Verortung stellt Buhl fest:

„So etwas wie eine einheitliche 'alternative Szene' gibt es nicht. Es gibt verschiedene Gruppierungen, die zwar alle abweichen – aber in verschiedene Richtungen. Sie sind sich deshalb auch manchmal politisch überhaupt nicht ähnlich.“¹⁰

Für das Projekt wurden alternative Medien mit „einer gewissen Reichweite“ ausgewählt. Hierzu zählten: *The Epoch Times Deutschland*, *RT Deutsch*, *Das Contra Magazin*, *Compact*, *Die Nachdenkseiten*, *Sputnik Deutschland*, *Die Wissensmanufaktur* und *Freie Medien*¹¹.

Während die Medien allesamt weiterhin existieren, handelte es sich bei der Untersuchung von *Zapp* um ein inzwischen eingestelltes Projekt aus dem Jahr 2017. Das Online-Tool wurde als Service zum Vergleich etablierter und alternativer Nachrichten eingerichtet, ein Resümee zum Projekt wurde nicht festgehalten.

Wie von Buhl angedeutet, sollen alternative Medien nicht schlicht als Medien links und rechts des Mainstreams verstanden werden. In diesem Falle würden stark rechts oder links ausgerichtete Medien, wie die *Junge Freiheit* oder *Jungle World*, zu alternativen Medien zählen. Die Erstausgabe der *Jungen Freiheit* geht jedoch auf das Jahr 1986 zurück, die der *Jungle World* auf das Jahr 1997.

Konstatierend für alternative Medien ist also das vermehrte Aufkommen von Medien durch die neuen Möglichkeiten der Publikation und Distribution durch das Internet.

Insbesondere das Aufkommen der Popularisierung von sozialen Netzwerken ab Ende der 2000er-Jahre trug zum Entstehen vieler Alternativmedien bei. Bei den meisten Alternativmedien handelt es sich daher nicht um Printmedien. In der Regel handelt es sich um Online-Blogs, Online-Nachrichten oder *YouTube*-Plattformen.

Zu betonen ist jedoch, dass im Rahmen dieser Arbeit nicht jede journalistisch oder publizistisch anmutende Webseite als Alternativmedium betrachtet wird, weswegen abschließend eine distinkte Beschreibung vorgenommen werden soll, die keinen Anspruch auf eine allgemeingültige Definition hat.

⁹Schonter, Ellen (2017).

¹⁰Schonter, Ellen (2017).

¹¹Schonter, Ellen (2017).

2.1 Statt einer Definition – wesentliche Merkmale alternativer Medien für diese Arbeit

Ein alternatives Medium publiziert regelmäßig Inhalte und weist, vergleichbar mit den Ressorts der Tageszeitungen, eine Breite von Themenfeldern auf, zudem wird ein ordentliches Impressum angegeben. Es kann sowohl vermehrt tagesaktuell als auch nur zu bestimmten Anlässen veröffentlicht werden, vergleichbar mit Tageszeitungen, Wochen-, Monats- oder Quartalsmagazinen. Ein weiteres konstatierendes Merkmal für alternative Medien ist die häufige Finanzierung durch ihre Zuhörerschaft, die crowd-gestützte Finanzierung. Diese erfolgt häufig in Form freiwilliger Einmal-Spenden oder Daueraufträgen. Einige Alternativmedien bieten Premium-Inhalte für zahlende Kunden an. Ein weiteres bedeutendes Merkmal ist das Selbstverständnis alternativer Medien als solche, dazu gehört die Verlautbarung, sich als Gegenstimme zur Mainstream-Berichterstattung zu verorten.¹²

3. Kapitel - Die Massenmedien: Kritische Perspektiven

1. Journalismus als Ideal

„Die Journalistinnen und Journalisten, die hören und sehen, recherchieren, urteilen und schreiben, sind Menschen in all ihren gesellschaftlichen, sozialen und persönlichen Bedingtheiten. Objektivität als Maßstab der Arbeit kann deshalb kein naturwissenschaftlich exakter Begriff sein. Aber diesen Begriff in einer erkenntnistheoretischen Diskussion völlig aufzulösen, hieße, zu jeder Verfälschung, Lüge und Manipulation einzuladen.“¹³

Guter, ehrlicher und aufrichtiger Journalismus verlangt nach ethischen Maßstäben, nach einer gewissen Tugendhaftigkeit. Oft wird daher betont, ein Journalist hat sachlich zu sein, neutral oder objektiv. Insbesondere Objektivität ist ein Maßstab, der als Anspruch an Journalismus häufig formuliert wird. So idealistisch dieser Begriff auch anmutet, wird in Formulierung einiger Gegensatzpaare – Subjektivität, Parteilichkeit oder Tendenziösität – doch ersichtlich, dass es die Maxime der Objektivität, wenn auch unerreichbar, doch benötigt.

Gleichzeitig, so stellte schon Nietzsche fest, ist alles Sehen perspektivisches Sehen¹⁴ und demnach entstehen so viele Sichtweisen auf einen Sachverhalt wie betrachtende Individuen.

¹² Durch die freiwillige Finanzierung durch das Publikum, geben Alternativmedien für sich an, nicht von Werbekunden abhängig zu sein und dementsprechend unabhängiger berichten zu können.

¹³ Segbers, Michael (2007), S.122.

¹⁴ „Es giebt nur ein perspektivisches Sehen, nur ein perspektivisches »Erkennen«; und je mehr Affekte wir über eine Sache zu Worte kommen lassen, je mehr Augen, verschiedene Augen wir uns für dieselbe Sache einzusetzen wissen, um so vollständiger wird unser »Begriff« dieser Sache, unsre »Objektivität« sein [sic].“, vgl. Nietzsche, Friedrich (1883), S.383.

Objektivität, so wird deutlich, kann daher stets nur ein Anspruch sein, kein absolutes Qualitätskriterium. Vielleicht, so stellen Christoph Neuberger und Peter Kapern fest, ist Objektivität das wichtigste journalistische Qualitätsmedium, mit Sicherheit aber das umstrittenste und komplizierteste¹⁵. Neben dem einführenden Zitat, entnommen aus den Richtlinien der *Deutschen Presseagentur*, gilt insbesondere der Deutsche Presssekodex als Richtlinie für ethischen, sorgfältigen, qualitativ hochwertigen Journalismus.

Inwiefern kann sich ein idealer Journalismus in realen Gegebenheiten behaupten?

Das Wort "ideal" impliziert bereits, dass die Realität des Medienwesens, ebenso wie die Einsicht über die Menschlichkeit aller beteiligten Subjekte, Schwächen aufweist. Strukturell wie individuell sieht sich dieses Medienwesen seit jeher Herausforderungen gegenübergestellt. Im Folgenden werden einige dieser Herausforderungen aufgezeigt:

Zunächst wird mit der Medienkritik Noam Chomskys dargestellt, welches systemimmanente Spannungsverhältnis im Journalismus durch seine Einbettung in kapitalistische Produktionsbedingungen entsteht. Anschließend soll hinterfragt werden, inwiefern Nachrichtenproduktion weiteren Zwängen unterworfen ist, so z.B. strukturell durch Zeit- und Personalmangel oder Gewinnmaximierung oder auf subjektiver Ebene durch Voreingenommenheit. Hierfür werden klassische kommunikationstheoretische Ansätze wie die Nachrichtenwerttheorie, Gatekeeping, die News-Bias Forschung, Framing und die Schweigespirale als Erklärungsmodelle herangezogen. Als solche weisen die genannten Ansätze inhaltlich Berührungspunkte auf, wenn sie auch nicht deckungsgleich sind.

Ein gesondertes Unterkapitel beschäftigt sich anschließend mit der Problematik von Konformität und Homogenität in Hinblick auf Meinungsvielfalt und redaktionelle Freiheiten. Dafür wird unter anderem auch auf aktuelle Entwicklungen eingegangen.

Am Beispiel von Medienskandalen endet das Kapitel schließlich mit medienethischen Perspektiven auf das Spannungsverhältnis von journalistischer Qualität und ökonomischen Zwängen.

¹⁵ Kapern, Peter/ Neuberger, Christoph (2013), S. 146.

2. Die Macht der Medien

2.1 Massenmedien prägen unser Welt- und Selbstbild

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Medien.“¹⁶

Dieser vielzitierte Ausspruch Luhmanns bringt das Wesen dessen, wo Medienkritik ansetzt und wirkt, wohl gut auf den Punkt.

Denn mit dem Hinweis auf die schier unbegrenzte Macht der Massenmedien, wird die Gefahr dieser Tatsache zugleich mitgedacht. Medien bilden die Realität also nicht, wie man annehmen könnte, ab, sie erzeugen sie. Mit Elisabeth Noelle-Neumann gesprochen wird daraus: *„Was nicht berichtet wird, existiert nicht“¹⁷*. Die angebrachte Medienkritik versteht sich im Folgenden also nicht als medienanthropologische Kritik der Benutzung von Medien durch den Menschen per se, wie sie etwa schon Platon in seinen kritischen Anmerkungen zur Schrift im Vergleich zur Sprache anführte¹⁸. Stattdessen wird im Folgenden dargestellt, inwiefern Medien, als einzelne Organe sowie eingebettet in ein Mediensystem, Gefahr laufen können, ihre Macht zu missbrauchen.

Medienkritik tritt häufig als Begleiterscheinung eines generellen Kulturpessimismus zutage. So setzt Theodor W. Adornos Medienkritik der Nachkriegszeit an dem von ihm beobachteten Potential des Fernsehers an, das Bewusstsein der Menschen zu trüben, ihn passiv und gehorsam zu machen und von der Welt zu entfremden.

„[Die] fatale ‚Nähe‘ des Fernsehens, Ursache aus der angeblich gemeinschaftsbildenden Wirkung der Apparate, um die Familienangehörigen und Freunde, die sich sonst nichts zu sagen wüßten, stumpfsinnig sich versammeln, befriedigt nicht nur eine Begierde, vor der nichts Geistiges bestehen darf, wenn es nicht in Besitz verwandelt, sondern vernebelt obendrein die reale Entfremdung zwischen Menschen und zwischen Menschen und Dingen.“¹⁹

Abzulesen ist bei Adorno also ein Medienwirkungsverständnis, das in der Medienwirkungsfor- schung als die "erste Phase" beschrieben wird – kurz: Medien sind allmächtig und Rezipienten von Medien sind leicht zu beeinflussen.

¹⁶ Luhmann, Niklas (2009), S.9.

¹⁷ Noelle-Neumann, Elisabeth (1980), S. 214.

¹⁸ Vgl. Wagner, Wolf-Rüdiger (2014), S 1-3.

¹⁹ Adorno, Theodor W./ Kadelbach, Gerd (1971), S.50f.

Dieses sehr grobmaschige Bild auf Menschen und Medien, das auch als Reiz-Reaktions-Modell bekannt ist, konnte sich in der Medienwissenschaft nicht halten. Diese frühe, pessimistische Vorstellung vom unmündigen Konsumenten, auf denen die Informationen der Massenmedien ungefiltert einprasseln und ihn zu manipulieren vermögen, war von den Erfahrungen des propagandistischen Missbrauchs des Radios im Nationalsozialismus geprägt.

Obwohl fatalistische Medienkritik sich seit jeher großer Popularität erfreut²⁰ emanzipierte sich die Medienwirkungsforschung in den 60er und 70er-Jahren tendenziell von ihrem pessimistischen Blick auf die Medienwirkung. Die Annahme wechselte von der langen zentralen Fragestellung "Was machen die Medien mit den Menschen" zu "Was machen die Menschen mit den Medien?". Mediale Einwirkungen wurden nicht länger als allmächtig angesehen und dem Rezipienten die Fähigkeit zugestanden, medial vermittelte Inhalte einzuordnen und reflektieren zu können.

Die folgend skizzierte Arbeit Noam Chomskys reiht sich jedoch in die wohl als linksprogressiv verstandene Medienkritik Adornos ein, auch, weil es an die Einbettung von Massenmedien in kapitalistische Produktionsverhältnisse ansetzt und diese im Kontext seiner Zeit weiterdenkt.

2.2 Medien unterliegen Mächten

2.2.1 Die Herstellung von Konsens - Die Medienkritik Noam Chomskys

*„Manufacturing Consent' blasted upon the notion that media works as a check on political power.“*²¹

Zwar bezieht sich Chomsky in *Manufacturing Consent*²², das in Zusammenarbeit mit Edward S. Herman entstand, in seiner Kritik auf die US-amerikanische Medienindustrie, dennoch lässt sich diese in ihren Grundzügen wohl auch auf ähnliche Mediensysteme der westlich-industrialisierten Staaten anwenden. Dafür spricht auch die bis heute breite Auswirkung des Werkes auch für in Deutschland geübte Kritik an den Massenmedien. Die systemische Kritik Chomskys und Hermans war beispielsweise auch Initial für Uwe Krügers Werk *Mainstream*²³,

²⁰ z.B. Neil Postman: *Wir amüsieren uns zu Tode* oder Manfred Spitzer: *Digitale Demenz*

²¹ Vgl. Achbar, Mark/ Wintonick, Peter (1992).

²² Herman, Edward/ Chomsky, Noam (1980).

²³ Krüger, Uwe (2016a).

auf welches in dieser Arbeit ebenfalls Bezug genommen wird.

Manufacturing Consent überträgt die kapitalistische Grundkritik an den Eigentumsverhältnissen der Gesellschaft auf das Mediensystem wie folgt:

*„Die primäre Funktion der US-Medien ist die öffentliche Unterstützung spezieller Interessen, welche die Regierung und die Privatwirtschaft dominieren“.*²⁴

Weiter bemerkt Chomsky:

*„Die wichtigen Entscheidungen darüber, was in der Gesellschaft vor sich geht, Entscheidungen über Investitionen, Produktion, Verteilung und so weiter, sind in den Händen weniger Konglomerate, Investitionskonzerne, Unternehmen. [...] Diese stellen auch die wichtigsten Positionen in der Regierung und ihnen gehören die Medien und sie sind in der Position Entscheidungen zu treffen.“*²⁵

In seinem grundsätzlichen Gesellschaftsbild sieht Noam Chomsky Eliten in federführenden Positionen, die alle wesentlichen institutionellen Bereiche kontrollieren. In diesem Zusammenhang spricht er bei Mainstreammedien bewusst von „*elite media*“ oder „*agenda setting media*“²⁶ welche den „*Deutungsrahmen für die lokalen Zeitungen*“ erst setzten.²⁷

Diese Machtverhältnisse könnten laut Chomsky erst durch den Bürger geduldet werden, weil eine Nachricht zuerst mehrstufige, sogenannte Filter durchlaufe, bevor sie zum Rezipienten gelange. Die Nachricht würde von der Quelle bis zum Endprodukt, der Veröffentlichung, also mehrmals gefiltert, jedoch so subtil, dass es dem Großteil der Rezipienten nicht bewusst sei. Die Rolle der Filter und deren Abfolge skizziert Chomsky in seinem Propagandamodell.²⁸

2.2.2 Noam Chomskys Filtermodell der Massenmedien

- Besitz²⁹

Massenmedien sind in Besitz großer Unternehmen³⁰, oftmals sind diese ihrerseits Teil noch größerer Konglomerate von multinational agierenden Konzernen. Ihr Hauptziel ist, so wie es Ziel jedes Unternehmens ist, Profit zu erwirtschaften. Was immer diesen Profit sichert, ist

²⁴ Vgl. Achbar, Mark/ Wintonick, Peter (1992), [Übers. A.M.].

²⁵ Ebd.

²⁶ Siehe dazu auch Unterkapitel 3.3. in diesem Kapitel.

²⁷ Vgl. ²⁴

²⁸ Goodman, Amy (2017).

²⁹ orig.: „size,ownership and profit orientation“, vgl. ²²

³⁰ Zum Sonderfall der öffentlich-rechtlichen Mediensysteme wird in Kapitel 4 eingegangen.

nach Chomsky also im Interesse des Unternehmens. Journalismus ordne sich diesem Profitziel unter.

- **Werbung**³¹

Alle Massenmedien sind auf Werbeeinnahmen angewiesen. Ziel der werbenden Unternehmen ist es, eine breite Käuferschicht zu erreichen. Chomsky argumentiert, die Macht der Werbeindustrie sei so mächtig, dass Massenmedien ein Werkzeug dieser Industrie seien. Das eigentliche Produkt, schlussfolgert Chomsky, sei also der Konsument, seine Aufmerksamkeit und seine Kaufkraft.

- **Medieneliten**³²

Die im kapitalistischen System entstehende gegenseitige Abhängigkeit von Politik und Medien Sorge in den entscheidenden Positionen für eine Vetternwirtschaft. Statt also Wächter der Demokratie sein zu können, seien Massenmedien selbst Werkzeug politischer und letztlich wirtschaftlicher Interessen.

- **Denunziation**³³

Wahrliche Kritik an der Macht würde vom Mediensystem selbst sanktioniert. Vom Mainstream abweichende Meinungen und Journalisten würden diskreditiert, verhöhnt und denunziert.

- **Die feindliche Ideologie**³⁴

Beim letzten Filter handele es sich vielmehr um einen Deutungsrahmen, der dem Konsumenten der Massenmedien präsentiert würde: Ein gemeinsamer Gegner. Dieser diene daraufhin als Projektionsfläche für Wut und gesellschaftliche Missverhältnisse. Dieser Gegner sei somit das gemeinsame Feindbild aller Konsumenten und habe systemerhaltende Funktion, die Wut der Massen könne somit in einem Ventil entladen werden. Im Erstwerk gab Chomsky dafür den Kampf gegen den Kommunismus als Beispiel, später wurde diese "feindliche Ideologie" mit dem 'war on terrorism' ersetzt.

Der Wahrnehmungspsychologe Rainer Mausfeld argumentiert in seinem Werk *Warum schweigen die Lämmer*, das herrschende Feindbild sei inzwischen alles, was der neoliberalen

³¹ orig.: „the advertising license to do business“, vgl. ²²

³² orig: "sourcing mass-media news", vgl. ²²

³³ orig.: "flak and the enforcers", vgl. ²²

³⁴ orig.: "anticommunism as a control mechanism", vgl. ²²

Ideologie widersprüche.³⁵

Mit dem Propagandamodell machen Chomsky und Herman fünf zentrale Wirkungskräfte auf die Nachrichtenentstehung in den Massenmedien aus.

Daneben gibt es zahlreiche weitere kritische Ansätze, die sich den Einflussfaktoren von Nachrichtenauswahl und deren Verbreitung angenommen haben.

Diese sollen folgend skizziert werden.

3. Einflussfaktoren auf die Nachrichtenproduktion

3.1 Die Nachrichtenwerttheorie

Auf die Offensichtlichkeit eingehend, dass Nachrichten in der täglichen Fülle von möglichen, erwähnenswerten Informationen unterschiedlich gewichtet werden (müssen), begründete Walter Lippman in den 1920er-Jahren die Nachrichtenwerttheorie. Heute gilt es als kommunikationstheoretischer Konsens, dass in der Auswahl von Nachrichten Faktoren wie Einfluss, Reichweite, Faktizität, Nutzen, Visualität, Prominenz oder Schaden berücksichtigt werden. Damit etwas überhaupt zur Nachricht wird, muss es also einen Nachrichtenwert haben, der zwar unter objektiven Faktoren, letztlich aber in subjektiver Selektion festgestellt wird.³⁶

3.2 Gatekeeping

Enganschließend an die Feststellung, dass Nachrichten Wertungen unterliegen, geht die Gatekeeping-Forschung³⁷ nach David Manning White davon aus, dass eine Nachricht innerhalb einer Medienredaktion verschiedene Hierarchien durchläuft, bis sie veröffentlicht wird. In seiner Forschung konzentriert er sich dabei auf die letzte Instanz einer solchen Hierarchie. Dieser sogenannte Gatekeeper – der Schleusenwächter – kann die Veröffentlichung einer Nachricht verhindern oder gezielt fördern. Kritik an dieser These wird laut, da die Nachrichtenauswahl häufig im Team (wie z.B. in einer Redaktionssitzung) und nicht von Einzelpersonen getroffen wird.³⁸

³⁵ Vgl. Mausfeld, Rainer (2019), S. 159.

³⁶ Vgl. Maier/Ruhrmann/Stengel (2009), S.34.

³⁷ Der Begriff "Gatekeeper" wurde von Lippman geprägt: „Jede Zeitung, wenn sie den Leser erreicht, ist das Ergebnis einer ganzen Reihe von Selektionen“, siehe Lippmann (1965), S. 223.

³⁸ Vgl. Kluge, Sirkka (2010), S.88.

3.3 Framing

Grundsätzlich bedeutet "Framing", dass *„oft minimale Veränderungen in der Art der Informationsvermittlung und geringfügige Variationen des Entscheidungskontextes, zu oft dramatischen Veränderungen im Entscheidungsverhalten führen“*.³⁹

Semantische Unterschiede in der Formulierung des gleichen Sachverhaltes, können also zu einer völlig anderen Wahrnehmung dessen führen. Beispielhaft geben Kahneman und Tversky die Formulierung für die Erfolgchancen einer hypothetischen Behandlung an. Die Probanden wurden gefragt, mit welchem Medikament (A oder B) sie 600 Menschen helfen würden, die eine tödliche Krankheit hätten. Die Formulierung "saves 200 lives" (A) war dabei überzeugender als "400 people would die" (B), auch wenn die Implikation beider Formulierungen dieselbe ist.⁴⁰

Der Begriff ist im Kontext von Kognitionsforschung, Soziologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaft, oder in Bezug auf Wahlen und Meinungsumfragen erforscht worden.⁴¹ In seiner umfassenden Arbeit zum Framing-Ansatz geht Autor Bertram Scheufele dabei explizit auf die Implikationen von Framing für die Nachrichtenproduktion ein.

In diesem Zusammenhang kann Framing eingesetzt werden um *„bestimmte Aspekte zu betonen, also salient zu machen, während andere in den Hintergrund treten. Dadurch werden bestimmte Einordnungen, Bewertungen und Entscheidungen nahegelegt“*.⁴²

Während unter "Agenda-Setting" das Setzen von Themenschwerpunkten in der Nachrichtenproduktion gemeint ist, zielen mediale Frames mehr auf die Gewichtung positiver bzw. negativer Konnotationen innerhalb von zu vermittelnden Informationen. Medien, so konstatiert Scheufele, beeinflussen demnach weniger *wie* und mehr *worüber* man nachdenke.^{43,44}

³⁹ Stocké, Volker (2002), S.10.

⁴⁰ vgl. Tversky, Amos/ Kahneman, Daniel (1981). "The Framing of decisions and the psychology of choice". Science. 211 (4481): S. 453–58, zit. nach Wikipedia 2019a.

⁴¹ vgl. Druckman, James N. (2001), S 62-82:

„These results are impressive insofar, as they span a number of political, social and economic problems, use a variety of populations and respondents and have been replicated extensively“.

⁴² Scheufele, Bertram (2003), S.46.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Vgl. dazu auch Noam Chomsky: „The smart way to keep people passive and obedient is to strictly limit the spectrum of acceptable opinion, but allow very lively debates within that spectrum – even encourage the more critical and dissident views. That gives people the sense that there's free thinking going on, while all the time the presuppositions of the system are being reinforced by the limits put on the range of the debate.“ vgl. Barsamian, David (1998), S.43.

Laut Scheuer haben Journalist und Leser vor dem Schreiben bzw. der Lektüre eines Artikels bereits ein aktuelles Modell des beschriebenen Sachverhalts, Konflikts usw. im Kopf, was daraufhin durch den Artikel erweitert und angepasst wird. Hier wird deutlich, wie Framing missbraucht werden kann, um das Denken in eine gewisse Richtung zu lenken.⁴⁵

Gleichzeitig gibt er im Kontext von Nachrichtenproduktion zu bedenken, dass sprachliche und gedankliche Labels grundsätzlich kommunikationsimmanent sind. Ohne *gewisse „hartnäckige Muster“* sei *„eine routinierte journalistische Arbeit undenkbar“*.⁴⁶

3.4 Die Schweigespirale

Im Rahmen ihrer grundlegenden Forschung über öffentliche Meinung entwickelte Elisabeth Noelle-Neumann in den 1980er-Jahren die Hypothese der "Schweigespirale". Initial für die Forschung Noelle-Neumanns war der verwunderliche Wahlausgang der Bundestagswahl 1965, bei der ein "last-minute-swing", also eine große Diskrepanz zwischen Umfragen und Wahlergebnis, festzustellen war. Später stellte Noelle-Neumann fest: *„Wir hatten viel mehr gemessen, als wir verstanden“*.⁴⁷ Folgend inspizierte sie das Konzept der öffentlichen Meinung mit der Feststellung, die Angst vor sozialer Isolation sorge für die Affirmation der populären Meinung. Was *„gedacht und gesagt werden darf“* sei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung bekannt, rein intuitiv, denn die öffentliche Meinung ist die Meinung, *„die man öffentlich äußern kann, ohne sich zu isolieren“*.⁴⁸ Bei Wahlen kann es daher in einigen Fällen auftreten, dass die Meinungsforschungsinstitute noch am Vortag der Wahl eine starke Fehleinschätzung abgeben, da sich der Wähler in den Umfragen der öffentlichen Meinung beugt und erst in der Wahlkabine seine echte Überzeugung zutage tritt.⁴⁹

Die Forschungen Noelle-Neumanns sind in großen Teilen von den psychologischen Erkenntnissen vom Menschen als "Herdentier" geprägt, die nach dem zweiten Weltkrieg in überzeugenden Forschungen z.B. in den Konformitätsstudien von Milgram oder Asch, die

⁴⁵ Im Englischen gebräuchlich ist die Formulierung "to spin an issue", also einem Thema den richtigen "Dreh, Schubser, Schwung" in eine Richtung verleihen. Deutlich negativ konnotiert führte diese Bezeichnung auch zum Begriff "spin-doctors" für PR-Mitarbeiter.

⁴⁶ Gitlin, Todd (1980), S.7. In: Scheufele, Bertram (2003), S.18. [Übers. A.M.].

⁴⁷ Noelle-Neumann, Elisabeth (1980), S.15.

⁴⁸ Ebd. S.91.

⁴⁹ Ebd. S.14. : Noelle-Neumann prägt hier erstmals den Begriff "last-minute-swing", eine Änderung im Wahlverhalten in "letzter Minute", der sich "unter dem Druck der öffentlichen Meinung" erst in der geheimen Wahl offenbart. Siehe dazu auch die Äußerungen Uwe Krügers zur US-Wahl 2016 in 4.1 in diesem Kapitel.

Vorstellung vom "selbstbestimmten Menschen" erschütterten. Im Gegensatz zur menschlichen Kränkung Freuds jedoch, der der Rationalität des Menschen in seiner Willensbildung die Einflüsse unterbewusster Triebe und Sehnsüchte addierte, beziehen sich die Konformitätsstudien auf die Macht des Kollektivs über das Individuum.

Massenmedien, oft auch als Vierte Gewalt charakterisiert, stehen in einem Wechselspiel mit der öffentlichen Meinung. Zum einen sind sie jene Institutionen, über welche sich eine Gesellschaft ihre Meinung bildet und geben sozial akzeptierte Deutungsangebote für die Welt vor. Zum anderen ist die Themenfindung innerhalb von Redaktionen selbst wieder davon abhängig was vorgeschlagen, vertreten, behauptet werden darf.

3.5 News-Bias-Forschung

Die Forschung geht auf Malcolm W. Klein und Nathan Maccoby zurück und stellt zunächst fest, dass Nachrichten (z.B. als Ergänzung zu ihrem Nachrichtenwert) auch von subjektiven Kriterien der Medienmacher abhängen. Diese sind z.B. *„eigene[s] Empfinden, Interesse oder politische Neigung“*.⁵⁰

Diese subjektive Perspektive betrifft neben den Individuen häufig auch Redaktionen als Ganzes, so haben Medien oft offenkundig eine politische Ausrichtung.

"News-Bias" meint in Bezug auf Voreingenommenheit und Parteilichkeit also beide Ebenen, individuell und strukturell. Einerseits durch die Überzeugungen und Prägungen des Journalisten, andererseits durch die Leitlinien eines Presseorgans.

Uwe Krüger stellt in diesem Zusammenhang fest, Journalisten wüssten, dass sie keine politisch unerwünschten Meinungen vertreten dürften, es baue sich ein *„sanfter Konformitätsdruck“* auf.⁵¹ Der frühere Hauptstadtbüro-Leiter des *Spiegel*, Jürgen Leinemann, schrieb in diesem Zusammenhang, sowohl Politiker als auch Journalisten achteten *„sorgsam darauf, dass möglichst niemand aus der selbstgeschaffenen Vakuumwelt ausbricht. [...] 'So darf man das nicht sehen' oder 'Das ist die falsche Fragestellung' oder 'Wo leben Sie denn?' heißen die Formeln, mit denen Abweichler zur Ordnung gerufen werden“*.⁵²

⁵⁰ Kluge, Sirkka (2010), S. 89.

⁵¹ Jung und Naiv (2017).

⁵² Krüger, Uwe (2016b).

4. Homogenität als Herausforderung für Meinungspluralismus

Die bis zu diesem Teil der Arbeit vorgestellten Theorien relativieren das zu Beginn vorgestellte Ideal der neutralen, objektiven und wertfreien Entstehung von Nachrichten. Journalismus und Nachrichtenproduktion haben allerdings auch immer die Reduktion von Komplexität zur Aufgabe. Nicht jeder medial aufgebaute Stereotyp, nicht jede Kategorie oder Verallgemeinerung muss per se von journalistischen Standards abweichen. Nicht jede medial erzeugte Stimmung oder Prognose muss per se manipulative Elemente in sich tragen oder die Realität tendenziös vereinfachen wollen.

Dennoch neigt der menschliche Drang, die Wirrungen des Alltags ordnen zu wollen, bessere Entscheidungen zu treffen oder – wie im Kapitel zur Schweigespirale beschrieben – sich auf der guten Seite zu wähnen, auch zu Fehleinschätzungen, Gruppenbildungen und Opportunismus. So bezieht sich Elisabeth Noelle-Neumann auf die Vorarbeit des Soziologen Edward A. Ross, wenn sie in ihrer Arbeit mit Vehemenz konstatiert, öffentliche Meinung sei soziale Kontrolle.⁵³

Das folgende Kapitel beschäftigt sich daher mit medialer Homogenität sowohl innerhalb von Medienprodukten als auch innerhalb von Redaktionen dieser Medien. Beispielhaft soll der Fall Claas Relotius dargestellt werden.

4.1 "Man kennt sich" – Ähnliche Milieus und Weltbilder ziehen sich an

Im Rahmen der Verleihung der Lead-Awards 2014, einem Medienpreis für Print- und Online, hielt der damalige Außenminister Frank-Walter Steinmeier eine Rede⁵⁴. In Anbetracht der Berichterstattung zur Ukraine-Krise ab 2014 merkte er an: *„Es gibt eine erstaunliche Homogenität in deutschen Redaktionen, wenn sie Informationen gewichten und einordnen. Der Konformitätsdruck in den Köpfen der Journalisten scheint mir ziemlich hoch“*.

Auch Medienkritiker Uwe Krüger stellt fest: *„Wir haben ein Milieuproblem im gehobenen Journalismus“*.⁵⁵ Journalisten seien demnach kein Querschnitt der Bevölkerung, sondern in ihrer

⁵³ Noelle-Neumann, Elisabeth (1980), S.135f.

⁵⁴ Auf dieselbe Rede wurde einleitend verwiesen, siehe ¹.

⁵⁵ Jung und Naiv (2017).

Zugehörigkeit zum liberal-intellektuellen Milieu überrepräsentiert.⁵⁶

Dies sei per se kein Problem, man müsse *„aber auch in der Lage und willens sein, sich in andere reinzudenken, ein Interesse haben diese aufzusuchen und zu schauen, was die bewegt“*.⁵⁷ So erklärt er die vom Mainstream einstimmig falsch abgegebenen Wahlprognosen⁵⁸ im Vorfeld zur US-Wahl 2016 mit den sogenannten "fly-over-states", also denjenigen Bundesstaaten, in welchen Trump populär gewesen war, über welche der liberal geprägte Journalist der Ost- und Westküste jedoch nur hinweggeflogen sei. Journalisten hätten in diesem Fall *„in ihren Kreisen verkehrt, wo sie sich selber bestätigt haben“*.⁵⁹

4.2 Redaktionelle Selbstläufer – Der Fall Relotius beim Spiegel

Vor dem Hintergrund der Kritik an Massenmedien in diesem Kapitel, insbesondere in Bezug auf das mehrheitlich privatwirtschaftlich organisierte Medienwesen, soll beispielhaft auf den Fall Relotius eingegangen werden, der das Ansehen des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* beschädigte.

Ende Dezember 2018 wurde bekannt, dass der langjährige *Spiegel*-Reporter, der auch für zahlreiche andere Medien tätig war, des mehrfachen Betrugs überführt wurde. Von insgesamt 60 beim *Spiegel* veröffentlichten Texten des Autors waren *„ein gutes Dutzend oder ein Dutzend hart verfälscht, aber die anderen sind auch so verfälscht, dass sie am Ende journalistisch – der größte Teil davon – wertlos sind“*.⁶⁰

Claas Relotius war für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet worden, so erst kurz vor dem Bekanntwerden seiner jahrelangen Fälschungen im Dezember 2018. Der *Spiegel* schreibt in einer seiner ersten Stellungnahmen zum Fall:

„Kurz vor dem Ende seiner Karriere kommen sich Glanz und Elend im Leben des Claas Relotius einmal ganz nah. [...] Er hat nach Meinung der Jury des Deutschen Reporterpreises 2018 wieder die beste Reportage des Jahres geschrieben, über einen syrischen Jungen diesmal, der im Glauben lebt, durch einen Kinderstreich den Bürgerkrieg im Land mit ausgelöst zu haben. Die Juroren würdigen einen Text 'von beispielloser Leichtigkeit, Dichte und Relevanz, der nie offenlässt, auf welchen Quellen er basiert.'“

⁵⁶ Siehe dazu: Boaden, Helen. In: Holznagel, Bernd/ Steul, Willi (2018), S.18: „92 percent of American journalists have a degree. They tend to be liberal and urban. They are a world away from Trump's white working class, angry, non-graduate swing voters. Reporters in America covered those people, but they failed to hear them. They did not pay them proper attention. And that is the nature of confirmation bias“.

⁵⁷ Vgl. ⁵⁵.

⁵⁸ Röhl, Bettina (2017).

⁵⁹ Jung und Naiv (2017).

⁶⁰ Bouhs, Daniel (2019).

Aber in Wahrheit ist, was zu diesem Zeitpunkt noch niemand wissen kann, leider alles offen. Alle Quellen sind trüb. Vieles ist wohl erdacht, erfunden, gelogen. Zitate, Orte, Szenen, vermeintliche Menschen aus Fleisch und Blut. Fake.“⁶¹

Die Aufarbeitung des für den *Spiegel* historischen Falles wurde gemischt rezipiert.

So lobte der Journalist Stefan Niggemeier die „*schonungslose und ausführliche*“ Aufarbeitung des Falles durch den *Spiegel*, betonte aber gleichzeitig, es sei

„erschütternd zu lesen, wie verliebt man beim Spiegel in Claas Relotius und seine Märchen war – ‘von absolutem Zutrauen, zum Teil Bewunderung’ ist die Rede. Es ist verstörend zu lesen, wie massiv die Verantwortlichen sich gegen die Erkenntnis gewehrt haben, dass mit Relotius’ Geschichten etwas nicht stimmt“.⁶²

Weiter würden in der Stellungnahme des *Spiegel* interne Vorgänge offengelegt, die den Markenkern des *Spiegel* massiv beschädigen würden: Kritisches Nachfragen sei redaktionsintern verpönt, Texte würden „*keineswegs*“ alle „*gründlich geprüft*“. Weiter wurde von mehreren Seiten betont, der *Spiegel* würde sich selbst als Opfer inszenieren und Relotius zum alleinigen Schuldigen für jahrelange Verfehlungen machen. *Zeit*-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo äußerte: „*Was bleibt, ist der Eindruck: In dem Text wird ein Mensch gehängt, noch dazu ein sehr junger*“.⁶³ Ähnlich konstatierte Gerhard Strate im *Cicero*: „*Der Spiegel stößt seinen als Betrüger entlarvten Reporter Claas Relotius empört ab. Doch die Hexenjagd ist verlogen. Denn vielen der relevantesten Medien scheint die richtige Haltung wichtiger zu sein als die Wahrheit*“.⁶⁴

In einem seiner erfundenen Interviews⁶⁵ thematisierte Claas Relotius die Ausschreitungen von Chemnitz mit der *Weißerose*-Überlebenden Traute Lafrenz, womit der Fall auch im direktem Zusammenhang zu dieser Arbeit an Relevanz gewinnt. Dabei ist die erhebliche Aufmerksamkeit zu betonen, die dem Artikel gewidmet wurde. So schrieb der *Spiegel* in seiner späteren Überprüfung des Interviews: „*Kaum ein Text von Claas Relotius wurde so gelobt wie sein Gespräch mit Traute Lafrenz, der letzten Überlebenden der 'Weißerose'*“.⁶⁶

Entscheidend ist, dass Relotius im Artikel vorgibt, Traute Lafrenz auf die Ausschreitungen in Chemnitz angesprochen zu haben. Zu den rechten Demonstrationen bemerkte Lafrenz demnach in dem gefälschten Interview: „*In einer amerikanischen Zeitung habe ich aktuelle Fotos*

⁶¹ Fichtner, Ullrich (2018).

⁶² Niggemeier, Stefan (2019).

⁶³ Brauck, Markus / Hülsen, Isabell (2018).

⁶⁴ Strate, Gerhard (2018).

⁶⁵ Spiegel Online (2019), S.18.

⁶⁶ Spiegel Online (2018a).

aus Deutschland gesehen – mir ist ganz kalt geworden“.⁶⁷ Eben diese Passage ist komplett erfunden. Auf telefonische Nachfrage des *Spiegel* im Rahmen der Aufarbeitung des Fall Relotius erklärte Lafrenz später, sie habe solche Fotos nicht gesehen und deshalb auch nicht mit Relotius darüber gesprochen. Weiter zitiert Relotius sie: „*Deutsche, die streckten auf offener Straße den rechten Arm zum Hitlergruß, wie früher*“. Auch hier teilte sie dem *Spiegel* später mit, „*die Sätze [...] habe sie nie benutzt*“.⁶⁸

Einige in diesem Kapitel aufgezeigten Strukturen redaktioneller Konformität werden im Fall Relotius deutlich, so hatte dieser, wohl aufgrund seines ihm zugeschriebenen Talents⁶⁹ und der zahlreichen Auszeichnungen, einen Sonderstatus. Es offenbart sich somit auch, dass hierarchische Strukturen eine erhebliche Rolle in der Publikation von Information spielen. Zudem ist festzustellen, dass zuvor angesprochene Milieu-Faktoren wie ähnliche Lebensrealitäten und Weltbilder im Fall Relotius von Bedeutung waren – die Geschichten Relotius' bedienten in der Regel ein ähnliches Narrativ, welches auch insgesamt zum Stil des *Spiegel* passte. In diesem Zusammenhang, so bemerkt Dagmar Rosenfeld, ließe sich im Fall Relotius auch ein unbrauchbarer Haltungsjournalismus erkennen, der abbilde, was sein soll, nicht was ist⁷⁰:

„Claas Relotius ist ein Privilegierter gewesen, er hat beim größten Nachrichtenmagazin Deutschlands gearbeitet, das die finanziellen Mittel hat, seine Redakteure hinaus in die Welt zu schicken, um vor Ort zu recherchieren, was ist. Relotius aber hat aufgeschrieben, was sein soll. Er hat von tumben Amerikanern erzählt und von tapferen syrischen Waisenkindern, die es so gar nicht gab, die aber so waren, dass sie ein Weltbild ohne Zweifel ermöglichten: Geschichten, in denen märchengleich Gut und Böse, Richtig und Falsch eine eindeutige Angelegenheit sind. So gesehen hatten die die Texte von Relotius etwas Tröstliches. Nur ist es nicht Aufgabe des Journalismus, zu trösten.“⁷¹

Ebenfalls scharf kritisierte Axel-Springer Vorstand Matthias Döpfner den *Spiegel* für dessen, von ihm zu verzeichnende, ideologische Gleichförmigkeit und stellt allgemein fest, dass „*viele Journalisten getrieben davon [seien], bei den Kollegen gut anzukommen*“⁷². Weiter stellt er fest:

„[...] es geht auch um die Ideologie eines intellektuellen Milieus. Da sehe ich bei Relotius einen roten Faden: Die Texte sind oft amerikakritisch, wenn nicht antiamerikanisch. Und sie basieren auf dem Prinzip der Willkommenskultur: In einem Text von Relotius träumen Flüchtlingskinder von Angela Merkel – solche Dinge werden nicht per Zufall erfunden, sondern bedienen eine ideologische Erwartungshaltung. Relotius hat einen Sound und eine Haltung geliefert, die seine Chefs wollten und die die Jurys der

⁶⁷ Vgl. ⁶⁵ S. 18f.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Vgl. Meier, Christian (2018): Seine Reportagen „waren fast immer spektakulär, extrem gut komponiert und geschrieben“.

⁷⁰ In Anlehnung an das Spiegel-Motto: Sagen was ist.

⁷¹ Rosenfeld, Dagmar (2018).

⁷² Neff, Benedict/ Scheu, René (2019).

*Journalistenpreise toll finden. Am Ende war es für ihn leichter, solche Geschichten zu erfinden, als jedes Mal aufwendig zu recherchieren.*⁷³

Der ehemalige *Taz*-Journalist Mathias Bröckers titelte zum Fall Relotius: „*Wenn das Narrativ stimmt, sind die Fakten zweitrangig*“.⁷⁴

4.3 "Lückenpresse statt Lügenpresse" – Kritik aus eigenen Reihen

Breit rezipiert wurde das Werk *Lückenpresse* von Ulrich Teusch.⁷⁵ Der Autor war zuvor knapp 15 Jahre Mitarbeiter verschiedener öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten, zudem ist Teusch Professor für Politikwissenschaft in Kassel. In seiner Veröffentlichung untersucht Teusch den Begriff "Lügenpresse" kritisch. In seiner Analyse verschiedener Mainstream-Berichte der vergangenen Jahre stieß er in diesem Zusammenhang auf eine solch starke Einseitigkeit, dass er den Begriff "Lügenpresse" sogar nachvollziehen könne, er selbst lehne ihn aber klar ab – er sei auf „*systematischer Ebene untauglich und irreführend, auf normativer Ebene diffamierend [...]*“.⁷⁶

In seiner journalistischen Tätigkeit habe ihm noch nie jemand in die Arbeit reingeredet. Im Gegenteil wurde er oft darin bestärkt auch kritische Perspektiven einzunehmen und zu veröffentlichen. Medien im Privatbesitz, so seine Erfahrung, hätten Texte von ihm dagegen häufig gekürzt und beschnitten, insbesondere an entscheidenden Stellen, die Botschaft laute: „*Ihre Ansichten passen nicht so recht zu uns*“. Er stellt fest, die ARD leiste sich „*große, sündhaft teure Sinfonieorchester [...], ein unverzichtbarer Beitrag zu unserem Kulturleben*“, es gäbe „*anspruchsvolle Kulturwellen mit tollen Features, Dokumentationen, Interviews, Gesprächsrunden, E-Musik und Jazz*“.⁷⁷ Wer in einer Sparte des Kulturprogramms „*an der langen Leine*“ arbeite, so Teusch, genieße allerdings größere Freiheiten als ein Polit-Redakteur, der ein Millionenpublikum erreiche. Dem Begriff "Lügenpresse" stellt Teusch daher die "Lückenpresse" als adäquateren Vorwurf gegenüber.

Es würde „*gewichtet*“, „*gezielt unterdrückt*“ und „*in tendenziöser Weise bewertet, das heißt es wird mit zweierlei Maß gemessen*“.⁷⁸ Die, seiner Ansicht nach, positiv konnotierte

⁷³ Siehe ⁷².

⁷⁴ Bröckers, Mathias (2018).

⁷⁵ z.B. von RT Deutsch (2016a), KenFM (2016), sowie SWR2, Deutschlandradio Kultur, Junge Welt, dazu vgl. Westend Verlag (2016).

⁷⁶ Teusch, Ulrich (2016), S.30.

⁷⁷ Ebd. S. 32

⁷⁸ Ebd. S. 39f.

Eigenbezeichnung der "Leit- oder Qualitätsmedien" sei inzwischen durch den Begriff "Mainstream" zu ersetzen, der weniger wertend sei. Ein „*medialer Hauptstrom*“ würde die Mitte der Gesellschaft okkupieren, mit leichten Ausschlägen ins linke oder rechte Feld. Aus seiner Untersuchung von Medienberichten zu Syrien, Russland, dem Brexit oder der NSA-Affäre schließt er:

„Bei manchen besonders wichtigen Themen – Außen- und Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Finanzen – sprechen sie [die Mainstream-Medien, Anm. A.M.] nicht selten mit einer Stimme, und wenn doch Differenzen auftreten, handelt es sich eher um Streitigkeiten innerhalb ein und derselben Denkschule.“⁷⁹

4.4 Vorwürfe zur Vereinnahmung deutscher Medien durch transatlantische

Interessensgruppen

Die informelle Vernetzung deutscher sogenannter Alpha-Journalisten in Stiftungen oder Think-Tanks ist insbesondere durch die Arbeit *Mainstream – warum wir den Medien nicht mehr trauen* von Uwe Krüger bekannt geworden:

„Ich bin auf seltsame Organisationen gestoßen, die vertraulich agieren, die man in der Öffentlichkeit kaum kennt. Wo Politiker drin sind, aber auch Wirtschaftsleute, Militärs und auch Journalisten. Ich bin von Haus aus Journalist und mir wurde immer eingeschärft Kritik und Kontrolle zu üben und Distanz zu halten zu den Mächtigen [...]. Ich habe mir die Teilnehmerlisten mehr oder weniger geheimniskrämerischer Organisationen angeschaut, soweit die verfügbar waren und eine Netzwerkeanalyse gemacht und geguckt, wer wo mit wem Kontakt hatte. [...] Von diesen Organisationen habe ich 82 gefunden [...] angefangen von kulturell-karikativen Stiftungen [...] bis hin zu außenpolitischen Think-Tanks und Polit-Planungs-Körperschaften.“⁸⁰

Neben dem auf der Hand liegenden Verdacht der problematischen Nähe zwischen Journalismus und Politik kam Krüger zu dem Ergebnis, leitende Journalisten würden ihr Berufsethos durch solche Treffen konkret verletzen:

„Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik, das ist so der Think-Tank für Sicherheitspolitik in Deutschland. Und da drin im Beirat waren auch Außenressortleiter von Frankfurter Allgemeine und Süddeutscher Zeitung und die hatten den Auftrag, laut Satzung der Akademie, die wichtigsten Bundesminister zu beraten. Da dachte ich [...] das geht doch nicht zusammen mit dem Berufsbild des Journalisten als Anwalt der Öffentlichkeit.“⁸¹

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde die Arbeit Krügers durch die Thematisierung in der Kabarettssendung *Die Anstalt* im ZDF bekannt, welche Krügers Ergebnisse satirisch

⁷⁹ Vgl. ⁷⁶, S. 18f.

⁸⁰ Uniradio Blau Leipzig (2016).

⁸¹ Ebd.

aufarbeitete. Es folgte ein Rechtsstreit mit Journalisten der *Zeit*, die in der Sendung namentlich genannt wurden, der in letzter Instanz zugunsten des ZDF entschieden wurde.⁸²

Der Vorwurf des wechselseitig geübten Einflusses von Politikern und Journalisten in Lobby-Gruppen wird inzwischen regelmäßig thematisiert, insbesondere von alternativen Medien.⁸³ Im Fokus steht dabei auch die Neigung entsprechender Journalisten und Think-Tanks zur positiven Darstellung der *NATO*^{84,85}. Auch führende Medienmacher der öffentlich-rechtlichen Sender sind zuweilen stark in Gruppen wie *Trilateraler Kommission, Council on Foreign Relationships* oder der *Atlantikbrücke* vernetzt^{86,87,88}, dieser Umstand soll in der gesonderten Kritik an den Öffentlich-rechtlichen jedoch nicht erneut aufgegriffen werden.

Abschließend sei an diesem Punkt auch das bereits erwähnte Problem ökonomischen Drucks in den Medien erwähnt. Prekäre Arbeitsbedingungen und unbezahlte Praktika füttern Selektionsmechanismen zugunsten privilegierteren Milieus, weil bereits vorhandenes finanzielles Kapital vorausgesetzt wird. Im Gespräch⁸⁹ mit dem *Deutschlandfunk* befürchtet Thomas Schnedler vom *Netzwerk Recherche*, der sich in einer Dissertation an der Universität Hamburg mit prekären Arbeitsbedingungen unter Journalisten beschäftigt hat

„[...] eine große Gefahr, dass der Journalismus noch mehr als ohnehin schon zu so einer Art Elitenjob wird, den man sich leisten können muss, weil man entweder selber über die nötigen Mittel verfügt oder weil man eben solche Sicherheitsgaranten und andere Unterstützer hat, die einem das dann erst ermöglichen.“⁹⁰

5. Medienethik und Massenmedien

5.1 Medienskandale

Das feststellbare Dilemma zwischen qualitativ hochwertigem Journalismus und ökonomischem Druck wird auch am Phänomen des Medienskandals deutlich, mit dem sich unter anderem Medienethiker Christian Schicha ausführlicher beschäftigt hat. Als Medienskandal

⁸² Vgl. Die Zeit (2017).

⁸³ Vgl. Müller, Maren (2017), Klöckner, Markus (2017), Pritzl, Thomas (2015).

⁸⁴ Swiss Propaganda Research (2019a).

⁸⁵ Siehe Abbildung K im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

⁸⁶ Swiss Propaganda Research (2019b).

⁸⁷ Siehe Abbildung L im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

⁸⁸ vgl. zudem auch die Vernetzung US-amerikanischer Medienmacher in Think Tanks (Abbildung M) vor dem Hintergrund der Ausführungen zu 2.2 in Kapitel 3, vgl. Swiss Propaganda Research (2019c).

⁸⁹ Klein, Isabelle (2018).

⁹⁰ Ebd.

wird in diesem Zusammenhang kein Skandal verstanden, der von Medien aufgedeckt wird, sondern Skandale „in die Medien unmittelbar involviert waren und somit selbst eine moralisch fragwürdige Rolle gespielt haben.“⁹¹ Beispielhaft kann hier mit der Geiselnahme von Gladbeck (1988) einer der bekanntesten medienethischen Verfehlungen der Nachkriegszeit genannt werden.

Zwei wesentliche Typen von Medienskandalen lassen sich herausarbeiten:

Einerseits, so Schicha, seien inszenierte Medienskandale zu beobachten, die sich im Bereich von Provokation und Polarisierung abspielen und hohe Auflagen und Einschaltquoten zum Ziel haben, wie z.B. "Trash-TV" wie *Big Brother*, Nachmittags-Talkshows oder die Inszenierung von Sex, Ekel oder Schock. Grundsätzlich sei das gezielte Spiel mit dem Skandal im freien Markt der Medienwelt ein legitimes Mittel: Bei öffentlichen Auftritten ginge es darum, die knappe Ressource der öffentlichen Aufmerksamkeit zu erreichen. Der Erfolg eines Medienereignisses würde zentral anhand der Einschaltquote und Auflagenzahlen gemessen⁹².

Neben solch inszenierten Skandalen, wie sie im Bereich von Katastrophen-, Sensations- oder Boulevardjournalismus Teil des Geschäftsmodell sind, seien aus medienethischer Sicht diejenigen Fälle relevant, bei denen „unter dem Etikett des glaubwürdigen Journalismus plumpe Fälschungen präsentiert werden, die das Vertrauen in die Berichterstattung nachhaltig erschüttern.“⁹³ Festzustellen sei, dass dabei weniger die Wahrhaftigkeit, als vielmehr ökonomische Interessen im Mittelpunkt stünden. Das wohl bekannteste Beispiel einer solchen Verfehlung ist die damalige Inszenierung der Hitler-Tagebücher durch den *Stern*, die sich als Fälschung entpuppten. Allerdings weist Schicha auch auf die Fallhöhe solcher Medienhäuser hin, „die sich durch eine besonders hohe Glaubwürdigkeit auszeichnen sollten“⁹⁴ – das Renommee des *Stern* sei bis heute nachhaltig geschädigt. Damit verweist Schicha auch auf die bedeutende Rolle des Nachfragers in Zusammenhang mit medienethischen Maximen, die im Folgenden auch durch die Arbeit von Carsten Brosda Erwähnung findet.

⁹¹ Schicha, Christian: Medienskandale in: Brosda, Carsten/ Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S. 373.

⁹² Ebd. S. 386.

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Ebd. S. 387.

5.2 Weitere medienethische Perspektiven

„Medienethik verfolgt die Aufgabe, Regeln für ein verantwortliches Handeln in der Produktion, Distribution und Rezeption von Medien zu formulieren und zu begründen [...].“⁹⁵

Journalismus ist eingebettet in die Privatwirtschaft, ein Umstand, der ein journalistisches Wirken, welches frei von finanziellen Zwängen ist, per se verunmöglicht.⁹⁶ Arnold und Altmeppen schließen aus dem Spannungsverhältnis zwischen journalistischer Ethik und der Maxime der Profitmaximierung die Notwendigkeit journalistischer Selbstverpflichtung, wie sie beispielsweise durch CSR (Fußnote Corporate Social Responsibility) in der Privatwirtschaft zur freiwilligen Einhaltung von ethischen Auflagen führt.⁹⁷ Ethischer Journalismus würde sich laut diesem Ansatz also in der Marktlogik bewähren, weil durch die entsprechende Vermarktung solcher freiwillig eingehaltenen Standards auch das Vertrauen der Leser wächst. Als weiteren Vorschlag käme für Arnold und Altmeppen die Orientierung an einer unabhängigen Prüfinstanz, einer Art "Stiftung Medientest", in Frage. Diese Form eines Siegel-Journalismus hätte Potential, wenn sie in der breiten Bevölkerung auf Akzeptanz stößt.⁹⁸ Auch Roland Seim schlägt in diesem Zusammenhang eine Orientierung an den Maßgaben der Selbstverpflichtung vor, wie sie in der Unternehmensethik herausgearbeitet wurde.⁹⁹

Hierbei ist zu ergänzen, dass solche Prüfungen von Dritten inzwischen bereits umgesetzt werden: Als *Facebook* durch die Verbreitung von Falschmeldungen zunehmend in der Kritik stand, entschied sich der US-Konzern ab 2017 das stiftungsfinanzierte Recherchebüro *Correctiv*¹⁰⁰ zu beauftragen, deutschsprachige Fake-News zu kennzeichnen:

„Gelingen die Factchecker zu dem Schluss, dass eine Fake News vorliegt, wird diese zwar nicht gelöscht, aber mit zwei Warnhinweisen versehen: dass die Geschichte von unabhängiger Seite angezweifelt werde und mit einem Link auf einen Text, der dem verfälschenden Beitrag die Fakten gegenüberstellen solle.“¹⁰¹

⁹⁵ Schicha, Christian (2003). S. 44.

⁹⁶ zum Ansatz des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks im folgenden Kapitel.

⁹⁷ Altmeppen, Klaus-Dieter/ Arnold, Klaus: Ethik und Profit.

In: Brosda, Carsten/ Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S. 344.

⁹⁸ Ebd. S. 344.

⁹⁹ Seim, Roland: Zensur und Nichtöffentlichkeit. In: Brosda, Carsten/ Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S. 414.

¹⁰⁰ Zur Beauftragung von Correctiv, insbesondere in Hinblick auf deren Finanzierung, Unabhängigkeit und Arbeitsweise, gab es vermehrt Kritik. Vgl. z.B. Borgers, Michael (2017), Schreyer, Paul (2017).

¹⁰¹ Vgl. Reinbold, Fabian (2017).

Abschließend soll auf Carsten Brosda verwiesen werden, der die Bedeutung in das Vertrauen auf einen journalistischen Qualitätsanspruch und den Verhaltenskodex von Medienmachern und deren Institutionen betont. Die Alternative zur journalistischen Eigenverantwortung, letztlich also der Selbstregulierung, sei Fremdregulierung und somit im Zweifel immer die schlechtere Wahl.¹⁰² Brosda arbeitete in diesem Zusammenhang die hierarchische Verflechtung journalistischer Produktionsfaktoren in ein dreistufiges System heraus:

1. *Individuell* ist der Journalist angehalten in einer Reflektion über seine Arbeit einen moralischen Kompass zu entwickeln.
2. Auf *struktureller* Ebene sorgen ein journalistisches Ethos, ein Unternehmensleitbild oder formale Richtlinien wie vom deutschen Presserat entwickelte Empfehlungen für ethischen Journalismus.
3. Schließlich ist auch das *Publikum* ein Faktor für das Erreichen dieser Ansprüche, das durch seine Nachfrage im Wechselspiel mit dem Angebot steht und dieses oft erst entstehen lässt und fördert.¹⁰³

4. Kapitel – Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland

1. Aufgaben und Selbstverständnis

Im Jahr 1950 wurde die *ARD* gegründet, die Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland. Entstanden ist diese vor dem Hintergrund der Erfahrungen des zweiten Weltkriegs und „als Gegenentwurf zu dem zentralistisch organisierten Staatsfunk der NS-Diktatur“¹⁰⁴

Ab 1962 wurde die *ARD* durch das *ZDF* ergänzt. Seit den 1980er-Jahren koexistiert der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit privaten Unternehmen. Der deutsche Rundfunk wird somit als duales Rundfunksystem beschrieben.

Über die Einzelheiten der geschichtlichen Entwicklungen sowie der Struktur jenes dualen Rundfunksystems wird an dieser Stelle nicht eingegangen werden können.

Im Gegensatz zum privatwirtschaftlich organisierten System der Massenmedien, welches im obigen Teil der Arbeit kritisch beleuchtet wurde, ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk „weder

¹⁰² Vgl. Brosda, Carsten: Journalismus. In: Brosda, Carsten/ Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S. 263.

¹⁰³ Ebd. S. 266.

¹⁰⁴ ARD (2015).

privatwirtschaftlichen noch staatlichen Interessen verpflichtet“, er dient *„ausschließlich dem Gemeinwohl.“*¹⁰⁵ In der Erläuterung der ARD zu Aufgabe und Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks heißt es weiter: *„Abgesichert wird die unabhängige Berichterstattung durch das Prinzip der solidarischen Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.“*¹⁰⁶ Die Unabhängigkeit des öffentlichen Rundfunks wird garantiert, da die wesentlichen Entscheidungen über die Ausrichtung oder die Finanzierung von *„Aufsichtsgremien aus Mitgliedern gesellschaftlich relevanter Gruppen, den Rundfunkräten, kontrolliert wird.“*¹⁰⁷

Der öffentliche Rundfunk hat einen verfassungsrechtlichen Auftrag, der oft als "Bildungsauftrag" bezeichnet wird. Er ist den Prinzipien des Grundgesetzes verpflichtet und soll *„einen Beitrag zur individuellen und öffentlichen Meinungsbildung leisten und so zu einem funktionierenden demokratischen Gemeinwesen beizutragen“*.¹⁰⁸

Neben seinem Auftrag und seiner Unabhängigkeit folgt der öffentliche Rundfunk einem weiteren Prinzip, dem der sogenannten "Grundversorgung". Die angebotenen Leistungen sollen *„zur Information, Bildung, Beratung, Kultur und Unterhaltung einen Beitrag zur Sicherung der Meinungsvielfalt und somit zur öffentlichen Meinungsbildung“*¹⁰⁹ beitragen.

Dabei sollen alle gesellschaftlichen Schichten angesprochen werden.

2. Kritik

Die Wahrnehmung öffentlich-rechtlicher Medien in Deutschland ist ambivalent: Einerseits genießen diese ein hohes Ansehen, so ist durch viele unterschiedliche Erhebungen belegt, dass beispielsweise den ARD-Nachrichten – neben den Lokalzeitungen – von der Bevölkerung am meisten Vertrauen in die Berichterstattung zugesprochen wird.

Gleichzeitig ist der öffentliche Rundfunk nicht unberührt von einer grundsätzlichen Glaubwürdigkeitskrise, die sich in den vergangenen Jahren aufzeigt. In einer groß angelegten Untersuchung des Bayerischen Rundfunks gaben 60 Prozent der Befragten an, unerwünschte Meinungen würden aus den Medien ausgeblendet werden und *„ebenso viele gehen davon aus, dass es Vorgaben für die Berichterstattung gebe – vor allem von Seiten der Regierung oder*

¹⁰⁵ ARD (2015).

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Ebd.

staatlicher Stellen, der Wirtschaft oder den Parteien“. 65 Prozent gehen davon aus, dass Journalisten nicht sagen dürfen, was sie wirklich denken.¹¹⁰

In der Befragung war zwar die Glaubwürdigkeit aller Medien in Deutschland untersucht worden, doch blieb der öffentliche Rundfunk von diesen und ähnlichen Ergebnissen in den vergangenen Jahren nicht unbeeindruckt. Die *ARD* schildert in einer eigenen Listung von Untersuchungen zum Thema der Glaubwürdigkeit des öffentlichen Rundfunks, dass dessen Bild grundsätzlich ein positives sei und Kritik an den Anstalten meist auch Schwankungen unterliege. So sei bei gesellschaftlich polarisierenden Ereignissen oft ein partielles Misstrauen oder vermehrte Kritik festzustellen. In den vergangenen Jahren waren Hauptkritikpunkte an der Medienberichterstattung z.B. die Darstellung der griechischen Staatsschuldenkrise, des Ukraine-Konflikts¹¹¹ oder der Flüchtlingskrise, insbesondere zu den Vorfällen in der "Silvesternacht in Köln".¹¹²

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass die öffentlich-rechtlichen Medien von einer messbaren Vertrauenskrise in die Medien betroffen sind, ihnen im Vergleich jedoch eine hohe Glaubwürdigkeit zugesprochen wird.

Auch europaweit wächst die Kritik an den vergleichbaren öffentlich-rechtlichen Mediensystemen. In der Schweiz wurde 2018 erstmals über die Abschaffung des Rundfunks abgestimmt, mit dem Ergebnis diesen beizubehalten. Im Zuge der Flüchtlingskrise und islamkritischer Bewegungen wie *PEGIDA* hat sich in Deutschland das Wort "Lügenpresse" zunehmend in den Sprachgebrauch einiger sozialer Schichten gedrängt.¹¹³ Mit der als rechtspopulistisch bezeichneten *AfD* ist in Deutschland eine Partei stärkste Oppositionskraft, die sich offen für die Abschaffung des öffentlichen Rundfunks ausspricht. Dies stellt ein Novum dar und ist ebenfalls ein Indikator einer breiteren Skepsis an den öffentlichen Anstalten und dem Mainstream allgemein. Im Folgenden soll diese Skepsis in einigen Punkten erläutert und nachvollzogen werden, dafür werden Struktur, Inhalte und Außendarstellung der Öffentlich-rechtlichen einem prüfenden Blick unterzogen. Punkte die, wie in den Ausführungen in Kapitel 3 das Wirken von Massenmedien und Nachrichtenproduktion im Allgemeinen betreffen, sind nicht erneut Gegenstand von Kritik.

¹¹⁰ BR (2016).

¹¹¹ Vgl. Hamann, Götz (2015).

¹¹² Klask, Fabian (2017).

¹¹³ Vgl. 4.3 im dritten Kapitel.

2.1 Das Framing Manual der ARD

Vor dem Hintergrund sich häufender Kritik und Rufen nach Reformbedarf im Öffentlich-rechtlichen¹¹⁴ hat die ARD im Jahr 2017 ein sogenanntes "Framing-Manual" in Auftrag gegeben. Laut ARD handelte es

*„sich ausdrücklich weder um eine neue Kommunikationsstrategie noch um eine Sprach- oder gar Handlungsanweisung an die Mitarbeitenden, sondern um Vorschläge aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Es [sei] eine Unterlage, die Teilnehmenden ARD-interner Workshops im Vorfeld als Diskussionsgrundlage und Denkanstoß zur Verfügung gestellt wird.“*¹¹⁵

Die beauftragte Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Wehling sollte darin erarbeiten, wie sich Begrifflichkeiten der ARD in der Außendarstellung besser darstellen könnten und der Sender somit eine höhere Akzeptanz in der Öffentlichkeit erfahre. Das Ergebnis war die Empfehlung an den Sender, ein neues Wording zu bemühen: Vermehrt solle sich die ARD als „*Unser Rundfunk ARD*“ vermarkten, der Rundfunkbeitrag solle als „*eine proaktive, selbstbestimmte Beteiligung der Bürger am gemeinsamen Rundfunk ARD*“ bezeichnet werden. Weiter heißt es in dem Manual: „*Sprechen Sie also von der Gleichwertigkeit der Regionen oder dem gleichwertigen Anspruch aller Bürger und Regionen, sich und ihre Anliegen in der medialen ARD wiederzufinden*“ und

*„der gemeinsame Rundfunk ARD gibt uns die Freiheit, uns weitflächig vollkommen selbstbestimmt und mündig zu bewegen – abseits von Barrieren und verschlossenen Türen der Kommerzmedien, jenseits vom Zugriff auf unsere Daten durch Internetriesen.“*¹¹⁶

Dieses Manual, das nicht von der ARD selbst veröffentlicht wurde, sondern im Februar 2019 von dem privaten Polit-Blog *netzpolitik.org* "geleakt" wurde, stieß auf heftige Kritik: Gegenstand dieser war neben der Zweckentfremdung der Rundfunkgebühren für eine externe Forschung vor allem der indoktrinierende Charakter des Manuals.

So schrieb der *Spiegel* von „*Introspektive statt Innovation, Propaganda statt Programm*“. ¹¹⁷ Die *Welt* bezeichnete die neuen Vorgaben in Anlehnung an George Orwell als „*ARD-Neusprech*“. ¹¹⁸ Der *Tagesspiegel* gab an, es bliebe an manchen Stellen der Eindruck einer „*Sektenschrift, eines Parteiprogramms, ja einer Gehirnwäsche*“. ¹¹⁹

¹¹⁴ Siehe diese aufschlussreiche Chronik kritischer Zeitungsartikel seit 2017, deren zentrales Anliegen eine ARD-Reform ist, vgl. Tagesspiegel (2018).

¹¹⁵ Pfab, Susanne (2019).

¹¹⁶ Huber, Joachim (2019).

¹¹⁷ Buß, Christian (2019).

¹¹⁸ Heine, Matthias (2019).

¹¹⁹ Vgl. ¹¹⁶.

2.2 Kritik an Rundfunkgebühren und Finanzierung der ÖR

Finanziert wird der öffentliche Rundfunk durch die Rundfunkgebühren. Seit einer Reform im Jahr 2013 beträgt die monatliche Abgabe 17,50€. Dieser Betrag wurde in den vergangenen Jahren konsequent erhöht, bis 2029 soll der Beitrag auf 21 Euro steigen.¹²⁰

Die Gesamteinnahmen der Anstalten betragen im Jahr 1999 5,8 Milliarden Euro, im Jahr 2014 waren es bereits 8,3 Milliarden.¹²¹ Kritiker sehen den bürokratischen Prozess der Gebührenabgabe als reformbedürftig, da sich bereits die Ausgaben für den Gebühreneinzug auf 177 Millionen Euro belaufen.^{122,123}

Da sich die Gebührenpflicht von der "Abgabe pro Gerät" durch die Rundfunkreform seit 2013 auf eine "Abgabe pro Haushalt" neu definierte, ist die Rundfunkgebühr de facto eine Zwangsgebühr,¹²⁴ da sie unabhängig von der Nutzung des Rundfunkangebots eingezogen wird.

Im Falle einer Verweigerung der Zahlung kommt es in letzter Konsequenz zu Haft, wie der Fall Sieglinde Baumert zeigte. Sie kam im Jahr 2017 als erste deutscher Staatsbürger für die Nichtzahlung der Gebühren in Erzwingungshaft, woraus sie nach 61 Tagen entlassen wurde.¹²⁵

Kai Gniffke, Chefredakteur von *ARD-aktuell* entgegnete dem Argument des Beitragszwangs in einer Diskussionsrunde: „Es ist wie eine Krankenversicherung, da zahlen alle ein, egal ob sie gesund oder krank sind, [...] ich zahle diese 17,50€ vielleicht auch nicht besonders gerne.“¹²⁶

2.3 Verwendung der Gebühren

ARD, ZDF und *Deutschlandradio* bilden als Gemeinschaftsrundfunk den teuersten öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Welt und nehmen global „auch in der Höhe der Rundfunkabgabe eine Spitzenposition ein.“¹²⁷ Kritik an den Öffentlich-rechtlichen zielt daher auch auf Verwendung und Höhe der Beitragsgebühren ab.

Die *ARD* selbst legitimiert die hohen Kosten beispielsweise mit dem breiten Netzwerk von rund 100 Auslandskorrespondenten, die Kosten dafür machen laut eigenen Angaben

¹²⁰ RP Online (2017).

¹²¹ ARD, ZDF, Deutschlandradio (2014).

¹²² ARD (2011).

¹²³ So äußerte die SWR-Journalistin Claudia Müller, der SWR sei die einzige Verwaltung, die sich einen eigenen Sender leiste, vgl. Steinkirchner, Peter (2019).

¹²⁴ Vgl. Kaube, Jürgen (2017), Freytag, Andreas (2019).

¹²⁵ Vgl. Stordel, Lutz (2016), Hentschke, Steffi (2016).

¹²⁶ Khan, Feroz (2019).

¹²⁷ Gundlach, Hardy (1998), S. 146.

allerdings gerade einmal „16 Cent des monatlichen Rundfunkbeitrags aus“. ¹²⁸

Kritisiert wird daher, dass die Anstalten insbesondere für die Sparte des Sports hohe Ausgaben in Kauf nähmen oder etwa für andere kostenintensive Unterhaltung. Hierbei richtet sich die Kritik gegen die vielzähligen Produktionen von ähnlichen abendlichen Familiensendungen^{129,130} oder Schlagersendungen¹³¹. Auch im Bereich der Polit-Talks lässt sich ein Überangebot von kostenintensiven Sendungen verzeichnen. Eine Sendeminute von *Anne Will* kostet laut dem Webportal *Quotenmeter* beispielsweise über 3000 Euro.¹³² Mit *Maischberger*, *Maybritt Illner*, *Hart aber Fair* und *dunya hayali* gibt es so allein in dieser Sparte fünf Polit-Talks mit ähnlichem Konzept und Inhalt, zwischenzeitlich koexistierten diese noch zum Programm von *Günter Jauch*. ¹³³

Insgesamt gibt es 25 Talkshows im öffentlich-rechtlichen Programm. Angesichts der einseitigen Themenauswahl forderte der deutsche Kulturrat gar eine „*einjährige Auszeit*“, um „*ihre Konzeptionen [zu] überarbeiten*“. ¹³⁴

Die Kritik an einem Überangebot beschränkt sich dabei häufig nicht nur auf einzelne Sendungen und Formate, sondern das ganze System. Von einer Grundversorgung zu sprechen verbiete sich angesichts seiner Überdimension, schreibt René Ketterer Kleinsteuber im *Tagespiegel*: „*Welche Notwendigkeit rechtfertigt [...] 22 TV-Hauptprogramme und fast 70 Radiosender – alle mit umfangreichen Internetauftritten?*“. ¹³⁵

Auch die vermehrte Häufung von Nachmittagsunterhaltung wie *Rote Rosen* oder *Sturm der Liebe*, die täglich ausgestrahlt werden, sind Gegenstand dieser Kritik. Der Journalist Wolfgang Herles¹³⁶ führt an: „*So wie er [der Rundfunk, Anm. A.M.] sein könnte und müsste, wäre er unverzichtbar*“, doch „*Kultur kommt immer kürzer, Sport, Krimis, Herzschmerz-Serien, Comedy-Quatsch und Talkshow-Gequatsche werden zu langweiligem Programmbrei verkocht*“. ¹³⁷

¹²⁸ ARD (2018a).

¹²⁹ Freytag, Andreas (2019).

¹³⁰ z.B. *Verstehen Sie Spaß*, *Das Quizduell*, *Wer weiß denn sowas?*, *Frag doch mal die Maus*, *Gefragt-Gejagt*, oder die ehemalige, größte Unterhaltungsshow Europas – *Wetten dass?!*.

¹³¹ z.B. *Immer wieder Sonntags*, *Schlagerspaß mit Andy Borg*, *Schlagerchampions – das große Fest der Besten* oder das ehemalige *Musikantenstadl*.

¹³² Weis, Manuel (2010).

¹³³ Bis 2015.

¹³⁴ Die Zeit (2018a).

¹³⁵ Ketterer Kleinsteuber, René (2017).

¹³⁶ Herles ist ehem. Leiter des ZDF-Hauptstadtstudio. Im Buch "Die Gefallsüchtigen" (2015) geht er mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk hart ins Gericht.

¹³⁷ Herles, Wolfgang (2018).

Die ARD setzt sich mit dieser Kritik in den Erläuterungen zu ihrem Auftrag auseinander und entgegnet in diesem Zusammenhang: „*Unterhaltungsshow, Filme, Serien und Talksendungen sowie unterhaltende Sendungen im Radio sprechen die Zuschauer- und Zuhörerschaft direkt an und vermitteln auf diese Weise gesellschaftlich wichtige Themen*“¹³⁸.

2.4 Kritik an Gehältern und Pensionen

Mehr als ein Euro des monatlichen Beitrags fließt in die laufenden Pensionen der Mitarbeiter.¹³⁹ Dazu schreibt Lisa Nienhaus in der FAZ: „*Viel zu lange haben ARD und ZDF ihren Mitarbeitern üppige Renten versprochen. Nun ersticken die Sendeanstalten an den hohen Kosten [...]. Zeitweise gab es sogar Mitarbeiter, die in der Rente mehr verdienten als in ihrer aktiven Zeit*“¹⁴⁰. Seit 1993 würden die relativ lukrativen Pensionen im Öffentlich-rechtlichen überarbeitet. Bis dahin hätten Pensionäre im Alter höhere Beträge als zu ihrer Berufszeit erhalten.¹⁴¹ Diese alte Pensionsstruktur sorge noch heute für Unmut. Der *Hessische Rundfunk* etwa gebe mehr als halb so viel für Altpensionen aus, als für die Bezahlung der aktuellen Mitarbeiter.¹⁴² In Bezug auf die Gehälter würde von Seiten der Öffentlich-rechtlichen oft darauf hingewiesen, diese seien im Vergleich zur Privatwirtschaft moderat, so verdiene Tom Buhrow als *WDR*-Intendant im Jahr schätzungsweise 360.000 Euro.

Dazu merkt Nienhaus an: „*Vorstände der Privatwirtschaft werden bezahlt, indem Produkte am Markt zu Marktpreisen verkauft werden. Die Pensionen der Intendanten hingegen sind im Wesentlichen zwangsfinanziert*“.¹⁴³

2.5 Politische Einflussnahme

Grundsätzlich ist die politische Einflussnahme auf die öffentlich-rechtlichen Sender durch die Vorgaben des Rundfunkstaatsvertrags geregelt und dadurch begrenzt. Maximal ein Drittel der Mitglieder des Rundfunkrats, der aus gesellschaftlich relevanten Gruppen bestehen muss, darf aus Politikern oder politiknahen Personen bestehen.

¹³⁸ ARD (2015).

¹³⁹ Vgl. Nienhaus, Lisa (2016).

¹⁴⁰ Ebd.

¹⁴¹ Gangloff, Tilmann P. (2018).

¹⁴² Vgl. ¹³⁹.

¹⁴³ Ebd.

In diesem Zusammenhang kritisierten Max Uthoff und Claus Wagner in *Die Anstalt* am Beispiel des ZDF jedoch, dass dies nicht für ehemalige, aktive Parteizugehörigkeiten gelte. So würden im ZDF-Fernsehrat¹⁴⁴ fünfzig Prozent aller Mitglieder Politiker sein, wenn man betrachte, wer in seiner Vergangenheit in der Politik aktive Posten innehatte.¹⁴⁵ Ein weiteres, oft angeführtes Beispiel ist die Einflussnahme des damaligen hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch auf die Absetzung des Chefredakteurs des ZDF, Nikolaus Brender, im Jahr 2009. Brender erfreute sich großer Beliebtheit und hatte den Posten seit 10 Jahren inne. Koch, als stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats, hatte in seinem Vorhaben eine Allianz aus CDU-Mitgliedern auf seiner Seite. Die offizielle Begründung der fallenden Quoten im ZDF stellte per se keine Legitimation für die Absetzung dar, sodass persönliche bzw. Gründe politischer Einflussnahme vermutet wurden.¹⁴⁶ Da es letztlich zur umstrittenen Absetzung Brenders kam, wurde eine Debatte über das Übergewicht politischer Einflüsse im ZDF geführt.

Das Vorgehen wurde von Brenders Medienkollegen, Oppositionspolitikern und Verfassungsrechtlern scharf kritisiert. Letztere sahen „*die Staatsfreiheit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Gefahr*“.¹⁴⁷ Das Ergebnis der Debatte war die Neuregelung über die Obergrenze von Politikern im Fernsehrat durch den Rundfunkstaatsvertrag.

Ein aktuelleres Beispiel ist die Besetzung von Mehrfachposten durch die SPD-Politikerin Malu Dreyer, der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz. Der Rundfunkkritiker und Beitragsverweigerer Olaf Kretschmann weist daraufhin, dass diese neben ihrer Funktion als Ministerpräsidentin auch noch im Zentralkomitee der katholischen Kirche säße, den Vorsitz der Rundfunkkommission der Länder innehabe und Verwaltungsratsvorsitzende des ZDF sei. Der ZDF-Sitz befände sich dabei im gleichen Bundesland, in welchem sie Ministerpräsidentin sei. Weiter kritisiert Kretschmann die fehlende Debatte zu den Mehrfachposten Dreyers:

*„Da kann man ja auch die Medien fragen: 'Warum wird das nicht tiefer hinterfragt?'. Normalerweise müsste es einen Brennpunkt geben [...]. Es gibt keinen Raum, in dem das debattiert wird, das wird auch nirgendwo dargestellt. Deshalb gibt es auch ein Schweigen zu dem ganzen Thema.“*¹⁴⁸

Kretschmann schließt aus dem Umgang mit der Persona Dreyer weiter, man würde durchaus dazu angehalten „*sich mit den Inhalten zu beschäftigen, aber bloß nicht mit der Struktur*“.¹⁴⁹

¹⁴⁴ dem Rundfunkrat des ZDF.

¹⁴⁵ ZDF (2018).

¹⁴⁶ Stöcker, Christian (2009).

¹⁴⁷ FAZ (2009).

¹⁴⁸ KenFM (2019).

¹⁴⁹ Ebd.

Eine Personalentscheidung, die ebenfalls kritische Wechselbeziehungen zwischen öffentlich-rechtlichen Medien und Politik aufzeigte und im öffentlichen Raum durchaus debattiert wurde, war die über ZDF-Moderator Steffen Seibert, der 2010, nach jahrelanger Tätigkeit als Sprecher der *heute*-Sendung, Regierungssprecher Angela Merkels wurde. Gleichzeitig wurde Ulrich Wilhelm, der den Job des Regierungssprechers bis dahin innehatte, Intendant des *Bayrischen Rundfunks* und ist seit 2018 Vorsitzender der *ARD*. Die *Zeit* hob zudem hervor, Seibert sei der vierte Regierungssprecher, der zuvor beim *ZDF* gearbeitet habe.¹⁵⁰

3. Meinung oder Information und Bildung? Das Beispiel Funk

2016 startete *Funk*, das Internetangebot von *ARD* und *ZDF* für junge Menschen von 14-29 Jahren. Ziel des Angebots ist es, dem Rückgang des jungen Publikums mit ansprechenden Inhalten entgegenzuwirken. Vor dem Hintergrund des Digital Divide, dem Trend, dass sich insbesondere beim jüngeren Publikum die klassische Informationsbeschaffung von Zeitung und Fernseher auf die sozialen Medien verlagert, soll das dezidiert an das junge Publikum ausgerichtete Programm des Öffentlich-rechtlichen in Kürze vorgestellt und untersucht werden.

Das Jahresbudget von *Funk* beträgt 45 Millionen Euro. Laut eigener Aussage geht es bei *Funk* um gute Ideen, spannende Erzählformen und Menschen mit Haltung. Als „content-Netzwerk von *ARD* und *ZDF*“ werden „Formate aus Information, Orientierung und Unterhaltung“ zu Verfügung gestellt. Die Videos sind auf „YouTube, Facebook, Snapchat, TikTok und Instagram sowie auf *funk.net* zu finden“.¹⁵¹ Insgesamt gab es im Juni 2019 72 unterschiedliche Formate, die für *Funk* produziert werden.

Um mit digitalen Angeboten der Öffentlich-rechtlichen im Netz nicht überpräsent zu sein, fielen mit der Einführung von *Funk* die Angebote *EinsPlus* und *ZDFkultur* weg. Nach gut einem Jahr verwies Christian Meier von der *Welt* auf die „traurige Bilanz“ des Netzwerks, deren Niveau bescheiden sei. Da die „Relevanz von *Funk* für die Zukunft der Öffentlich-rechtlichen nicht hoch genug eingeschätzt werden kann“ fielen die schwachen Aufrufzahlen der Videos auf. In diesem Zusammenhang wird der *Funk*-Chef Florian Hager zitiert: „Keines unserer Formate wäre frei am Markt überlebensfähig“. Die Frage sei jedoch, ob dies an der nicht-kommerziellen Natur läge, oder ob die Videos einfach nicht interessant seien.¹⁵²

¹⁵⁰ Friederichs, Hauke (2010).

¹⁵¹ Funk (2019).

¹⁵² Meier, Christian (2017).

3.1 Kritik an grenzwertigen Inhalten und Vorwürfe der Jugendgefährdung

Für Schlagzeilen sorgte die Reihe "Hater Interview" des Kanals *WorldWideWohnzimmer*, ein Kanal, der ursprünglich zu einem privaten Netzwerk gehörte und von *Funk* übernommen wurde.¹⁵³

Über die sozialen Netzwerke wurde von *WorldWideWohnzimmer* im Vorfeld dazu aufgerufen, Beleidigungen gegen einen geladenen Gast einzusenden, dieser wird dann in besagtem "Hater Interview" mit diesen Fragen konfrontiert. Im "Interview"¹⁵⁴ mit dem bekannten YouTuber *exsl*, der durch sein starkes Übergewicht populär wurde, wurden diesem unter anderem folgende Fragen und Aussagen entgegengebracht: „*Hast du Appetit auf eine kühle Pulle Frittenfett?*“ oder „*Mir ist zu Ohren gekommen, dass du nicht nur Freund fettiger Frisuren bist, sondern auch hart im Nehmen. Hart im Abnehmen scheinst du ja nicht zu sein.*“ Weiter: „*Fühlt es sich gut an zu wissen, dass deine Mutter dir live dabei zuschauen kann, wie du kinnlose Kackbratze Stück für Stück zum hoffnungslosen Alkoholiker ohne Chance auf ein geregeltes Leben mutierst?*“, weitere Inhalte sind an dieser Stelle nicht zitierfähig.

Der Rostocker Medienrechtsanwalt Johannes Richard reichte daraufhin eine Programmbe-
schwerde beim zuständigen Rundfunkrat des *Hessischen Rundfunks* ein. Er stellte im konkreten Fall fest, dieser und ähnliche Beiträge seien „*jugendschutzgefährdend, frauenfeindlich, sexistisch, ausländerfeindlich sowie homophob und rufen vereinzelt sogar zu Gewalt auf*“.¹⁵⁵

Die Sendungsverantwortlichen sprachen die Empfehlung aus, das Video zu löschen, was daraufhin geschah. Als Neu-Upload ist es im Netz weiter abrufbar.¹⁵⁶

Seit seinem Bestehen steht *Funk* so für seine, vereinzelt als grenzwertig wahrgenommenen, Inhalte in der Kritik. Auffällig ist, dass in den öffentlich-rechtlichen Medien keine Eigenkritik zu *Funk* geäußert wird, diese findet sich auch kaum in anderen etablierten Medien.

Der Journalist und Medienkritiker Holger Kreymeier¹⁵⁷ hat sich indes intensiv mit der weiteren Arbeit des Medienangebots auseinandergesetzt. *Funk* würde laut seinem Dafürhalten „*nicht einen Moment daran denken, was es eigentlich bedeutet, ein öffentlich-rechtliches*

¹⁵³ Meyer, Laurin (2017).

¹⁵⁴ Funk (2017).

¹⁵⁵ Kain, Florian (2017).

¹⁵⁶ Vgl. ¹⁵⁴.

¹⁵⁷ Betreiber des Medienportals Massengeschmack.tv.

*Internetangebot fürs junge Publikum bereitzustellen [und] welche Ansprüche und Mindestanforderungen dies haben muss“.*¹⁵⁸

Zum Format *Fickt euch* merkt er an, dass *Funk* einen Beitrag zur Verrohung der Jugend leiste. „Wie kann man ernsthaft ein Format über sexuelle Aufklärung 'Fickt euch' nennen?“¹⁵⁹

3.2 Der Vorwurf der Wettbewerbsverzerrung

Eine in diesem Zusammenhang von Kreymeier untersuchte Sendung war die inszenierte *Snapchat*-Serie um eine 19-jährige Münchnerin, *I Am Serafina*, die sich „mitunter kaum von den 'Scripted Reality'-Formaten der Privatsender unterscheidet“ wie Torsten Wahl von der *Berliner Zeitung* anmerkte.¹⁶⁰

Hierzu stellt Kreymeier fest: „Wer *Funk* lange Zeit verteidigte mit dem Argument, bei diesem Angebot würde es etwas wie "Bibis Beautypalace" oder "Herr Tutorial" nicht geben, [sieht] sich nun eines Besseren belehrt“. *Funks* Funktion sei demnach „ein Stück vom Clicks-Kuchen abzubekommen“. Eine andere Erklärung habe er nicht: „Wen interessiert um Himmels Willen dieser belanglose Schwachsinn, den dieses 19-jährige Mädels erzählt? Warum wird so etwas mit Rundfunkbeitrag finanziert?“. *Funks* eigener Anspruch sei das, wofür *YouTube* leider stünde, nicht zu liefern: „Also keine belanglosen, oberflächlichen Clips [...]. Doch das ist ein Irrtum“.¹⁶¹

Zum Vorwurf der Anbiederung an das ästhetische und inhaltliche Niveau kommerzieller *YouTube*er entgegnet *Funk* laut Eigendarstellung: „Bei uns schwingt immer der öffentliche Auftrag mit“.¹⁶²

3.3 Der Vorwurf der Meinungsmache

Wie kein anderes steht das *Funk*-Format *Jäger und Sammler* in der Kritik:

Der Betreiber des *YouTube*-Kanals *Doktorant*, der sich in Videos mit insgesamt über 5 Millionen Aufrufen kritisch mit dem Netzwerk *Funk* auseinandersetzt, sah sich laut eigenen Angaben zu einem offenen Brief an *Funk* gezwungen, mit der Forderung die Protagonistin des Formats,

¹⁵⁸ Kreymeier, Holger (2016).

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Wahl, Torsten (2018).

¹⁶¹ Vgl. ¹⁵⁸.

¹⁶² Kreymeier, Holger (2018).

Suzie Grime¹⁶³, nicht länger auftreten zu lassen. Im Brief wird es als „*absolut inakzeptabel*“ beschrieben, dass „*ein solch manipulatives und für den gesellschaftlichen Diskurs brandgefährliches Format*“ gebührenfinanziert würde. Weiter heißt es:

*„Sie bezeichnet sich selbst als Feministin – also als Person, die sich für eine Gleichberechtigung aller Menschen einsetzt [...] [doch] hetzt gegen heterosexuelle Männer und weiße Menschen, blockiert und verbannt selbst sachliche Kritiker in kürzester Zeit, um einem konstruktiven Diskurs aus dem Weg zu gehen.“*¹⁶⁴

Das konkret angesprochene Video zum Thema "Gender Pay-Gap" des Formats *Jäger und Sammler* wird im Intro mit dem Song *Bitch, Better Have My Money* der Popkünstlerin *Rihanna* unterlegt. Suzie Grime wird, in einer Wanne sitzend und in Scheinen badend, inszeniert und beginnt das Video wie folgt:

*„Ich mag Geld, du magst Geld, wir alle mögen Geld. Und wenn du im Gegensatz zu mir einen Penis hast, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass du mit deiner Arbeit mehr Geld bekommst als ich, ziemlich groß. In Deutschland verdienen Frauen im Durchschnitt 21% weniger Geld als Männer.“*¹⁶⁵

Doktorant sieht in diesen und weiteren getroffenen Aussagen des Videos „*nachweislich falsche und radikal-ideologisch motivierte Inhalte*“, die „*vor ein jugendliches Publikum*“ getragen würden.¹⁶⁶

Insgesamt, so weist erneut Holger Kreyemeier vor dem Hintergrund einer von ihm festzustellenden, fehlenden Ausgewogenheit des Netzwerks hin, diene *Funk* dazu, jungen Leuten eine Agenda zu verkaufen: „*Dass Zuschauer sich wirklich frei eine Meinung bilden können, ist ja gar nicht die Absicht. Es gibt bei Funk keine einzige Diskussionssendung. Es gibt nur Formate, die Zuschauern mit dem Holzhammer eine linksliberale Weltanschauung einhämmern*“. All dies sei „*nichts, was unsere Gesellschaft als Beitrag zur Demokratie braucht*“.¹⁶⁷

In diesem Zusammenhang findet sich auf *Funk* selbst eine Reportage, die sich laut eigenem Anspruch kritisch mit dem Netzwerk auseinandersetzt. In diesem kommt auch *Funk*-Chef Florian Hager zu Wort.

¹⁶³ Auf ihrem YouTube Kanal finden sich Videos mit Titeln wie: "#Männerhass – Mansplaining, wenn Jungs dir die Welt erklären", vgl. Grime, Suzi (2016).

¹⁶⁴ Der Doktorant (2017).

¹⁶⁵ Grime, Suzi (2017).

¹⁶⁶ Vgl. ¹⁶⁴.

¹⁶⁷ Kreyemeier, Holger (2018).

Angesprochen auf den Vorwurf der tendenziösen Ausrichtung entgegnet er, es sei „*ein relativ einfaches Ding*“ ihnen

*„vorzuwerfen [sie] würden in eine Tendenz berichten. Wie gesagt, wenn jemand die Demokratie als solches nicht anerkennt und versucht die Demokratie abzuschaffen, dann sind wir Teil des Systems, klar. Dann habe ich auch kein Argument mehr, dann sind wir Systemmedium.“*¹⁶⁸

4. Zwischenfazit

Die öffentlich-rechtlichen Sender stehen vor der großen Herausforderung, in, katalysiert durch das Internet, sich zunehmend fragmentarisierenden Lebenswelten eine gemeinsame Medienrealität für die breite der Gesellschaft herzustellen. Am deutlichsten wird dieser Umstand an der sogenannten Vergreisung des öffentlich-rechtlichen Fernsehpublikums, der durchschnittliche Zuschauer ist älter als 60 Jahre.¹⁶⁹

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen gehört zu dem besten weltweit und hebt sich qualitativ deutlich positiv von den Angeboten der Privatsender ab.¹⁷⁰ In Hinblick auf die Beugung vor dem Quotendruck, welcher dem öffentlichen Rundfunk oftmals vorgeworfen wird, merkt Autorin Gwendolin Gundlach deshalb an: „*Erst die Unterscheidbarkeit durch ein klares öffentlich-rechtliches Programmprofil und die Akzeptanz bei den Zuschauern zusammen legitimieren die Sonderstellung*“ der Öffentlich-rechtlichen.¹⁷¹

Dennoch befinden sich die ÖR in einer deutlichen Legitimationskrise, verschärft durch die Eigendynamik des *Web 2.0*. So reagierte die ARD 2017 mit ihrem Format *Sag's mir ins Gesicht*:

*„Dank der sozialen Medien kann endlich jeder mitreden. Zum Beispiel auf der Tagesschau Facebook-Seite. Doch der konstruktive Dialog wird vergiftet: durch Beleidigungen, Hetze und Hass. Das wollen wir nicht tatenlos mit ansehen. Stattdessen wollen wir denen in die Augen schauen, die am lautesten schreien. Trauen Sie sich, uns Ihre Meinung auch ins Gesicht zu sagen?“*¹⁷²

Dort konnte sich jeder per *Skype*-Chat einschalten und mit den Moderatoren und Intendanten der ARD sprechen. Hier kann ein zunehmendes Bewusstsein über die Interaktivität des Netzes festgestellt werden, einer Herausforderung, der sich die ARD annehmen sollte. Das Format führte zu Anfeindungen, mehrheitlich jedoch zu konstruktiven Gesprächen zwischen Kritikern

¹⁶⁸ Vgl. ¹⁶⁷.

¹⁶⁹ Huber, Joachim (2011).

¹⁷⁰ Grundlach, Gwendolin (2017), S.148.

¹⁷¹ Ebd.

¹⁷² ARD (2017).

und den Vertretern des Rundfunks, doch blieb es damit offensichtlich bei einem kurzzeitigen Projekt.

Die zahlreichen angeführten Kritikpunkte drängen auf eine Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, die inzwischen, nach Meinung von Kritikern wie von Befürwortern, unumstößlich ist.^{173,174} Inspiration einer grundlegenden Strukturreform könnte der Vorstoß der *Piratenpartei* im Jahr 2013 sein, auf dem ihnen zustehenden Sitz im Rundfunkrat keinen Politiker Platz nehmen zu lassen, sondern das Mandat „*öffentlich auszuschreiben und aus der Mitte der Bevölkerung zu besetzen*“.¹⁷⁵ In Anlehnung daran scheint der Gedanke an eine stärkere Demokratisierung des gesamten Apparats zukunftssträftig. Intendantenposten oder Programminhalte könnten direkt zur Wahl stehen und der öffentlich-rechtliche Rundfunk so zu einem wahrhaftig partizipativen Bürgerrundfunk transformiert werden.

5. Kapitel - Kritische Perspektiven auf alternative Medien

1. Alternative Medien als Teil neuer Medien

Das Internet hat so tief in die Struktur menschlichen Zusammenlebens eingegriffen, wie „*zuvor nur die Einführungen der Sprache, der Schrift und des Buchdrucks*“.¹⁷⁶

Von einer Findungsphase des Internets kann spätestens ab den 2000er-Jahren nicht mehr gesprochen werden. Mit zunehmender Verbreitung sozialer Medien ab 2005 ist "Prosumerism" das zentrale Element des Internets, d.h. jeder Nutzer kann gleichzeitig Konsument wie Produzent von Informationen werden. Das Web 2.0 – inzwischen häufiger Social Media – wurde somit zunächst mehrheitlich positiv konnotiert und meist optimistisch als Katalysator für mögliche soziale Entwicklungen betrachtet. Hierzu zählen gesellschaftliche Diversifizierung, ein einfacherer Zugang zu Bildung, eine Verflachung von Hierarchien oder eine größere Transparenz von Politik und Unternehmen. Ein wichtiger letzter Punkt ist die Hoffnung auf eine einfachere und vermehrte politische Partizipation. Entscheidend in Bezug auf die Vielzahl neuer Medienangebote, zu denen auch die alternativen Medien zählen, ist: Jeder Mensch mit Internetzugang kann über Nacht zum Massenmedium werden, an gesellschaftlichen Diskursen

¹⁷³ Vgl. Karidi, Maria (2018).

¹⁷⁴ Tagesspiegel (2018).

¹⁷⁵ Lorscheid, Helmut (2013).

¹⁷⁶ Eumann, Jan Marc u.A. (2013), S. 15.

partizipieren und öffentliche Meinung sogar entscheidend beeinflussen.

Als Mitglied der Enquete Kommission "Internet und digitale Gesellschaft" zeichnete der Psychologe Peter Kruse im Deutschen Bundestag das Bild, Social Media sei systemtheoretisch vergleichbar mit einem „Hochjagen“ der „Spontanaktivität in einem vernetzten System“, woraufhin Systeme die Tendenz zur Aufschaukelung entwickelten:

„Sie werden erleben, dass diese Systeme plötzlich mächtig werden und zwar ohne, dass man vorhersagen kann, wo das genau passiert [...]. Was die Menschen im Moment merken, ist dass man im Netz mächtig werden kann, sie schließen sich zu Bewegungen zusammen [...]. Wir müssen uns begreifbar machen, dass sich Macht neu definiert. Wir bekommen einen extrem starken Nachfrager, einen extrem starken Mitarbeiter und einen extrem starken Bürger.“¹⁷⁷

Es lässt sich feststellen, dass diese Prognose in seiner Tendenz zutreffend war, betrachtet man Kruses Aussagen zum Zusammenschluss neuer Bewegungen in Bezug auf die Popularität extremer Weltanschauungen, die von einstigen Randphänomenen inzwischen auch Einfluss auf reale politische Debatten nehmen. Im nachstehenden Kapitel werden daher diverse kritische Perspektiven auf alternative Medien dargestellt, die prototypisch für neue Dynamiken und Machtverschiebungen durch das Netz stehen. Gegenstand von Kritik sind deren Struktur, Inhalte sowie Hintergründe zu verantwortlichen Personen und Gruppierungen alternativer Medien bzw. die Vereinnahmung dieser durch bestimmte Interessensgruppen.

In diesem Zusammenhang wird auch auf Schlagworte eingegangen, die den aktuellen Mediendiskurs zunehmend prägen und vermehrt die Kernthematik medienpolitischer Sorgen sind: Fake News, Social Bots und Filterblasen. Diese Phänomene sollen angesichts ihrer medialen Omnipräsenz allerdings nicht im Vakuum behandelt werden. Die Dringlichkeit der beschriebenen Schlagworte soll stattdessen anhand ihres Wirkens auf die durch neue Distributionskanäle ergänzte Medienrealität deutlich gemacht werden.

1.1 Alternative Medien zwischen Bedeutungslosigkeit und Opferrolle

So schwer wie "Alternative Medien" als Begrifflichkeit zu fassen sind, so vielfältig ihre Erscheinungsformen, Publikationsweisen und Ausrichtungen, so vielfältig können sie auch kritisiert werden.

¹⁷⁷ Kruse, Peter (2011).

Ein erster Kritikpunkt ist ein Punkt, den die alternativen Medien gerne selbst betonen, um eine Opferrolle zu bekunden und ihre subjektive Benachteiligung deutlich zu machen. Es heißt, sie liefen unter dem Radar, würden im Grunde nicht wahrgenommen werden und bekämen nicht die Aufmerksamkeit, die sie, aufgrund mitunter professioneller und wichtiger Arbeit, verdient hätten. Allerdings lässt sich dieser Punkt auch umkehren, denn die Tatsache, dass alternative Medien oftmals gefühlt im luftleeren Raum oder in der kleinen Filterblase ihrer Zuhörerschaft agieren, macht sie auch deutlich weniger angreifbar. Auszüge aus Meldungen alternativer Medien verdeutlichen, wie stark diese zuweilen mit Mitteln von Übertreibung, Sensationalismus, Panikmache und ähnlichen Mitteln arbeiten: *Journalistenwatch*: „Grüne wollen ein schwules Grundgesetz“; *RT Deutsch*: „FBI-Geheimakten freigegeben: Könnte Adolf Hitler wirklich nach Lateinamerika geflohen sein?“; *SchrangTV*: „Die größte Lüge wird am 23. Mai gelüftet!!!“.¹⁷⁸

Welcher der genannten Titel würde der Prüfung ihrer journalistischen Sorgfaltspflicht oder medienethischen Grundsätzen, ganz abgesehen von Stilfragen, standhalten? Keinem der genannten Medien würde, das lässt sich zweifelsfrei sagen, auch bei noch abstruseren oder plakativeren Inhalten, eine Rüge des *Deutschen Presserats* drohen. Zwar gilt der Rat als höchste Instanz zur Kontrolle journalistischer Grundsätze, ihre berühmten "Rügen", im Falle grober Missachtungen des Pressekodexes, werden jedoch nur an Medien verteilt, die journalistisch publizieren. Diese Medien sind Presseerzeugnisse wie Zeitungen oder Zeitschriften, sowie deren Onlineauftritte. Laut Eigendefinition handelt es sich also um Erzeugnisse, die über ein "Verlagshaus" Presse vertreiben.¹⁷⁹ Ein Verlagshaus wiederum wird definiert als: „*Unternehmen, das Manuskripte erzeugt und erwirbt, daraus vorwiegend Druck-Erzeugnisse herstellt und diese vorwiegend über den Buchhandel verkauft*“.¹⁸⁰

Unter diese Definition fiele unter alternativen Medien wohl allenfalls das rechtsextreme *Compact*-Magazin, das sich der freiwilligen Selbstverpflichtung unter den Pressekodex aber wohl nicht unterworfen hat, auch wenn dies laut *Verdi* „90 Prozent der Medienunternehmen“ tun.¹⁸¹

Möglich wäre es für alternative Medien allerdings, sich durch eine freiwillige Selbstverpflichtung der zweifelhaften Reputation als "Schmuddelkind" zu entledigen, denn seit 2013

¹⁷⁸ Erdinger, Max (2019), *RT Deutsch* (2019b), *Schrang*, Heiko (2019).

¹⁷⁹ Deutscher Presserat (2019).

¹⁸⁰ Duden (2019a).

¹⁸¹ Wenk, Karin (2016).

unterschreiben auch reine Online-Medien die Selbstverpflichtungserklärung für die publizistischen Grundsätze.¹⁸² Es ist also zu vermuten, dass auf journalistische Ethik bewusst keinen Wert gelegt wird, würden auch die häufigen Beleidigungen, Verleumdungen und ähnliche Missachtungen durch Einhaltung des Pressekodexes erschwert.

Diese Feststellung allerdings wirft ein allzu düsteres Licht auf alternative Medien, wird damit der Anschein erhoben, diese seien per se antidemokratisch und unprofessionell, skandalisierend und verzerrend, stümperhaft, unsauber und ideologiegetrieben.

Entscheidend geprägt wurde diese Verknüpfung von alternativen Medien und Desinformationsvorwürfen durch den Wahlsieg Donald Trumps und dessen, in jedem Maße einschneidenden Verhältnis zu den Medien.

2. Donald Trumps Erfolg als Zäsur – ein notwendiger Exkurs

2.1 Postfaktische Medienrealitäten

Auch wenn dem US-Präsidenten Trump in dieser Arbeit keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird, ist in seiner Rhetorik, seinem populistischen Auftreten und seinem Verhältnis zu den Medien eine Zäsur zu erkennen, die Auswirkungen auf größere medienpolitische Zusammenhänge deutlich macht. Kurz soll daher illustriert werden, wie Trumps Beziehung zum Mainstream und zu alternativen Medienkanälen seinen Wahlerfolg begünstigten und dessen öffentliche Wahrnehmung in besonderem Maße prägen.

Kritiker werfen Trump vor, emotionalisierende und öffentlichkeitswirksame Aussagen zu treffen, auch wenn sie belegbaren Tatsachen widersprechen. Im Zuge seines Wahlkampfes im Jahr 2016 wählte sowohl das *Oxford Dictionary*¹⁸³ als auch die *Gesellschaft für deutsche Sprache*¹⁸⁴ den Begriff "post-truth" bzw. "post-faktisch" als Wort des Jahres. Auch Angela Merkel griff die Entwicklung auf: „*Es heißt ja neuerdings, wir lebten in postfaktischen Zeiten. Das soll wohl heißen, die Menschen interessieren sich nicht mehr für Fakten, sondern folgen allein den Gefühlen*“.¹⁸⁵

Viele schockierte indes die Normalisierung und Bagatellisierung der offenen Unterstützung

¹⁸² Vgl. ¹⁸¹.

¹⁸³ Wang, Amy B. (2016).

¹⁸⁴ Bär, Jochen A. (2016).

¹⁸⁵ RP Online (2016).

Trumps durch den *Ku-Klux-Klan*. Für jeden anderen Kandidaten wäre es wohl das "Aus" gewesen, von einer Szene bejubelt zu werden, die für Lynchmorde und die Verteidigung einer "Herrenrasse" bekannt ist.¹⁸⁶ Hier deutet sich erneut eine neue Entwicklung an, denn Trump bedient sich in seiner grenzüberschreitenden Polarisierung Methoden, die eher an PR-Gags und gezielt gesetzte Skandale erinnern, wie sie aus Popkultur und Werbung bekannt sind. Somit steht Trump stellvertretend für das Phänomen einer bis dahin unbekannteren Massentauglichkeit extremer Positionen.

2.2 Alternative Medien als Werkzeug der Meinungsmache

Donald Trump hat den sogenannten Mainstreammedien die Deutung über die Wahrheit entzogen und zieht eine persönliche Auslegung dieser vor, so zweifelt Trump offen an der Echtheit von Barack Obamas Geburtsurkunde. Ein Tweet aus dem Jahre 2012 lautete indes: „*The concept of global warming was created by and for the Chinese in order to make U.S. manufacturing non-competitive*“.¹⁸⁷

Sein zu Beginn seiner Amtszeit engster Berater, Steve Bannon, war Kopf der Alt-Right-Plattform *Breitbart*, die während der Meinungsbildung der US-Wahlen eine übergeordnete Rolle spielte.¹⁸⁸

2018 wurde bekannt, dass im Trump-Wahlkampf sogenanntes "Micro-Targeting" eingesetzt wurde. Das Unternehmen *Cambridge Analytica* nutzte die Facebook-Profile von rund 87 Millionen US-Amerikanern, um sie mit gezielter Werbung von Trump zu überzeugen.¹⁸⁹ Wurde Obama als erster Social-Media Präsident betitelt, fanden im US-Wahlkampf 2016 zudem erstmals "Social Bots" als politisches Werkzeug Verwendung. Diese "political social bots"¹⁹⁰ sind künstliche Fake-Accounts, die Inhalte teilen, kommentieren oder retweeten – also kurz – zu deren Verbreitung beitragen.

¹⁸⁶ Hooton, Christopher (2016).

¹⁸⁷ Trump, Donald (2012).

¹⁸⁸ Herrman, John (2016).

¹⁸⁹ Dachwitz/Rebiger/Rudl (2018).

¹⁹⁰ Zum Beispiel im Vergleich zu Werbebots.

Es wird angenommen, dass diese automatisierten Inhalte ein Erfolgsfaktor für Trumps späteren Wahlsieg waren, so schreibt Autor und Journalist Klaus Eck:

„Die Social Bots auf Twitter haben zu seinem Erfolg beigetragen, weil sie den Schein wahrten und der Öffentlichkeit suggerierten, dass viele Menschen hinter dem Präsidentschaftskandidaten stehen [...]. Bei den Präsidentschaftsdebatten zwischen Clinton und Trump stammten ein Drittel der Pro-Trump-Tweets und rund ein Fünftel der Pro-Clinton-Tweets von Bots [...]. Unter den rund 12,4 Millionen von Trump sollen rund 4,6 Millionen Follower gar nicht echt sein.“¹⁹¹

3. Alternative Medien im Kontext rechtspopulistischer Agitation

„Ich bin kein Freund des Pauschalbegriffs 'Die Lügenpresse'. Nein, es gibt überall anständige Journalisten und genauso unanständige. Ich würde nie hergehen und pauschal ein Urteil treffen. Aber wir haben es mit einer Systematik zu tun, wo oftmals Journalisten gar nicht mehr frei und unabhängig berichten dürfen, wo alles durchgeschaltet ist, gleichgeschaltet ist. Eine Gleichschaltung der veröffentlichten Meinung, wo immer mehr Menschen sagen: 'Ja bitte, wollt ihr uns für dumm verkaufen?'. Egal, welche Tageszeitung ich kaufe, egal, welchen Fernsehsender ich aufdrehe, überall die gleichgeschaltete Berichterstattung. Da gehen zurecht immer mehr Menschen – auch bei euch in Deutschland – hinein in die moderne Kommunikation, man nennt es auch alternative Medien, weil es dort Meinungsvielfalt, weil es genau dort die Pluralität gibt, weil es die Möglichkeit gibt, auch andere Meinungen zu lesen und sich dadurch eine eigene Meinung zu bilden. Das passt den etablierten Medien gar nicht, weil sie merken, dass sie immer uninteressanter werden und die Menschen sich immer mehr von ihnen abwenden.“¹⁹²

Das Zitat ist bewusst in dieser Länge abgedruckt, da es in vielerlei Hinsicht interessant ist und im Kontext dieser Arbeit zu einer Reihe von Anmerkungen einlädt.

Es stammt von Heinz-Christian Strache, dem Chef der österreichischen FPÖ und wurde auf dem politischen Aschermittwoch der AfD Bayern vor Publikum getätigt, wo dieser auf Einladung der AfD sprach. Auffällig ist, dass Strache im anfänglichen Bemühen um Differenzierung – „Ich würde nie pauschal ein Urteil treffen“ – schließlich gegen alle etablierten Medien, „egal welcher Sender und welche Zeitung“, wettet. Dabei ist zu betonen, dass sich Strache mit seiner Verwendung des Wortes "Gleichschaltung" zudem einer dezidiert im Kontext des Nationalsozialismus zu verortenden Terminologie bedient. Letztlich ist der rhetorische Aufbau des Zitats durchaus geschickt, mutet er doch zunächst sachlich an, gewinnt anschließend zunehmend an Pathos und Rebellion und richtet sich schlussendlich an "den kleinen Mann", dem er paraphrasiert zusichert: "Du hast Recht, die Medien sind das Problem und ich bin auf deiner Seite". Zurecht wird Straches FPÖ als rechtspopulistisch beschrieben.

Schließlich spricht Strache mit seinen Worten im Kern eine korrekte Beobachtung an: Ein großer Teil der Bevölkerung fühlt sich durch etablierte Medien nicht länger vertreten und weicht

¹⁹¹ Eck, Klaus (2016).

¹⁹² Strache, Heinz-Christian (2017), In: Brodnig, Ingrid (2018), S. 70.

zu Alternativen aus. Rechtspopulistische Bewegungen stoßen mit ihrer Kritik am Mainstream auf Zustimmung: Sei es durch die Popularisierung von Begriffen wie "Lügenpresse", Forderungen nach der Abschaffung der Öffentlich-rechtlichen, wie sie die *AfD* fordert oder Trumps Urteil, Mainstreammedien wie *CNN* seien "fake news".

In seiner intensiven Untersuchung der Beziehung des deutschen Rechtspopulismus zu den Medien, stellt *FAZ*-Autor Justus Bender indes fest: „*Als gelogen gilt immer nur das, was nicht ins Weltbild passt*“.¹⁹³ Nach Gesprächen mit über 100 *AfD*-Anhängern, die Bender führte, stellt er fest, dass deren kritisches Medienbewusstsein oft unterschätzt würde. *AfD*-Wähler gingen nicht davon aus, dass Journalisten keine Haltung hätten, sondern dass sie die falsche Haltung hätten. Der Vorwurf der "Lügenpresse" meine oft schlicht, eine Zeitung sei zu wenig wie die *Junge Freiheit*.¹⁹⁴ Über von den Medien richtiggestellten Falschaussagen innerhalb der Partei, seien die Wähler zudem oft nicht einmal überrascht. Häufig würde ihm erklärt, sie hätten „*von ihrer Parteiführung auch nicht die Wahrheit erwartet, sondern den Ausdruck ihrer intuitiven Weltanschauung*“.¹⁹⁵

Es lässt sich feststellen, dass sich auch in Deutschland einige Medien herausgebildet haben, die als direktes Sprachrohr der *AfD* bezeichnet werden können, wie die ultrarechte und zuweilen geschichtsrevisionistische Zeitschrift *Compact*, die mit "Mut zur Wahrheit" sogar den Slogan mit der *Alternative für Deutschland* teilt. Nach der Bundestagswahl etwa titelte das Blatt: „*Das blaue Wunder! Wahlsieger AfD: Macht was draus!*“.¹⁹⁶

Die Autorin Ingrid Brodnig hat sich in ihrer vielbeachteten Arbeit *Lügen im Netz* intensiv mit der rechtspopulistischen Unterwanderung alternativer Medien auseinandergesetzt.

Sie stellt fest:

„Rund um rechtspopulistische Parteien wächst im Netz eine eigene Echokammer heran, in der Bürger [...], passend zur Parteilinie versorgt und bedient werden [...]. Angesichts solcher Berichterstattung scheint es durchaus logisch, dass Rechtspopulisten alternative Medien empfehlen. Fans und 'besorgte Bürger' werden dort mit Informationen versorgt, die gut ins Weltbild passen“.¹⁹⁷

Neben *Compact*, als extremem Beispiel, gibt es mit *PI-News*¹⁹⁸, *NeoPresse*, *Journalisten-watch*¹⁹⁹ oder den *Deutschen Wirtschaftsnachrichten* zahlreiche weitere, dezidiert *AfD*-nahe

¹⁹³ Bender, Justus, In: Holznagel, Bernd/ Steul, Willi (Hrsg.) (2018), S. 22.

¹⁹⁴ Ebd. S. 23.

¹⁹⁵ Ebd.

¹⁹⁶ *Compact*-Magazin (2017).

¹⁹⁷ Brodnig, Ingrid (2018), S. 74f.

¹⁹⁸ Politically Incorrect

¹⁹⁹ So wird *Journalisten-Watch* zu Teilen von einem rechtsgerichteten US-amerikanischen Think Tank finanziert, vgl. Schmidt, Nico (2017).

alternative Online-Portale. Dazu kommen unzählige kleinere rechte bis rechtsradikale Webseiten und Blogs. Auch auf *YouTube* ist die schiere Zahl von Akteuren, die sich zum Sprachrohr der *AfD* gemacht haben, nicht mehr greifbar. Zu den größten Kanälen²⁰⁰ gehören Tim Kellner, Oliver Flesch²⁰¹ oder Michael Stürzenberger²⁰² sowie das professionelle Netzwerk rund um die *Identitäre Bewegung*, ebenfalls mit der *AfD* sympathisierend.

4. Alternative Medien im Kontext von Fake News und Desinformation

4.1 Fake News bei der US-Wahl 2016

Ebenso wie die obigen Ausführungen über postfaktische Medienrealitäten, ist auch der gesellschaftliche Diskurs um "Fake News" eng an die Person Donald Trump gekoppelt, der diesen Begriff zudem wie kein Zweiter prägte. Für Aufsehen sorgte in diesem Zusammenhang die Auswertung zum US-Wahlkampf 2016 von *Buzzfeed*, die ergab, dass die meistgeteilten Fake-News Facebook-Interaktionen generierten, als die beliebtesten Nachrichten von 19 „major news outlets“, also großen Medien.²⁰³ Die erfundene Nachricht „*Pope Francis shocks world, endorses Donald Trump*“ wurde beispielsweise 960.000 Mal geteilt, ein Wert an die keine klassische Nachrichtenseite herankam.²⁰⁴ Der Urheber der Nachricht ist eine Seite mit pseudo-journalistischem Internetauftritt namens *End the FED*.

Hier lässt sich, im Vergleich zu Deutschland, auch eine andere Dimension der Professionalisierung feststellen: Mit *noch.info* oder *blog.halle-leaks* sind im deutschsprachigen Raum deutlich weniger solcher Seiten bekannt, die gleichzeitig weniger Einfluss haben.

4.2 Fake News in Deutschland – ein rechtes Phänomen?

In *Lügen im Netz* zeigt Ingrid Brodnig auf, wie online ein neuer Machtfaktor in der Meinungsbildung entsteht und beschreibt, wie alternative Medien in den USA zu einer politischen Radikalisierung beitragen. Dort seien in den letzten Jahren viele neue „hyperparteiische Webseiten“ entstanden: „*Hier kämpft Rechts und Links um die Deutungshoheit im Netz und darum,*

²⁰⁰ 20.000 – 120.000 Abonnenten

²⁰¹ YouTube: "Heimatliebe".

²⁰² Youtube: "Malarich".

²⁰³ Silvermann, Craig (2016).

²⁰⁴ Ebd.

wer das eigene Lager stärker und rascher mobilisieren kann“.²⁰⁵ An dieser Stelle ist es bereits wichtig festzuhalten, dass die Vorstellung, alternative Medien seien rechts und Fake News würden von per se rechten Seiten stammen, unterkomplex ist. Vielmehr zeigt sich das Netz als Sammelbecken von Weltanschauungen, Meinungen, Perspektiven und Ideen.

Inzwischen hat der Begriff "Fake News" durch seine inflationäre und dekontextualisierte Verwendung zudem teilweise an Bedeutung verloren. Auch eine vielzitierte Studie²⁰⁶ zum Thema, die von der *Stiftung Neue Verantwortung* stammt, stellt fest, dass häufig nicht Fake News gemeint sind, wenn von ihnen gesprochen wird. So würde mittlerweile ein breites Spektrum an Meldungen und Nachrichten als Fake News tituliert, auch wenn es sich tatsächlich um klassische Zeitungsenten, schlechte oder ungenaue Recherche²⁰⁷ oder Satire²⁰⁸ handele.

Ein tatsächliches Beispiel für Fake News ist dagegen die Verbreitung eines erfundenen Zitats der *Grünen*-Politikerin Renate Künast. Nach einem Mord in Freiburg wurde dieser in den Mund gelegt, sie hätte sich in der *Süddeutschen Zeitung* wie folgt geäußert: „*Der traumatisierte Junge Flüchtling hat zwar getötet, man muss ihm aber jetzt trotzdem helfen [sic]*“. Ein Bild von Künast mit dem erfundenen Zitat wurde anschließend viral im Netz geteilt.²⁰⁹ Es ist festzustellen, dass die Urheber des erfundenen Zitats aus einer Intention der Desinformation heraus handelten.

Anders verhält es sich, wenn aus einem Missverständnis entstandene Falschmeldung viral verbreitet wird, wie der Medienblog *Übermedien* beschreibt.²¹⁰ Im Sommer 2017 kam es demnach in einer Agenturmeldung der *dpa* zu einer Verwechslung. Nach einem Sommerfest in Schorndorf bei Stuttgart berichtete die Polizei von „*mindestens zwei sexuellen Übergriffen*“, außerdem gab es eine Menschenmenge von ungefähr 1000 Jugendlichen, wovon einhundert randalierten. Die Randalierer waren demnach „*deutsche Jugendliche*“ und Jugendliche „*mehrheitlich mit Migrationshintergrund*“.²¹¹ Die *dpa* schrieb daraufhin kurzzeitig von 1000 Jugendlichen, „*die meisten davon möglicherweise mit Migrationshintergrund, angeblich randalierend*

²⁰⁵ Brodnig, Ingrid (2018), S. 85.

²⁰⁶ Vgl. Sänglerlaub, Alexander (2017).

²⁰⁷ Siehe Abbildung A im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

²⁰⁸ Siehe beispielsweise "Die Leserbriefe der Woche" des Satiremagazins "Der Postillon".

²⁰⁹ Rosenbach, Marcel (2016).

²¹⁰ Tran, Anh (2018).

²¹¹ Vgl. Stieber, Benno (2017), Kelnberger, Josef (2017).

und sexuell übergreifig“.²¹² Es wird also deutlich, dass der Auslöser der späteren viralen Verbreitung dieser Falschmeldung keine gezielte Desinformation war.

Beide Fälle zeigen auf, wie Fake News auch politisch instrumentalisiert werden. So wurde das Künast-Bild auf *Facebook* von den Gruppen *Pegida Schweiz* oder *Widerstand deutscher Patrioten* geteilt, die Falschmeldung zu Schorndorf wurde von der *AfD* aufgegriffen. In Folge schrieb der Fraktionsvorsitzende Jörg Meuthen auf *Facebook*: „Guten Morgen, Deutschland – Köln ist jetzt überall!“.²¹³ Die Bundes-*AfD* schrieb von einem „schwäbische[n] Dorffest“ als „islamische Grapschparty“.²¹⁴

Grundsätzlich werden nicht nur rechtspopulistische Fake News erstellt oder diese nur von diesem Lager geteilt, dennoch ist eine gewisse Tendenz festzustellen. Zunächst muss dabei festgehalten werden, dass – im Beispiel der *AfD* in Deutschland – Mitglieder der Partei den Medien im Mittel weniger vertrauen als Wähler anderer Couleur, zudem nutzen sie die sozialen Netzwerke mehr.

Gleichzeitig, so ergibt erneut die Studie der *SNV*²¹⁵, haben *AfD*-Wähler mehr als andere Befragte den Eindruck, dass es „besonders viele Fake News in der Öffentlichkeit gibt“.

Betont werden muss dabei, dass die Studie, die den Umgang mit Fake News demographisch untersuchte, die *AfD* zwar separat betrachtete, allerdings hatten „andere soziodemographische Faktoren, wie Geschlecht, Alter, Haushaltseinkommen und selbst Bildung [...] dabei im Vergleich zur Parteipräferenz geringeren Einfluss“, zudem wurde als, im Weltbild "gegensätzlicher Pol", auch das Verhalten der *Grünen* angegeben.

In der Untersuchung wurden 1000 Menschen mit Fake News konfrontiert, nicht wissend ob diese wahr oder erfunden waren. Die Fragestellung lautete: „Ich lese ich Ihnen einige Nachrichten vor, die im Wahlkampf in den Medien diskutiert wurden. Können Sie mir bitte zu jeder dieser Nachrichten sagen, ob sie Ihrer Meinung nach wahr oder falsch ist?“. Wähler der *AfD* glaubten die Fake News wie „59 Prozent der Flüchtlinge haben keinen Schulabschluss“ mit Abstand am häufigsten.²¹⁶

²¹² Vgl. ²¹⁰.

²¹³ Schwarz, Peter (2017).

²¹⁴ Ebd.

²¹⁵ Sänglerlaub, Alexander (2017).

²¹⁶ Vgl. Abbildung B im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

Das im Zusammenhang von Fake News und Rechtspopulismus sehr deutliche Ergebnis, muss allerdings gleichzeitig stark relativiert werden. Zum einen zeigt es lediglich auf, was im Rahmen dieser Arbeit bereits Erwähnung fand, nämlich den Hang der befragten Individuen ihr eigenes Weltbild zu bestätigen. Darüber hinaus, so die Stiftung, würde beinahe ausschließlich zu Fake News gefragt werden „*die unmittelbar das Thema Migration berührten*“. Zur einzigen der Fake News, die kein klassisches Wahlkampfthema der AfD sind, landeten die AfD-Wähler mit ihrer Beurteilung demnach im normalen Mittelmaß.²¹⁷

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass Fake News zu Themen existieren, die das Potential zur Polarisierung haben. Ist eine Nachricht zwar falsch, wird für eine Vielzahl von Menschen jedoch als wahr empfunden, können sich diese erfundenen Aussagen in einer Art Bestätigungsschleife dennoch verbreiten, das Credo: "Endlich spricht es mal jemand aus".

Es entspricht dem Wesen der Aufmerksamkeitsökonomie, dass eine aufsehenerregende (wenn auch falsche) Meldung schlicht mehr geteilt und kommentiert wird, als eine blasse Wahrheit. Es greift das altbekannte Bonmot "Hund beißt Mann ist keine Meldung, Mann beißt Hund dagegen schon." So wurde in einer Auswertung von deutschsprachigen Falschmeldungen festgestellt, dass (wenn auch unabsichtlich) verbreitete Falschmeldungen deutlich mehr Interaktionen aufweisen, als deren Richtigstellungen.²¹⁸

4.3 Umgang mit Fake News

In ihrem Aufsatz *Fake News – Erkennung, Wirkung, Bekämpfung*²¹⁹ resümiert die Autorin Lena Frischlich Maßnahmen zur Bekämpfung von Fake News. Einerseits gäbe es die Möglichkeit *repressiver Maßnahmen*, wie das vom damaligen Justizminister Heiko Maas initiierte NetzDG²²⁰, was private Social Media-Plattformen „*stärker in die Verantwortung*“ nehmen und „*die Löschung von Propaganda und Fehlinformationen fördern*“ soll. Um dem dadurch auftretenden Potential, schleichend ausgeweiteter, staatlich forcierter Zensur zu entgegnen, verweist die Autorin jedoch vielmehr auf die Methode der *Intervention*. "Debunking-Plattformen" wie *Mimikama* oder *Hoaxmap* helfen bereits Falschmeldungen und gefährliche Inhalte zu

²¹⁷ Siehe CDU-Wahlspruch, Abbildung B im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

²¹⁸ Wienand, Lars (2018).

²¹⁹ Holznagel, Bernd/ Steul, Willi (Hrsg.) (2018).

²²⁰ Gesetz zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung in sozialen Netzwerken, dessen Inkrafttreten am 01.10.2017 erfolgte.

Betrug und Abzocke im Internet zu entlarven. In die Liste solcher Plattformen, die sich die Richtigstellung von Falschinformationen zur Aufgabe gemacht haben, reiht sich auch der *Ta-gesschau-Faktenfinder* oder *Correctiv*²²¹ ein.

Schließlich weist Frischlich auch auf die Dringlichkeit von *Präventionsmaßnahmen* zum kritischen Umgang mit Informationen im Netz hin, wie Bemühungen um mehr Medienpädagogik im schulischen und außerschulischen Kontext.²²²

4.4 Relativierende Positionen

Es muss betont werden, dass die von Fake News ausgehende Gefahr zuletzt stark angezweifelt wurde. Eine Studie über die US-Wahl 2016, die in diesem Zusammenhang Tweets untersuchte und 2019 in *Science* veröffentlicht wurde kam zu dem Ergebnis, 80 Prozent aller Fake News seien nur einem Prozent aller *Twitter*-Nutzer angezeigt worden. Das Teilen von Fake News beschränkte sich dort sogar auf 0,1 Prozent aller Nutzer. David Lazer, Co-Autor der Studie, betonte, Fake News seien „mehr das Problem einer zwielichtigen kleinen Nachbarschaft [...], als eine größere systemische Katastrophe“. ²²³

Ein weiteres Signal entgegen der verbreiteten Hysterie war das Ergebnis einer Studie der Universität *Harvard* und dem *MIT*, die konstatierte, Fake News spielten bei der US-Wahl 2016 entgegen der verbreiteten Meinung eine untergeordnete Rolle, zudem sei das Phänomen im Kern nicht neu. ²²⁴

5. Echokammern im globalen Dorf – ein Zwischenfazit

An einer umfassenden Netzwerkanalyse des Kommunikationsforschers Jonathan Albright, der das politische Geflecht amerikanischer Webseiten im Rahmen der US-Wahl 2016 untersuchte, lies sich ablesen „dass die rechte Sphäre deutlich präsenter in diesem Ökosystem ist“. ^{225,226} Speziell in Bezug auf *YouTube* stellt Albright fest, dass die Plattform „sehr stark genutzt wird,

²²¹ Siehe diesbezüglich die kritischen Anmerkungen in ⁹⁶

²²² Vgl. z.B. Meister/ Moser / Niesyto u.a. (2009).

²²³ Wutscher, Irmí (2019).

²²⁴ Vgl. Kaiser, Jonas (2017).

²²⁵ Albright, Jonathan (2016).

²²⁶ Vgl. Abbildung C im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

um extremistisches Material oder beispielsweise auch Verschwörungstheorien zu verbreiten“.²²⁷ Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Bemerkung Ingrid Brodnigs:

*„Dass ein signifikanter Teil der Bevölkerung für extrem harte Rhetorik gegenüber Minderheit und der vermeintlichen Elite erreichbar ist, das hat schon tiefergehende gesellschaftlich Gründe. Das Internet ist nicht die Ursache für das Erstarken der Rechten in vielen Ländern: Sehr wohl kann man aber sagen, dass ihnen diese digitalen Tools derzeit besonders gut nützen.“*²²⁸

Während somit einerseits erkennbar ist, dass das Internet die Welt zusammenführt und vernetzt, im Sinne McLuhans also zum "globalen Dorf" transformiert, ist in dialektischer Ergänzung eine ebenso starke Fragmentarisierung von Lebenswelten erkennbar. So muss festgestellt werden, dass es ein grundsätzliches menschliches Bedürfnis gibt, sich in seiner Meinung bestätigt zu sehen. Einer der Reize des Internets, so Brodnig, sei schließlich auch gerade die Möglichkeit, in seiner Filterblase zu verschwinden: *„Physiker, Weinliebhaber und Star-Trek-Fans“* nutzten das Internet *„um die gemeinsamen Leidenschaften zu schüren“*.²²⁹

Das Aussuchen einer Zeitung nach ihrer politischen Ausrichtung ist demnach kein neues Phänomen. Problematisch würden diese Entwicklungen, wenn sie im Politischen zu Radikalisierungen führen.

Es lässt sich festhalten: das Internet wirkt in diesem Zusammenhang also wie ein Katalysator für bereits existierende Echokammern. Durch *„den begrenzten Pool an Argumenten“* würden Gruppen umso radikalere Ansichten vertreten, je homogener die Gruppe sei, stellt auch Cass Sunstein in *Divided Democracy in the Age of Social Media*²³⁰ fest.

Eine weitere Untersuchung ergänzt, dass sich geschlossene Gruppen durch das Fehlen einer kritischen Stimme, etwa auf *Facebook* oder *YouTube*, gegenseitig befeuerten, bis hin zur Ausbildung einer Ideologie.²³¹

²²⁷ Vgl. ²²⁵.

²²⁸ Brodnig, Ingrid (2018), S. 62f.

²²⁹ Ebd., S.61.

²³⁰ Sunstein, Cass (2017), S.64.

²³¹ Bessi, Alessandro u.a (2016).

6. Kapitel - Alternative Medien auf dem Prüfstand

1. Kritik an den alternativen Medien dieser Arbeit

Alternative Medien, so konnte herausgearbeitet werden, sind ganz grundsätzlich ein Phänomen der neuen Distributionsmöglichkeiten des Netzes. Das Web 2.0 ermöglicht es jedem Mediennutzer gleichzeitig Medienmacher zu werden.

Das Netz gibt folglich auch raren, umstrittenen und seltsamen Stimmen einen Verstärker, ebenso wie verrückte, wirre und extreme Meinungen plötzlich lauthals artikuliert werden können und ihre Hörer finden. So ist es systemimmanent, dass alternative Medien auch Sammelbecken für Meinungen des linken und rechten Randes sind, derer, die sich im Mainstream nicht gehört fühlen.

Doch sind auch alternative Medien als ein Phänomen zu fassen, welches sich mit allzu grobmaschigen Kategorien nicht greifen lässt. Welcher Satz ist im Zusammenhang mit den soziokulturellen Entwicklungen des Internets schließlich häufiger rezitiert worden, als die Erkenntnis, es sei "Fluch und Segen zugleich"?

Im Folgenden werden drei Alternativmedien vorgestellt, die für die spätere Inhaltsanalyse dieser Arbeit untersucht worden sind: *KenFM*, *NuoViso* und *RT Deutsch*. Dabei wird auch die Kritik dargestellt, die gegen diese laut wird und an ausgewählten Beispielen illustriert.

1.1 NuoViso

Der 2005 gegründete Leipziger Internetsender *NuoViso* wurde bisweilen für seine Gäste und von ihnen vertretenen Thesen kritisiert. Im Format *Steinzeit* des Senders empfing Moderator Robert Stein zuvor Gäste, die im Verdacht stehen, ihre esoterischen Wunderheilmittel und Produkte bewerben zu wollen. So finden sich Videos mit Titeln wie *Der Keshe Generator*²³² mit dem im Verdacht der Scharlatanerie²³³ stehenden Verkäufer Mehran T. Keshe, der Produkte rund um angebliche freie Energie vertreibt. Auch der Beitrag *Torus – das UR-Prinzip*²³⁴ dient letztlich der Vermarktung eines energetischen Wasserreinigers, der auf der verlinkten Webseite ab 1400€ angeboten wird. Beschrieben wird er dort:

²³² NuoViso (2016a).

²³³ Vgl. Freistetter, Florian (2012).

²³⁴ NuoViso (2016b).

„Der w-33 kann [...] das Wasser über hochwertige Umkehrosmose-Wasserschläuche in beide Richtungen (Yin und Yang) durch die Torus-Form transportier[en] und dadurch transformier[en]. Der w-33 ist - wie all unsere Produkte – zur Nullpunkt-Antenne umgewandelt [...].“²³⁵

In diesem Zusammenhang schrieb ein Zuschauer von *NuoViso* unter dem Video wütend:

„Tut mir leid, das so deutlich sagen zu müssen, aber genau solche Videos sind der Grund, warum aufgeklärte, rationale Menschen denken, dass ihr ein Esoterik-Kanal seid [...]. Ihr diskreditiert Euch selbst. [...] Wer gut recherchierte, aufgeklärte Themen mit Spinner-Esoterik mixt, ist am Ende einfach nur ein Esoterik-Spinner.“²³⁶

Bei der Verleihung des *Alternativen Medienpreises* 2017, jährlich verliehen von der *Nürnberger Medienakademie* gemeinsam mit der *Stiftung Journalistenakademie* und vielen weiteren, kam es zu einer Kontroverse. In der Kategorie *Macht* wurde der *NuoViso*-Journalist Robert Fleischer ausgezeichnet, prämiert wurde dessen Arbeit *Ramstein – das letzte Gefecht* über den, von der US-Airbase Ramstein in Deutschland gesteuerten Drohnenkrieg im Nahen Osten. Ein weiterer Preisträger, das Projekt *Kein Raum für rechts*, lehnte ihren Preis daraufhin ab: „Das ist ein rechter Blog, der sozialen Unfrieden, Hass und Demagogie verbreitet“ wird Sebastian Heidelberger von *Kein Raum für Rechts* in der *taz*²³⁷ zitiert, weiter: „Wie könnten wir mit unserem Projekt zur Aufklärung gegen rechts authentisch bleiben, wenn wir bei diesem Preisträger wegschauen würden?“.

Angemerkt sei hier, dass es sich bei *NuoViso* nicht, wie behauptet, um einen Blog handelt. Mit Beispielen unterlegt werden die Anschuldigungen der angeblich rechten Gesinnung *NuoVisos* indes nicht.

In seinem Bericht über die Ablehnung des Preises geht der berichtende Journalist Andreas Speit daraufhin deutlich härter mit *NuoViso* ins Gericht. *NuoViso* vertreibe „verschwörungsideologische Filme“²³⁸. Daraufhin beginnt eine Aufzählung von Menschen, mit denen *NuoViso* bereits gesprochen hätte, unter anderem der „Verschwörungstheoretiker“ Ken Jepsen, der nicht an die offizielle Darstellung von 9/11 glaube und der „Atomrebell“ Holger Strohm, der auch schon einmal ein Interview mit der *NPD*-nahen Zeitschrift *Umwelt und Aktiv* geführt hätte.²³⁹

Hier tritt eine Kritik zutage, die nicht mehr sachlich ist, sondern dem Sender *NuoViso*, ohne konkretes Beispiel für ein zu bemängelndes Fehlverhalten, die bloße Bereitschaft mit gewissen

²³⁵ Wirbelsysteme.de (2019).

²³⁶ Ebd.

²³⁷ Speit, Andreas (2017).

²³⁸ Ebd.

²³⁹ Ebd.

Personen zu sprechen oder sich gewisser Themen anzunehmen zum Vorwurf macht. Die Gleichung "X ist böse, weil er Y kennt" ist im Grunde ein Berufen auf Kontaktschuld:

„[Kontaktschuld ist] Teil des breiten Spektrums [eines] argumentum ad hominem, das heißt, nicht die Sache wird angegriffen, sondern die Person. Es ist ein klassisches Pseudoargument und jedenfalls im Strafverfahren zur juristischen Beweisführung ungeeignet, weil es nicht auf Tatsachen beruht.“²⁴⁰

Weiter wird darauf hingewiesen, der Begriff sei im englischen Sprachraum unter "guilt by association" durch die McCarthy-Ära geprägt worden. Das *Encyclopaedia Britannica* schreibt über diese Zeit: *„Der Begriff [McCarthyism] ist seither ein Synonym für Diffamierungs- und Rufmordkampagnen, durch, im großen Stile verbreitete, willkürliche Anschuldigungen, insbesondere auf Grundlage unbegründeter Anklagen“.*²⁴¹

Es wird deutlich, dass im Falle des Alternativmediums *NuoViso*, das zwar durchaus polarisiert und kontroverse Themen behandelt, dabei jedoch die Grenzen der Meinungsfreiheit nicht überschreitet, oft gerechtfertigte Kritik mit Denunziation vermischt wird.

1.2 KenFM

Ein ähnliches Muster zeigt sich in der Person Ken Jepsen, der seit 2011 das alternative Medium *KenFM* betreibt. Der Moderator hatte zuvor eine langjährige erfolgreiche Laufbahn bei verschiedenen privaten und öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehstationen. Bei seinem letzten Arbeitgeber *Radio Fritz* kam es zu einer Kontroverse um einen privaten Mailverkehr mit einem Hörer, den der Autor Henryk M. Broder auf seinem Blog veröffentlichte. Jepsen schrieb darin unter anderem: *„Ich weiß, wer den Holocaust als PR erfunden hat“*²⁴².

Es war später belegbar, dass die Aussage aus dem Kontext gerissenen war, dennoch wurde Jepsen anschließend Antisemitismus unterstellt. Der Sender *Fritz (RBB)* stärkte Jepsen den Rücken verteidigte diesen gegen den Vorwurf verteidigt, er sei Antisemit und Holocaust-Leugner²⁴³. Daraufhin wurde die Sendung dennoch abgesetzt, jedoch weil Jepsen *„gegen journalistische Standards“* verstoßen habe.²⁴⁴ Dabei habe es sich laut *RBB* jedoch nicht um eine Kündigung gehandelt.²⁴⁵ Seitdem betreibt Ken Jepsen *KenFM*, wo sich, zu seinen über 500 Sendungen bei *RadioFritz*, die unter gleichem Namen liefen, inzwischen hunderte von politischen

²⁴⁰ Wikipedia (2019a).

²⁴¹ Encyclopaedia Britannica (2019). [Übers. A.M.].

²⁴² Vgl. Spiegel Online (2011).

²⁴³ Ebd.

²⁴⁴ Ebd.

²⁴⁵ Ebd.

Gesprächen und Talkrunden anschließen. Neben zahlreichen Formaten lassen sich auf dem Webportal zudem Texte in geschriebener oder auditiver Form von zahlreichen freien Autoren finden, die über *KenFM* veröffentlichen. Zu Gesprächspartnern Jepsens gehörten neben den Wissenschaftlern Gerald Hüther, Manfred Spitzer oder Hans-Joachim Maaz auch zahlreiche Politiker, Journalisten, Dokumentarfilmer, Historiker, Ärzte, Hirnforscher oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Jan Ullrich oder Micaela Schäfer.

Dabei wird ein breites Meinungsspektrum abgebildet, die Positionen der Gäste sind oft divers. Gäste, wie der umstrittene, inzwischen verstorbene Journalist Udo Ulfkotte, der in seinen letzten Lebensjahren auch im rechtspopulistischen Lager Anklang fand, sorgten im Mainstream-Diskurs über Jepsen allerdings für Unmut. Auch eine frühere Zusammenarbeit mit *Compact*-Gründer Jürgen Elsässer schlägt sich weiterhin vielfach in negativen Schlagzeilen über Jepsen nieder.²⁴⁶

Weiterhin schreibt die *taz*, dass Jepsen seit seinem Rauswurf beim *RBB* unter Antisemitismusverdacht stehe und auf seinem *YouTube*-Kanal *KenFM* vor allem Verschwörungstheorien be-diene.²⁴⁷ Aufgrund einer Aussage Jepsens, in denen er die, aus seiner Sicht, einseitige Darstellung Donald Trumps durch deutsche Medien als „*Vorform der Hetze, wie wir sie vom Stürmer aus dem dritten Reich kannten*“ bezeichnet hatte, warf ihm die *Zeit* die „*Verharmlosung der NS-Zeit*“ vor. Jepsen sei einer Querfront zugehörig, die „*antidemokratische, antisemitische, verschwörungstheoretische, rechtspopulistische oder rassistische Positionen*“ vertrete.²⁴⁸

Gegen die Verleihung des *Alternativen Karlspreises* im Herbst 2017, der in der Kategorie "engagierte Literatur und Publizistik" an Ken Jepsen gehen sollte, sprach sich der Berliner Kultursenator Klaus Lederer lautstark aus.²⁴⁹ „*Ein Kulturort in Berlin*“ dürfe „*diesem Jahrmarkt der Verschwörungsgläubigen und Aluhüte*“²⁵⁰ keine Bühne bieten. Der Kultursenator bescheinigte Jepsen einen „*offen abgründigen Israelhass*“ und die „*Verbreitung typisch antisemitischer Denkmuster*“.²⁵¹

Angesichts der professionellen Produktion der *KenFM*-Sendungen, der intellektuellen und anspruchsvollen Gesprächsführung des Moderators und der, im Grundtenor linksliberal bis

²⁴⁶ Storz, Wolfgang (2015):

²⁴⁷ Peter, Erik (2017).

²⁴⁸ Wawzyniak, Halina (2017).

²⁴⁹ Meisner Matthias (2017a).

²⁵⁰ Ebd.

²⁵¹ Meisner, Matthias (2017b).

progressiven Ausrichtung der Sendungen, lässt sich feststellen: Die Anschuldigungen in den genannten Zitaten über Ken Jebsen beziehen sich selten auf konkrete Aussagen oder verzerren diese zumindest stark. Bei den genannten Fällen, speziell jedoch diesen, die Jebsen ohne Beleg Antisemitismus unterstellen, handelt es sich schlicht um Verleumdungen und Rufmordkampagnen.

Selten finden sich differenziertere Stimmen zu Jebsen: In einem Portrait auf *Meedia* über den Moderator schrieb der Autor Hendrik Steinkuhl: „*Zu seiner Verfemung hat der ehemalige RBB-Moderator einiges beigetragen – unberechtigt ist sie trotzdem. Denn Jebsen ist vieles nicht, was man ihm vorwirft. Und er macht mitunter wirklich gutes Fernsehen*“.²⁵² Trotz seines oftmals aggressiven Grundtons, seiner harten und oft geäußerten Israelkritik oder häufigen Unterbrechungen und Suggestivfragen bei Interviews, mache Jebsen „*nichts anderes als das gute alte deutsche Bildungsfernsehen*“²⁵³. Seine Interviews, auch zu Israel, mit Petra Wild, Moshe Zuckermann oder Michael Buback, seien „*besser als fast alles, was man im Deutschen Fernsehen zu sehen bekommt*“. Weiter schließt Steinkuhl, Jebsen habe es nicht verdient diffamiert zu werden und der Vorwurf des Antisemitismus halte keiner genaueren Betrachtung stand – „*Jebsen zur Neuen Rechten zu zählen*“ sei „*vollkommen absurd*“.²⁵⁴

Im Mai 2014 konfrontierte der ehemalige *Attac*-Aktivist Pedram Shayar Ken Jebsen im Gespräch²⁵⁵ direkt mit, diesem oft entgegengebrachten Vorwürfen, Antisemit zu sein. Dabei appellierte Shayar auch an Jebsen, bei dem Thema sensibler zu sein und klärt diesen hinsichtlich dessen Haltung zu Israel auf:

„Antisemitismus funktioniert nicht nur, dass man sagt 'Juden sind doof' [...] oder 'es gibt eine jüdische Weltverschwörung'. Das ist offensichtlicher, primärer Antisemitismus. Es gibt aber noch sekundären Antisemitismus, der heimlicher, unterbewusster funktioniert. Der läuft darüber, dass man Täter und Opfer verdreht: [...] 'Die Juden waren selber schuld' oder 'Es gab viele andere Massenmorde' oder 'so schlimm war's doch gar nicht' [...]. Ich finde an einer Stelle wird das [von dir] auch bedient, ich habe deinen Beitrag zu 'Zionistischer Antisemitismus' angehört. Ich stimme mit dir in der Sache überein, ich finde Israel führt seit Jahren eine Politik durch, die verbrecherisch ist [...]. Aber du hast Begriffe benutzt, wie z.B. 'die Endlösung der Palästinenserfrage', Begriffe, die den Holocaust beschreiben, die aus einer einzigartigen antisemitischen Tradition kommen. Das ist nicht in Ordnung, das ist nicht sauber.“²⁵⁶

Jebsen erwidert:

„Okay, an dieser Stelle, Pedram, das, was Israel mit den Palästinensern tut oder andere Länder mit anderen machen, mit der Sprache des Holocaust zu beschreiben, das ist falsch. Da sage ich sorry. Aber das

²⁵² Steinkuhl, Hendrik (2017).

²⁵³ Ebd.

²⁵⁴ Ebd.

²⁵⁵ KenFM (2014).

²⁵⁶ Ebd.

war Absicht [...]. Wenn sich da, salopp gesagt, jemand auf den Schlips getreten fühlt, dann hat er hundert Prozent recht. Das ist ein Tiefschlag, der aber so gesetzt werden sollte, dass er als Tiefschlag wahrgenommen wird [...]. Ich wollte die andere Seite aus der Reserve locken, was mir teilweise gelungen ist. Man hinterlässt aber trotzdem verbrannte Erde und kriegt trotzdem nicht das was man möchte, weil dann andere sagen, danke für diese Vorlage und [man] kriegt direkt auf die Mütze. Aber die Diskussion kriegt man nicht damit hin. Das würde ich heute nicht mehr so machen. Entschuldigung. Das würde ich nicht mehr so machen. Denn der Holocaust ist in seiner Planung und Durchführung einmalig. Und ich hoffe er bleibt es.“²⁵⁷

Es bleibt also festzustellen, dass sich mit *KenFM* ein kontroverses, alternatives Medienportal großer Beliebtheit freut, das in der Vergangenheit auch bewusst mit den Mitteln der Provokation und Grenzüberschreitung spielte. Gleichzeitig lassen sich auf *KenFM* mitunter journalistisch hochwertige Produktionen finden, welche in der vom Mainstream vorgenommenen Rezension von *KenFM* jedoch selten Erwähnung finden. Gegenteilig mischt sich Kritik an dem Kanal fast ausnahmslos mit Diffamierung.

1.3 RT Deutsch

RT Deutsch ist als Nachrichtenseite und *YouTube*-Kanal abrufbar und startete im November 2014. Stündlich werden Videos hochgeladen, insgesamt kommen die Inhalte auf 238 Millionen Abrufe²⁵⁸. Mit fast 300.000²⁵⁹ Abonnenten ist *RT Deutsch* das größte alternative Medium.²⁶⁰ Mit *Der fehlende Part* und *451 Grad* existieren zudem zwei weitere Kanäle als Ableger von *RT Deutsch*. Weltweit sehen nach eigenen Angaben rund 700 Millionen Menschen aus über 100 Ländern²⁶¹ Inhalte des *Russia Today*-Netzwerks, die deutsche Ausgabe soll „im einseitigen und oft interessengetriebenen Medien-Mainstream einen Gegenstandspunkt setzen“.²⁶²

Beliefert wird *Russia Today* von der staatlichen Nachrichtenagentur *Ruptly*, finanziert wird *RT Deutsch* vom russischen Staatshaushalt.²⁶³

Seit seinem Start in Deutschland wurde *Russia Today* vermehrt Gegenstand scharfer Kritik. Aufgrund seiner Finanzierung durch den russischen Staat wurde *RT Deutsch* häufig als direktes

²⁵⁷ Vgl.²⁵⁵.

²⁵⁸ RT Deutsch (2019a).

²⁵⁹ Ebd.

²⁶⁰ Je nach Definition eines alternativen Mediums ließe sich auch der *YouTube*-Kanal "Jung und Naiv" von Tilo Jung als größtes Alternativmedium ausmachen. Dagegen spricht allerdings dessen Fokus auf deutsche Innen- und Außenpolitik. "Jung und Naiv" deckt also keine Breite von Themenfeldern und Ressorts ab. Noch entscheidender ist jedoch, dass sich "Jung und Naiv" schon im Selbstverständnis nicht als Alternativmedium sieht, siehe zur Definition für dieser Arbeit auch die Begriffserklärung in Kapitel 2 dieser Arbeit.

²⁶¹ Kohrs, Camilla (2017).

²⁶² Vgl.²⁵⁸.

²⁶³ Meisner, Matthias (2015).

Sprachrohr der russischen Regierung und als russischer Propagandakanal beschrieben.²⁶⁴ Für die Autorin Ingrid Brodnig geht *RT Deutsch* auf die medienpolitische Neuausrichtung Putins ab 2013 zurück, für welche dieser die ehemalige staatliche Nachrichtenagentur *Ria Novosti* zur heutigen *Rossija Sewodnja* reformierte. Neben *RT Deutsch* gehört auch *Sputnik* zum Netzwerk der Agentur, die man zusammen als „*Satelliten der Kreml-Informationspolitik*“ bezeichnen könne und in Deutschland die „*internationale Informationsphalanx der Russischen Föderation*“ darstellten.²⁶⁵

Seit einiger Zeit beantragt *RT Deutsch*, bisher nur im Netz verfügbar, auch eine Rundfunklizenz. Der *Deutsche Journalistenverband* spricht den Landesmedienanstalten in diesem Zusammenhang die Empfehlung aus, aus dem Sender keine Lizenz zu erteilen. Vom Journalisten Markus Kompka dazu befragt, wie sich dies mit der Pressefreiheit verträge, die ja vor allem unterschiedliche Sichtweisen erfordere, erwidert Der *DJV*-Vorsitzende Frank Überall: „*RT Deutsch ist kein journalistisches Informationsmedium, sondern ein Propaganda-Instrument*“.²⁶⁶

Das Medienportal *DWDL* ergänzt, schon der Rundfunkstaatsvertrag verbiete faktisch die Lizenzvergabe an staatsnahe Organisationen.²⁶⁷

1.3.1 Vorwürfe in Bezug auf Desinformation

Zu Beginn des deutschen *Russia Today* Ablegers Ende 2014 schrieb Carsten Luther in der *Zeit*, es sei erschreckend wie bei *RT Deutsch* „*gelogen und verbogen wird*“. Schon der Muttersender erschaffe „*mit seinem wilden Mix aus gezielten Manipulationen, obskuren Theorien und fragwürdigen Experten ein Paralleluniversum, das mit der Realität wenig gemein hat und dazu dient, die Sicht der russischen Regierung durchzusetzen oder Zweifel an anderen zu wecken*“.²⁶⁸

Seine Einschätzung untermauert der Autor anhand von drei Beispielen von *RT Deutsch*-Meldungen zum Ukraine-Konflikt, die aus seiner Sicht tendenziös und manipulativ seien. Mit *Russia Today* nutze Russland die Pressefreiheit in anderen Ländern aus, die im eigenen Land nicht mehr existiere.²⁶⁹

²⁶⁴ Vgl. Beckedahl, Markus (2017), Macho, Andreas (2014).

²⁶⁵ Brodnig, Ingrid (2018), S. 95.

²⁶⁶ Kompka, Markus (2019).

²⁶⁷ Niemeier, Timo (2019).

²⁶⁸ Luther, Carsten (2014).

²⁶⁹ Vgl. Ebd.

Für den Medienkritiker Philipp Walulis ist das Säen von Zweifeln an der westlichen Medienberichterstattung und Desinformation bezeichnend für *RT*. Für politische Ereignisse, wie einen vermutlichen Giftgasangriff von Assad im Frühjahr 2017, würde *RT Deutsch* zwar keine Gegenklärung anbieten, sehe die Deutungsangebote der Mainstreammedien jedoch stets im Verdacht des "Russlandbashings": „Für den Mainstream kann es nur der Russe gewesen sein“.²⁷⁰ Der Historiker Timothy Snyder, der sich u.a. kritisch mit der russischen Medienpolitik beschäftigt, führt aus: „Am Ende weiß man nicht, was eigentlich passiert ist und das Ereignis wurde trivialisiert aufgrund dieser lächerlichen Diskussion. Und schließlich verliert man mit jedem Mal ein bisschen mehr den Glauben in den Journalismus“.²⁷¹

Auch innerhalb der Europäischen Union wurde bereits besorgt auf russische Staatsmedium geblickt. Nach den anhaltenden Vorwürfen gegenüber Russland sich in den US-Wahlkampf eingemischt zu haben, wurde diese Befürchtung nun auch für Europa laut: „Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass wir es gegenwärtig mit einer ausgeklügelten, sorgfältig orchestrierten, regierungsgestützten, prorussischen Desinformationskampagne zu tun haben“.²⁷²

Deshalb sollen EU-Projekte zur Verbesserung der Medienkompetenz gefördert werden, außerdem arbeite man mit Onlineplattformen zusammen, um gegen illegale Onlineinhalte vorzugehen.²⁷³ Im Zuge der Bundestagswahl wurden kritische Stimmen laut, die eine Beeinflussung der Wahl durch russische Desinformation, wie sie in den USA vermutet wurde, auch in Deutschland für möglich hielten. Diese wurden mit Fortschreiten des Wahlkampfes jedoch leiser, eine Einmischung Russlands wurde von mehreren Medien und Politikern, wie vom damaligen Vizekanzler Sigmar Gabriel, als unwahrscheinlich bezeichnet.^{274,275}

²⁷⁰ Walulis, Philipp.

²⁷¹ Snyder, Timothy (2014). [Übers. A.M.]

²⁷² Die Zeit (2018c).

²⁷³ Vgl. Ebd.

²⁷⁴ RT Deutsch (2018b)

²⁷⁵ Süddeutsche Zeitung (2017).

1.3.2 Vorwurf Fake News: Der Fall Lisa

Exemplarisch für tendenziöse, stimmungsmachende Berichterstattung wird *RT Deutsch* von vielen Seiten der Umgang im sogenannten "Fall Lisa" vorgeworfen. *Bild* fasst den ursprünglichen Fall wie folgt zusammen:

*„Der russische Fernsehsender 'Erster Kanal' berichtete am 16. Januar von der angeblichen Vergewaltigung einer Russlanddeutschen in Berlin. Die 13 Jahre alte Lisa soll am 11. Januar von Migranten für 30 Stunden entführt und in einer Wohnung vergewaltigt worden sein.“*²⁷⁶

Russische Medien, darunter auch *RT Deutsch*, berichteten daraufhin verstärkt von dem Fall. Unter anderem wurde *RT Deutsch* vorgeworfen, den Fall zu politisieren und insbesondere Leser aus dem rechten Lager sowie empörte Russlanddeutsche zu mobilisieren. So schrieb die *Zeit*: *„Es kam dadurch sogar zu Demonstrationen, die von pro-russischen Bürgern in Deutschland organisiert wurden. Etwa 12.000 Menschen gingen auf die Straßen. Sie forderten mit Russland-Fahnen in der Hand ein Ende von Merkels Kanzlerschaft“*.²⁷⁷

RT Deutsch berichtete auch noch von einer mutmaßlichen Vergewaltigung im Fall Lisa, nachdem die Polizei die Tat bereits dementiert hatte. Zwar bezog sich der Sender auf eine andere Tat, die dem Mädchen ebenfalls zugestoßen war, machte dies jedoch unzureichend kenntlich.²⁷⁸ Auch das Medienmagazin *Zapp* warf *RT Deutsch* in diesem Zusammenhang vor, den Fall in den Schlagzeilen zu halten, *„einen völlig falschen Anschein zu erheben“* und wichtige Informationen *„zu unterschlagen“*.²⁷⁹

Der Fall wurde zum Politikum, sowohl Russlands Außenminister Lawrow als auch Frank-Walter Steinmeier fühlten sich zu einer Äußerung gezwungen. *RT Deutsch* konterte den von einigen Medien erhobenen Vorwurf, Fake News zu verbreiten, mit eigenen Vorwürfen an den Mainstream. *„Propaganda, Populismus und Fake News“* würden immer nur *„die anderen“* machen. Der Fall Lisa sei selbst *„die hartnäckigste Fake News gegen RT Deutsch“* konstatierte der Chefredakteur des Senders, Ivan Ridionov.²⁸⁰

²⁷⁶ Röpcke, Julian/ Vollmer, Jan (2016).

²⁷⁷ Dobbert, Steffen (2017).

²⁷⁸ Inzwischen ist der gemeinte Artikel mit einem Hinweis versehen, vgl. *RT Deutsch* (2017).

²⁷⁹ NDR (2017).

²⁸⁰ *RT Deutsch* (2016b).

1.3.3 Rolle und Eigendarstellung in der deutschen Medienlandschaft

In einem kritischen Gespräch mit *RT Deutsch*-Moderatorin Jasmin Kosubek der Medienplattform *Massengeschmack* wies diese darauf hin, es würde immer genau ein Beispiel rausgezogen, um zu zeigen, dass *RT Deutsch* Fake News mache: „[...] das sollte einen auch mal stutzig machen“.²⁸¹

Auf den Verdacht hin angesprochen, *RT Deutsch* sympathisiere grundsätzlich mit der *AfD* und deren Lager und diene als Verstärker einer bereits zu beobachtenden, rechtspopulistischen Stimmung, entgegnete Kosubek:

„Warum die *AfD* oft bei uns ist... es geht darum, andere Ideen, den 'fehlenden Part' [wie die gleichnamige Sendung, Anmekung A.M.] zu präsentieren und die haben eben dieses Meinungsspektrum abgedeckt. Wir haben auch viele Linke bei uns. Wenn man sich anguckt, wie oft die *AFD* im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu Besuch war, ich glaube nicht, dass sich das irgendetwas schenkt [...]. Und ich meine, das Problem mit *SPD*, *CDU* und *CSU* ist, die kommen ja nicht [...]. Natürlich werden die angefragt.“²⁸²

Insgesamt lässt sich feststellen, dass im Jahr 2014 mit *RT Deutsch* das wohl größte und, an Mitteln und Struktur gemessen, professionellste Alternativmedium seinen Sendebetrieb aufnahm. Die Reaktionen der etablierten Medienlandschaft auf den Sender waren zuweilen zögerlich, größtenteils jedoch stark misstrauisch und negativ. Beispielhaft titelte der *Deutschlandfunk* nach einem Interview, welches *SPD*-Spitzenkandidatin Katharina Barley im April 2019 mit *RT Deutsch* führte: „Darf man mit Putins Sender sprechen?“²⁸³

Für den *Tagesspiegel* „irritierte“ Barley mit ihrem Interview für den Sender.²⁸⁴

Das gesamte Mutternetzwerk *Russia Today* verfügt laut Schätzungen über ein Jahresbudget von 250-450 Millionen Dollar.^{285,286} Dadurch verfügt *Russia Today*, anders als die vielen privaten oder crowdfinanzierten Alternativmedien, über erhebliche finanzielle Mittel, was die häufig geäußerte Sorge über russische Propaganda im medialen Diskurs befeuert. Es soll jedoch angemerkt werden, dass sich *RT Deutsch* in Bezug auf ihre Finanzierung durch den russischen Staatshaushalt transparent gibt.²⁸⁷ Chefredakteur Ivan Rodionov sieht *RT Deutsch* zudem als Pendant zur *Deutschen Welle*, die ebenfalls aus dem deutschen Staatshaushalt finanziert wird und sich als Auslandssender versteht. Weiter heißt es in Eigenbeschreibung der *Deutschen*

²⁸¹ Massengeschmack-TV (2017).

²⁸² Ebd.

²⁸³ Deutschlandfunk (2019).

²⁸⁴ Meisner, Matthias (2019).

²⁸⁵ The Moscow Times (2015).

²⁸⁶ Windisch, Elke (2015).

²⁸⁷ Vgl. ²⁶³.

Welle: „In journalistischer Unabhängigkeit vermitteln wir ein umfassendes Deutschlandbild, stellen weltweite Ereignisse und Entwicklungen aus europäischer Perspektive dar, greifen deutsche und andere Sichtweisen auf“.²⁸⁸ RT Deutsch wirft der Empörung deutscher Medien in diesem Zusammenhang Scheinheiligkeit vor. So hätte die *Deutsche Welle* im Zuge der russischen Wahlen zum Wahlboykott aufgerufen. In dem Artikel „Fünf Strategien des Protestverhaltens bei den Präsidentschaftswahlen in Russland“ wurde unter anderem geraten, sich für einen Kandidaten zu entscheiden „der weniger negative Emotionen hervorruft“.^{289,290}

Regierungssprecher Steffen Seibert wies den Vergleich zwischen *RT Deutsch* und *Deutscher Welle* scharf zurück. Auf die Frage, was der Unterschied sei, erwiderte er, er wisse gar nicht, wo er anfangen soll.²⁹¹ Gleichzeitig erläuterte er, in ihrer Ausrichtung und Berichterstattung würde der *Deutschen Welle* auch von der Bundesregierung eine „Aufgabenplanung vorgelegt“.²⁹²

7. Kapitel – Zur Analyse dieser Arbeit – Methodik und

Herausforderungen

1. Die Qualitative Inhaltsanalyse - zur Untersuchungsmethode dieser Arbeit

In dieser Arbeit wird die unterschiedliche Darstellung der Ereignisse in Chemnitz in etablierten und alternativen Medien untersucht. Dafür wurde die Methode der textbasierten Inhaltsanalyse verwendet.²⁹³ Konkret handelt es sich um eine qualitative Inhaltsanalyse, weil der zu untersuchende Text nicht in erster Linie auf die Häufung linguistischer Merkmale, wie Semantik, Mehrfachnennungen, Symbolik, Grammatik usw. hin untersucht wurde, sondern sich als „schlussfolgernde Methode“²⁹⁴ auf einen Kontext bezieht. Als qualitative Methode untersucht die Inhaltsanalyse Text also nicht ausschließlich auf inhaltliche Aspekte, sondern auch auf „formale Aspekte, Textkontexte und latente Sinnstrukturen“.²⁹⁵

²⁸⁸ Deutsche Welle (2019).

²⁸⁹ Vgl. Barysheva, Elena (2018).

²⁹⁰ Vgl. RT Deutsch (2018c).

²⁹¹ Vgl. RT Deutsch (2018d).

²⁹² Ebd.

²⁹³ Die Bewegtbilder der Beiträge waren somit kein Gegenstand der Analyse.

²⁹⁴ Hurst, Alfred/ Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltanalyse.

In: Mikos, Lothas/ Wegener, Claudia (Hrsg.) (2005), S. 438.

²⁹⁵ Ebd., S. 436.

Beispielhaft schließt die qualitative Inhaltsanalyse bei der zweifachen Nennung eines Textbestandteiles also nicht auf deren doppelte Bedeutsamkeit für die Analyse.²⁹⁶

Die Wahl der qualitativen Inhaltsanalyse in der folgenden Analyse ist durch den Vorteil der „systematische[n], intersubjektiv nachvollziehbare[n] Bearbeitung großer Materialmengen“, begründet, wie sie in diesem Fall vorliegen.²⁹⁷

Die qualitative Inhaltsanalyse strebt keine „vollständige Auswertung eines Textes“ an, sondern untersucht diesen auf Kategorien, die im Vorfeld aufgestellt wurden. Die Kategorienbildung ermöglicht es dem Leser der Arbeit die späteren Schlussfolgerungen der Analyse nachvollziehen zu können. „Die Kategorien sind damit das wesentliche Instrument der Analyse“.²⁹⁸

1.1 Wissenschaftlichkeit qualitativer Inhaltsanalysen

Die zentrale Erkenntnisleistung der Inhaltsanalyse ist die schlussendliche Zuordnung von Text zu Kategorie. Diese Abstraktionsleistung ist kontextbezogen und erhält dadurch ein interpretatives Element. Dieses Element ist jedoch jeder textbasierten Analyse immanent, da ohne diese Abstraktionsleistung ausschließlich Aussagen über den Text möglich wären, die den Text selbst betreffen. Vor diesem Hintergrund gehen Mayring und Hurst auf das Gütekriterium der qualitativen Inhaltsanalyse ein, dieses besteht in der sogenannten Intercode-Reliabilität. Aufgrund der Eindeutigkeit und Exaktheit des Ablaufmodells²⁹⁹, sowie der Kategorien- und Regelgeleitetheit³⁰⁰ der Zuordnung von Text zu Kategorien, kann die qualitative Inhaltsanalyse eines untersuchten Textes dieselben Schlussfolgerungen ermöglichen, unabhängig davon wer den Text untersucht. Durch diese intersubjektive Nachvollziehbarkeit der Analyse unterscheidet sie sich von frei interpretativen Ansätzen.³⁰¹

²⁹⁶ Vgl. dazu auch Hurst, Alfred u. Mayring, Philipp: „Durch die Einbeziehung auch quantitativer Analysemöglichkeiten steht dieser methodische Ansatz eigentlich zwischen quantitativer und qualitativer Analyse, einer Gegenüberstellung, deren Sinnhaftigkeit heute immer öfter in Zweifel gezogen wird“.

In: Mikos, Lothas/ Wegener, Claudia (Hrsg.) (2005), S.443.

²⁹⁷ Ebd., S.436.

²⁹⁸ Ebd., S.438.

²⁹⁹ Ebd., S. 443.

³⁰⁰ Ebd., S. 438.

³⁰¹ Ebd., S.436.

2. Der Untersuchungsaufbau der Analyse

2.1 Der Materialkorpus - Die Auswahl der Medien

Die Auswertungseinheiten der Analyse sind 27 audiovisuelle Medienbeiträge zu den Ereignissen in Chemnitz. Dabei handelt es sich um 19 Beiträge aus etablierten und acht Beiträgen aus alternativen Medien.³⁰²

Für die etablierten Medien wurden Nachrichten, Berichte und Kommentare von *ARD (Tageschau, ARD-Brennpunkt)*, *ZDF (heute, Tagesthemen)* und *Phoenix* gewählt. Ergänzend zu den öffentlich-rechtlichen Sendern wurden mit *SpiegelTV* auch drei Beiträge eines privaten Medienhauses gewählt.³⁰³

Für die alternativen Medien wurden Beiträge aus den, nach Reichweite, größten³⁰⁴ alternativen Medien – *RT Deutsch*, *KenFM* und *NuoViso* – gewählt und untersucht.

Insgesamt weist das untersuchte Material der etablierten und der alternativen Medien eine vergleichbare Dauer von 88 Minuten bzw. 96 Minuten auf.³⁰⁵

Als Untersuchungszeitraum wurde die Phase unmittelbar nach den Ereignissen vom 27. August bis 29. September 2018, also von ca. einem Monat, gewählt.

2.2 Die Kategorienbildung

2.2.1 Untersuchung journalistischer Mängel

Die Kategorienbildung zur Analyse erfolgte in zwei Schritten, die jeweils unterschiedliche Aussagen über den Text ermöglichen.

Im ersten Schritt wurde der Text auf das Kriterium journalistischer Sauberkeit und Qualität hin untersucht. Festzustellende Abweichungen, also Mängel an diesem Kriterium, wurde in Kategorien unterteilt. Eine Codereinheit kann dabei in mehrere Kategorien überführt werden, so kann ein Satz sowohl eine Falschaussage als auch eine Beleidigung enthalten. Die Kategorienbildung erfolgte dabei induktiv, das heißt nach einer ersten Sichtung des Materials wurden geeignete Überbegriffe für feststellbare Mängel gefunden, die für spätere Aussagen über den Text hilfreich sind und diesen in seiner Breite und Komplexität zu erfassen vermögen.

³⁰² Siehe Grafik A im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁰³ Ebd.

³⁰⁴ Vgl. Hinweis in ²⁶⁰.

³⁰⁵ Siehe Grafik A im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

Die sieben erstellten Kategorien³⁰⁶ sind:

Falschaussagen, Unterstellungen³⁰⁷, Beleidigungen³⁰⁸, Manipulationen³⁰⁹, Einseitigkeit³¹⁰, Pauschalisierungen³¹¹ und missverständliche Aussagen.

In der dieser Arbeit anhängenden Transkription findet sich die Kategorisierung des Textes auf der rechten Spalte. Um eine bessere Übersicht zu gewährleisten, ist jede Kategorie einer Farbe zugeordnet.³¹²

2.2.2 Untersuchung medial transportierter Narrative

In einem zweiten Schritt wurden die festzustellenden Mängel auf von diesen ausgehende Subtexte hin untersucht und kategorisiert. Die implizite Aussage eines Mangels, hinsichtlich seiner narrativen Tendenz, wurde dabei paraphrasiert.³¹³ Drei Narrative, also Tendenzen in der Darstellung, waren dominant:

Darstellung A

Die Proteste in Chemnitz werden kritisch dargestellt, die Ausschreitungen und die starke Präsenz Neonazis und rechtsextremer Gruppen wird betont.

Kritisch dargestellt wird zudem die Sachsener und Chemnitzer Bevölkerung. Die Flüchtlings- und Migrationspolitik wird wohlwollend dargestellt. Als Ursachen für die Ausschreitungen werden häufig rechtsextreme Tendenzen in Sachsen und Ostdeutschland sowie ein Herunterspielen und Dulden dieser Tendenzen durch die Landes- und Bundespolitik angeführt. Häufig wird die Polizei für ihre geringe Präsenz an den ersten beiden Demonstrationstagen kritisiert. Das Konzert "Wir sind mehr" wird wohlwollend dargestellt. Die mediale Darstellung der Ereignisse ist selbst selten Gegenstand von Kritik.

³⁰⁶ Zum Maßstab der Faktizität von Aussagen siehe Unterkapitel 3 in diesem Kapitel.

³⁰⁷ Darunter ungeprüfte Aussagen, Behauptungen, Spekulationen, Mutmaßungen.

³⁰⁸ Darunter Verleumdung, Spott, Zynismus, Geschmacklosigkeit.

³⁰⁹ Darunter wertende, gefärbte Formulierungen und Ausdrücke sowie Framing.

³¹⁰ Also deutlich subjektive Formulierungen, Ausdrücke, Aussagen.

³¹¹ Also unzureichende Verallgemeinerungen.

³¹² Zu Beginn der Transkriptionen im Anhang (I) findet sich ebenfalls eine Legende.

³¹³ Wie auch die Kategorisierungen finden sich die paraphrasierten Narrative (A) (B) oder (C) in der rechten Spalte der Transkriptionen. Sie sind mit Fettschrift und einem Pfeil gekennzeichnet. Falls, trotz eines Mangels, kein klares Narrativ auszumachen war, wurde dies als (X) gekennzeichnet.

Darstellung B

Die Proteste in Chemnitz werden wohlwollend dargestellt, das Recht auf eine Reaktion einer trauernden, aufgebrachtten Bevölkerung wird betont. Die Flüchtlings- und Migrationspolitik wird kritisch dargestellt. Die Sachsen- und Chemnitzer Bevölkerung wird wohlwollend dargestellt und in Schutz genommen. Als Ursachen für die Ausschreitungen wird häufig eine misslungene Integrationspolitik angeführt, die die innere Sicherheit in Chemnitz, aber auch anderer deutscher Städte, gefährde. Generell ließe sich, so wird dargestellt, ein zunehmender sozialer Unfrieden und eine Polarisierung von Lagern beobachten. Das Konzert "Wir sind mehr" wird kritisch dargestellt. Die Berichterstattung selbst ist Gegenstand von Kritik, diese zielt darauf ab, dass die Medien selbst zu einer gesellschaftlichen Spaltung beitragen und ein Lagerdenken förderten.

Darstellung C

Die Ereignisse in Chemnitz werden in einer Art "Meta-Analyse" abstrahiert untersucht. Die Ursachen für das lokale Ereignis "Chemnitz" werden in einen globalen Zusammenhang gebracht. Dabei wird auf globale, geopolitische und gesellschaftliche Entwicklungen und Spannungen hingewiesen. Zu diesen gehören weltweite Kriege, Flüchtlingsströme oder Wirtschaftsinteressen. Aufgrund ihrer Komplexität spielen sich diese Darstellungen häufig in einem spekulativen Rahmen ab.

2.3 Anmerkung zur Transkription

Die Grundlage der vorliegenden Inhaltsanalyse ist die Transkription der genannten audiovisuellen Medienbeiträge. Transkribiert wurde ausschließlich das gesprochene Wort, die gezeigten Bilder sind somit explizit kein Gegenstand einer Analyse und für diese unerheblich.

Die Transkription erfolgte in Form einer zweiseitigen Tabelle, wobei links der Text und rechts die folgernde Kategorienbildung abgebildet ist. Die Kategorien sind farblich durchgehend gekennzeichnet. Wenn notwendig wurden Kategorien mit Erläuterungen oder Anmerkungen versehen.

Da es sich nicht um eine linguistische Analyse handelt, wurde eine vereinfachte inhaltlich-semantische Transkriptionsmethode gewählt, d.h. es wurde nicht lautsprachlich transkribiert, sondern wörtlich. Wortverschleifungen wie Umgangssprache, Dialekte, Stottern,

abgebrochene Sätze, Rezeptionssignale o.Ä. wurden zugunsten einer guten Lesbarkeit geglättet, solange dabei der Sinnzusammenhang der Aussagen nicht verfälscht wurde.³¹⁴

Die Urheber der Aussagen bzw. der eingespielten O-Töne sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht. Wie in Zitaten üblich wurden für die Analyse unerhebliche Aussagen in seltenen Fällen nicht transkribiert, dies wurde mit drei Punkten in eckigen Klammern deutlich gemacht. Verständnisschwierigkeiten in der Transkription wurden als solche gekennzeichnet.

3. Was ist in Chemnitz passiert?

- Die Notwendigkeit einer Bewertungsgrundlage

Im vorhergehenden Unterkapitel wurde ausführlich auf die Vorgehensweise für die Inhaltsanalyse eingegangen. Dabei fällt insbesondere auf, dass Kategorisierungen wie "Falschaussagen" oder "Spekulationen" nicht selbstreferentiell sein können, sondern ein argumentatives Gegengewicht erfordern. Was ist also die objektive Bewertungsgrundlage, die eine Aussage zur "Falschaussage" oder "Spekulation" macht?

Die folgende Chronik ist die Anstrengung um eine solche Bewertungsgrundlage.

Sie beschreibt die wichtigsten Eckdaten der "Ereignisse von Chemnitz" ab dem 26. August 2018. Die angeführten Geschehnisse sollen aufzeigen, was sich in Chemnitz in Anbetracht einer Vielzahl von Quellen zugetragen hat. Die Chronik ist mit Sorgfalt und zeitlicher Distanz zu den Ereignissen zusammengetragen. Sie soll als möglichst objektive Referenz für die Beurteilung der Berichterstattung zum Thema dienen. In allen Angelegenheiten, die das Tötungsdelikt betreffen, wird sich ausschließlich auf polizeilich bestätigte Fakten berufen. Die Chronik ist im Bemühen entstanden, Spekulationen, Mutmaßungen, sprachliche Färbungen und ähnliche subjektive Aspekte zu vermeiden und fällt somit nüchtern und kompakt aus.

³¹⁴ Dresing, Thorsten / Pehl, Thorsten (2015), S.21.

3.1 Zentrale Gegenstände der Chemnitz-Berichterstattung

1. Das Tötungsdelikt.
2. Die Demonstrationen und Ausschreitungen.
3. Das Solidaritätskonzert "Wir sind mehr".
4. Die Debatte rund um den Begriff der "Hetzjagden", welcher im "Fall Maaßen" seinen Höhepunkt findet. Dieser findet mit dessen Berufung in den Ruhestand im November 2018 sein Ende.

3.2 Tageschronik Chemnitz

Samstag, 25.08.2018 – Die Tat

Am Wochenende vom 25. und 26. August 2019 fand in Chemnitz das jährliche Stadtfest statt, gleichzeitig waren dies die Jubiläums-Feier zu 875 Jahren Chemnitz.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag, um „3 Uhr morgens, geraten zwei Gruppen auf der Brückenstraße im Chemnitzer Zentrum aneinander. Die eine Gruppe zieht ein Messer“.³¹⁵

Daniel Hillig, ein 34-jähriger Chemnitzer Bürger mit kubanischen Wurzeln, „wird durch fünf Stiche getötet“.³¹⁶ Drei Männer im Alter zwischen 33 und 38 Jahren kommen schwer verletzt ins Krankenhaus. Zwei Tatverdächtige, ein Iraker und ein Syrer, werden noch in der Nacht festgenommen, nach einem weiteren Iraker wird seither international gefahndet.³¹⁷

Sonntag, 26.08.2018 – Der Tag danach

Als eine der ersten Meldungen überhaupt berichtet das Newsportal *Tag24*³¹⁸, der Gewalttat wäre die Belästigung einer Frau vorausgegangen, welcher die späteren Opfer zu Hilfe eilen wollten. Diese Meldung kursiert schnell im Internet, wird von der Polizei jedoch gegen Nachmittag dementiert.

³¹⁵ Sternberg, Jan (2018).

³¹⁶ Ebd.

³¹⁷ Vgl. MDR (2018).

³¹⁸ Tag24 (2018).

„Um 12.26 Uhr postet der offizielle Facebook-Kanal des Landesverbands Sachsen der AfD einen Aufruf zu einer "Spontandemo gegen Gewalt" in Chemnitz. Dem Aufruf für 15.00 Uhr folgen nach Angaben der Polizei etwa 100 Menschen, die sich im Bereich eines Info-Standes der AfD eingefunden hätten. Ohne weitere Vorkommnisse sollen sie bis gegen 16.00 Uhr den Ort verlassen haben. Um 16.30 Uhr versammeln sich laut Polizei etwa 800 Menschen nahe der Brückenstraße. Eine Demonstration sei aber nicht angemeldet gewesen. Die Menschenmenge habe sich dann in Bewegung gesetzt.“³¹⁹

Daraufhin kommt es zu ersten lautstarken Protesten und dokumentierten Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei, insgesamt gab es mehrere Verletzte.^{320,321}

Montag, 27.08.2018 – Der Tag der Eskalation

„Am Abend versammeln sich 6000 Rechte und Sympathisanten nur wenige Meter vom Tatort entfernt. Ohne Absprache mit der Polizei marschierte die Gruppe los, einige Teilnehmer skandierten 'Wir sind das Volk'. Feuerwerkskörper werden gezündet, es fliegen Flaschen, Reporter werden beschimpft. Mehrere Rechtsextreme zeigen den Hitlergruß, die Polizei leitet zehn Ermittlungsverfahren ein. Gleichzeitig demonstrieren in Chemnitz mehr als tausend Menschen gegen rechte Gewalt. Sie konnten von der Polizei nur mühsam von den Rechten getrennt werden, teilweise standen sich die generischen Demonstranten direkt gegenüber. Die Polizei war mit der Lage überfordert. Insgesamt gab es 20 Verletzte.“³²²

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Regierungschef Steffen Seibert verurteilen die Ausschreitungen in Chemnitz und sprechen, in Berufung auf Videomaterial, in diesem Zusammenhang erstmals von „Hetzjagden“ auf „Menschen anderen Aussehens“.³²³

Mittwoch, 30. August 2018 – Ankündigung eines Konzertes

Mehrere Künstler und Bands, darunter *Die Toten Hosen, Marteria, Casper* oder *Kraftklub*, kündigen für den 03. September ein Konzert gegen Fremdenfeindlichkeit in der Innenstadt von Chemnitz unter dem Motto "Wir sind mehr" an.

Ein Mitarbeiter des sächsischen Justizministeriums veröffentlichte Interna zum Haftbefehl der Täter, darunter die Namen der Angeklagten. Die illegale Veröffentlichung wird daraufhin im Netz verbreitet, der Mitarbeiter wird vom Dienst suspendiert.³²⁴

Donnerstag, 30.08.2018 – Details zu einem der Täter werden bekannt

Laut Medienberichten hätte einer der mutmaßlichen Täter, der Iraker Yousif A., bereits zwei Jahre vor der Tat abgeschoben werden sollen, zudem war er mehrfach vorbestraft, unter

³¹⁹ MDR (2018).

³²⁰ Ebd.

³²¹ Vgl. Videaufnahme, o.A. (2018a).

³²² Spiegel Online (2018b).

³²³ Phoenix (2018a), Phoenix (2018b).

³²⁴ Die Zeit (2018b).

anderem wegen gefährlicher Körperverletzung. Zum Vollzug der Abschiebung kam es jedoch aufgrund von behördlichen Pannen nicht.³²⁵

Samstag, 01.08.2018 – Trauermarsch und zehntausende Demonstranten in Chemnitz

„Tausende Menschen demonstrieren in Chemnitz am Nachmittag und am Abend. Pegida und die AfD hatten zu einem 'Trauermarsch' der AfD-Landesverbände Sachsen, Thüringen und Brandenburg mit Teilnehmern aus allen Bundesländern aufgerufen“.³²⁶ Diesem schlossen sich zahlreiche rechte Gruppierungen an.

„Unter dem Motto 'Herz statt Hetze' veranstalten Vereine, Gewerkschaften, SPD, Grüne und Linke um 15.00 Uhr eine Gegenkundgebung. Am Vormittag hatte es auch eine kleinere Kundgebung von Chemnitzer Friedensaktivisten gegeben. Am Ende der angespannten, aber relativ ruhigen Demonstrationen bilanzierte die Polizei auf beiden Seiten mehr als 11.000 Teilnehmer. Die Polizei nahm 37 Anzeigen auf, darunter Sachbeschädigung und Körperverletzung. Es gab 18 Verletzte, darunter drei Polizisten. Mehr als 1.800 Polizisten waren während der Kundgebungen von AfD, Pegida, 'Pro Chemnitz' und den Gegendemonstrationen im Einsatz. Die Beamten wurden von Polizisten aus neun Bundesländern unterstützt.“³²⁷

Montag, 03.09.2018 – "Wir sind mehr"

Rund 65.000 Menschen kommen zu einem Gratis-Konzert nach Chemnitz. Unter dem Motto "Wir sind mehr" treten in der Stadt ab 17 Uhr Bands auf. "Damit wollen sie ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit setzen".³²⁸

Mittwoch, 05.09.2018 – Kretschmer sorgt für Wirbel

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer gibt im Landtag eine Regierungserklärung ab, darin heißt es unter anderem „es gab keinen Mob, keine Pogrome und keine Hetzjagden“. Gleichwohl erklärt er den Rechtsextremismus zur „größten Gefahr für die Demokratie“.³²⁹

Freitag, 07.09.2018 – Folgenreiches Interview des Verfassungsschutzpräsidenten

„Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen spricht über den Begriff 'Hetzjagden' in der Bild-Zeitung. Zu Videobildern im Internet sagt er, es 'sprechen nach meiner vorsichtigen Bewertung gute Gründe dafür, dass es sich um gezielte Falschinformation handelt, um möglicherweise die Öffentlichkeit von dem Mord in Chemnitz abzulenken'. Grüne und Linke fordern daraufhin Maaßens Rücktritt“.³³⁰

³²⁵ Diehl, Jörg / Tietz, Janko/ Wiedmann-Schmidt, Wolf (2018).

³²⁶ MDR 2018.

³²⁷ Ebd.

³²⁸ Ebd.

³²⁹ Kleine, Claudia (2018).

³³⁰ MDR 2018.

Samstag, 08.09.2018 – Der Fall Maaßen

Die Generalstaatsanwaltschaft Dresden widerspricht dem Verfassungsschutzpräsidenten Hans Georg Maaßen darin, dass es sich bei den Videobildern im Internet um Falschinformationen handle. Oberstaatsanwalt Wolfgang Klein, der die Hetzjagden seinerseits ebenfalls bestritten hatte, kommentiert: *„Wir haben keine Anhaltspunkte dafür, dass das Video ein Fake sein könnte“*.³³¹

Über den Verfassungsschutzpräsidenten entbrennt in den Tagen danach eine heftige politische Debatte, die Folge: *„Die schwarz-rote Regierung entscheidet, Maaßen seines Amtes zu entheben“*.³³²

September 2018

Für seine Äußerungen wird Maaßen vom Innenausschuss des Bundestages zur Befragung geladen. Dort verteidigt er sich, er habe nicht bezweifelt, *„dass das Video echt sei, sondern dass es eine Hetzjagd zeige“*.³³³

November 2018

Nachdem der vorübergehende Plan, Maaßen zum Staatssekretär im Bundesinnenministerium zu befördern, fallen gelassen wird, wird er im November 2018 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

4. Die Debatte um den Begriff "Hetzjagd"

4.1 Hintergrund zur Debatte

Am Abend der Tat, am 26. August 2018, ging ein Video im Netz³³⁴ viral, das eine Gruppe von Männern zeigt, zwei davon vermutlich ausländisch, der Rest der Gruppe, etwas größer an der Zahl, vermutlich deutsch. Ein Mann aus der vermutlich deutschen Gruppe läuft einem der beiden ausländischen Männer dabei für einen Zeitraum von ungefähr fünf Sekunden hinterher, dieser rennt vor ihm weg, auch der andere der beiden Männer rennt davon. Anschließend lässt der Verfolger von ihm ab. Es fallen beleidigende Worte in Richtung der ausländischen

³³¹ Die Welt (2018).

³³² MDR (2018).

³³³ Steffen, Tilmann (2018).

³³⁴ "Hasi-Video", o.A. (2018b).

Männer: „Was ist denn ihr Kanaken?“; „Da könnt ihr rennen, ihr Fotzen“; „Haut ab“ und „Ihr seid hier nicht willkommen“.³³⁵ Eine Frauenstimme, vermutlich auch die Person, die die Szene filmt, äußert außerdem, vermutlich in Richtung ihres Partners: „Hasi, du bleibst hier“. Das Video wurde anschließend auch als das "Hasi-Video"³³⁶ bezeichnet.

Am darauffolgenden Tag, Montag, den 27.08.2018, äußert Regierungssprecher Steffen Seibert in Bezug auf Chemnitz: „Was gestern in Chemnitz zu sehen war und stellenweise auf Video festgehalten wurde [...], das hat in unserem Rechtsstaat keinen Platz. Solche Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens und anderer Herkunft, [...] das nehmen wir nicht hin.“³³⁷ Einen weiteren Tag später schloss sich Bundeskanzlerin Merkel den Darstellungen des Pressesprechers an: „Wir haben Videoaufnahmen³³⁸ darüber, dass es Hetzjagden gab, Zusammenrottungen [...]“.³³⁹

Die Aufnahme geht auf ein Video zurück, das von einem *Twitter*-Account der *Antifa* geteilt wurde und anschließend in der gesamten Chemnitz-Berichterstattung Verwendung fand. In den etablierten Medien wurde der Begriff "Hetzjagd" daraufhin flächendeckend verwendet, wie auch die vorliegende Analyse zeigt. Gleichzeitig wurde die breite Verwendung des Begriffes in den Tagen nach den Ereignissen zunehmend kritisiert.

4.2 Hetzjagden in Chemnitz – eine Einordnung

Bei genauerer Betrachtung zeigt das Video lediglich, wie zwei Männer zwei ausländisch aussehenden Männern, die zudem beleidigt werden, für eine kurze Zeitspanne hinterherlaufen. Zur Entstehung des Videos und dessen Kontext ist nichts bekannt. Binnen Sekunden wird von der Verfolgung abgesehen, es kommt zu keiner physischen Auseinandersetzung.

Zwar wird der Begriff "Hetzjagd" auch im übertragenen Sinne verwendet, also ähnlich wie die Redewendungen "es auf jemanden abgesehen haben" oder "eine Sau durchs Dorf treiben", doch hat der Begriff auch eine explizite Bedeutung. So definiert der *Duden* den Begriff in der Erstdefinition als: „Jagd jeder Art, bei der Wild, besonders Schwarzwild, mit Hunden gehetzt

³³⁵ Vgl. ³³⁴.

³³⁶ Aufgrund seiner Bedeutung für den Chemnitz-Diskurs hat das wenige Sekunden dauernde Video inzwischen einen Wikipedia-Eintrag.

³³⁷ RT Deutsch (2018a).

³³⁸ Der hier vorgenommenen Verwendung des Plurals kommt im Laufe des Chemnitz-Diskurses eine besondere Bedeutung zu.

³³⁹ Phoenix (2018b).

wird“.³⁴⁰ Es wird deutlich, dass der Begriff durch seinen Ursprung aus der Jagd, die Erlegung einer Beute, also letztlich einen Tötungsvorgang zum Ziel hat.

Das gezeigte Material des Videos wäre daher korrekt wohl als ein kurzes "Nachstellen", "Hinterherlaufen" oder "Verfolgen" von vermutlich ausländischen Personen zu beschreiben. Vor diesem Hintergrund ist die Verwendung des Begriffes "Hetzjagd" in der Darstellung der Ereignisse in Chemnitz, sowohl durch die Bundesregierung als auch durch die Medien, wenn nicht bewusst täuschend, doch zumindest unangebracht und irreführend.

In den Folgetagen zur Tat wurde der Bezeichnung der Szene als "Hetzjagd" auch von mehreren offiziellen Seiten widersprochen. So ließ die Generalstaatsanwaltschaft Sachsens verlauten, es hätte im Kontext von Chemnitz „keine Hetzjagd“ gegeben.³⁴¹

Der Sächsische Ministerpräsident Kretschmer wies darauf hin: „Es gab keine Hetzjagden, es gab keinen Mob, es gab keine Pogrome“.³⁴² Im gleichen Zeitraum äußerte auch Verfassungsschutzpräsident Maaßen, es gebe keine Belege für Hetzjagden.³⁴³ Die *Freie Presse*, die bedeutendste Lokalzeitung aus Chemnitz, sah sich angesichts der Debatte ebenfalls früh zu einer Stellungnahme gezwungen und erklärte bereits am 30.08.2018: „Eine Hetzjagd, in dem Sinne, dass Menschen andere Menschen über längere Zeit und Distanz vor sich hertreiben, haben wir nicht beobachtet. Wir kennen auch kein Video, dass eine solche Szene dokumentiert“.³⁴⁴

Trotz der zahlreichen kritischen Stimmen zur Verwendung des Begriffes wurde dieser medial, wenn auch zunehmend moderater, weiterhin verwendet.³⁴⁵ Weder von Seiten von Bundeskanzlerin Merkel noch von Regierungssprecher Seibert kam es zu einer Revidierung, Relativierung oder gar Entschuldigung über die Bezeichnungen.

Gezielt darauf angesprochen, ob sich nach den Ergebnissen der Sachsener Generalstaatsanwaltschaft von den Äußerungen inzwischen distanziert würde, antwortete die stellvertretende Regierungssprecherin Ulrike Demmer, es ginge nicht um eine „semantische Debatte. Wenn die Generalstaatsanwaltschaft das sagt, dann nehmen wir das natürlich zur Kenntnis“.³⁴⁶

³⁴⁰ Duden (2019b).

³⁴¹ Wendt, Alexander (2018).

³⁴² Kleine, Claudia (2018).

³⁴³ Bild (2018).

³⁴⁴ Kleditzsch, Torsten (2018).

³⁴⁵ ARD (2018b).

³⁴⁶ RT Deutsch (2018e).

Am 13.09.2018 kam es daraufhin von Seiten der Bundesfraktion der AfD zu einer sogenannten "großen Anfrage" an die Bundesregierung bezüglich „*vermeintlicher Hetzjagden*“.³⁴⁷

Unter anderem wird darin verlangt offenzulegen, ob die Regierung Material hatte, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren und die Verwendung des Begriffes rechtfertigen würden, schließlich sprach Bundeskanzlerin Merkel im Plural, als sie verlautete, ihr lägen „*Videoaufnahmen*“ vor. Am 20.03.2019 antwortete³⁴⁸ die Bundesregierung auf die große Anfrage, darin hieß es, der Regierung hätte kein Videomaterial vorgelegen, was nicht auch öffentlich zugänglich gewesen sei.

In Bezug auf den Begriff "Hetzjagden" wird dieser weder wiederholt, noch wird sich von ihm distanziert. In Bezug auf die Frage, was die Grundlage für die Verwendung des Begriffes gewesen sei, antwortete die Regierung in der Antwort, es hätte

„Videoaufnahmen [gegeben], die zeigen, wie Personen aus einer Gruppe heraus Menschen mit den Sätzen „Haut ab!“, „Was wollt ihr, ihr Kanacken?“ und „Ihr seid nicht willkommen!“ beschimpfen und in die Flucht jagen.

*Die regionale und überregionale Presse hat in der Folge berichtet, dass Menschen mit Migrationshintergrund durch Personen, die sich aus den Aufmärschen absetzten, gejagt worden seien.“*³⁴⁹

Argumentativ bleibt so der Eindruck eines Zirkelschlusses zurück, da die mediale Verwendung des Begriffes in erster Linie durch die Verwendung desselben durch die Bundesregierung geprägt war.

Abschließend muss somit festgehalten werden, dass die Bezeichnung "Hetzjagd" im Kontext der Ereignisse von Chemnitz unaufrichtig ist und keiner kritischen Prüfung standhält.

³⁴⁷ Renner, Martin Erwin u.a. (2018).

³⁴⁸ Deutsche Bundesregierung (2019).

³⁴⁹ Ebd.

8. Kapitel - Zentrale Befunde der Analyse

Im Folgenden sollen einige der analysierten Beiträge dargestellt und kommentiert werden. Damit soll auch die Vorgehensweise der qualitativen Inhaltsanalyse verdeutlicht werden.

1. Ausgewählte Beispiele der Analyse

1.1 Beiträge, die die Ereignisse in Chemnitz thematisieren

1.1.1 KenFM, 02.09.2018

Der KenFM-Beitrag *Me, Myself and Media* wurde eine Woche nach dem Tötungsdelikt an Daniel H. in Chemnitz ausgestrahlt. Die Sendung beginnt wie folgt:

„Wir alle spüren, dass die Welt immer unberechenbarer wird, es findet ein Machtkampf innerhalb der Eliten statt. Ein homogenes Lager gibt es so nicht mehr, Gruppenlager lösen sich auf, neue formieren sich, Kriege gehören längst wieder zur Normalität, Flüchtlingsströme werden ein Dauerproblem, das Klima generell ändert sich, nicht nur das da draußen, auch das soziale Klima.

Der Sozialstaat gibt sich auf, die Digitalisierung wird uns in den nächsten Jahren sehr, sehr viele Jobs kosten und das alles muss man im Hinterkopf behalten, um die hysterische Stimmung auch in Chemnitz richtig einzuordnen [...].“

Innerhalb dieser relativ kurzen, einleitenden Sequenz zur Sendung finden sich fünf Mängel, darunter drei Spekulationen. Jepsen, so wird deutlich, baut rund um das eigentliche Ereignis in Chemnitz einen stark abstrakten Deutungsrahmen auf. Die Sendung beginnt also mit der Darstellung globaler, soziopolitischer Verwerfungen wie Machtkämpfen unter Eliten, Kriegen und Flüchtlingsströmen und dem sich verändernden sozialen Klima. Anschließend wird das Tötungsdelikt mit diesen Ausführungen in einen direkten Zusammenhang gestellt – *„das alles muss man im Hinterkopf behalten, um [...] Chemnitz richtig einzuordnen“*. Sowohl beim "Machtkampf der Eliten", der "Normalität von Kriegen" oder der "Kapitulation des Sozialstaats" handelt es sich dabei allerdings um stark emotionalisierte und demagogische Formulierungen, sowie insgesamt spekulative Aussagen. Als direkte Überleitung zu Chemnitz wirkt dieses Intro von KenFM deplatziert und muss sich dem Vorwurf der Stimmungsmache stellen. Gegen wen bleibt dabei allerdings offen, denn der vermeintliche Gegner bleibt abstrakt. So wird in allen Mängeln gleichzeitig auch ein Narrativ deutlich, das dem Zusehenden vermittelt werden soll.³⁵⁰ Mit seinen Darstellungen entzieht sich Jepsen bewusst einem dualistischen

³⁵⁰ in dieser Arbeit als Narrativ C (Kapitelnummer) beschrieben, siehe 2.2.2 im 7. Kapitel.

Links-Rechts-Narrativ. Allerdings birgt diese Darstellung auch die Gefahr, komplexe Sachverhalte allzu sehr zu vereinfachen und in der Vermengung von Chemnitz mit globalen Konflikten wenig greifbare Aussagen zu treffen. Im Zweifel spielt sich diese abstrahierte Darstellung von Chemnitz durchgehend in einem spekulativen Rahmen ab, wie im Fall dieses Intros deutlich festzustellen ist. Dafür spricht auch, dass im weiteren Verlauf des Beitrags ebenfalls eine hohe Anzahl von Mängeln zu dokumentieren ist. Wenig später spricht Jebesen davon, wie kurios es sei, „dass der neue Held der Rechten ein Mann aus Chemnitz [...] mit dunkler Hautfarbe“ ist, womit er erstens darauf schließt, dass die Trauer der Sachsen um Daniel Hillig geheuchelt sei und dass dessen Tod zweitens von Rechten instrumentalisiert würde.

Wenig später streut Jebesen die bis dahin mehrfach widerlegte Fake News, Daniel Hillig sei in Begleitung zweier Frauen gewesen. Erstmals wurde diese Meldung der Boulevardzeitung *Tag24*, am frühen Morgen des 26. August 2018 und somit wenige Stunden nach der Tat geteilt. Um 7:54 schrieb die Onlinezeitung:

„Nach ersten Informationen soll in der Brückenstraße eine Frau belästigt worden sein. Als ihr Männer zu Hilfe kommen wollten, eskalierte offenbar die Situation. Es kam zu einer tödlichen Auseinandersetzung mit mehreren Verletzten. Ein Mann (35) verstarb wenig später im Krankenhaus.“³⁵¹

Damit bedient Jebesen ein Narrativ, was sich in der Berichterstattung zu Chemnitz eher in rechten Kreisen wiederfand und bereits am Tag der Tat, also eine Woche vor der Ausstrahlung Jebesens Sendung, von der Polizei dementiert worden war. Dieser manipulativen Darstellung völlig widersprechend, spricht Jebesen anschließend davon, dass in Chemnitz Ausländer aufgrund ihrer dunklen Hautfarbe durch die Stadt gejagt worden seien, womit er die ebenfalls falsche Darstellung der Hetzjagden in ebenso starkem Maße bedient. Anschließend fällt die Bezeichnung „*Freakshow*“ für die Demonstrierenden in Sachsen, woraufhin eine gefilmte Demonstration gezeigt wird, in der lautstarke Parolen zu hören sind. Untertitelt werden diese mit: „*Für jeden toten Deutschen, einen toten Ausländer*“. Dies ist im Video allerdings nicht zu hören und bedient somit die falsche Behauptung, es hätte eine Vielzahl von Nazi-Parolen gegeben, die von der breiten Masse der Demonstrierenden mitgetragen worden wären.

Erneut, nur kurze Zeit später, bezeichnet er die Tötung dann als Mord, eine Feststellung, die bis zur Ausstrahlung und ebenfalls bis zum Zeitpunkt dieser Arbeit nicht abschließend geklärt war und somit unzulässig ist.

Es zeigt sich deutlich, dass der Beitrag erhebliche Mängel und Falschaussagen aufweist und

³⁵¹ Tag24 (2018).

von Unstimmigkeiten, auch in der grundsätzlichen Haltung Jepsens, geprägt ist.

Kein anderer untersuchter Beitrag bediente alle drei Narrative zu Chemnitz gleichzeitig. Die Ausführungen Jepsens sind daher in sich widersprüchlich, faktisch an vielen Stellen falsch und als journalistische Aufarbeitung, Einordnung und Kommentar zur Tötung Daniel Hilligs höchst mangelhaft. Damit gehört der Beitrag auch insgesamt zu den untersuchten Beiträgen mit den meisten Mängeln.

1.1.2 SpiegelTV, 05.09.2018

Von drei untersuchten *SpiegelTV*-Beiträgen zum Thema war im Rahmen der Analyse insbesondere der Beitrag vom 05.09.2018 von Bedeutung. Zu Beginn des Beitrages ist zu hören:

„Nach dem Mord an einem sächsischen Bürger, der sich bei genauerer Betrachtung als ein Linker mit Migrationshintergrund herausstellte, steht die Stadt Kopf. Warum? Weil die Täter zwei junge Männer aus dem Irak und Syrien sein sollen. Für einen Teil des deutschen Volkes reicht das offenbar aus, um zu einem marodierenden Mob zu werden.“

Der Beitrag beginnt mit einer Reihe von suggestiven und manipulativen Ausführungen. Dass es sich bei den mutmaßlichen Tätern um einen Iraker und einen Syrer handeln soll, galt inzwischen als bestätigt. Vor dem Hintergrund der Informationen, die der Öffentlichkeit bis zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung standen, muss daher davon ausgegangen werden, dass nicht etwa die Nationalität der mutmaßlichen Täter für die wütenden Proteste einiger Chemnitzer eine erhebliche Rolle spielte, sondern die Tatsache, dass beide schutzbedürftig nach Deutschland geflohen worden waren. Darüber hinaus, so stellte sich bereits am 30.08.2018, also sechs Tage vor Ausstrahlung der Sendung, heraus, hätte einer der mutmaßlichen Täter, der Iraker Yousif A., bereits zwei Jahre vor der Tat abgeschoben werden sollen.³⁵² Er war mehrfach vorbestraft, unter anderem wegen gefährlicher Körperverletzung. Zum Vollzug der Abschiebung kam es jedoch aufgrund behördlicher Pannen nicht. Diese Informationen gehen auf exklusive Berichte des *Spiegel* selbst zurück, zu dem *SpiegelTV* gehört.

Im Hinblick darauf, dass diese Informationen im Beitrag keine Erwähnung finden, ist die anschließende Überleitung besonders kritisch zu sehen: *„Für einen Teil des deutschen Volkes reicht das offenbar aus, um zu einem marodierenden Mob zu werden“*.

Der Hinweis, dass "dies offenbar ausreicht", begründet die Intention der demonstrierenden Chemnitzer im Subtext ausschließlich mit deren vermeintlichem Rassismus. Anschließend

³⁵² Diehl, Jörg/ Tietz, Janko/ Wiedmann-Schmidt, Wolf (2018).

werden die Demonstranten als marodierender Mob bezeichnet. Laut *Duden*³⁵³ entstammt der Begriff "marodieren" der Soldatensprache, weitere Definitionen erläutern den Begriff als „brandschatzen, plündern, erpressen, rauben, stehlen, vergewaltigen und morden“³⁵⁴ am Rande von Kampfhandlungen. Die in diesem Zusammenhang gezeigten Bilder zeigen eine große, aufgebrachte Menschenmenge am Karl-Marx-Monument in Chemnitz, vereinzelt ist "Wir sind das Volk" oder "Lügenpresse" zu hören. In Anbetracht dieser Bilder von einem „marodierenden Mob“ zu sprechen, entzieht sich jeder faktischen Grundlage.

Schließlich verbreitet *SpiegelTV* das haltlose Narrativ der "Hetzjagden", konkret: „Das selbsternannte Volk macht Jagd auf die, die angeblich nicht dazugehören“.

Die Bezeichnung "selbsternanntes Volk" scheint dazu im Subtext auch diejenigen zum "Jäger auf Andersdenkende" machen zu wollen, die friedlich "Wir sind das Volk" gerufen haben, schließlich hat der eigentliche Täter, der auf dem Video zu sehen ist, die Parole nicht verlauten lassen.

Einige weitere Befunde sollen kurz skizziert werden: Im weiteren Verlauf des Beitrags wird den Chemnitzern vorgeworfen, die „Wut über den toten Mitbürger [sei] noch nicht verraucht, die Schuldigen aber schnell gefunden“. Vor dem Hintergrund eines Tötungsdeliktes mit fünf Messerstichen davon zu sprechen, die Wut der Bevölkerung sei noch nicht „verraucht“, wirkt in der Wahl der Vokabel deplatziert. Der Zusatz, die Schuldigen seien jedoch schnell gefunden attestiert den Chemnitzern zum wiederholten Male einen immanenten Rassismus. Außerdem wird den Chemnitzern, ähnlich der analysierten Sendung von *KenFM*, vorgeworfen, aus niederträchtigen Beweggründen zu demonstrieren: „Das Bizarre: Die Trauer der Rechten gilt einem Linken“. Selbstverständlich ist die Annahme über die „bizarren“ Intentionen der Trauernden kurz nach der Tötung eine journalistisch fragwürdige Mutmaßung.

Der Beitrag wirkt in seiner gesamten Tonalität anprangernd und voreingenommen. Die zahlreichen journalistischen Mängel innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne, weichen von einem Bemühen um Objektivität erheblich ab und lassen den Beitrag in den Verdacht der Stimmungsmache rücken.

³⁵³ Duden (2019c).

³⁵⁴ Wikipedia (2019b).

1.1.3 Tagesthemen, 27.08.2018

Im Folgenden soll auf die Analyse eines *Tagesthemen*-Kommentars eingegangen werden, der am 27.08.2018 in der *ARD* lief. Insgesamt lässt sich dieser, trotz seines kommentierenden Charakters, welcher wertende Aussagen grundsätzlich legitimiert, als sachlich einordnen. Einige mangelhafte Aussagen fallen daher umso deutlicher auf. Der Kommentierende Oliver Köhr verlautet darin:

„Wenn kein einziger Migrant nach Deutschland gekommen wäre, dann würde der Mann noch leben, so ist es in sozialen Netzwerken zu lesen. Kann sein, dann hätten wir nur die Morde und Totschläge, die sich die Deutschen selbst antun. Die Gleichung lautet aber nicht: 'Mehr Flüchtlinge gleich mehr Gewalt', sondern 'Mehr Menschen gleich mehr Gewalt'“.

Die Aussage soll deutlich machen, dass seit der Flüchtlingskrise ab 2015 zwar mehr Menschen in Deutschland leben, die Kriminalität seitdem aber nur in dem Maße gestiegen sei, wie dies durch einen Anstieg der Bevölkerung proportional nun einmal zu verzeichnen sei. Dies ist jedoch eine unzureichende Begründung, unter anderem weil insbesondere junge Männer unter den Migranten im Zuge der Zuwanderung seit 2015 überrepräsentiert waren. Junge, männliche Delinquenz tritt dabei in Deutschland deutlich häufiger zutage, als die vergleichbarer demographischer Gruppen.^{355,356} Die Aussagen Köhrs sind daher völlig abseits von rassistisch anmutenden Ressentiments falsch.^{357,358,359,360,361}

Köhr sieht steigende Zuwanderung und steigende Kriminalität nicht mit der Flüchtlingskrise seit 2015 in Verbindung und hegt daher gegenüber den asylkritischen Protesten von Chemnitz den Verdacht, diese seien rassistischer Natur.

Dieser Verdacht wird erneut in der folgenden Passage des Kommentars laut und noch spezifiziert: *„Wenn Gewalt gegen Ausländer gerechtfertigt wird mit dem Hinweis 'sonst schütze einen ja niemand', dann ist das ein Problem und dieses Problem hat vor allem: Sachsen“.* Wahr ist, dass die ostdeutschen Bundesländer statistisch eine deutlich höhere Zahl an rechtsmotivierten Straftaten aufweisen, als der Rest der BRD. Allerdings ist Sachsen innerhalb der

³⁵⁵ Vgl. Abbildung D im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁵⁶ Heinz, Wolfgang (2016): „Kriminalstatistiken zeigen, dass junge Menschen in jeder Gesellschaft und zu allen Zeiten (insgesamt gesehen) sehr viel häufiger kriminell werden als Erwachsene“.

³⁵⁷ Vgl. Abbildung E im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁵⁸ Vgl. Abbildung F im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁵⁹ Vgl. Abbildung G im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁶⁰ Vgl. Abbildung H im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁶¹ „Die überwiegende Mehrheit (86%) der tatverdächtigen Zuwanderer ist männlich, 65% davon jünger als 30 Jahre.“, vgl. BKA (2018), S.11.

ostdeutschen Länder das Land, mit der geringsten Anzahl rechtsmotivierter Straftaten.^{362,363} Dieses Detail fällt in Bezug auf die grundsätzliche Darstellung der Chemnitzer bzw. Sachsener in diesem Kommentar, insbesondere auch vor dem Hintergrund der ersten falschen Tatsachenbehauptung, deutlich ins Gewicht. In Anbetracht dieser doppelten Verzerrung der realen Verhältnisse muss sich der Kommentar somit dem Vorwurf der Agitation stellen.

1.1.4 NuoViso, 28.08.2018

Der "Insiderbericht" zu Chemnitz vom Leipziger *YouTube*-Sender *NuoViso* vom 28.08.2018 eignet sich als gutes Beispiel für eine, im Vergleich zum Mainstream, gänzlich unterschiedliche Herangehensweise an die Ereignisse von Chemnitz durch ein Alternativmedium.

Zu sehen ist ein Gespräch zwischen Frank Stoner und Frank Höfer, wovon ersterer in Chemnitz lebt und zweiterer gebürtiger Chemnitzer ist. Das Gespräch ist daher als "Insiderbericht" titulierte. So wird der Zuschauer in die Thematik eingeführt, die Tötung Daniel Hilligs ist zu diesem Zeitpunkt erst einen Tag vergangen:

Frank Höfer:

„Meine schöne Heimatstadt Chemnitz ist bundesweit in den Schlagzeilen und normalerweise halte ich mich bei dem Thema 'Messerstechereien, Flüchtlinge und Neonazi-Demos' ja ein bisschen zurück, aber als Chemnitzer muss ich dieses Mal einfach was dazu sagen und das mache ich diesmal nicht alleine, sondern Frank Stoner ist hier und du bist ja zugezogener Wahl-Chemnitzer.“

Frank Stoner:

„Genau, ich bin Wahlchemnitzer, ich lebe seit 16 Jahren in der Stadt und auch mir ist es ein Bedürfnis, da was zu sagen, weil ich muss wirklich sagen, es bewegt mich zutiefst, ich bin emotional bewegt von dem, was in unserer Stadt...Ich fühle mich auch als Chemnitzer, meine Familie lebt auch da, aber was dort passiert und wie sich die Lage der Stadt da dramatisch verändert und die ganze Stimmung und die Lebensqualität [...].“

Anschließend werden die Vorfälle also aus einer sehr privaten Perspektive beurteilt und eingeschätzt. Entscheidend ist, dass Frank Stoner im Zuge des Gesprächs vor allem andere Vorfälle in den Vordergrund rückt und besprechen möchte – die von ihm zu vernehmende, zunehmende Gefährdung der Sicherheit in Chemnitz durch kriminelle Clans:

„[...]die Wahrheit ist, in den letzten Jahren, ich kann das aus eigener Hand sagen, das Problem ist, dass gewisse, ich weiß nicht, welche Worte ich da formulieren soll, aber es gibt gewisse schwerstkriminelle Leute aus der arabischen Welt, wobei ich mir noch nicht mal sicher bin, ob es nur arabisch ist, ich kann das auch gar nicht unterscheiden, sind das nur Araber, oder Tschetschenen oder aus Afghanistan, so

³⁶² Vgl. Statista (2017).

³⁶³ Vgl. Abbildung I im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

genau weiß ich das nicht, aber was ich mit eigenen Augen auch erlebt habe, ist dass es dort Szenen gab, gewaltvolle Szenen, schon in den letzten Monaten, ein, zwei Jahren, wo eben so diese arabischen Gangs auf der Straße sich selbst jagen, das sind Menschenjagden, die dort stattfinden, mit einer enthemmten Brutalität auch.“

Er weist darauf hin, dass er als DJ in der Stadt arbeite und die Nacht- und Clubszene in Chemnitz daher sehr gut kenne:

„Auf dieser Terrasse haben auch manchmal die Menschenjagden dann übergegriffen, da musst du dann auch einen Schritt zur Seite gehen [...], weil da prügelt dann jemand gerade mit dem Gürtel auf jemanden ein. [...] Das waren Sachen, die gingen über Monate. Das ist kein Einzelfall. Also ich habe es mit eigenen Augen erlebt und ich weiß, von den Securityleuten vom Club, [...] die Lage ist extrem eskaliert. [...] Ich hab die Waffen gesehen, die unser Securitymann denen abgenommen hat, wir reden hier von feststehenden Klingen, Militärmessern [...], das kann in einer Zivilgesellschaft einfach nicht sein und solche Leute dürfen nicht frei auf der Straße rumlaufen und ich habe [...] jetzt zwei, drei Jahre [...] mehrmals auch davor gewarnt und kann es einfach nicht verstehen [...] und wir reden nicht von irgendeinem sozialen Brennpunkt, weißt du, irgendeinem 'Glasscherben-Viertel', wir reden von der Innenstadt, dass die zu einer No-Go-Zone wird, das hat die Stadt zugelassen. Und das Problem sind bisher zumindest nicht die Rechten. Und das kann ich wirklich aus erster Hand sagen.“

Es wird deutlich, dass in diesem Beitrag von *NuoViso* ein gänzlich anderes Narrativ als das der Mainstream-Berichterstattung präsentiert wird. Stoner und Höfer gehen auf die, aus ihrer Sicht, ausufernde Kriminalität und Gewalt in Chemnitz ein. Das Problem der Stadt seien „*bisher zumindest nicht die Rechten*“, sondern zunehmende Clan-Kriminalität ausländischer, wohl „*schwerstkriminelle[r] Leute aus der arabischen Welt*“.

Problematisch ist, dass Stoner seine Beobachtungen, wahrscheinlich angelehnt an die Wortwahl der "Hetzjagden" des Mainstreams, als „*Menschenjagden*“ bezeichnet, womit er sich derselben, manipulativen Terminologie bedient. Auch die Aussage, in der Chemnitzer Innenstadt gebe es „*No-Go-Zone[n]*“ ist nicht haltbar, wenn die Gegend auch als kriminell gilt.³⁶⁴

Während der Beitrag somit zunächst einmal einen, im Rahmen der Tötung Daniel Hilligs, völlig neuen Blick auf die Zustände der Stadt wirft, weist der Beitrag auch eine hohe Anzahl von Verfehlungen auf. Frank Stoner schildert das Gerücht, Daniel Hillig sei in Begleitung zweier Frauen gewesen und weitet es sogar aus. Diese seien „*von mehreren Arabern, Nordafrikanern, wie auch immer, angegangen w[o]rden. Sexuelle Nötigung, wie auch immer man das auch nennt [...] und dann kam mal einer zu Hilfe [Daniel Hillig, Anm. A.M.], das ist dann der, der letztlich dann auch gestorben ist*“.

Zwar betont Frank Stoner in seinen Ausführungen deutlich, dass es sich um ein Gerücht

³⁶⁴ Tatsächlich ist die Chemnitzer Innenstadt, explizit der Ort Brückenstraße-/Karl-Marx-Monument vom sächsischen Innenministerium als "gefährlicher Ort" erklärt worden, jedoch nicht zu einer "No-Go-Area". Vgl. Müller, Michael (2018).

handele, allerdings verleiht er dem Gerücht, in der Tatnacht hätten Frauen eine Rolle gespielt, noch zusätzliche Brisanz: Die Frauen seien im Vorfeld sexuell genötigt worden, Daniel Hillig sei als deren Retter gestorben.

Im weiteren Verlauf des Beitrags ist dieser zunehmend von Unwahrheiten, subjektiven Darstellungen und einer starken Emotionalität der Moderatoren geprägt. Frank Höfer behauptet Daniel Hillig sei mit 25 Messerstechen ermordet worden, was falsch ist, ebenso wie die Behauptung, dass es von offizieller Seite keine Beileidsbekundung gegeben hätte – was jedoch geschehen ist.³⁶⁵ Schließlich beschuldigen Höfer und Stoner mehrmals die Chemnitzer und Sachsener Polizei und Behörden, sie würden Migrantenkriminalität dulden und seien für die Tötung Hilligs, zumindest indirekt, mitverantwortlich:

„Wenn er [der Staat, Anm. A.M.] will, geht das ganz schnell, du kannst in kurzer Zeit dort genügend Leute hinschicken, aber es kommt einfach gar keiner, eine halbe Stunde, eine dreiviertel Stunde, in der Innenstadt. Das ist für mich einfach nicht tragbar und deswegen hat man diese Eskalation, wenn du diese Dinge weißt, hast du echt sehen können und voraussehen können und jetzt ist es soweit, dass wir den ersten Toten haben.“ (Frank Stoner)

Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass Stoner und Höfer die teils rechtsextremen Ausschreitungen von Chemnitz deutlich herunterspielen. So entbehrt die Aussage, es hätte bei den Demonstrationen keine Verletzten gegeben, jeder Grundlage, was jedoch von beiden behauptet wird. Dazu gesellt sich eine im Verlauf des Gesprächs sehr einseitige Medienkritik: *„Die Schlagzeilen sind jetzt mehr oder weniger so: 'Polizei überlässt dem rechten Mob die Innenstadt, No-Go-Area', das ist jetzt sozusagen das, was hängen bleibt“*.

Es bleibt der Eindruck, dass die rechtsextremen Vorfälle in Chemnitz – wenn auch nicht geleugnet – deutlich heruntergespielt werden und diese mit subjektiven, für den Zuschauer nicht nachprüfbaren Anekdoten über Chemnitzer Ausländerkriminalität verglichen und relativiert werden. Aus den erfundenen Hetzjagden der Mainstreammedien wird die Behauptung, die nächtliche Kriminalität in Chemnitz gleiche *„bürgerkriegsähnliche[n] Zuständen“*, zumindest wird dies suggeriert. In seinem Bemühen dem Zuschauer eine alternative Sicht der Dinge auf Chemnitz zu bieten, nimmt der Beitrag vermehrt unsachliche, spekulative und subjektive Darstellungen der Ereignisse vor, die die Tötung und Proteste in Chemnitz letztlich nicht mehr zum Thema haben. Darüber hinaus werden stellenweise unfreiwillig Plattitüden von "kriminellen Flüchtlingen" oder einer "Lügenpresse" bedient.

³⁶⁵ Phoenix (2018b).

Dennoch muss deutlich betont werden, dass die Moderatoren sich mehrfach deutlich von rechtem Gedankengut distanzieren und dies sogar ausdrücklich verurteilen.

„Aber trotzdem nochmal ganz klar, wer so etwas zum Anlass nimmt, um dann wirklich eine Pogromstimmung zu verbreiten, das können wir natürlich überhaupt gar nicht gutheißen, also das geht wirklich absolut überhaupt nicht und man sollte sich mit solchen Menschen natürlich auch überhaupt nicht auf die Straße stellen.“ (Frank Höfer)

Hinsichtlich der Ursachen der Ausschreitungen von Chemnitz wird zudem noch ein Aspekt aufgegriffen, der sich im Mainstream nicht finden lässt:

„Es ist ja eigentlich umgekehrt, es wird ja so dargestellt, als hätte sich jetzt die bürgerliche Mitte da den Neo-Nazis auf der Straße angeschlossen. Es war ja, wenn man mal darüber nachdenkt, eher umgekehrt, die bürgerliche Mitte hat sich da am Tatort versammelt und hat getrauert und dann gab es eben ein paar Hooligans und gewaltbereite Rechte, die sich da angeschlossen haben. Da wird eher ein Schuh draus. Und ich fand es auch interessant [...] am Sonntag die Innenstadt, du hast keinen Parkplatz mehr gefunden, es war wirklich übervoll mit Autos, da ist zum Beispiel [...] ein großer, großer Parkplatz, der ist normalerweise recht leer, der war überfüllt, aber da waren wenig Chemnitzer Kennzeichen dabei, die hatten alle entweder ein V oder ein L. Also die kamen entweder aus dem Erzgebirge oder aus Leipzig [Höfer spielt auf die vermutlich Rechten aus dem Vogtland und vermutlich Linken aus Leipzig an, Anm. A.M]. Und da kann ja mal jeder selber darüber nachdenken, was da im Prinzip sozusagen stattgefunden hat, also da trifft man sich sozusagen schon an einem, von den Medien hochstilisierten Ort, wo man weiß, da kracht es heute Abend und dann kommen sie von überall her und wer da aus Leipzig da ange-reist kam und wer da aus dem Vogtland und auf welcher Seite die dann standen, das kann sich mit Sicherheit jeder selber denken, es bedient auch alle Klischees ehrlich gesagt und das zeigt eigentlich auch, wie sehr es schon gelungen ist, uns Bürger in diese bürgerkriegsähnlichen Zustände reinzureiten und für mich ganz klar die Ursache davon: Dieses mediale 'Öl ins Feuer gießen'.“ (Frank Höfer)

So fasst Frank Höfer seine Gefühle nach der Chemnitzer Tötung wie folgt zusammen:

„Und ich habe als Chemnitzer wirklich eine Stinkwut auf die Medien, die dann solche Sätze fabrizieren wie eben 'der rechte Mob rottet sich zusammen und macht Chemnitz zur No-Go-Area', ja also das ist, das ist so weit entfernt von der Realität“.

Frank Stoner kritisiert in diesem Zusammenhang die, aus seiner Sicht, häufig verleumdende und kränkende Berichterstattung, insbesondere in der Wortwahl und erwidert:

„Richtig. Das gießt halt immer noch mehr Öl ins Feuer, weil weißt du, schon die Wortwahl, 'Zusammenrottung', der Begriff ist gefährlich, im Grunde könnte man schon sagen, das ist sowas wie 'Nazi-Speech', weil dadurch entmenschlichst du jemanden. Menschen 'rotten' sich nicht zusammen, sondern Tiere tun das. Menschen versammeln sich. Und tatsächlich ist das eines unserer edelsten Grundrechte, das ist das Recht auf Versammlungsfreiheit. Und wenn jetzt gesagt wird, naja, aber die, die da in Chemnitz am Sonntagabend marschiert sind, die haben ja ihre Demo nicht angemeldet, na gut, also ich meine, Samstagabend ist das Verbrechen passiert und sonntags kannst du nichts anmelden. Aber es ist, es ist doch ein Grundrecht von den Menschen, nach so einer Nacht sich zu versammeln und dem zu gedenken. Ich bin da völlig bei dir, jede Art von Gewalt, ob von links oder rechts, lehne ich total ab, als Chemnitzer habe ich das Interesse und das ist, glaube ich, ja auch rübergekommen bei meinen Worten um was es geht, es geht um die öffentliche Sicherheit in der Stadt.“

Zwar muss dem Vorwurf, der durch die Bundesregierung und Medien verwendete Begriff der "Zusammenrottungen" sei dem Nationalsozialismus entlehnt, entgegengewirkt werden,

tatsächlich ist der Begriff aber abwertend vom SED-Regime zur Bezeichnung illegaler Versammlungen verwendet worden.³⁶⁶

Frank Höfer ergänzt:

„Als Fazit bleibt da wirklich einfach nur zu sagen, die Medien haben mal wieder erstklassige Arbeit geleistet, indem sie jetzt Chemnitz sozusagen zur Nazi-Hochburg hochgeschrieben haben aber, es ist, ich bin da einfach fassungslos als Chemnitzer, was da jetzt aus dieser Stadt medial gemacht wird und wie lange so etwas ja auch nachhallen wird. Also auch Heidenau, Pirna oder Kandel werden den Ruf ewig nicht loswerden.“

So muss auch betont werden, dass die Sendung aus einem, zwar unprofessionellen, aber wohl authentischen und intimen Drang heraus entstand, das Bild auf die Heimatstädte der Moderatoren in ein besseres Licht zu rücken. Dabei werden zwei Aspekte deutlich: Einerseits leistet *NuoViso* mit ihrem "Insiderbericht" einen Beitrag, der neben journalistischen Verfehlungen, unzureichender Sachlichkeit und Objektivität stellenweise auch manipulativen Relativierungen und Umkehrungen der Ereignisse aufweist. Mit 16 festzustellenden Verfehlungen, ist er der quantitativ mangelhafteste der untersuchten Beiträge.

Andererseits werden dem Zuschauer einige Informationen offenbart, die im Mainstream nicht auffindbar sind: Die stellenweise Verleumdung der Chemnitzer Stadt und Bewohner seitens der Medien und die nachweislich dramatische Verschärfung der Sicherheitslage in Chemnitz^{367,368} in den vergangenen Jahren. Ebenfalls vom Mainstream kaum erwähnt ist die Tatsache, dass sich am Montagabend, dem "Tag der Eskalation", zahlreiche Gruppierungen, mutmaßlich rechter und linker Gruppen von außerorts in Chemnitz einfanden und die eskalierenden Proteste zusätzlich anheizten.

Darüber hinaus wird von Frank Stoner auf die historisch abwertende Verwendung des Begriffes "Zusammenrottung" hingewiesen, der in einer der ersten Stellungnahmen der Bundespolitik zu den Ereignissen, von Regierungssprecher Steffen Seibert so verwendet worden war.

So kann abschließend festgehalten werden, dass in dem Beitrag Chancen und Gefahren alternativer Medienberichterstattung gleichsam offenbar werden.

³⁶⁶ Vgl. Klein, Michael (2018).

³⁶⁷ Insbesondere in Bezug auf die im Beitrag angesprochenen Delikte von Raubüberfällen auf der Straße oder gefährlicher und schwerer Körperverletzung, vgl. Polizei Sachsen (2017), S.6.

³⁶⁸ Vgl. Abbildung J im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

1.1.5 Tagesschau, 28.08.2018

Der folgend umrissene *Tagesschau*-Beitrag entstand einen Tag nach dem Tötungsdelikt und ist damit die zweite abendliche *Tagesschau*, die Chemnitz zum Thema hatte. Im Mittelpunkt standen die Ausschreitungen desselben Tages: „*Rechtsextreme nutzen seither den Vorfall, um gegen Ausländer zu hetzen. Am Sonntag zogen 800 Anhänger rechter Gruppen durch die Stadt, einige griffen Menschen an, die sie für Ausländer hielten, zeigt dieses Amateurvideo*“.

Der letzte Halbsatz ist eine erheblich subjektive Darstellung der Ereignisse. Dokumentierte Konfrontationen zwischen Chemnitzern und Ausländern sind – bis auf das "Hasi-Video" – nicht vorhanden. Daher ist die Explizität der Formulierung „*einige griffen Menschen an, die sie für Ausländer hielten, zeigt dieses Amateurvideo*“ in dreierlei Punkten unaufrichtig:

Von "einigen" Menschen kann angesichts dieses einzigen Videos nicht die Rede sein, schließlich wird für den Zuschauer der falsche Eindruck erweckt, es gäbe noch mehr vergleichbare Filmaufnahmen.

Weiter wird durch die Formulierung "angreifen" suggeriert, es hätte sich um einen körperlichen Angriff gehandelt, sonst wäre sprachlich ein "Nachstellen" oder "Hinterherlaufen" verwendet worden.³⁶⁹

Schließlich sind auf dem Video zwar klar ausländerfeindliche Beleidigungen zu vernehmen, durch den fehlenden Kontext und die fehlende Vorgeschichte kann aber nicht abschließend als geklärt gelten, dass die Nationalität der wegrennenden Männer auch der Grund für die Auseinandersetzung war. So gibt es auch Darstellungen der Auseinandersetzung sei eine Provokation durch die ausländischen Männer vorausgegangen.³⁷⁰

Im weiteren Verlauf ist der Beitrag durchaus auch differenziert und sachlich aufgebaut. Vereinzelt wird Entsetzen über Daniel Hilligs Tötung in O-Tönen, z.B. von Frank-Walter Steinmeier, Ausdruck verliehen. Vor dem Hintergrund der schweren Ausschreitungen inklusive rechtsextremer Parolen und verfassungsfeindlicher Symbole, wird die Tatsache betont, dass die Polizei zwar überfordert war, aber auch Demonstranten zugereist waren. So wird der Polizeipräsident Sachsens zitiert, die Situation sei für die Polizei aufgrund der zahlreichen Zugereisten nicht einschätzbar gewesen.

³⁶⁹ Wie in 4.2 in Kapitel 7 ausführlich behandelt.

³⁷⁰ Siehe 1.1.6 in diesem Kapitel.

Dann allerdings wird erneut ein Narrativ gestärkt, was vor dem Hintergrund der Tötung Daniel Hilligs durch zwei schutzsuchende Asylbewerber ausschließlich auf die rechtsextremen Ausschreitungen eingeht, konkret heißt es:

„Parteiübergreifend warnten Politiker in Berlin angesichts der Vorfälle in Sachsen vor rechtsfreien Räumen“.

Gleichzeitig wird auch im Laufe des weiteren Beitrags nicht ersichtlich, welche Politiker mit welcher Begründung vor sogenannten "rechtsfreien Räumen" gewarnt hätten. Das ursprüngliche Initial für die Versammlung der Bürger gerät in der Folge komplett in den Hintergrund, stattdessen verkündet die Tagesschau:

„Es sind Bilder wie diese, die das politische Berlin erschüttern: Rechtsextreme Gewalt, Hetzjagden auf Migranten, Hass und Ausschreitungen. Die Bundeskanzlerin, sichtlich betroffen, sie fordert harte Konsequenzen“.

Deutlich zeigt sich, wie die Behauptungen der "Hetzjagden" in erster Linie aus den politischen Stellungnahmen von Angela Merkel und Steffen Seibert resultierten, auf welche sich die Tagesschau hier, einen Tag nach der Tat, direkt bezieht.³⁷¹

Weiter wird Angela Merkel zitiert: *„Es darf auf keinem Platz und auf keiner Straße zu solchen Ausschreitungen kommen“.*

Anschließend wird der O-Ton von Außenminister Heiko Maas damit angekündigt, dass sich dieser um das Ansehen Deutschlands in der Welt Sorge. Weiter kommt *Grünen*-Vorsitzende Annalena Baerbock zu Wort, die verlautet: *„Es geht um die Verteidigung unserer Demokratie, es geht um den Kampf gegen Rechtsextremismus und da muss die sächsische Staatsregierung und da muss namentlich der Ministerpräsident ganz vorne mit dabeistehen“.*

Insgesamt hat der *Tagesschau*-Beitrag vom 28.08.2018 – gerade einmal einen Tag nach der Tat – beinahe ausnahmslos die rechtsextremen Ausschreitungen zum Thema. Die eigentliche Tötung findet kaum eine Erwähnung und die Tatsache, dass beide mutmaßlichen Täter Asylbewerber waren, einer davon vorbestraft und seit Jahren abschiebepflichtig, ist kein Gegenstand von Kritik.

Vor dem Hintergrund, dass es sich bei Daniel Hillig um einen politisch linken Halbkubaner mit dunkler Hautfarbe handelte und der überwältigende Großteil der Bürger aus Trauer und Wut über dessen gewaltsamen Tod auf die Straße ging, wirkt der erste Beitrag des Tages mit dem

³⁷¹ Vgl. dazu die Ausführungen in 4.2 des 7. Kapitels.

Titel "Ausschreitungen in Chemnitz – rechte Gewalt verurteilt" insgesamt stark verzerrend und manipulativ.

1.1.6 RT Deutsch, 08.09.2018

Zunächst fällt der Beitrag "Sachlichkeitsvergleich" positiv auf, da es sich *RT Deutsch* darin zur Aufgabe macht, die unterschiedlichen Perspektiven auf die Ereignisse von Chemnitz aufzuzeigen, nachzuvollziehen und schließlich einzuordnen. Dafür stellt Moderatorin Maria Janssen zunächst einmal fest, dass es zwei "verhärtete Lager" zu geben scheint. Weiter fragt sie:

*„Wie lauten die Vorwürfe und Forderungen auf beiden Seiten?
Chemnitzer werfen den Medien vor, sie widmeten dem sogenannten rechten Mob mehr Aufmerksamkeit als der Tat selbst und der damit einhergehenden Sorge der Einwohner, ihre Stadt würde durch Migranten immer krimineller. Aber auch Pauschalisierung mittels Nazikeule wird an dieser Stelle beklagt. Sie fordern in diesem Zusammenhang eine ausgewogene Berichterstattung und dass ihre Sorgen wahrgenommen werden. Die radikalen Gruppen, die sich unter sie gemischt haben, fordern 'Ausländer raus'. Was motiviert die Gegendemonstranten auf die Straße zu gehen?
Sie werfen den Ersteren vor, sie seien Nazis, die nicht aus Trauer demonstrieren, sondern aus Hass gegen Ausländer, würden Hetzjagden auf Ausländer veranstalten. Ihre Rufe in diesem Zusammenhang lauten: 'Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda' und 'Flüchtlinge sind willkommen'. Wie viel ist an den Vorwürfen dran? RT Deutsch war in Chemnitz am Montag, dem ersten September.“*

Es ist deutlich hervorzuheben, dass dieser um eine Differenzierung bemühte Blick auf beide Lager von keinem anderen untersuchten Beitrag der Analyse geleistet wurde.

Im weiteren Verlauf des Beitrags spielt *RT Deutsch* ein Video ein, was deutlich zeigt, wie friedlich Trauernde am Tatort der Tötung von Daniel Hillig als Nazis beschimpft werden, wörtlich ist der Sprechchor einer größeren Gruppe zu hören: *„Es gibt kein Recht, auf Nazipropaganda“*. Weiter weist *RT Deutsch* darauf hin, dass Eskalationen von linker Seite auch von der Polizei gemeldet wurden und zitiert eine *Twitter*-Meldung der Polizei Sachsen:

„Einige Teilnehmer der Versammlung 'Frieden wahren', haben soeben Steine aus dem anliegenden Gleisbett aufgenommen. Bitte unterlasst das. Zeigt Herz, statt Hetze.“

Gleichzeitig spielt *RT Deutsch* ein Video ein mit dem Hinweis, es gebe *„zahlreiche Videos mit Gewaltszenen“*, wobei völlig unersichtlich ist, auf was sich das Video beziehen soll, wie es entstand und wer die Beteiligten sind, die zu sehen sind. Letztlich wirkt dieser Einspieler völlig kontextlos und deplatziert und ist für den Beitrag, der die Geschehnisse angeblich objektiv überprüfen soll, unbrauchbar. Dem Zuschauer werden an dieser Stelle des Beitrags eine Fülle von Informationen vermittelt, die für eine tendenziöse Berichterstattung in den Mainstreammedien sprechen sollen und zahlreiche Beispiele präsentiert, die auch linke

Eskalationen zeigen oder zeigen sollen. Es entsteht ein Deutungsrahmen, der dem Zuschauer suggeriert, linke und rechte Gewalttäter wären in Chemnitz "ungefähr gleich" vertreten gewesen, was in Hinblick auf die Chronik der Ereignisse³⁷² klar zu verneinen ist.

Weiter wird im Beitrag eine sehr ausführliche Kritik am Begriff "Hetzjagden" laut, zudem wird erklärt, die mediale Einseitigkeit würde durch die Veranstaltung "Wir sind mehr" noch verstärkt. Schließlich konstatiert die Moderatorin: *„Die pauschalen Vorwürfe, alle Trauernden seien Nazis, die Hetzjagden auf Migranten betreiben, stellen sich [...] bei sachlicher Betrachtung, als mindestens sehr wage heraus“.*

Manipulativ wirkt diese Aussage deshalb, weil die Behauptung, alle Trauernden seien im Mainstream als Nazis beschrieben worden, jeglicher Grundlage entbehrt. Gleichzeitig leistet *RT Deutsch* in ihrem vorgeblichen "Sachlichkeitsvergleich" keine konsequent objektive Gegenüberstellung von Gewalttaten und Anschuldigungen linker und rechter Seite, sondern thematisiert im Laufe des Beitrags stark einseitig das Verhalten von linken Demonstranten und der Mainstream-Berichterstattung.

Das ist zu bedauern, da die guten Absichten des Beitrags im Titel und zu Beginn des Beitrags offensichtlich werden, am selbst aufgestellten Maßstab der sachlichen Betrachtung der Ereignisse jedoch zunehmend scheitern.

Gelungen wäre der Beitrag daher, wenn er die Absicht klargestellt hätte, den Mainstream-Diskurs um eine neue Perspektive bereichern und eine Gegendarstellung zum diesem leisten zu wollen. In diesem Kontext hätte der Beitrag ganze Arbeit geleistet, schließlich präsentiert der Beitrag einige Beispiele für mediale Einseitigkeit in der etablierten Berichterstattung. So ist bezeichnend, dass das Video, in welchem Trauernde in Chemnitz als Nazis beschimpft werden, ausschließlich von *RT Deutsch* gezeigt wurde und im Mainstream, gerade vor dem Hintergrund des omnipräsenten "Hasi-Videos", nicht dargestellt wurde. Trotz der eigenen Tendenziösität stellt der *RT Deutsch*-Beitrag daher zurecht fest: *„Die Gewalttaten auf der rechten Seite wurden in den Medien in dem vollen Umfang aufgearbeitet, das ist auch richtig so. Nur werden die Gewalttaten von der Gegenseite kaum kritisiert oder gar nicht erwähnt“.*

³⁷² Vgl. dazu die Chronik in 3.2 des 7. Kapitels.

1.1.7 ARD-Brennpunkt, 30.08.2018

Im Rahmen der Ereignisse von Chemnitz gab es eine Sondersendung der ARD, den sogenannten *Brennpunkt*, der nach „*außergewöhnlichen politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen die Berichterstattung der aktuellen Nachrichtensendungen*“ ergänzt.³⁷³ In diesem Zusammenhang ist die Analyse des *Chemnitz-Brennpunktes* auch deswegen von Bedeutung, weil schon die Produktion der Sendung das große Informationsbedürfnis, dass in den Tagen nach Chemnitz zum Thema herrschte, aufzeigt. Insofern kann dem *Brennpunkt* auch eine besondere Verantwortung zugeschrieben werden.

Das Bemühen um Ausgewogenheit und Fairness in der Darstellung der Ereignisse zeigt auch eine Zusammenfassung des Moderators Robert Burdy:

„Besorgte Bürger, sichtlich aufgebracht und von der Politik Frustrierte und Rechtsextreme. Diese Gruppen vermischen sich nicht zum ersten Mal, aber dieses Mal sehr konzentriert und manch einer mag verwundert feststellen: Da sind ganz normale Bürger neben Neonazis, die den Hitlergruß zeigen.“

Im weiteren Verlauf nutzt der Beitrag eine große Vielfalt journalistischer Darstellungsformen, darunter neben der Moderation auch die Außenkorrespondenz und O-Töne von Passanten und Politikern in Chemnitz. Es kommen Vertreter unterschiedlicher Lager zu Wort, wie einerseits der Kopf der rechten Bürgerbewegung *Pro Chemnitz*, ebenso wie der Sprecher eines Kulturbüros, der gegen rechte Tendenzen in Sachsen aktiv ist. Eine Einschätzung des Präsidenten des sächsischen Verfassungsschutzes legt sachlich rechtsextreme Netzwerke im Land offen, die sich demnach insbesondere im subkulturellen Bereich wie durch Fußball- oder Boxvereine zusammenfindet.

Deutlich kritisiert der Beitrag die fehlende Präsenz von Bundespolitikern vor Ort und zeigt am Beispiel von Bundespräsident Steinmeier, wie dieser sich einer direkten Verantwortung oder konkreten Stellungnahme entzieht und stattdessen folgende Floskel bedient: „*Wir erleben im Augenblick Ereignisse in anderen Teilen Deutschlands, bei denen wir uns nur wünschen können, dass junge Menschen, Schülerinnen und Schüler in diesen Fragen möglichst früh aufmerksam werden und ihre eigene Verantwortung erkennen*“.

Zum Ende des Beitrages wird der Fokus stark auf die Probleme von Chemnitz und Sachsen mit Rechtsextremismus gelegt. Insbesondere fällt die abschließende Collage von O-Tönen auf, die

³⁷³ ARD (2019).

die Lage in Chemnitz explizit mit folgenden Begriffen assoziiert: „*Sachsen – Rechtsextremismus – inakzeptabel – rechter Mob – Chemnitz – Hass – unerträglich*“.

Diese gedankliche Verknüpfung wirkt vor dem Hintergrund des eigentlichen Tötungsdeliktes, mutmaßlich durch Asylanten, stimmungsmachend. Gegen Ende des Beitrages wird der Verdacht gehegt, die Stadt habe international ihr Ansehen verloren und werde als Investitionsstandort, ebenso wie das ganze Bundesland Sachsen, mit Schwierigkeiten rechnen müssen. An solchen, etwaigen Entwicklungen ist der Brennpunkt mit solchen Mutmaßungen selbst verantwortlich, die Chemnitz und Sachsen rhetorisch fast ausschließlich mit Rechtsextremismus in Verbindung bringen, ohne Worte oder Darstellungen der Differenzierung.

1.2 Beiträge, die das Konzert "Wir sind mehr" thematisierten

Wenige Tage nach dem Tötungsdelikt, am 30.08.2018, kündigten einige populäre Bands, darunter *Die Toten Hosen, Marteria, Casper* oder *Kraftklub* ein Solidaritätskonzert gegen rechts als Reaktion auf die Ausschreitungen in Chemnitz an. Im Folgenden wird daher auf Medienbeiträge eingegangen, die über das Gratiskonzert berichteten.

1.2.1 Tagesschau, 03.09.2018

So berichtete die *Tagesschau* vom 03. September über das Konzert, welches zur Ausstrahlung der Sendung noch stattfand. Der Beitrag geht kurz auf die Vorgeschichte des Gratiskonzertes ein und lässt zwei Chemnitzerinnen zu Wort kommen. Eine davon ist der Auffassung, es rücke Chemnitz in ein rechtes Licht, eine andere teilt mit, es sei ihr zu laut, gleichzeitig sei sie jedoch wohl nicht Teil der angesprochenen Altersgruppe. Weiter kommt einer der später auftretenden Künstler zu Wort, Felix Brummer von *Kraftklub*:

„Wir sind nicht naiv, wir geben uns nicht der Illusion hin, dass man ein Konzert macht und damit die Welt gerettet hat und alle Probleme gelöst sind. Aber manchmal ist es halt wichtig und notwendig, dass man sich nicht so allein fühlt und Leute nicht allein gelassen werden.“

Anschließend werden Live-Bilder von der laufenden Veranstaltung gezeigt. Außenreporter Danko Handrick schildert eine Einschätzung der Lage. Bei "Wir sind Mehr" sei eine „*entspannte Konzertstimmung*“ zu vernehmen, außerdem zitiert er die Besucherzahlen der Veranstalter mit 30.000 - 50.000 Teilnehmern. Zur Intention des Konzerts weist Handrick darauf hin: „*Den Musikern ist es wichtig zu betonen, es geht um kein Konzert 'links gegen rechts', sondern es*

ginge um, Zitat 'ein Konzert Anständiger, die gegen Rassismus aufstehen'“. Es fällt dabei auf, dass die "Musiker" dabei nicht indirekt, sondern wörtlich zitiert werden, wenn ihre Bekräftigung, es sei kein Konzert "links gegen rechts" geschildert wird. Fraglich ist zudem, wann die "Musiker" dies wo geäußert haben sollen.

Über das Konzert, was zu diesem Zeitpunkt der Berichterstattung noch lief, wird somit insgesamt wohlwollend berichtet, bis auf zwei, für die Sache, irrelevante Stimmen zweier Passantinnen, wird keiner expliziten Kritik an der Veranstaltung Raum gegeben.

1.2.2 Tagesschau, 04.09.2018

Die *Tagesschau* vom Tag nach der Veranstaltung "Wir sind mehr", erwähnt diese nur nebensächlich mit einem abschließenden Satz. Nach einigen Ausführungen zur Lage in Chemnitz nach den Ausschreitungen heißt es mit Blick auf das Konzert des Vortags: „Für einen Abend spielte das in Chemnitz gestern keine Rolle: 65.000 Menschen aus Ost und West setzten ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit“.

1.2.3 NuoViso, 05.09.2018

Nach dem Konzert setzte sich auch der Sender *NuoViso* mit diesem auseinander. In einer Sendung zu "Wir sind mehr" mit dem sensationalistischen Zusatz "eine schockierende Analyse" sprechen Moderator Frank Höfer und Co-Moderator Robert Stein über die Ereignisse.³⁷⁴

Nach einigen Ausführungen über die Wahrnehmung der Chemnitz-Berichterstattung im Allgemeinen, kommen die Moderatoren schließlich auf "Wir sind mehr" zu sprechen.

Dabei fällt deutlich auf, dass der Zuschauer stark voreingenommen in die Beurteilung des Konzertes herangeführt wird. Die Veranstaltung des „Merkel-Regimes“, so Robert Stein, erinnere ihn an den „40. Jahrestag der SED“. Verleumdend und beleidigend werden bis zu diesem Zeitpunkt klar unzulässige Bemerkungen gemacht, die jeden Anspruch von Seriosität, Sachlichkeit und Objektivität vermissen lassen. Weiter erläutert der Moderator seinen Eindruck:

„Ich habe gedacht: 'Was geht denn da ab?'. Das wurde ja als ein Konzert angepriesen für Frieden und gegen Extremismus und gegen rechts und gegen Gewalt. Die Texte, die ich da gehört habe...ich wusste gar nicht, dass es solche Musiker gibt, die solche Texte absondern. Das ist halt nicht meine Musik aber...ich bin fassungslos. Ich bin echt fassungslos, was da von den Veranstaltern gemacht worden ist und von den Zahlen will ich hier jetzt gar nicht reden, ob das jetzt 60.000 oder nur 50.000 oder 20.000

³⁷⁴ Das ganze Konzert ist online abrufbar, vgl. Wir sind mehr (2018).

waren, ist mir eigentlich scheißegal. Es geht darum, dass man mit diesem Hashtag 'Wir sind mehr' signalisieren wollte, dass das die schweigende Mehrheit ist in Deutschland. Aber wenn die, die da auf der Bühne waren, die schweigende Mehrheit sind, danke, dann wandere ich freiwillig selber aus.“

Anschließend ergreift der Moderationspartner Frank Höfer das Wort und stellt zunächst relativierend fest, dass nicht alles an dem Konzert schlecht gewesen sei und er einige Künstler, zum Beispiel *Die Toten Hosen*, persönlich möge. Weiter verlautet er, das Opfer sei subtil zum Opfer rechter Gewalt erklärt worden und spricht dabei wiederholt von Mord an diesem, womit er eine Falschaussage tätigt, was dem Moderator inzwischen bekannt sein sollte.

Im Gegensatz zur *Tagesschau* werden daraufhin ganze Sequenzen aus der musikalischen Darbietung der Veranstaltung gezeigt. Vor dem Hintergrund, die Veranstaltung fair einordnen zu können, werden die von *NuoViso* gezeigten Ausschnitte von "Wir sind mehr" an dieser Stelle ganz abgebildet. Die gezeigten Ausschnitte beginnen mit dem Beginn des Konzertes:

„Vor einer Woche sind Menschen hier durch diese Stadt gejagt worden: Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten, schwarze Deutsche, Linke, Journalistinnen und Journalisten. Lasst uns für einen Moment gemeinsam an Daniel Hillig erinnern, dem sein Leben genommen wurde. Wir alle wollen leben ohne Angst und ohne Hass. Und deshalb lasst uns auch an die Menschen erinnern, die Opfer rechter Gewalt und Hass in diesem Land geworden sind. Ich bitte euch nun eine Minute zu schweigen, für Daniel Hillig.“

Weiter wird der Beginn des Auftritts der Band *Feine Sahne Fischfilet* gezeigt. Deren Sänger stimmt zu Beginn den Anfang eines Songs an und animiert die Konzertbesucher kollektiv in die "antifaschistische" Parole "Alerta, Alerta, Antifascista" mit einzusteigen.

Sänger von *Feine Sahne Fischfilet*: *„Und ich bin bei jedem Parolen-Gegröle dabei heute, Alter. Und so will ich es hören, den ganzen Platz Alter...“*

Alle: *„Alerta, Alerta, Antifascista.“*

Sänger von *Feine Sahne Fischfilet*: *„Ich bin komplett im Arsch.“*

Alle: *„...weiß nicht wohin mit mir...“*

Sänger von *Feine Sahne Fischfilet*: *„Ich bin komplett im Arsch.“*

Alle: *„Alerta, Alerta, Antifascista, Alerta Alerta Antifascista, Alerta, Alerta, Antifascista.“*

Abschließend werden Ausschnitte der Darbietungen der Hip-Hop-Gruppe *K.I.Z.* gezeigt:

„Ich mach Mousse aus deiner Fresse, Boom, verrecke, wenn ich den Polenbölller in deine Kapuze stecke, die halbe Schule war querschnittsgelähmt von meinen Nackenklatscher, meine Hausaufgaben mussten irgendwelche deutschen Spasten machen.

Gez Futuristic, ich krieg Durchfall von die Bässe, ich ramm die Messerklinge in die Journalistenfresse. Bullen hören mein Handy ab, "spricht der jetzt von Koks"? Ich habe 50 Wörter für Schnee, wie Eskimos. Tret' deiner Frau in den Bauch, fresse die Fehlgeburt.

Für meine Taten werde ich wiedergeboren als Regenwurm. Sei mein Gast, nimm ein Glas von meinem Urin und entspann' dich.

Zwei Huren in jedem Arm mit Trisomie 21. Ich war in der Schule und habe nichts gelernt, doch heute

habe ich einen Affen und ein Pferd, ein Pferd und einen Affen, ein Pferd und einen Affen, ratatatatatat – wer will was machen? Ich reite durch die Stadt, mit meinem Affen an der Leine, hab ne Kiste voller Gold und es regnen für euch Schweine, ist eine Frau nicht nackt, dann beschmeiß ich sie mit Scheinen, macht sie sich dann nackt, dann beschmeiß ich sie mit Steine.

Ich schwänz die Schule, weil die Schwester meine Mami, Bitch ich bezahl Urlaub nach Taka-Tuka-Land und Sansibar, wenn wir wieder da sind, Vierer mit Tommy und Annika, vom Speed sieht unsere Pisse, mittlerweile aus wie Sangria.

Eva Herman sieht mich denkt sich 'Was ein Deutscher' und ich gebe ihr von hinten wie ein Staffelläufer, fick sie grün und blau, wie mein kunterbuntes Haus, nicht alles was man reinsteckt kommt oben wieder raus, ich war in der Schule und habe nichts gelernt, doch heute habe ich einen Affen und ein Pferd [...].“

Vor dem Hintergrund der gezeigten Bilder beurteilen die Moderatoren anschließend die Veranstaltung. So erklärt Robert Stein: *„Ich bin fassungslos. [...] Und das hat der Bundespräsident angepriesen als, als wichtige Demonstration für das Recht und für, für Freiheit und Frieden und gegen Gewalt und so. Ja wo sind wir denn hier? Was sind denn das für Typen?“*.

Daraufhin erwidert Frank Höfer:

„Wenn man sagt, man darf so einen Mord, man darf nicht zusagen, dass ein rechter Mob so einen Mord instrumentalisiert, stimmt ich voll und ganz zu ja, muss man sich dagegenstellen. Aber bitte mit was denn für einem Niveau? Wenn jemand sich vor 50.000 Menschen auf die Bühne stellt, um gegen Rechts-extremismus zu sein und dann Sätze fallen wie 'ich ramm die Klinge in die Journalistenfresse' oder 'Ich fick Eva Herman grün und blau'. [...] Ist das keinem einzigen Mainstreammedium eine Meldung wert, dass das irgendwie unter aller Sau ist?“

Nach dieser Einschätzung führen beide Moderatoren ausführliche Spekulationen darüber aus, was es mit der Veranstaltung auf sich habe. Robert Stein schildert, er glaube, dies sei Teil eines gewissen Plans, Unruhe zu stiften. Mit solchen Aktionen versuche man *„einen gewissen Spaltpilz [...] in die Bevölkerung reinzutreiben, damit es dann eben eskaliert, vielleicht auch nur lokal irgendwie, dass es dann eben wirklich zu so bürgerkriegsähnlichen Szenarien kommt“*.

Demnach sei das Hochkochen der Situation Teil dieses Plans, um *„umzusetzen, was in Friedenszeiten nicht möglich wäre“*.

Dies sei beispielsweise *„mehr Überwachung, mehr Zensur, das böse, böse Internet, das darf ja gar nicht sein und schon gar nicht die AfD und so weiter“*. Links- wie Rechtsextreme seien demnach *„nur unbewusste Werkzeuge sind von einer Macht, die im Hintergrund steht“*.

Klar ersichtlich wird, dass die Spekulationen Robert Steins völlig ohne Belege auskommen und von den gezeigten Bildern eines Konzertes auf unbekannte Mächte im Hintergrund schließen. Daher sei das Konzert Teil eines größeren Plans. Dieses Narrativ³⁷⁵ verliert sich im Bemühen, Ereignisse aus einer abstrakten und globalen Perspektive zu sehen, häufig in einer zu

³⁷⁵ In dieser Arbeit als Narrativ C gekennzeichnet, vgl. 2.2.2 im 7. Kapitel.

konspirativen und aberwitzigen Aneinanderreihungen von Eventualitäten und Vermutungen, die letztlich jeden möglichen Deutungsrahmen legitimieren könnten. So zeigt sich deutlich, inwiefern *NuoViso* mit diesem Beitrag den eigenen Ruf bedient, sich in Kreisen von Verschwörungstheorien und Halbwahrheiten zu bewegen.

Weiter führt Robert Stein an, bei einem eventuellen Besuch Angela Merkels in Chemnitz werde man die zu erwartenden Sprechchöre „gar nicht rausfiltern [können] in der Post-Production“ und bedient in seiner Medienkritik dabei im Nebensatz die klassische Parole von der, Bild und Ton manipulierenden Lügenpresse. Die Vielzahl von Spekulationen, Unterstellungen und Verleumdungen des Beitrags wird abschließend von Moderator Frank Höfer komplettiert: „Ich blende mal noch einen interessanten Zeitungsartikel ein, 'V-Leute dürfen sich szenetypisch verhalten'. Wir wollen ja gar nichts unterstellen, aber ich will das einfach nur noch mal jetzt so am Schluss mitgeben. Danke für's Zugucken“.

Es lässt sich feststellen, dass es *NuoViso* als einziges Medium leistet, die Inhalte der "Wir sind mehr"-Veranstaltung kritisch aufzuzeigen und zu thematisieren. Die Tatsache, dass Kritik an "Wir sind Mehr" vom Mainstream gleichzeitig völlig ausbleibt, ist bemerkenswert.

Dabei schafft es der Alternativsender *NuoViso* jedoch nicht, die Widersprüche der Veranstaltung und der Mainstream-Berichterstattung aufzuzeigen, ohne selbst stellenweise stark pietätslose und fragwürdige Ausführungen anzustellen.

1.3 Beispiele gelungener Beiträge zu Chemnitz

1.3.1 Tagesschau, 30.08.2018

In der *Tagesschau* vom 30.08.2018 konnte kein Mangel festgestellt werden. Die Sendung fällt durch eine differenzierte und sachliche Darstellung der Ereignisse in Chemnitz auf.

Einige Beispiele sollen dies verdeutlichen:

„Vor dem Veranstaltungsort protestieren mehrere hundert Anhänger der rechtsgerichteten Organisation Pro Chemnitz. Weil wieder Ausschreitungen befürchtet werden, erhielt die Polizei Verstärkung aus anderen Bundesländern und von der Bundespolizei.“

Die Protestierenden vor dem Fußballstadion des *Chemnitzer FC* werden dabei korrekterweise als Anhänger einer rechtsgerichteten Organisation bezeichnet.

Anschließend kommt eine Chemnitzerin zu Wort:

„Ich möchte ihn [Ministerpräsident Kretschmer, Anm. A.M.] fragen ob er doch jetzt mal von dieser hohen Region, wo ich das Gefühl habe, dass sehr viele Politiker dahin abgedriftet sind, und eigentlich wie in so einer Scheinwelt leben und vom Volk überhaupt nichts mehr wissen, und auch nichts mehr mitbekommen was da überhaupt los ist [herunterkommen möchte, Anm. A.M.]. Ich habe einen Beitrag gehört, wo er sehr betroffen war, was hier los ist. Wie kann das sein, wenn ich Ministerpräsident von einem Land bin?“

Der gewählte O-Ton stellt eine Chemnitzerin vor, die in erster Linie ihre Betroffenheit betont. Ihre Sorgen werden als legitim dargestellt. Daraufhin hört man Sachsens OB Barbara Ludwig: *„Wir wollen die einladen, die vielleicht auch am Montag mitgelaufen sind. Weil sie sich über was ärgern oder empören, aber eigentlich nicht dazu gehören, dass man sie in die rechte Ecke stellen soll“*. Auch diese Ton-Auswahl betont die Sorge der Chemnitzer, für Kritik an den bestehenden Verhältnissen in eine rechte Ecke gedrängt zu werden.

Hinsichtlich der rechten Ausschreitungen in Chemnitz ergänzt ein weiterer O-Ton von Michael Kretschmer, journalistisch ausgewogen und fair, dass nicht nur der Mord an Daniel Hillig, sondern auch die Proklamation verfassungsfeindlicher Symbole und Parolen strafrechtliche Konsequenzen haben wird:

„Mir ist ganz wichtig, der Staat hat das Gewaltmonopol, wir setzen hier Recht und Ordnung durch. Wir werden dafür sorgen, dass diejenigen, die dieses Tötungsdelikt begangen haben, auch verurteilt werden und zwar zügig. Wir werden dafür sorgen, dass diejenigen, die mit einem Hitlergruß durch die Straße gezogen sind, ebenfalls verurteilt werden.“

Da die Tat zu diesem Zeitpunkt erst wenige Tage alt ist, ist auch der besonnene Blick auf das Todesopfer in diesem Beitrag gelungen. Gleichzeitig wird die vermutliche Täterschaft erwähnt. So heißt es: *„Blumen und Kerzen da, wo Daniel H. am Sonntagmorgen niedergestochen worden war. Über die Tat ist noch vieles unklar, ein Syrer und ein Iraker stehen unter Tatverdacht“*.

Die ausgesprochen ausgewogene und faire Darstellung der angespannten Lage in Chemnitz, wenige Tage nach der Tat und den heftigen Ausschreitungen des 27.08.2018, zeigt sich auch in den abschließenden Worten des Reporters Danko Handrick:

„Beim Bürgerdialog diskutiert Michael Kretschmer zur Stunde mit den Bürgern, doch schon beim Eingangsstatement von Michael Kretschmer kam es zu einer aufgeheizten Stimmung, es gab bei der Rede von Michael Kretschmer Buh-Rufe. Die Bürger betonten, sie wollen nicht in die rechte Ecke gedrängt werden, wenn sie gegen die Flüchtlingspolitik demonstrieren. Michael Kretschmer machte klar, er wolle eine sachliche Diskussion und er wolle eine sachliche Diskussion auch mit wütenden Bürgern.“

1.3.2 RT Deutsch, 30.08.2018

Ein weiterer Beitrag, der im Rahmen der Analyse positiv erwähnt werden soll, ist der Beitrag "Unterwegs in Chemnitz" von *RT Deutsch*, vom 30.08.2018, also rund drei Tage nach der Tat. Insgesamt fällt auf, dass sich der Beitrag mit eigenen Aussagen und Einordnungen bedeckt hält und nur ein Stimmungsbild der Chemnitzer Innenstadt aufzufangen versucht. Ersichtlich wird dies bereits in den einleitenden Worten:

„Die Stadt Chemnitz kommt nach dem Tod eines 35-Jährigen nicht zur Ruhe, am Donnerstag fanden gleich zwei Veranstaltungen statt: Im Stadion Chemnitz lud Sachsens Ministerpräsident Kretschmer Bürger zum Gespräch, gegenüber protestierte das Bündnis Pro Chemnitz. Wir waren dabei und haben mit den Menschen gesprochen.“

Im Laufe des Beitrags kommt daraufhin eine Vielzahl von Chemnitzer Bürgern zu Wort, der Großteil davon äußert, sich über die mediale Darstellung ihrer Stadt zu ärgern, wie drei Beispiele zeigen:

„Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass ich sehr unsicher lebe, dass ich mich sehr bedroht fühle, dass ich mich unwohl fühle, dass ich was für meine Kinder tu, für meine Enkelkinder. Ich bin kein Nazi.“

„Und die Medien im MDR im Öffentlich-rechtlichen, drehen sie es immer anders rum, jeder ist ein Nazi, der sich darüber aufregt, über diese unhaltbaren Zustände hier im Land.“

„Ja, ich komme aus Chemnitz. Also auf alle Fälle nicht so, wie es berichtet wird [auf die Frage wie sie Chemnitz erlebt hat, Anm. A.M.]. Weil es wird ja jetzt gesagt, dass wir alle rechtsradikale Nazis sind und das stimmt aber nicht. Darum geht es hier überhaupt nicht. Also es geht einfach nur um die Sicherheit, weil ich habe zum Beispiel Angst, abends in die Innenstadt zu gehen, weil ich auch schon belästigt wurde und ich will einfach wissen, wie das hier weitergehen soll. Das heißt aber nicht, dass ich jetzt ein Nazi bin.“³⁷⁶

Des Weiteren wird auch das Gespräch mit dem Veranstalter der rechtsgerichteten Bürgerbewegung *Pro Chemnitz* gesucht, der mit seiner Demo laut eigener Aussage ein Zeichen gegen den Ministerpräsidenten setzen will.

Dieser antwortet *RT Deutsch* auf die Frage, was seine Beweggründe seien:

„Naja, auf jeden Fall die Grenzen müssen geschlossen werden, wir müssen wieder eine kontrollierte Zuwanderung kriegen, so wie es jetzt ist, kann es dort auf jeden Fall nicht weitergehen, also wir importieren ja mehr Schaden als Nutzen.“

Auf die Frage von *RT Deutsch*, ob es sich bei *Pro Chemnitz* um Nazis oder besorgte Bürger handele, erwidert er: *„Na besorgte Bürger, können sie ja gucken, das sind besorgte Bürger“*. Der Beitrag zeichnet sich dadurch aus, dass er verschiedenen, teils stark unterschiedlichen Positionen, Raum gibt. So gibt es zu den rechten Ausschreitungen auch einige kritische

³⁷⁶ O-Töne gemäß Transkription von Mann 1 und 4; Frau 1

Stimmen aus der Bevölkerung. Auf die Frage, warum sie zur Bürgerversammlung und nicht zu *Pro Chemnitz* gehe, antwortet eine Frau, sie wolle schließlich wissen „*was die demokratische Mitte hier zu den ganzen Sachen sagt und nicht das rechte Geschrei von ProChemnitz*“.

Weiter schildert ein Mann:

„Also ich würde schon sagen, man kann mit den Rechten nicht mitlaufen, es gibt viele Kritikpunkte, aber wenn ich jetzt hier gesehen habe und ich war Montag auch da drin, da ist es ziemlich schwierig da, mich auf die rechte Seite zu stellen, sagen wir mal so“.

Es ist festzustellen, dass der Beitrag durch seinen Verzicht auf einen Kommentar oder eine Einordnung versucht, dem Zuschauer eine Meinungsbildung zur Lage in Chemnitz zu ermöglichen. Dies gelingt, da die Belange von Menschen aller Couleur dargestellt werden.

Zu betonen ist, dass der Bericht einen Mann zu Wort kommen lässt, der in Bezug auf das "Hasi-Video" mögliche Hintergründe zu dessen Entstehung erläutert: *„[...] Wissen Sie warum es die Randalie am Sonntag gab? Da ist einer an dem Grab, an der Stelle vorbeigegangen, ein arabischer Bürger und hat gesagt: 'Pff, scheiß Deutschen'. Und das war der Grund.“*

Diese Darstellung der Entstehung des Videos, das später als einziger Beleg für angebliche Hetzjagden verwendet wurde, ist zwar keine zuverlässige Quelle und mag nicht der Wahrheit entsprechen, dennoch wurde diese Information in keinem Mainstream-Beitrag berücksichtigt. Abschließend schildert derselbe Mann, im Demonstrationzug des Tages der Eskalation mitgelaufen zu sein. Er bekräftigt, dass er Hitlergrüße zwar verurteile, diese allerdings eine Ausnahme waren und die Demonstrationen in ein falsches Licht rücken würden:

„Was hier rübergebracht wurde am letzten Montag, in Presse und in Fernsehen, das ist eine absolute Frechheit, wir waren persönlich ja da, was da passiert ist, bei diesen Leuten, bei dieser Masse, das ist... wir haben zum Beispiel fast gar nichts gesehen und wenn jemand die Hand hebt, wie es einige dumme Menschen machen, dann müssen sie weg, gar keine Frage. Das ist nicht unsere Aufgabe, sondern Aufgabe der Polizei. Ansonsten war das eine friedliche Demonstration.“

Bis zum Ende kommt der Beitrag ohne Wertung des Sprechers aus. Beendet wird der Beitrag mit den Worten: *„Die nächste Veranstaltung in Chemnitz ist ein Trauermarsch am kommenden Samstag“.*

1.4 Sonstige bemerkenswerte Beiträge

1.4.1 Phoenix, 28.08.2018

Kurz nach den Ausschreitungen in Chemnitz thematisierte der ÖR-Sender *Phoenix* die Vorfälle, dafür war Werner Patzelt, Professor für Politikwissenschaft an der *TU Dresden*, per Videokonferenz im Gespräch. Patzelt war als Experte für politische Bewegungen in Ostdeutschland geladen, so hat dieser die Beweggründe von Teilnehmern der *PEGIDA*-Bewegung ab 2014 ausführlich erforscht.

Bemerkenswert ist, dass Patzels Darstellungen nicht dem breiten Narrativ des Mainstreams³⁷⁷ entsprechen. Auf die Ursachen der Proteste in Chemnitz angesprochen, äußert Patzelt zunächst, es gebe

„in Sachsen eine leidige Tradition des heftigen, auch von überschäumenden Emotionen getragenen Protestierens. [...] Wenn die Gerüchte darauf hinauslaufen, dass Leute, die aus dem Ausland Schutz suchen, nach Deutschland gekommen sind, in Gewalttaten, gegen auch Deutsche, sich verwickeln lassen, dann kocht der Volkszorn, ob zu Recht oder zu Unrecht, bleibt aufzuklären.“

Es wird deutlich, dass Patzelt auch darauf hinweist, es gäbe in Sachsen eine historisch begründete Kultur des Demonstrierens und die unterschiedliche Sozialisation ostdeutscher Bürger durch die DDR für die Einschätzung der Ereignisse eine Rolle spiele. So führt er fort:

„Viele in Ostdeutschland empfinden, dass so manches aus dem Westen ihnen auch gegen offenkundigen Widerstand aufgezwungen wurde, vom Wirtschafts- und Gesellschaftssystem nach der Wiedervereinigung über westdeutsche Politik- und Kulturelite, bis hin zu jener Migration, die dann die großen Demonstrationen und die großen Wahlerfolge der AfD im Jahr 2016 auslöste. Und das Ganze ist dann eine 'sich selbst bestätigende Kette von Ereignissen'. Es taucht dann das trotzig, selbstzufriedene Gefühl auf 'wir haben immer schon Recht gehabt'. Und nun zeigt die Wirklichkeit, dass es verkehrt war, uns einfach von phobischen Gefühlen beseelt darzustellen, uns nicht ernst zu nehmen und die Probleme schleifen zu lassen. Und dieser Prozess, der sich selbst bestärkt, er hat in Chemnitz wieder einen neuen Auslauf und Höhepunkt gefunden. Und zu befürchten ist, dass das nicht das letzte Mal gewesen sein wird.“

Daraufhin wird Patzelt vom Moderator darauf hingewiesen, „dass es den Deutschen besser geht als jemals zuvor, das Land steht ja nicht nur wirtschaftlich glänzend da, die Arbeitsmarktdaten stimmen“, weiter fragt dieser „was läuft da in der Kommunikation falsch?[...]“.

Deutlich wird, dass Patzelt mit seinen Ausführungen zu Teilen Verständnis für die Proteste aufbringt, worauf der Moderator anschließend paraphrasiert ausgedrückt fragt, wie das sein könne, es ginge den Menschen doch so gut wie nie. In Anbetracht verschiedener Zahlen und

³⁷⁷ In dieser Arbeit als Narrativ A gekennzeichnet, vgl. 2.2.2 im 7. Kapitel.

Daten³⁷⁸, die sich zur Lebenswirklichkeit der Deutschen finden können, scheint diese Aussage stark interpretativ und nimmt den Protesten in Chemnitz im Subtext ihre Legitimation.

Erneut erwidert Patzelt daraufhin, es gehe nicht um wirtschaftliche Not, sondern dass man sich zunehmend „unsicher fühlt, indem man sich Sorgen macht um die Zukunft, um die weitere Finanzierbarkeit der Sozialsysteme“, woraufhin Moderator Michael Kolz fragt:

„Haben Sie den Eindruck, dass da überhaupt noch was zu retten ist, ist der Zug nicht fast schon ein Stück abgefahren, weil die, die jetzt demonstrieren, da hat man nicht den Eindruck, dass man die je wieder zurückholen kann“.

Diese Entgegnung auf Patzelts Ausführungen weist dabei zahlreiche inhaltliche Leerstellen auf, ist unkonkret und suggestiv. Von Seiten des Moderators scheint in erster Linie betont werden zu wollen, dass "die" eventuell "nicht zu retten sind", "nicht zurückgeholt werden können" und "der Zug abgefahren ist". Vor dem Hintergrund des hohen Guts der Versammlungs- und Meinungsfreiheit muss die suggestive Frage von Michael Kolz erneut als von subjektivem und manipulativem Charakter betrachtet werden, zumindest aber, das lässt sich feststellen, ist sie missverständlich.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wird Werner Patzelt schließlich deutlicher und spricht im Subtext auch von Verfehlungen in der Berichterstattung:

„Es fällt aber schon auf, was beschwiegen wird, nämlich beschwiegen wird eine mögliche Antwort auf die Straße auf die Frage, ob es nicht Anschlussprobleme unserer Migrations- und Integrationspolitik gibt, die eben immer wieder in solchen und anderen Szenen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten aufbrechen werden, sodass die praktische Frage lautet: 'Wie verbessern wir die Integration von zu uns Gekommenen in unsere Gesellschaft?'; 'Wie schaffen wir es, dass ein gewisses Niveau an Zivilität, derer wir uns jahrzehntelang rühmen konnten, dass diese wieder zur alltagspraktischen Selbstverständlichkeit wird und dass es weder auf der Straße zu Messerstechereien noch zu Jagdszenen wie in Chemnitz kommt?'“³⁷⁹

Die zu vernehmende Asylkritik Patzelts, der in der untersuchten Chemnitz-Berichterstattung des Mainstreams bis in diesem Beitrag kein Platz eingeräumt wird, gewinnt zum Abschluss des Gesprächs an Schärfe:

³⁷⁸ Vgl. zum Beispiel die Anmerkungen von Berger (2018) zur konkreten Aussage, es gehe den Deutschen so gut wie nie. Vgl. weiter Diekmann (2018) zur Lage prekärer Arbeit in Deutschland, Groll (2018) zum Fachkräftemangel in der Pflege oder Mäurer (2019) zur wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland.

³⁷⁹ Während Patzelt sich dem Begriff der "Jagdszenen" in diesem Interview noch selbst bedient, rief er die Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer später von ihm gestarteten Petition zur Vorlegung von Beweisen für die Behauptungen der Bundesregierung, es hätte Hetzjagden gegeben, auf. Vgl. dazu Diefenbach, Heike / Klein, Michael / Patzelt, Werner J. (2018).

„Die Defizite sind die, dass man den Leuten einfach gesagt hat: 'Erstens, es gibt Migration, die Flüchtlinge sind da, dagegen kann man nichts tun, man muss sie einfach unterbringen'. Und dass man zweitens den Leuten gesagt hat, 'es wird auch gar nicht schlimm werden, denn jene, die kommen, sind gut ausgebildet, sie bereichern unseren Arbeitsmarkt, sie machen unsere Gesellschaft einfach bunt und schön' und da fühlten sich viele Leute sozusagen im Zweifel, ob das alles denn wirklich so wäre und sie fühlen sich jetzt von der Politik getäuscht, um schlimmere Wörter zu vermeiden. Das Ganze hat zur weiteren Spaltung unserer Gesellschaft zu dieser großen, auch emotionalen Polarisierung beigetragen, in der ein vernünftiger Diskurs über so wichtige Themen wie Migration und Integration immer schwieriger wird und das ist eine Lage, welche die Leute in Sachsen, insbesondere deswegen besonders aufregt, weil von hier aus sozusagen die ersten Warnsignale ergangen sind, dass man mit einem 'Laissez-faire' und der Aussage 'es wird schon alles gut', eben eine so gigantisch folgenreiche Politik besser nicht betreiben sollte.“

Abschließend bedankt sich der Moderator für Patzelts *„deutliche Worte“*. Es zeigt sich, dass in diesem *Phoenix*-Beitrag einer Gegenstimme zum sonstigen, weitgehenden Konsens in der Darstellung des Mainstreams, Platz eingeräumt wurde. Gleichzeitig war der zu vernehmende Widerspruch des Moderators zu den Ausführungen des Gesprächspartners Werner Patzelt teilweise von Subjektivität und Unsachlichkeit geprägt.

1.4.2 RT Deutsch, 04.09.2018

Im Rahmen täglicher Kundgebungen und Demonstrationen in der Woche nach dem Tötungsdelikt sprach *RT Deutsch* mit Feroz Khan, einem Deutsch-Pakistaner, der gleichzeitig Ex-Muslim ist und seit einigen Jahren in Dresden lebt. Im Rahmen einer Demonstration stellt sich Feroz Khan dabei durch Zufall als Gesprächspartner zu Verfügung. Er verlautet, er sei AfD-Wähler und in Chemnitz ginge *„es nicht um Deutsch gegen Ausländer, hier geht es um rechts oder links oder in einer anderen Ebene betrachtet, Volk gegen Regierung“*.

Daraufhin bekommt dieser aus der Chemnitzer Menge Applaus, zwei Menschen sind zu hören, sie seien *„gespannt, ob das hier gesendet wird“*. Daraufhin beginnt ein längeres Gespräch von *RT Deutsch* mit Feroz Khan, der, wie sich herausstellt, auch als *YouTuber* unter dem Namen *Achse Ostwest* bekannt ist. Khan wird gefragt, ob er in Chemnitz aufgrund seines muslimischen Aussehens angefeindet würde, er erwidert:

„Ich lebe seit drei Jahren in Dresden, ich höre diese Märchengeschichten schon bevor ich hierhergekommen bin, pass bloß auf dort. Ist alles zurückzuführen auf eine mediale Hetze gegen die eigene Bevölkerung, [wir] müssen bei den Flüchtlingen extrem aufpassen und dort äußerst genau differenzieren und ja nicht alle über einen Kamm scheren. Bei den Sachsen darf man das machen, da gibt's keinen Unterschied, da gibt's kein Hate Speech, da gibt's kein Diskriminieren und da darf man Pauschalisieren. Und dieser Doppelstandard – also mich persönlich trifft das sehr, aber das soll keine Rolle spielen, aber das hat einfach einen großen soziologischen Schaden hinterlassen und das sehen wir heute.“

Weiter äußert Khan in Bezug auf Migration einen deutlich asyl-kritischen Standpunkt:

„Das ist grob fahrlässig, was hier seit drei Jahren passiert. Das was hier passiert ist das...diese 'Laissez-faire-Strategie', die führt eben dazu. Politik hat absolut verantwortungslos gehandelt, [...] hätte die Grenzen überwachen sollen, der Vorschlag der Polizei war da, dass man lieber die Grenzen bewacht. Dass man, dass man da einschreitet, dass man da reguliert. [...] Das wurde nicht gemacht, weil man unschöne Bilder an der Grenze verhindern wollte. Jetzt haben wir die unschönen Bilder hierzulande. Und die Politik will dennoch nicht dafür verantwortlich sein. Das ist ein Symptom für den Geisteszustand dieses Landes 2018. Dass die Menschen, die Eliten, die Politiker und die Journalisten für nichts mehr Verantwortung übernehmen. Es passieren laufend Morde und trotzdem sehe ich keine Rücktritte [...].“

Dabei verwundert es vermeintlich, dass Feroz Khan ein so lautstarker Migrationskritiker ist und sich für das Ansehen der Sachsen einsetzt, im Laufe des Gesprächs wird jedoch deutlich, dass er sich gerade wegen seiner persönlichen Erfahrungen in der Verantwortung sieht:

„Im öffentlichen Raum sind junge, männliche Araber – diese Gruppe stellt im öffentlichen Raum die aus polizeilicher Hinsicht gefährlichste Gruppe dar. Das ist meine These und ich weiß, die JVA-Belegschaft gibt mir Recht. Die Kriminalstatistiken, die geben mir recht. Bei jungen Männlichen streiten wir uns nicht. Der Rassismus, in Anführungszeichen, fängt nur da an, dass wir sagen: 'Ja, warum sagst du Araber?'. Ich weiß, dass es so ist. Ich weiß wie Landsleute von mir oder Nachbarn von mir sind. Ich weiß es, ich kann es auch laut aussprechen. Und das sind die Realitäten, mit denen wir hierzulande umgehen müssen. Das heißt, das ist die Wurzel dieser Angelegenheit. Darauf führen die Leute zurück, dass die Frauen die Straßenseite wechseln, wenn sie mir begegnen. Ich kann ihnen keinen Vorwurf machen.“

Nachdem sich *RT Deutsch* nach dem Namen des Mannes erkundigt, endet das Gespräch kurz darauf. Im Gros der Chemnitz-Berichterstattung sind die Ausführungen des Deutsch-Pakistanners und das relativ lang geführte Gespräch eine deutliche Abwechslung und bieten Einblick in einen gänzlich seltenen Standpunkt. Auffällig ist zudem, dass die umstehenden Chemnitzer dem Mann für seine Sichtweise dankbar sind, der zudem mehrfach betont in Chemnitz nicht angefeindet worden zu sein, höchstens *„hier und da mal böse Blicke kommen“* das wolle er *„nicht in Abrede stellen“*.

2. Zentrale Erkenntnisse der Inhaltsanalyse

2.1 Aussagen bezüglich quantitativ gewonnener Daten

Beinahe alle der 27 untersuchten Beiträge zum Thema Chemnitz wiesen journalistische Mängel auf. Auf beiden Seiten, sowohl den etablierten als auch den alternativen Medien gab es Ausnahmen. So wiesen einige Beiträge der *Tagesschau* und zwei Beiträge von *RT Deutsch* keine feststellbaren Mängel auf.³⁸⁰

Während einige Beiträge eine geringe Anzahl von Ungenauigkeiten, leicht subjektiven

³⁸⁰ Siehe Grafik B im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

Darstellungen oder handwerklichen Unsauberkeiten aufwiesen³⁸¹, fielen einige Beiträge durch eine Häufung starker Verfehlungen auf.³⁸²

Anhand einiger Grafiken sollen weitere Erkenntnisse der Analyse erläutert werden. Insgesamt muss dabei betont werden, dass die quantifizierte Darstellung der Mängel unter Vorbehalt zu betrachten ist, weil beispielsweise die mehrmalige Nennung einer Falschaussage – bezüglich der "Hetzjagden" oder des "Mordes" an Daniel Hillig – jedes Mal als Mangel gewertet wurde, obwohl im Kontext des Beitrags korrekterweise von einem Wiederholungsfehler ausgegangen werden muss.

Somit lassen sich aus der quantitativen Erhebung der Mängel grundsätzlich nur bedingt Aussagen ablesen, wie quantitative Aussagen im Kontext der qualitativen Inhaltsanalyse grundsätzlich skeptisch zu betrachten sind.³⁸³

2.1.1 Aussagen in Bezug auf journalistische Mängel der Beiträge

Grafik C³⁸⁴ zeigt eine Übersicht aller Beiträge und ihrer Mängel. Ebenfalls ist über die ausschließlich quantitative Erhebung der Mängel keine Aussage über die Qualität der Beiträge möglich, daher ist die Anzahl der Mängel zusätzlich relativ zur Dauer des Beitrags in Form einer Mängelquote ermittelt worden.

So zeigt sich beispielsweise der Beitrag der *Tagesthemen* vom 27.08.2018 mit drei Mängeln als der relativ mangelhafteste, da dieser gleichzeitig nur eine kurze Dauer von rund 90 Sekunden aufweist. Ähnlich schlecht verhalten sich in diesem Zusammenhang die Beiträge von *SpiegelTV* vom 05.09.2018 oder der *KenFM* Beitrag vom 02.09.2018.

Im Gegenzug fällt die Mängelanzahl in anderen Beiträgen weniger ins Gewicht, wie am Beispiel des *Brennpunkts* vom 30.08.2018, der drei Mängel aufweist, jedoch bei einer Dauer von über zehn Minuten.

Grafik D³⁸⁵ zeigt die Mängelquote der etablierten und alternativen Medienbeiträge in einem Balkendiagramm auf. Erheblich mangelhafte Beiträge sind dunkel eingefärbt.

³⁸¹ z.B. der ARD Brennpunkt vom 30.08.2018 oder NuoViso-Beitrag vom 29.09.2018.

³⁸² z.B. NuoViso vom 28.08.2018, KenFM vom 02.09.2018 oder SpiegelTV vom 05.09.2018.

³⁸³ Vgl. 1. und 1.1 im 7. Kapitel dieser Arbeit.

³⁸⁴ Vgl. Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁸⁵ Ebd.

Grafik E³⁸⁶ veranschaulicht die Häufung der Mängel nach Medienart und Kategorie. Insgesamt weisen die Beiträge der etablierten Medienbeiträge bei 88 Minuten Gesamtdauer 47 Mängel auf. Die alternativen Medienbeiträge weisen bei 96 Minuten 48 Mängel auf. Es zeigt sich somit, dass etablierte und alternative Medien eine ungefähr gleiche Mängelquote aufweisen, der Wert der etablierten Medien liegt dabei mit 8,9 leicht über dem der alternativen mit 8,6.³⁸⁷

2.1.2 Aussagen in Bezug auf die Narrative der Beiträge

Die Analyse der Narrative dient der Möglichkeit, Aussagen in Bezug auf die vertretenen und vermittelten Positionen der Medien treffen zu können. Dabei wird ein klares Muster erkennbar: Die Beiträge der etablierten Medien verfolgten eine ausnahmslos einheitliche Darstellung der Ereignisse, d.h. kein Beitrag fällt aus dem Deutungsrahmen der etablierten Medien heraus.³⁸⁸ Ebenfalls deutlich ist in der Darstellung der alternativen Medien ein dominantes Narrativ abzulesen, entweder wurde die Darstellung B oder die Darstellung C bemüht.³⁸⁹

Die einzige Ausnahme war ein Beitrag von *KenFM*, der die Darstellungen der etablierten Medien bezüglich der Einordnung der Ausschreitungen in einigen Teilen übernahm. Der Beitrag wies allerdings Elemente aller drei Narrative auf.³⁹⁰

Wie im vorherigen Unterkapitel muss die Aussagekraft der Erhebung erläutert werden:

Die Einseitigkeit der Narrative spricht nicht per se für eine völlig einseitige Berichterstattung auf beiden Seiten, sie zeigt lediglich auf, welche narrative Tendenz die Beiträge in Bezug auf die feststellbaren Mängel aufzeigten. Ein geeignetes Beispiel für diesen Umstand ist der *Phoenix*-Beitrag vom 28.08.2018, der mit Werner Patzelt einen Interviewgast zu Wort kommen lässt, der aus dem etablierten Narrativ ausbricht. Die feststellbaren Mängel, die in dem Beitrag verzeichnet worden sind, entsprechen dem Narrativ jedoch, da sie sich auf die Mängel in der Moderation des Beitrags beziehen, nicht auf die Darstellungen des Studiogastes.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Polarität alternativer und etablierter Medien in der gegensätzlichen Darstellung der Ereignisse deutlich sichtbar wird.

³⁸⁶ Vgl. 284.

³⁸⁷ Zugrundeliegende Berechnung: Anzahl der Mängel / Sendezeit in Sekunden, vgl. Grafik D, Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁸⁸ Siehe Grafik F im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁸⁹ Siehe Grafik G im Darstellungs- und Abbildungsverzeichnis.

³⁹⁰ Auf diese Diskrepanz wurde in 1.1.1 dieses Kapitels ausführlich eingegangen.

9. Kapitel – Fazit und Ausblick

1. Die Rolle der Medien in Chemnitz

„Unter dem Aspekt der Propaganda stellt das Internet Zugangsoffenheit im Sinne von Möglichkeiten zur Kritik und zum Meinungs Austausch erst her. Damit übernimmt die entstehende globale Öffentlichkeit eine Monitor-Funktion. Umgekehrt stoßen Informationskontrolle und Irreführung [...] zunehmend auf Widerstände. [...] Die Fabrikation von Übereinstimmung ist also zumindest schwieriger geworden.“³⁹¹

Die Berichterstattung über Chemnitz brachte eine mediale Bipolarität zum Vorschein. Diese hat ihre Ursache in der Machtverschiebung der Meinungsdeutung durch soziale Netzwerke.

Es konnte in dieser Arbeit deutlich aufgezeigt werden, wie sehr sich die Interpretation der Ereignisse von Chemnitz in etablierten und alternativen Medien, bis hin zur vollkommenen Gegensätzlichkeit, unterschied.

Dabei lässt sich feststellen, dass sich die Berichterstattung über Chemnitz über weite Strecken von den zentralen journalistischen Standards der Objektivität, Neutralität und Sachlichkeit entfernt hat und stattdessen in einer Form von Gesinnungsjournalismus stattfand.

Zwar war die journalistische Qualität der analysierten, etablierten und alternativen Medien ungefähr gleich minderwertig, die Analyse wirft angesichts der gegebenen Deutungshoheit und der finanziellen Mittel, jedoch ein deutlich schlechteres Licht auf den Mainstream.

Die in dieser Arbeit mehrfach dokumentierte sorglose, unkritische und fahrlässige Verwendung des Begriffes "Hetzjagd" in den etablierten Medien muss als Dreh- und Angelpunkt der Berichterstattung über die Ausschreitungen in Chemnitz im Jahr 2018 betrachtet werden.

Die kollektive Wahrnehmung von Sachsen und Chemnitz ist inzwischen durch die enge Verknüpfung der Stadt und des Bundeslands mit "Hetzjagden auf Ausländer" in starkem Maße geprägt worden und motivierte auch internationale Berichte über die Region. Der Begriff dominierte die medial und gesellschaftlich stark emotionalisierte Debatte der Folgetage und war letztlich auch Ursache lautstarker Gegenstimmen, die insbesondere in den alternativen Medien zu Wort kamen.

Die Diskrepanz zwischen empfundener und dargestellter Wirklichkeit, wurde in den alternativen Medien zum Gegenstand gemacht. Die Empörung über die teilweise tendenziöse Berichterstattung fand somit in den neuen Distributionsmöglichkeiten des Netzes ihr Ventil.

³⁹¹ Jansen / Plake / Schuhmacher (2001), S.153.

Mit Blick auf das aufkommende Internetzeitalter prognostizierten Plake et al. in diesem Zusammenhang:

„Schon immer galt für das Verhältnis von Propaganda und lebensweltlicher Kommunikation, dass die Inkongruenz der verordneten Weltbilder und der alltäglichen Erfahrungen prekär war. Sofern Widersprüche thematisiert wurden, blieben diese Gespräche auf private Kontakte und damit lokal beschränkt.³⁹² Das Internet könnte eine Plattform bieten, derartige Ungereimtheiten für größere Teile der Bevölkerung sichtbar zu machen und in öffentliche Diskurse einzubringen.“³⁹³

Es ist daher wenig nachvollziehbar, dass der unkritisch übernommene Begriff sogar dann weiterverwendet wurde, als die Debatte über diesen bereits geführt wurde.³⁹⁴ Diese Praxis steht in starkem Gegensatz zur öffentlich-rechtlichen Rolle als "Dienstleister an der Demokratie" und widerspricht auch dem eigenen Anspruch der Partizipation von Zuschauern allen Alters, aller Milieus und gesellschaftlichen Gruppen. Das Gleiche gilt für die mitunter agitatorisch anmutenden Berichte des Programms *SpiegelTV* des *Spiegel*, der sich als Leit- und Qualitätsmedium der Gesellschaft betrachtet und sich die weltweit größte Dokumentations- und Rechercheabteilung eines Nachrichtenmagazins auf die Fahne schreibt.³⁹⁵

Vor dem Hintergrund einer zu verzeichnenden Vertrauenskrise in die Medien merkte der *Welt*-Journalist Robin Alexander, Tage nach den Ausschreitungen, kritisch an:

„Die Berichterstattung über die Verwendung des Begriffes 'Hetzjagden' für die erste Demo in Chemnitz ist meiner Meinung nach ein Musterbeispiel, wie wir Journalisten das Vertrauen der Bevölkerung verspielen. Der Ablauf ist geradezu klassisch“.³⁹⁶

Selbstverständlich sollen die Verfehlungen der alternativen Medienberichterstattungen in keiner Weise geschmälert werden. Die rechtsextremen Reaktionen auf die Tötung Daniel Hilligs wurden vor dem Schutzschild der empörten Medienkritik in einigen der Medienkanäle deutlich relativiert, wenn nicht heruntergespielt. Die zuweilen zu verzeichnende fehlende Professionalität der alternativen Medien wurde dabei offenkundig.

Dies zeigte sich auch in der Präsentation vieler Beiträge, die häufig Merkmale politischer Agitation, rechter Argumentationsstrukturen und Verzerrungen, Manipulationen oder gar eklatanter Unterstellungen und Spekulationen aufwiesen. Rechtsextreme oder verfassungsfeindliche Tendenzen ließen sich in den untersuchten Alternativmedien allerdings mitnichten

³⁹² Vgl. 3.4 im 3. Kapitel dieser Arbeit.

³⁹³ Jansen / Plake / Schuhmacher (2001), S.158.

³⁹⁴ Vgl. ARD (2018b).

³⁹⁵ Silverman, Craig (2010).

³⁹⁶ Alexander, Robin (2018).

feststellen. Vor dem Hintergrund der Fragestellungen zu dieser Arbeit ist der Vorwurf einer grundsätzlichen Unterwanderung alternativer Medien durch rechtsextreme oder anderweitig antidemokratischer Gruppierungen somit nicht haltbar.

In beiden Lagern ließen sich deutliche Merkmale von geschlossenen Weltbildern erkennen.³⁹⁷ Im Kampf um die Meinungshoheit der Ereignisse spielten neben Falschaussagen und interpretativer Elemente auch aktuelle Phänomene gezielter Desinformation eine Rolle, wie am Beispiel der mehrfachen Darstellung einer Fake News in den alternativen Medien deutlich aufgezeigt werden konnte.

Es muss zudem hervorgehoben werden, dass die untersuchten alternativen Medien, im Vergleich zum Mainstream, über vernachlässigende finanzielle Mittel hinsichtlich ihrer Produktionsmöglichkeiten verfügen. Im Bemühen, eine Gegenstimme zur etablierten Medienlandschaft zu bieten, sind diese in Bezug auf Ausstattung, Recherche oder Personalkosten unterlegen. Von der Möglichkeit, Meldungen von Presseagenturen zu beziehen oder sich Außenkorrespondenzen zu leisten kann nicht einmal die Rede sein.

Im Kontext dieses begrenzten Rahmens haben die untersuchten Alternativmedien sich der Aufgabe, als Gegenöffentlichkeit zur Sichtbarmachung massenmedialer Verfehlungen, Machtmissbräuche und Propaganda beizutragen, gelungen angenommen.

2. Schlussbemerkung

Zum Ende dieser Arbeit sollen die einleitenden Worte erneut bemüht werden: *"Im Rahmen dieser Arbeit soll untersucht werden, inwiefern sich die deutsche Medienlandschaft ihrer Verantwortung annimmt, einen Diskurs zu ermöglichen, der die Vielzahl gesellschaftlich vorherrschender Meinungen in seiner Breite abbildet. Die Arbeit ist in der Anstrengung entstanden, selbst Teil dieses Diskurses zu sein."*

Für Habermas ist die gelingende Gesellschaft an die Ausbildung gesamtgesellschaftlich ausgehandelter Normen und Werte geknüpft, die in einem hierarchiefreien Diskurs ausgearbeitet wurden. Die Prämisse dieser Annahmen ist die Gleichheit aller Diskursteilnehmer. Weder Status noch Erfahrung, nicht einmal Expertise der individuellen Diskursteilnehmer, sondern ausschließlich das bessere Argument sind für die Entscheidungsfindung dementsprechend

³⁹⁷ Vgl. die Ausführungen in 4. im 3. Kapitel dieser Arbeit.

ausschlaggebend.³⁹⁸ Diese von der Gesellschaft selbst ausgehandelten Rahmenbedingungen der Gesellschaft stehen in einer historischen Tradition der Aufklärung und des Humanismus, schließlich ist das Zentrum dieser Betrachtung der emanzipierte und mündige Bürger.

Wie schon Brecht³⁹⁹ oder Luhmann⁴⁰⁰ hat auch Habermas⁴⁰¹ das Internet bereits gedacht und formuliert. Allerdings sah Habermas selbst seine gesellschaftlichen Visionen in der Entstehung des Internets nicht erfüllt. Dem Netz sprach er demokratiethoretisch jedes Entwicklungspotential ab und erwartete sogar Rückschritte, da er die neuen Medien in der Funktion sah, zu einer Fragmentierung der Gesellschaft in weltweiter Dimension beizutragen.⁴⁰²

Heute – auch am Beispiel dieser Arbeit – wird deutlich, dass sich das Internet auf Diskurse dialektisch auswirkt. Die entscheidende Herausforderung zunehmend atomisierter Lebensentwürfe, auseinanderdividierender Medienrealitäten und sich entfremdenden Weltanschauungen liegt meines Erachtens in der Integration aller Subjekte in einen gesellschaftlichen Diskurs. Den Medien kommt somit die Aufgabe zu, das Gelingen dieses Diskurses zu gewährleisten. In der Gewissheit über diese Verantwortung sollten sich Journalisten als „*Mandatoren eines aufgeklärten Publikums*“⁴⁰³ verstehen.

Statt die Flüchtlingsproblematik, Statistiken zu Migrantenkriminalität, die Tötung von Daniel Hillig durch zwei Asylbewerber und die folgenden rechtsextremen Ausschreitungen in einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive als Anlass für eine nuancierte Debatte zu nehmen, wurde das Thema im Gros der Medienberichterstattung mehrheitlich undifferenziert, journalistisch mangelhaft und voreingenommen behandelt.

Chemnitz war ein Thema mit soziopolitischer Sprengkraft. Als solches hätte es das Initial einer

³⁹⁸ So merkt Carsten Brosda an: „Der wissenschaftliche Diskursteilnehmer mag besser informiert, methodisch versierter oder auch argumentativ redlicher sein, einen qualitativ anderen, privilegierteren Erkenntnisstatus hat er hingegen nicht“. In: Diskursethik. In: Brosda, Carsten / Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S.85.

³⁹⁹ „Der Rundfunk ist aus einem Distributionsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat [...], wenn er es verstünde, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, sondern ihn auch in Beziehung zu setzen“. In: Brecht, Bertolt (1967), S. 127.

⁴⁰⁰ „Die über Presse und Funk stattfindende Kommunikation [ist] einseitig, in dem Sinne, dass sich das Publikum nur über Absatzzahlen und Quoten bemerkbar macht, nicht aber kommunikativ rückwirkend. Massenmedien lassen kein wechselseitiges Feedback zustande kommen“. In: Luhmann, Niklas (2009), S.34.

⁴⁰¹ „Mit Blick auf die Gegenwart vertraut [er] [Habermas, Anm. A.M.] darauf, dass Massenkommunikation nicht ausschließlich in Übereinstimmung mit dem Machtzentrum Systembedürfnisse erfüllt, dass sie ihr Material beispielsweise nur von den 'gut organisierten und mächtigen Informationsproduzenten' bezieht, sondern dass es auch gelingen kann, von der Peripherie her Themen zu formulieren und über die Medien publik zu machen“. In: Jansen / Plake / Schuhmacher (2001), S.38.

⁴⁰² Vgl. Ebd., S.39.

⁴⁰³ Ebd. S. 38.

breit geführten, lösungsorientierten, partizipativen und hierarchiefreien Debatte sein können und lud zu dieser geradezu ein.

Stattdessen ist die schiere Zahl von Schuldzuweisungen, verzerrten und manipulativen Darstellungen und Formulierungen nicht nachvollziehbar. Dieser Umstand muss als Generalversagen, insbesondere an die etablierten Medien formuliert werden, die ihrer Aufgabe, eine kritische Öffentlichkeit herzustellen, schlicht nicht nachgekommen sind. Ihre gesellschaftliche Verantwortung hätte darin bestanden, die faire Partizipation aller Stimmen im Diskurs zu gewährleisten.

Frei nach Rosa Luxemburg liegt die Stärke einer gesellschaftlichen Debatte immer in der Inklusion der unbequemen Meinung, nicht der bequemen.

Journalismus ist „*primär dem Entstehen und Funktionieren von Öffentlichkeit selbst verpflichtet [...]. Es ist auch eine klassische und gut begründbare Aufgabe des Journalismus im Dienste und im Sinne der Öffentlichkeit Tabus zu brechen, wenn sie eine notwendige gesellschaftliche Debatte verhindern*“.⁴⁰⁴ Die mehrheitlich lückenhafte Darstellung der Ereignisse durch den Mainstream, beispielsweise hinsichtlich der konsequenten Bemühung angeblicher Hetzjagden, des angeblich solidarischen "Wir sind mehr"-Konzerts oder der mehrheitlich negativen und pauschalisierenden Berichte über die sächsische Bevölkerung, wurde durch die alternativen Medien geschlossen.

Somit haben die alternativen Medien ihre gesellschaftliche Verantwortung als Korrektiv wahrgenommen und sich der advokatorischen Vertretung der vom gesellschaftlichen Zeitgespräch Ausgeschlossenen angenommen.⁴⁰⁵

3. Ein kurzer Ausblick

Während die alte Sitte des Fernsehens die passive Mediennutzung repräsentiert, leitet das Internet die Möglichkeit der selbstbestimmten Suche nach Informationen ein.

In dieser Arbeit konnte festgestellt werden, dass jede Information, ob von etablierter oder alternativer Quelle, mit Skepsis betrachtet werden muss. Es ist daher auch an der Zeit, das Bewusstsein darüber zu schärfen, dass jeder Bürger sich im Netz seiner Unmündigkeit

⁴⁰⁴ Brosda, Carsten: Journalismus. In: Brosda, Carsten / Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S.274.

⁴⁰⁵ Vgl. Brosda, Carsten: Diskursethik. In: Brosda, Carsten / Schicha, Christian (Hrsg.) (2010), S.103.

entledigen kann. Im digitalen Zeitalter der Informationsflut ist es daher die Pflicht jedes Nachrichtenrezipienten, Informationen selbst zu recherchieren, sich ein eigenes Bild zu machen, Gegendarstellungen zu betrachten und ab und an auch der gänzlich anderen Meinung ein Ohr zu leihen - alles Sehen ist perspektivisches Sehen.

Es ist notwendig, dass Internetnutzer, beispielsweise auch durch eine entsprechend strukturelle Stärkung der Medienkompetenz in Bildungseinrichtungen, ein zunehmend eigenverantwortliches Verhältnis zu Nachrichten entwickeln, womit auch die Wirkungsmacht von Fake News und anderen Methoden der Desinformation eingeschränkt und relativiert würde.

Im Internet ist der Konsument vom „*Diktat des Programmanbieters befreit*“.⁴⁰⁶

Besonders beim jungen Publikum ist die ergänzende Nutzung alternativer Medien zu den etablierten bereits geläufig. Ich bin davon überzeugt, dass das ergänzende, kritische und respektvolle Nebeneinander alternativer und etablierter Medien angesichts des medialen Zeitgeists bereichernd, notwendig, aufschlussreich und wichtig ist.

Alternative Medien sind dabei – häufig zurecht – dem Vorwurf der Unterwanderung durch undemokratische Kräfte ausgesetzt. Eine pauschale Verurteilung, alles, was nicht Mainstream ist, sei per se verdächtig, weil unprofessionell, tendenziös oder propagandistisch, ist eine Umkehrung des ebenso unbrauchbaren Begriffs der "Lügenpresse", der in seiner blinden Pauschalisierung bereits eine Niederträchtigkeit in sich trägt. Angesichts der gegebenen Pluralität von Persönlichkeiten, Themensetzungen, Inhalten, geladenen Gästen, Interviewpartnern und Ausrichtungen einiger Alternativmedien entbehrt die universale Verurteilung dieser jeder Grundlage. Trotz ihrer Fehler und Schwächen: In ihrem erkennbaren Bemühen um einen wahrhaftigen Journalismus erweitern sie den Chor unserer pluralistischen Medienwelt um eine weitere, legitime Stimme und verdienen es, als ebenbürtige publizistische Organe betrachtet zu werden.

Ich teile die Einschätzung des Multimedia-Pioniers Florian Brody, auf das Web 2.0 würde kein Web 3.0 folgen, sondern ein tiefgreifendes Umdenken in der Mediennutzung.⁴⁰⁷

Die Berichterstattung zu Chemnitz ist ein Teil dieses Prozesses.

⁴⁰⁶ Kluge, Sirkka (2010), S.48.

⁴⁰⁷ Ebd., S.17.

I. Anlage – Transkriptionen der untersuchten Medienbeiträge

Die folgende Anlage listet die Transkriptionen der Medienbeiträge. Zunächst in der Reihenfolge ihrer Nennung in der Arbeit, anschließend die weiteren Medienbeiträge. Neben der Transkription auf linker Seite befinden sich die inhaltsanalytisch vorgenommenen Anmerkungen und Kategorisierungen auf der rechten Seite der Tabelle.

Farbgebung der Kategorien zur Orientierung:

Ungeprüfte Behauptung / Mutmaßung / Spekulation / Unterstellung

Missverständliche Aussage

Verleumdung / Beleidigung / Spott und Zynismus / Geschmacklosigkeit

Wertende Berichterstattung / Manipulativer Ausdruck / Gefärbte Sprache / Framing

Falschaussage

Pauschalisierung

Einseitigkeit / Subjektivität in der Darstellung

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>KenFM, "Me, Myself and Media"-Beitrag zu Chemnitz am 02.09.2018</u></p> <p>[Ken Jebesen]</p> <p>Wir alle spüren, dass die Welt immer unberechenbarer wird, es findet ein Machtkampf innerhalb der Eliten statt. Ein homogenes Lager gibt es so nicht mehr, Gruppenlager lösen sich auf, neue formieren sich, Kriege gehören längst wieder zur Normalität, Flüchtlingsströme werden ein Dauerproblem, das Klima generell ändert sich, nicht nur das da draußen, auch das soziale Klima.</p> <p>Der Sozialstaat gibt sich auf, die Digitalisierung wird uns in</p>	<p>Mutmaßung / Spekulation / Unterstellung -> Es droht eine große, globale Umwälzung (C)</p> <p>Mutmaßung / Spekulation / Unterstellung -> Eliten führen einen (finalen) Kampf (um die Welt) (C)</p> <p>Missverständlich Was ist damit gemeint -> Neue Mächte formieren sich, alte Strukturen lösen sich auf (C)</p> <p>Falschaussage Die Lage der Sozialsysteme ist gegebenenfalls kommentierungsbedürftig, aber sicher "gibt sich" dieser momentan nicht "auf". -> Das Land, wir wir es kennen gibt es bald nicht mehr, wir stehen vor ungeahnten Umwälzungen (C)</p>

den nächsten Jahren sehr, sehr viele Jobs kosten und das alles muss man im Hinterkopf behalten, um die hysterische Stimmung auch in Chemnitz richtig einzuordnen. [...]

Alle reden über Chemnitz in Sachsen, wir auch. Bevor wir das aber tun, lassen wir erst einmal den Ministerpräsidenten von Sachsen, nämlich Michael Kretschmer zu Wort kommen:

[O-TON Michael Kretschmer]

Es ist eine schreckliche Tat, sie rührt uns, denke ich alle, aber was daraus auf dem Rücken der Opfer gemacht worden ist, ist geschmacklos und verstörend.

[Ken Jebsen]

Verstörend ist das richtige Wort. Wir wollen in der 45. Ausgabe von "Me, Myself and Media" eine Begründung für das finden, was man im Kino als "overacting" bezeichnet. Wenn ein Schauspieler im Kino seine Rolle übertreibt, kauft man ihm diese Rolle nicht mehr ab. Und wer die Reaktion in Chemnitz, also auf die Mordtat, Aktion und Reaktion vergleicht, kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass Chemnitz, zumindest zu Teilen "overactet" – warum? Lassen wir diese Bilder erst einmal auf uns wirken:

[O-TON CHEMNITZ]

Unverständlich, Bild vom lautstarken Chemnitzer Protest vor Karl-Marx-Denkmal, Anm. A.M.

[Ken Jebsen]

Aus einer Demonstration, die ja als Trauerfeier gedacht war, für den ermordeten Daniel Hillig, wird eine – ja –

Spekulation

Sicherlich gibt es gute Gründe für diese Prognose, diese müssten in diesem Zusammenhang dann jedoch genannt werden.

-> **Unsere Jobs sind nicht sicher (C)**

Veranstaltung, bei der man nicht das Gefühl hat, dass die Protestierer gekommen sind, um Daniel Hillig zu gedenken. Hier treffen eher sogenannte Rechte auf sogenannte Linke, um sich gegenseitig zu zeigen, dass man sich leidenschaftlich gerne hasst. Da ist der Mord im Grunde nur ein Anlass.

Kurios ist, dass das ganze unter dem Denkmal von Karl Marx stattfindet und **dass der neue Held der Rechten ein Mann aus Chemnitz ist, mit dunkler Hautfarbe.**

Warum erreichen uns diese aufgeladenen, hysterischen Bilder aus Chemnitz? Was war die Tat, die dem vorausging? Im Grunde ist es ganz simpel: Nach einem Stadtfest in Chemnitz kommt es zwischen Daniel Hillig, dem 35-jährigen Tischler mit dunkler Hautfarbe, er ist Kubaner aus Chemnitz, und zwei Asylbewerbern, einem Iraker und einem Syrer, zu einem Streit. Es ist drei Uhr nachts. **Hillig wird begleitet von zwei Frauen, einer Russin und einer Deutschen** und während dieses Streits wird ein Messer gezogen, was auch massiv eingesetzt wird. Viele Personen werden verletzt, zum Teil sehr, sehr schwer – und Hillig so schwer, dass er später im Krankenhaus stirbt. Die beiden Verdächtigen, der Syrer und der Iraker werden zur Fahndung ausgerufen, sie sind auf der Flucht, werden von der Polizei sehr schnell gefasst, dem Haftrichter vorgeführt, man kann also sagen, nachdem sie unter Schloss und Riegel sind, es hat in Chemnitz **ein klassischer Mord** stattgefunden – ein Routinefall für die Justiz. Als die Geschichte dann aber in Chemnitz die Runde macht, ruft die Organisation ProChemnitz zu einer Demonstration auf und ProChemnitz gilt in Chemnitz und in Dresden eher als rechts oder hart-rechts, was wiederum linke Gruppen und die AntiFa auf den Plan ruft. Das Ganze

Verleumdung:

Inhaltlich ist diese Schlussfolgerung die gleiche, wie in einem SpiegelTV-Beitrag. Wer sind in diesem Fall "die Rechten"? Im Subtext instrumentalisieren für Jebens alle Demonstranten per se Daniel Hilligs Mord.

-> Wer in Chemnitz demonstriert und getrauert hat, waren ein Nazi, der Hilligs Mord instrumentalisiert hat. (A)

Falschaussage:

Aussage, die zu dem Zeitpunkt wohl nicht absichtlich falsch getroffen wurde, hätte aber zumindest als Spekulation (offenbar, vermutlich) gekennzeichnet werden müssen.

-> Hillig wurde getötet, obwohl er in Begleitung zweier Frauen war. (B)

Falschaussage:

Die Verwendung der Bezeichnung "Mord", ist, vor einem getroffenen Gerichtsurteil zu dem Fall, schlicht falsch.

-> In Chemnitz fand keine Tötung, sondern ein Mord statt. (B)

schaukelt sich langsam hoch. Im Vorfeld dieser Demonstration werden Menschen, die als Ausländer zu erkennen sind, auch aufgrund ihrer dunklen Hautfarbe, von Rechten, vielleicht auch aus ProChemnitz, gejagt, was mich zu dem Schluss bringt, dass wenn jetzt Daniel Hillig des Weges gekommen wäre, diese Leute auch den Herrn Hillig gejagt hätten, was wiederum total absurd ist. Lassen wir deshalb noch einmal die Bilder dieser anschließenden Freakshow auf uns wirken – das ist Chemnitz 2018. Was stimmt hier nicht?

[O-TÖNE Collage von Video-Einspielern]

Haut ab! Was ist denn ihr Kanacken?

Hase du bleibst hier. Du bleibst hier.

Da könnt ihr rennen, ihr Fotzen.

Du bleibst hier.

Ihr seid nicht willkommen.

Das ist unsere Stadt, das ist unsere Stadt.

Für jeden toten Deutschen, einen toten [unverständlich, Anm. A.M.]

Wir sind das Volk, wir sind das Volk, wir sind das Volk.

[Ken Jepsen]

Und wie reagiert unser aktueller Bundesinnenminister Seehofer? Erst einmal gar nicht, über Tage ist Seehofer abgetaucht, dann bietet er mehr Polizei an. Was zeigt, dass Seehofer auch nicht verstanden hat, welchem gesellschaftlichen Phänomen er hier eigentlich beiwohnt. Was haben denn die Rechten und die Linken, nicht nur in Chemnitz, gemeinsam? Sie beide brauchen sich gegenseitig, als Feindbild, quasi als Orientierung. Ohne Feindbild würde ihnen die Orientierung abhandenkommen, das hat ja auch schon Herr

Falschaussage

-> In Chemnitz haben Neonazis Dunkelhäutige und Ausländer durch die Straßen gejagt. (A)

Verleumdung:

Geschmacklose Unterstellung und Verhöhnung der vielen, auch authentisch trauernden Chemnitzer.

-> Das Opfer der Tötung von zwei Asylsuchenden, hätte ebenso Opfer von Chemnitzer Neonazis werden können. (A)

Starke Wertung:

Könnte auch unter Beleidigung fallen, aber angesichts der durchaus heftigen Bilder und Worte, die eingespielt werden, eher eine starke Wertung.

-> In Chemnitz haben nur Freaks demonstriert, die Proteste waren illegitim. (A)

Manipulation:

Untertitelt wird in diesem Amateurvideo mit: "Für jeden toten Deutschen, einen toten Ausländer". Das ist aber klar nicht zu hören.

-> "In Chemnitz wurden Parolen geschrien, die Anstiftung zum Ausländermord beinhalteten." (A)

Pispers treffend zusammengefasst: Wenn der Feind bekannt ist, hat der Tag Struktur.

Auf eine solche Struktur setzt auch die Presse des jeweiligen Lagers, jeder beurteilt den anderen aus seiner Wahrheitsblase heraus, obwohl es diese Wahrheit ja gar nicht gibt. Was wir in Chemnitz erleben ist in Wahrheit die Verunsicherung der Massen. Und die Massenmedien, die verstärken diese Verunsicherung noch, weil sie vielleicht auch davon leben. Bevor wir uns dem aber widmen, was geht da eigentlich vor, in der sogenannten Mediengesellschaft, schauen wir uns doch erst einmal die Arbeitslosenquote in Sachsen an, die ist nämlich auf einem historischen Tiefstand. Sie liegt bei 5,9%. Auch der sogenannte Ausländeranteil in Chemnitz ist gegenüber Frankfurt am Main gering: 4,4% der 4,1 Millionen Sachsen sind Ausländer, das sind konkret 178.000. Frankfurt am Main und das Bundesland, was dazugehört, hat einen Ausländeranteil von 15%. Die meisten Demoteilnehmer in Chemnitz sind dann auch keine klassischen Osis mehr, die den Westen nicht verstanden haben, denn sie sind deutlich unter 30, das bedeutet, sie kennen die DDR eigentlich nur noch aus dem Fotoalbum ihrer Eltern. Man kann auch sagen, wenn man sich Chemnitz in den letzten 30 Jahren anguckt, die Stadt hat sich richtig gemacht, sie hat sich richtig rausgeputzt. Wie lässt sich also diese Wut, diese Hysterie aktuell in Chemnitz erklären und vor allem, wie könnte man denn eigentlich zwischen den Fronten vermitteln, weil das sollte einen ja auch interessieren. Und dazu habe ich nur eine Meldung, einen Beitrag gefunden aus dem Deutschlandfunk und da wird ein Verein interviewt und zwar "memorare pacem", die eben auch signalisieren, wir müssen miteinander auskommen, wir müssen einander

<p>verstehen, wir müssen Verständnis füreinander haben, wir müssen miteinander auskommen, denn es gibt uns ja. Für alle anderen Kollegen bei der Presse, da habe ich eher das Gefühl, Chemnitz ist das willkommene Signal, die Sommerpause ist endlich zu Ende. Kümmern wir uns um diese Kollegen, kümmern wir uns um die sogenannte Mediengesellschaft – was läuft hier vollkommen falsch?</p>	
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>SPIEGEL TV: "Gewalt in Chemnitz: Krawalle von Rechtsextremisten" – 05.09.2018</u></p> <p>[MODERATION]</p> <p>Willkommen zu SpiegelTV aus Hamburg. Lasst uns zeigen, wer in der Stadt das Sagen hat ist einer der Parolen, die seit gestern in Chemnitz zu hören sind. Nach dem Mord an einem sächsischen Bürger, der sich bei genauerer Betrachtung als ein Linker mit Migrationshintergrund herausstellte, steht die Stadt Kopf. Warum? Weil die Täter, zwei junge Männer aus dem Irak und Syrien sein sollen. Für einen Teil des deutschen Volkes reicht das offenbar aus, um zu einem marodierenden Mob zu werden. Adrian Basil-Müller war da.</p> <p>[O-Töne rechter Demo]</p> <p>Wir sind das Volk, Wir sind das Volk</p> <p>[BEITRAG]</p>	<p>Unterstellung:</p> <p>Hier wird die Information, dass die mutmaßlichen Täter allesamt Asylbewerber waren, unterschlagen, als würde dies keine entscheidende Rolle spielen. Hier wird bereits im Einspieler getäuscht und versucht, dem Protest seine Legitimität zu nehmen.</p> <p>-> Die Proteste in Chemnitz waren illegitim. (A)</p> <p>Wertung</p> <p>Die Bezeichnung "marodierender Mob" ist schlichtweg unneutral. "Wikipedia: Als Marodeur bezeichnet man jemanden, der am Rande von Kampfhandlungen</p>

<p>Chemnitz vor wenigen Stunden, Aufmarsch von mehr als 2.000 Wutbürgern und rechten Randalierern, versammelt unter dem Denkmal von Karl Marx, Ikone der Linken. Es ist der zweite Tag, an dem das wütende Volk die Straße regiert, auch heute geht es gegen die Polizei und die Presse.</p> <p>[O-TÖNE am Rande rechter Demo in Richtung SpiegelTV-Team]</p> <p>A: Lügenpresse, ihr verlogenen Wichser, ihr verlogenen.</p> <p>B: Hör auf mich zu filmen. Hör auf mich zu filmen.</p>	<p>brandschatzt, plündert, erpresst, raubt, stiehlt, vergewaltigt und mordet."</p> <p>-> In Chemnitz zog ein Mob marodierend durch die Straßen. (A)</p>
<p>[BEITRAG]</p> <p>Und dann fast automatisch der Hitlergruß, Schritt zwei der Verrohung. In Schritt drei fliegen Flaschen aus den Reihen der Demonstranten. Doch auch die angegriffene Staatsmacht scheint sich zu wehren.</p> <p>[SpiegelTV-Mitarbeiter in Richtung eines, im Gesicht blutenden Mannes inmitten der Demo-Tumulte]</p> <p>Was ist Ihnen passiert?</p> <p>[Blutender Mann]</p> <p>Mir wurde aufs Auge geschlagen.</p> <p>[SpiegelTV]</p> <p>Von wem?</p>	
<p>[Mann]</p> <p>Von der Polizei ("<i>auch</i>" oder "<i>da</i>", <i>unverständlich, Anm. A.M.</i>)</p> <p>[BEITRAG]</p>	

Schon jetzt ist klar, hier ist niemand Herr der Lage. In Chemnitz macht der rechte Rand, was er will.

[SpiegelTV in Richtung Polizei]

Wie viele Kräfte haben Sie denn heute hier? Haben Sie die Lage im Griff? Das sieht ja nicht so aus, als ob Sie die Lage im Griff hätten.

[Polizist] Wenn Sie das sagen.

[SpiegelTV] Nachdem, was gestern in Chemnitz losgewesen ist, ist das ein bisschen wenig Polizei hier, oder?

[Blutender Mann, wie oben]

Entschuldigung, ich brauche mal erste Hilfe oder so

[Pressesprecher Polizei zu SpiegelTV-Team]

Darf ich Sie bitten, den Einsatzleiter in Ruhe zu lassen?

[SpiegelTV] Warum ist denn so wenig Polizei da?

[Pressesprecher Polizei] Es ist entsprechend Polizei vor Ort, wir versuchen jetzt die Lage hier vor Ort zu bewältigen. Ich bitte Sie im Sinne der Eigensicherung ein Stück zurück zu kommen.

[BEITRAG]

Drei Stunden zuvor – Pressekonferenz des sächsischen Innenministers, dem Verantwortlichen für die Eskalation.

[SpiegelTV]

Herr Minister, warum denn schon wieder Sachsen?

[Roland Wöllner, Sächsischer Innenminister, CDU]

Wir haben ja grade ein Statement abgegeben.

[SpiegelTV]

Wie kann's denn sein, dass in Chemnitz Menschen durch die Straßen gescheucht werden?

[BEITRAG]

Was kaum zu erklären ist begann gestern mit gespenstischen Szenen. Nach einer Messerstecherei, bei der ein Deutscher ums Leben kam, wird die Stadt zum Aufmarschgebiet aufgebrachter Bürger.

[O-TÖNE Demo]

Wir sind das Volk, wir sind das Volk.

[BEITRAG]

Und das selbsternannte Volk macht Jagd, auf die, die angeblich nicht dazugehören.

[O-TON eingespieltes Video]

Haut ab! Was ist denn ihr Kanaken?

[BEITRAG]

Und es geht noch schlimmer:

[O-TON eingespieltes Video]

Ja da könnt ihr rennen, ihr Fotzen.

[BEITRAG]

Im Laufe der Demo wird ein Syrer geschlagen, ein Bulgare bedroht und ein Afghane bestohlen. Unter den 800 Demonstranten sind rund 50 gewaltbereit.

Falschaussage:

"Jagd" auf "die die nicht dazugehören" ist schlichtweg eine subjektive Art und Weise das Video zu interpretieren, auch wenn Sprache und Vorgehensweise sicher ruppig sind, un schön anmaßen und verdächtig ausländerfeindlich aussehen, ist über die Vorgeschichte und den Kontext des Videos nichts bekannt.

-> In Chemnitz haben Nazis Ausländer gejagt. (X)

Pauschalisierung:

Aus einem oder zwei mutmaßlich Rechten wird bei SpiegelTV das ganze "selbsternannte Volk".

-> Wer in Chemnitz "Wir sind das Volk" geschrien hat, hat auch Ausländer gejagt. (A)

Missverständlich:

Unklar ist, auf welche Daten oder Aussagen sich SpiegelTV hier bezieht. Fakt ist: Bis Sonntagmittag, 02.09.2018, also vor Ausstrahlung des Beitrages, lagen laut tagesschau.de 37 Strafanzeigen vor, auch von Deutschen. Mehrheitlich zu Körperverletzungsdelikten, Sachbeschädigungen und Straftaten nach dem Versammlungsgesetz. Im "Eifer des Gefechts" kam es sicherlich zu Delikten, in diesem Kontext wird der Verdacht von gezielten ausländerfeindlichen Übergriffen in den Raum gestellt, die so jedoch nicht stattfanden oder von anderer Seite bestätigt sind. Der Verdacht

Auch heute Nachmittag war die **Wut über den toten Mitbürger noch nicht verraucht**, aber die Schuldigen schnell gefunden.

[O-TÖNE Straßeninterview, Passantinnen]

Frau 1: Vielleicht müssen wir unsere Bürgermeisterin fragen, warum das so ist.

Frau 2: Die haben sie ja alle reingeholt. Das ist das Problem.

[SPIEGEL TV]

Wen reingeholt?

Frau 2: Na die ganzen Ausländer, von überall her.

[BEITRAG]

Das Bizarre: **Die Trauer der Rechten gilt einem Linken.** Der Ermordete Daniel H. war Tischlerlehrling mit kubanischen Wurzeln. Auf Facebook folgte er nicht nur der Partei Die Linke, sondern auch zahlreichen Initiativen gegen den Rechtsextremismus. In diesem Bus sitzen die mutmaßlichen Täter: Ein 22-Jähriger Iraker und ein 23-Jähriger Syrer. Heute Nachmittag wurden sie dem Haftrichter vorgeführt.

der manipulativen Darstellung liegt also nahe, mindestens ist die Formulierung jedoch missverständlich.

-> **Bei der spontanen Sonntagsdemo wurden gezielt Ausländer von gewaltbereiten Nazis angegriffen. (A)**

Geschmacklosigkeit:

Die Wortwahl, angesichts der zum Teil trauernden Bürger in Chemnitz, dass deren "Wut" wenige Tage nach einer Tötung noch nicht "verraucht" sei, ist geschmacklos.

-> **Trauernde und empörte Chemnitzer sind ausländerfeindlich. (A)**

Verleumdung und **Pauschalisierung** aller trauernden Chemnitzer und Familienangehörigen:

Unabhängig davon, dass es möglich ist, dass einige Daniel Hilligs Tod instrumentalisieren, pauschalisiert es alle Trauernden zu "Rechten" und wirft ihnen, in ihrer angeblich "bizarren" Trauer auch noch Niederträchtigkeit vor. Möglich ist ebenso die Interpretation, dass die Trauernden dann eben keine "Rechten" sind, wenn sie um einen "linken Deutsch-Kubaner" trauern.

-> **Wer in Chemnitz demonstriert hat, hat den Mord an Daniel H. instrumentalisiert, obwohl dieser ein dunkelhäutiger Deutsch-Kubaner war (A).**

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>ARD Kommentar, Tagesthemen, 27.08.2018</u></p> <p>[Kommentar von Oliver Köhr]</p> <p>Ein Mensch ist umgebracht worden, das ist schrecklich. Zwei Tatverdächtige sitzen in Untersuchungshaft, das ist die Antwort des Rechtsstaats, ein Prozess dürfte folgen. Hätte die Polizei etwas tun können, um die Tat zu verhindern? Wohl kaum. Wenn kein einziger Migrant nach Deutschland gekommen wäre, dann würde der Mann noch leben, so ist es in sozialen Netzwerken zu lesen. Kann sein, dann hätten wir nur die Morde und Totschläge, die sich die Deutschen selbst antun. Die Gleichung lautet aber nicht: "Mehr Flüchtlinge gleich mehr Gewalt", sondern "Mehr Menschen gleich mehr Gewalt" Bei einem solchen Verbrechen ist eine spontane Demonstration nichts Ungewöhnliches: Menschen haben Angst, Menschen fühlen sich unsicher und alleingelassen. Es ist Aufgabe der Politik dagegen etwas zu tun, für Sicherheit zu sorgen, auch für gefühlte Sicherheit. Wenn aber Wut und Hass von Demonstranten in Selbstjustiz umschlagen, dann ist das ein Problem. Wenn innerhalb von nur ein, zwei Stunden hunderte Menschen dem Aufruf einer rechten Internetseite folgen und sich versammeln, dann ist das ein Problem. Wenn Gewalt gegen Ausländer gerechtfertigt wird mit dem Hinweis "sonst schütze einen ja niemand", dann ist das ein Problem und dieses Problem hat vor allem: Sachsen. Jahre und Jahrzehntlang haben CDU-Ministerpräsidenten es als pauschale Beleidigung des gesamten Freistaats aufgefasst, wenn Sachsen ein strukturelles Problem</p>	<p>Missverständliche Aussage</p> <p>Vermutung: Manipulative Aussage</p> <p>Leider entspricht das nicht den Tatsachen. Die erhöhte Kriminalität in der BRD im Kontext von Zuwanderung seit 2015, zum Beispiel laut BKA-Bericht (vgl. Analyse der Arbeit), unter anderem insbesondere bei Straftaten gegen das Leben, ist für jeden einsehbar. Mit der sogenannten "Flüchtlingswelle" ab 2015 sind überwiegend junge Männer nach Deutschland eingereist, die den Großteil der Straftaten (wie auch junge deutsche Männer bei Straftaten überrepräsentiert sind) begehen.</p> <p>Möglicherweise ist die Wortwahl hier also manipulativ, in jedem Falle aber missverständlich.</p> <p>-> "Asylkritische Proteste sind ungerechtfertigt" (A)</p> <p>Falschaussage:</p> <p>Korrekt ist: Ostdeutschland hat statistisch höhere Zahlen rechtsextremistisch motivierter Straftaten, nicht alleine Sachsen. (Statista: 2017)</p> <p>-> "Mehr als jedes andere Bundesland hat Sachsen ein</p>

<p>mit Rechtsextremismus unterstellt wurde. Die Kritik wurde weitgehend in den Wind geschlagen und deshalb ist auch nur wenig passiert im Kampf gegen dieses Problem. Ministerpräsident Kretschmer nennt es widerlich, wie Rechtsextreme Stimmung machen, so twittert es jedenfalls seine Staatskanzlei. Ganz Deutschland spricht über Sachsen, der Ministerpräsident aber schweigt zum Problem, das Sachsen mit Rechtsextremismus hat. Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit, heißt es in der Bundes-CDU gerne. In Sachsen sollten sie damit auch beginnen.</p>	<p>Problem mit Rechtsextremismus." (A)</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>NuoViso – "Chemnitz, ein Insiderbericht" vom 28.08.2018</u></p> <p>Die NuoViso-Mitarbeiter Frank Höfer ("Höfer") und Frank Stoner ("Stoner") im Gespräch.</p> <p>[Höfer]</p> <p>Meine schöne Heimatstadt Chemnitz ist bundesweit in den Schlagzeilen und normalerweise halte ich mich bei dem Thema "Messerstechereien, Flüchtlinge und Neonazi-Demos" ja ein bisschen zurück, aber als Chemnitzer muss ich dieses Mal einfach was dazu sagen und das mache ich</p>	

diesmal nicht alleine, sondern Frank Stoner ist hier und du bist ja zugezogener Wahl-Chemnitzer.

[Stoner]

Genau, ich bin Wahlchemnitzer, ich lebe seit 16 Jahren in der Stadt und auch mir ist es ein Bedürfnis da was zu sagen, weil ich muss wirklich sagen, es bewegt mich zutiefst, ich bin emotional bewegt von dem was in unserer Stadt, ich fühle mich auch als Chemnitzer, meine Familie lebt auch da, aber, was dort passiert und wie sich die Lage der Stadt da dramatisch verändert und die ganze Stimmung und die Lebensqualität.

[Höfer]

Genau und damit meinst du jetzt aber nicht den aufkommenden Nazi-Mob, der sich laut Massenmedien sozusagen jetzt zusammenrottet und Chemnitz zur No-Go-Area macht, das ist ja die offizielle Lesart. Wir beide kennen uns ein bisschen aus in der Stadt und du hast ja auch unweit des Tator-tes, wo es ja jetzt auch einen Toten gab, bis vor wenigen Wochen gearbeitet. Warum denn jetzt nicht mehr?

[Stoner]

Ja, ich bin ja auch DJ und Musikfan und ich habe 12 Jahre lang in einem Club gearbeitet der wirklich genau Downtown ist, an der Brückenstraße, das ehemalige "Flowerpower", dort habe ich ja aufgelegt, jahrelang und habe das also so aus erster Hand auch mitbekommen, in den letzten zwei, drei Jahren, wie sich die Sicherheitslage verändert hat und ich arbeite da jetzt aber nicht mehr, weil unser Club vor zwei, drei Monaten auch hat schließen müssen. Aus verschiedenen Gründen, aber letztlich ist das auch einer der

Gründe, dass sie wegen dieser extrem schwierigen Sicherheitslage, es für uns einfach nicht so einfach ist, die Sicherheit von Gästen zu gewährleisten, es ist halt einfach nicht mehr so das richtige Klima für eine "Love und Peace"-Botschaft in diesem gewaltvollen Milieu.

[Höfer]

Wodurch ist denn die Sicherheitslage gefährdet?

[Stoner]

Ja, das ist genau der Punkt, weil, wir reden ja jetzt aktuell über die Ereignisse, heute ist Dienstagmittag, wo wir das jetzt aufnehmen und es wird jetzt, wie du es auch schon angesprochen hast, so rumgedreht, und es ist wirklich, diese Ereignisse jetzt aktuell sind auch ein Musterbeispiel dafür, wie unsere Mainstreampresse arbeitet und Dingen einen "spin" gibt in die völlig andere Richtung. Wir haben es heute gelesen, du hast das Zitat schon erwähnt, ich glaube es war im Spiegel gestanden, da steht, dass sozusagen, die rechten Chemnitzer eine No-Go-Area machen.

Und das ist eine komplette Umkehrung, denn die Wahrheit ist, in den letzten Jahren, ich kann das aus eigener Hand sagen, das Problem ist, dass gewisse, ich weiß nicht welche Worte ich da formulieren soll, aber es gibt gewisse schwerstkriminelle Leute aus der arabischen Welt, wobei ich mir noch nicht mal sicher bin ob es nur arabisch ist, ich kann das auch gar nicht unterscheiden, sind das nur Araber, oder Tschetschenen oder aus Afghanistan, so genau weiß ich das nicht, aber was ich mit eigenen Augen auch erlebt habe, ist dass es dort Szenen gab, gewaltvolle Szenen, schon in den letzten Monate, ein, zwei Jahren, wo eben so diese

arabischen Gangs auf der Straße sich selbst jagen, da sind **Menschenjagden**, die dort stattfinden, mit einer enthemmten Brutalität auch.

Das habe ich mit eigenen Augen gesehen, das ist wirklich schockierend. Also auch diese Vibrations. Das sind Psychopathen, die da nachts abgehen und sich aber erst einmal untereinander irgendwie ständig bekriegt haben. Und das waren, das sind dann echt so Szenen, wir haben da auch einen Freisitz vor dem Club, das ist so eine Art Empore, oberhalb von der Brückenstraße, das ist da Chemnitz, wirklich Downtown, da ist das Karl Marx-Denkmal, Monument, also jeder kennt das.

[Höfer]

Das ist genau die Terrasse, wo auch alle Massenmedien jetzt im Moment...

[Stoner]

Dort spannen die ihre Kamera auf, ganz genau, das ist sozusagen in dem Freisitz von dem Club, wo ich gearbeitet habe, da sind die Massenmedien. Ich bin auch irgendwo froh, dass der Club gar nicht mehr auf hab, sage ich ganz ehrlich.

Auf dieser Terrasse haben auch manchmal die **Menschenjagden** dann übergegriffen, da musst du dann auch ein Schritt zur Seite gehen, mit deinem Bier in der Hand, weil da prügelt dann jemand gerade mit dem Gürtel auf jemanden ein, solche Dinge.

[Höfer]

Aber die Araber haben dann untereinander bekriegt...

Manipulation / Framing:

Vor dem Hintergrund der "Hetzjagd"-Debatte ist die Verwendung dieses, verwandten Begriffes bewusst täuschend.

-> **In Chemnitz gibt es Menschenjagden von kriminellen Clans (B)**

Manipulation / Framing:

Vor dem Hintergrund der "Hetzjagd"-Debatte ist die Verwendung dieses, verwandten Begriffes bewusst täuschend.

-> **In Chemnitz gibt es Menschenjagden von kriminellen Clans (B)**

[Stoner]

Das war noch untereinander. Aber das waren, das waren Sachen, die gingen über Monate. Das ist kein Einzelfall. Also ich habe es mit eigenen Augen erlebt und ich weiß von den Securityleuten vom Club, ich habe da ein enges Verhältnis dazu, also die Lage ist extrem eskaliert.

Auch der, der Stress den die Securityleute da hatten, diese Leute fernzuhalten von dem Club und die Sicherheit zu garantieren, ich hab die Waffen gesehen, die unser Securitymann denen abgenommen hat, wir reden hier von feststehenden Klinge, Militärmesser und so und ganz ehrlich, Leute die mit einem Messer mit feststehender Klinge ins Nachtleben Samstagabend gehen, das kann in einer Zivilgesellschaft einfach nicht sein und solche Leute dürfen nicht frei auf der Straße rumlaufen und ich habe selber diese Eskalation sozusagen miterlebt, über die Monate und jetzt zwei, drei Jahre und habe mehrmals auch davor gewarnt und kann es einfach nicht verstehen, wirklich, fällt mir schwer das zu verstehen, wie die Verantwortlichen, die Stadtoberen und dazu zähle ich die Stadtpolitik, dazu zähle ich die Justiz und auch die Polizeiführung, dass die das einfach zulassen und tatsächlich sind das die Kräfte, die die Chemnitzer Innenstadt, und wir reden nicht von irgendeinem sozialen Brennpunkt, weißt du, irgendeinem "Glascherben-Viertel", wir reden von der Innenstadt, dass die zu einer **No-Go-Zone** wird, das hat die Stadt zugelassen.

Und das Problem sind bisher zumindest nicht die Rechten. Und das kann ich wirklich aus erster Hand sagen.

[Höfer]

Falschaussage:

Tatsächlich ist die Chemnitzer Innenstadt, explizit der Ort Brückenstraße-/Karl-Marx-Monument vom sächsischen Innenministerium als "gefährlicher Ort" erklärt worden, jedoch nicht zu einer "No-Go-Area".

-> **Teile der Chemnitzer Innenstadt sind "No-Go-Areas" (B)**

Und ich kann das auch absolut bestätigen, ich habe eine ganze Menge Freunde, Verwandte, Bekannte in Chemnitz, die mir eigentlich alle ausnahmslos sagen, dass sie bestimmte Stadtgebiete im Stadtzentrum nach 20 Uhr meiden.

Und jetzt kommen wir mal zu den aktuellen Ereignissen, da weiß man ja auch nichts so genaues, offiziell gibt es einen Toten, zwei Verletzte: Weiß man in Chemnitz, so durch den Buschfunk vielleicht ein bisschen mehr, was genau passiert ist? Wie stellt sich das denn dar?

[Stoner]

Ja es ist schwierig, weil tatsächlich man nichts weiß, weil man auch nicht weiß, ob die Polizei überhaupt vor Ort war, als es passiert ist, oder ob die nicht gekommen sind als es schon vorbei war. Man hört Gerüchte, ich habe da auch keine anderen, als die ihr bestimmt auch habt, was ich gehört habe ist eben diese Story, ich kann es nicht bestätigen, aber das erscheint mir auf jeden Fall auch nicht unschlüssig oder unwahrscheinlich, weil ähnliche Verläufe habe ich selbst mit eigenen Augen miterlebt.

Also es wird sich halt erzählt, dass dort am Anfang eigentlich zwei Frauen waren, die auf dem Weg zu ihrem Auto waren und die dann von mehreren Arabern, Nordafrikanern, wie auch immer, angegangen wurden. Sexuelle Nötigung, wie auch immer man das auch nennt. Und das ging so weit, dass die dann, so wird es erzählt, ich kann das nicht garantieren, aber der Ablauf an sich scheint durchaus schlüssig, weil solche Szenen an sich habe ich genau in dem Kiez wo wir leben, Woche für Woche selbst miterlebt.

Spekulation / Mutmaßung:

Hier wird zwar kenntlich gemacht, dass die Geschichte nicht bestätigt ist, doch wird die "fake news"-Meldung lange ausgeführt und es wird sich an der Spekulation beteiligt. So wird dem Gerücht auch zur Verbreitung geholfen.

-> Es liegt auf der Hand, dass dem Mord an Daniel H. sexuelle Belästigung durch Migranten vorausging. (B)

Ja, die Story geht halt, dass die dann um Hilfe gerufen haben und dann kam mal einer zu Hilfe, das ist dann der, der letztlich dann auch gestorben ist, das ist ein Chemnitzer, typischer Chemnitzer Vita, ein Elternteil kubanisch, DDR-Zeiten halt gewesen und ein Elternteil deutsch, aber halt Chemnitzer. Und der ist halt, soll den Ladys zu Hilfe gekommen sein, woraufhin es dann auch schon zu Gewalttätigkeiten kam, wobei dann wiederum zwei weitere Chemnitzer und das sind dann eben Russlanddeutsche, wiederum dem zu Hilfe gekommen sind.

[Höfer]

Das sind die, die dann schwerverletzt im Krankenhaus...

[Stoner]

Das sind die, die dann schwerverletzt sind, so geht halt die Geschichte. Ich weiß nicht ob, wie jetzt genau der Ablauf war...aber ich habe keinen Zweifel daran, dass es hier ziemlich klar ist, wer Täter und wer Opfer ist.

[Höfer]

Die werden sich nicht selbst massakriert haben

[Stoner]

Und wir reden wirklich nicht von einem Messerstich

[Höfer]

Ja, 25 Messerstiche

[Stoner]

Das ist genau das, wo ich daraus schließe, das sind halt diese psychopathischen Leute, die ich mit eigenen Augen erlebt

Falschaussage:

Daniel H. wurde durch 5, nicht 25 Messerstiche getötet.

-> **Daniel H. wurde durch 25, nicht 5 Messerstichen getötet**

(B)

habe, deren Vibration auch so menschen- und lebensverachtend ist und das sind eben Leute, die kommen aus Kriegsgebieten, Syrien, Irak und das sage wir auch schon seit Jahren, es ist ja auch naiv zu glauben, dass da dann auch nur Leute kommen, die fliehen vor der Gewalttaten, also die Opfer sind, sondern es fliehen natürlich auch Leute die Täter sind, die sich was zu Schulden haben kommen lassen haben und die vor den Strafverfolgungsbehörden oder vor dem Staat dann vor Ort fliehen und bei uns, und es kann...und ich rede nicht von allen, das ist ja vollkommen klar, ich kritisiere Islam und Christentum, das mache ich hier auch ganz gerne und so weiter, aber es ist ja völlig klar, und ich war oft genug in arabischen Staaten selber, es ist nicht so, dass jeder Moslem und Araber irgendwie ein gewalttätiger Mensch ist, bei weitem nicht.

Wir reden von, von, ich weiß nicht, hier in Chemnitz vielleicht ein paar Dutzend Leuten, die aber hochgradig gefährlich sind und deren Wirken ich selbst gesehen habe und weiß, dass die schon seit Monaten unterwegs sind und ganz ehrlich ich kanns einfach nicht verstehen und es berührt mich im Innersten, dass die Stadt das einfach zulässt, weil Leute massiv die Sicherheit gefährden und wirklich, wir reden von Gefährdern, das ist ja jetzt nicht eine Schlägerei, wir reden von ernsthaftesten Problemen, dass solche Leute, obwohl man ja weiß, wer das ist, das ist überschaubar in Chemnitz, dass man die einfach gewähren lässt, das ist wo meine Hauptkritik auch ansetzt.

[Höfer]

Also es wäre leicht, die aus dem Verkehr zu ziehen, weil die sind bekannt, da versagt offenbar irgendwo im Apparat ganz gehörig was.

[Stoner]

Hier ein Beispiel dafür noch, sorry, aber weil es mir wirklich wichtig ist, das zu sagen, auch jetzt gerade in diesem Kontext. Die Dinge, die ich mit eigenen Augen erlebt habe und auch was ich von den Securityleuten von meinem Ex-Club halt weiß, weil ich ja dann jeden morgen dann auch mit denen spreche, wie war für euch die Nacht, bekomme ich dann von dort auch ein Feedback.

Aber was ich auch mit eigenen Augen auch erlebt habe ist, dass bei diesen Jagdszenen einfach keine, Polizei einfach nicht kommt. Und ich bin mir sicher, da gab es Dutzende von Notrufen, also alleine unser Club hat natürlich mehrmals Notrufe abgesetzt, Gäste von uns im Club haben das, und wir reden ja auch mitten von der Innenstadt und in Chemnitz ist es auch so, da leben Leute in der Innenstadt, da gibt es Mehrgeschosse, da schauen die Leute aus dem Fenster raus, während unten auf der Straße die Jagdszenen stattfinden.

Da werden auch Autos beschädigt und so und da sind bestimmt dutzende von Notrufen eingegangen und die ganze Zeit, ich denk mir, was ist denn los, wir sind hier mitten in der Innenstadt, wieso kommt denn da keine Polizei, in Deutschland, mitten in Chemnitz, nachts um zwei Uhr.

Und tatsächlich hat es dann, von der Story, die ich mit eigenen Augen erlebt habe, war das eine halbe bis dreiviertel Stunde, bis ich die erste Polizei gesehen habe. Und das ist,

Unterstellung:

Höfer unterstellt ein systematisches Dulden von Gewalt und Kriminalität in Chemnitz, von Polizei, Justiz und Behörden.

Eine solch harte Aussage müsste klar belegt werden können.

-> Deutsche Behörden dulden Migrantengewalt und Migrantenkriminalität. (B)

wo ich wirklich sage, das kann nicht sein, dass die Stadt, der Staat hier die öffentliche Sicherheit aufgibt und das ist wirklich nur 500 Meter vom Polizeipräsidium weg und ich weiß auch, dass die Polizei, der Staat bei uns durchaus Stärke zeigen kann: Wenn er will, geht das ganz schnell, du kannst in kurzer Zeit dort genügend Leute hinschicken, aber es kommt einfach gar keiner, eine halbe Stunde, eine dreiviertel Stunde, in der Innenstadt. Das ist für mich einfach nicht tragbar und deswegen hat man diese Eskalation, wenn du diese Dinge weißt, hast du echt sehen können und voraussehen können und jetzt ist es soweit, dass wir den ersten Toten haben.

[Höfer]

Ja, der wie ich schon erwähnt hatte, mit keiner Silbe mal irgendwie eine Beileidsbekundung von offizieller Seite erfahren hat, oder von den Medien. Die Medien haben sich daran gemacht wirklich alles zu tun, um mehr oder weniger, wie du es schon sagtest, alles auf den Kopf zu stellen und die Schlagzeilen sind jetzt mehr oder weniger so: "Polizei überlässt dem rechten Mob die Innenstadt, No-Go-Area", das ist jetzt sozusagen das was hängen bleibt.

Wir hatten jetzt wie gesagt nach dieser tragischen Nacht mit dem Todesopfer, wie zu erwarten, unangemeldete Versammlungen von Menschen, wahrscheinlich ausgelöst von Freunden, von Vereinen, er war ja irgendwie auch Fußball-Fan und da ist es eigentlich erst einmal nur logisch, dass sich Trauernde dort am Tatort versammeln und das hat dann halt eine gewisse Eigendynamik bekommen.

Manipulation / Unterstellung:

Die Argumentationskette ist letztlich sehr manipulativ, weil Stoner im Subtext den Toten in Chemnitz mit einem systematischen Polizeiversagen in Verbindung bringt. Auch die Vermutung, die Polizei trifft bei Notrufen in der Nacht absichtlich später ein, ist eine harte Unterstellung.

-> Die deutsche Polizei hat den Mord an Daniel H. direkt mitzuverantworten. (B)

Falschaussage:

Angela Merkels erste Aussage zur Tat war, "wir haben eine schrecklich Tat gesehen" und "ihr Mitgefühl gelte den Angehörigen des Opfers."

-> Die deutsche Politik hat dem Todesopfer Daniel H. kein Mitgefühl ausgesprochen. (B)

Subjektive Darstellung:

Diese Meldungen gab es, jedoch nur sehr selten und vereinzelt und überwiegend keinesfalls.

-> Die Presse schrieb über Chemnitz zu überwiegenden Teilen von "No-Go-Areas, vgl. Analyse der Arbeit.

Man muss auch ganz klar sagen, es gibt natürlich Menschen, die das auch zum Anlass nehmen um wiederum ihre rechte Ideologie auf die Straßen zu tragen, also das wollen wir gar nicht verneinen, das ist mit großer Wahrscheinlichkeit so und wie gesagt auch zu erwarten, dass sich da eben auch Hooligans und gewaltbereite Rechte dort mitversammeln und das eben als, zu Propagandazwecken dann eben ausschlichten und **sich dann eben vielleicht auch mal an diesen Jagdszenen, die da sowieso jede Nacht stattfinden auch eben mal beteiligen und das ist eben genau das, was man dann auch vereinzelt auf Videos irgendwie gesehen hat**, war ja eigentlich recht harmlos. **So weit ich weiß, gibt es keine Verletzten.**

[Stoner]

Genau, das muss man nämlich mal fragen: Wenn jetzt geredet wird, die Rechten würden Jagdszenen machen und es geht um die Ereignisse von Sonntag, dann kann ich nur sagen, **wie viele Leute sind denn an diesem Abend verletzt worden**, oder gab es sogar Tote? **Garnichts.** Dann brauchen wir nicht von Jagdszenen reden. Ganz ehrlich: Dass überhaupt mal die Menschen eine Reaktion zeigen, wenn solche Dinge passieren, also so schwere Kriminalität in unserer Stadt passiert. Dass die Menschen eine Reaktion zeigen, finde ich gut.

Und das gibt mir sogar Hoffnung, weil alles ist besser, also eine menschliche Reaktion zeigt mir immer noch, selbst wenn es Zorn ist oder so, zeigt mir, hey da ist noch, da ist noch Mensch drin und nicht nur der Konsument, der auf

Framing / Manipulativ:

Diese Aussage relativiert die das Video, in dem wütend Ausländern hinterhergerannt wird und ist zudem rein spekulativ.

-> **Mögliche Hetzjagden von rechts waren nur eine Antwort auf die alltägliche Ausländergewalt auf Chemnitzer Straßen. (B)**

Behauptung:

Es gab Verletzte und das war zu diesem Zeitpunkt auch bekannt.

-> **In Chemnitz gab es keine Verletzten bei Demos und Protesten. (B)**

Falschaussage:

Es gab Verletzte

-> **In Chemnitz gab es keine Verletzten bei Demos und Protesten. (B)**

dem Sofa sitzt und das einfach nur so schluckt. Überhaupt eine Reaktion ist wichtig. Und ich kann euch sagen, es gibt, ich bin weit rumgereist, weißt du in anderen Ländern, andere Völker sind da wesentlich leidenschaftlicher und da wären die Reaktionen ganz anders noch ausgefallen.

Also es ist wirklich, wenn man das so sieht ist am Sonntagabend diese vermeintlich spontane Demonstration, das ist ja harmlos, da ist nichts Schlimmes passiert und das Menschen überhaupt empört und zornig sind, das ist ein Gefühl, das ich verstehen kann, das zeigt, dass noch eine Menschlichkeit da ist.

[Höfer]

Aber trotzdem nochmal ganz klar, wer so etwas zum Anlass nimmt um dann wirklich eine Pogromstimmung zu verbreiten, das können wir natürlich überhaupt gar nicht gutheißen, also das geht wirklich absolut überhaupt nicht und man sollte sich mit solchen Menschen natürlich auch überhaupt nicht auf die Straße stellen aber es ist ja eigentlich umgekehrt, es wird ja so dargestellt, als hätte sich jetzt die bürgerliche Mitte da den Neo-Nazis auf der Straße angeschlossen.

Es war ja wenn man mal darüber nachdenkt eher umgekehrt, die bürgerliche Mitte hat sich da am Tatort versammelt und hat getrauert und dann gab es eben ein paar Hooligans und gewaltbereite Rechte, die sich da angeschlossen haben. Da wird eher ein Schuh draus.

Und ich fand es auch interessant, weil viele Augenzeugenberichte und wie gesagt, ich habe eine Menge Bekannte in Chemnitz, die auch gesagt haben, die haben sich schon

Einseitigkeit:

Teilweise wutüberschäumte und aggressive Proteste offenkundiger Neonazis in den Kontext von "Menschlichkeit" zu bringen ist eine, zumindest stark einseitige Perspektive, es wird allerdings in Ergänzung Höfers im Nachtrag auch wieder relativiert.

-> **Hass und Wut, Aggression und Drohgebärden in Chemnitz waren eine "menschliche Reaktion. (B)**

gewundert, warum am Sonntag die Innenstadt, du hast keinen Parkplatz mehr gefunden, es war wirklich übervoll mit Autos, da ist zum Beispiel, unweit da gegenüber von dem Kaufhaus Schocken ein großer, großer Parkplatz, der ist normalerweise recht leer, der war überfüllt, aber da waren wenig Chemnitzer Kennzeichen dabei, die hatten alle entweder ein V oder ein L. Also die kamen entweder aus dem Erzgebirge oder aus Leipzig.

Und da kann ja mal jeder selber darüber nachdenken, was da im Prinzip sozusagen stattgefunden hat, also da trifft man sich sozusagen schon an einem, von den Medien hochstilisierten Ort, wo man weiß, da kracht es heute Abend und dann kommen sie von überall her und wer da aus Leipzig da angereist kam und wer da aus dem Vogtland und auf welcher Seite die dann standen, das kann sich mit Sicherheit jeder selber denken, es bedient auch alle Klischees ehrlich gesagt und das zeigt eigentlich auch, wie sehr es schon gelungen ist, uns Bürger in diese bürgerkriegsähnlichen Zustände reinzureiten und für mich ganz klar die Ursache davon: Dieses mediale "Öl ins Feuer gießen".

Und ich habe als Chemnitzer wirklich eine Stinkwut auf die Medien, die dann solche Sätze fabrizieren wie eben "der rechte Mob rottet sich zusammen und macht Chemnitz zur No-Go-Area", ja also das ist, das ist so weit entfernt von der Realität. Das Schlimme ist...

[Stoner]

Richtig. Das gießt halt immer noch mehr Öl ins Feuer, weil weißt du, schon die Wortwahl, "Zusammenrottung", der Begriff ist gefährlich, im Grunde könnte man schon sagen, das ist sowas wie "Nazi-Speech", weil dadurch

Verleumdung:

Zusammenrottung ist keine
Nazi-Sprache, tatsächlich

<p>entmenschlichst du jemanden. Menschen "rotten" sich nicht zusammen, sondern Tiere tun das. Menschen versammeln sich.</p> <p>Und tatsächlich ist das eines unserer edelsten Grundrechte, das ist das Recht auf Versammlungsfreiheit. Und wenn jetzt gesagt wird, naja, aber die, die da in Chemnitz am Sonntagabend marschieren sind, die haben ja ihre Demo nicht angemeldet, na gut, also ich meine Samstagabend ist das Verbrechen passiert und sonntags kannst du nichts anmelden. Aber es ist, es ist doch ein Grundrecht von den Menschen, nach so einer Nacht sich zu versammeln und dem zu gedenken. Ich bin da völlig bei dir, jede Art von Gewalt, ob von links oder rechts, lehne ich total ab, als Chemnitzer habe ich das Interesse und das ist glaube ich ja auch rübergekommen bei meinen Worten um was es mir geht, es geht um die öffentliche Sicherheit in der Stadt.</p> <p>Aber die wird nicht von rechts bedroht, aus meiner Sicht auch nicht von links und das ist auch wahr was du sagst, jetzt wo Chemnitz so in den Medien ist, jetzt droht auch Chemnitz so eine Art Stellvertreterrolle zu bekommen und es kommen viele Kräfte von außerhalb von der Stadt in die Stadt, die dann noch so eine Schärfe zusätzlich reinbringen. Denn das muss man auch sagen, in Chemnitz gibt es natürlich eine rechte Szene, schon immer. Aber es gibt auch eine linke Szene, Chemnitz ist traditionell eine Arbeiterstadt, aber ich kenne Leute aus beiden Ecken.</p> <p>[Höfer]</p> <p>Ich auch</p> <p>[Stoner]</p>	<p>wurde der Begriff allerdings vom DDR-Regime in diesem Kontext benutzt</p> <p>-> Die Medien benutzen teilweise Nazi-Sprache (B)</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Und mein Eindruck war, das ist mein Eindruck, nach 16 Jahren Chemnitz ist es aber so, dass weder die einen noch die anderen jetzt allzu extremistisch sind, das ist alles, man kommt noch irgendwie zurecht. Das ist jetzt nicht so dieser Fanatismus oder die Gewaltbereitschaft, wie wir sie vielleicht in Berlin oder so erleben. Das kennt Chemnitz so nicht, also zumindest in unserer jetzigen Zeit. Das war Anfang der 90er vielleicht mal anders, aber das ist eine Ecke her. Aber auch da muss ich noch eins sagen auch, weil du auch schon das Wort "Bürgerkrieg" benutzt hast. Da sind wir noch weit weg, da müssen wir aufpassen.

[Höfer]

Bürgerkriegsähnliche Zustände, also wenn man Jagdszenen sozusagen auf der Straße hat.

[Stoner]

Aber es ist nicht so, es ist wirklich nicht so viel passiert, also Sonntag, das kann ich nur sagen, Sonntagabend, es wurde kein einziger, **es gab keinen einzigen Verletzten oder so etwas.** Dann sind wir davon noch weit weg. Auch das ist Teil der Geschichte, dass es eben so überdramatisiert wird und jetzt Menschen, die einfach nur noch oberflächlich Qualitätsmedien wie Spiegel, ich rede jetzt gar nicht von Springer, was Bild geschrieben hat, aber wenn diese Leute sich dort informieren, dann bekommen die genau den Eindruck, als wäre jetzt Chemnitz, eine Art Bürgerkriegsszene. Und das ist definitiv falsch, das stimmt einfach nicht, das ist nicht wahr. Aber ich kann es nur noch einmal sagen, weil es mir ganz wichtig ist:

Missverständnis:

Was meint er denn jetzt mit "Jagdszenen"? Die "angeblichen" Araber-Clans, oder die "angebliche" Jagd auf Ausländer? -> **Jagdszenen gibt es, wenn überhaupt, bei Ausländern in Chemnitz (B)**

Falschaussage

-> **In Chemnitz gab es keine Verletzten bei Demos und Protesten. (B)**

Das Problem in Chemnitz, das Sicherheitsproblem in Chemnitz, das hat sich in dem letzten Jahr angedeutet und das ist, weil die Stadt, die, wirklich die Innenstadt nachts vernachlässigt und einfach **es keine Polizeipräsenz mehr gibt** und letztens die Clubs und die Menschen halt, die da nachts unterwegs sind auf sich alleine gestellt sind, das ist die traurige Wahrheit. Und das eskaliert jetzt immer weiter.

[Höfer]

Genau, das ist die traurige Wahrheit und die wollten wir einfach mal loswerden.

Als Fazit bleibt da wirklich einfach nur zu sagen, die Medien haben mal wieder erstklassige Arbeit geleistet, indem sie jetzt Chemnitz sozusagen zur Nazi-Hochburg hochgeschrieben haben aber, es ist, ich bin da einfach fassungslos als Chemnitzer, was da jetzt aus dieser Stadt medial gemacht wird und wie lange so etwas ja auch nachhallen wird.

Also auch Heidenau, Pirna oder Kandel werden den Ruf ewig nicht loswerden.

[Stoner]

Das wird zum Synonym dafür

[Höfer]

Genau. Und jetzt ist Chemnitz eben auch Synonym für Neo-Nazis oder keine Ahnung was, aber Sachsen ist ja schon laut Bild-Zeitung und Morgenpost sowieso schon seit zwei Jahren komplett braun gefärbt, also es ist eigentlich eine extreme Frechheit muss ich mal so sagen, weil gerade diese Qualitätsmedien, die sich immer echauffieren und vom AfD-Klientel oder von PEGIDA immer mehr "Toleranz" fordern

Behauptung:

Dass die Stadt die "Innenstadt vernachlässigt" mag im Rahmen einer subjektiven Empfindung noch nachvollziehbar sein, doch dass es "keine Polizeipräsenz" mehr gäbe und die Menschen "auf sich alleine gestellt sind", ist sehr spekulativ und müsste in diesem Zusammenhang zumindest belegt werden.

-> Die deutsche Polizei hat den Mord an Daniel H. direkt mitzuverantworten. (B)

gegenüber anderen, Andersdenkenden, also wie wäre es denn mal damit: Toleranz gegenüber Andersdenkenden, und wir sind noch nicht mal andersdenkend, wir benennen die Dinge einfach beim Namen.

[Stoner]

So ist es. Und kein Mensch wird mir gegenüber jetzt den Verdacht äußern können, ich wäre, ich, weißt du ich bin weder mit der einen noch mit der anderen Szene irgendwie verbandelt, ich kenne halt Leute. Aber einfach alleine, mein Job als DJ kriege ich diese Dinge halt mit, natürlich kenne ich meine Türsteherleute und natürlich haben die Verbindungen rein in das was man "Hooligan Fußball-Szene" nennt, natürlich ist es so, zumindest als die junge Männer waren, waren die vielleicht so, wenn Türsteher halt versuchen auch einen Job halt zu haben. Ich kenne solche Leute, ich kenne aber auch Leute aus der linken Szene in Chemnitz, keine Frage, so.

Was mir auch, und das ist vielleicht mein letztes Statement da dazu, was ich halt so dramatisch finde und das gilt für Chemnitz und das gilt aber auch genauso für das ganze Land, für ganz Deutschland, vielleicht sogar für ganz Europa im Moment: Ist, dass wir, dass wir, angeschürt durch die Medien in diese, in diese, rechts-links-Falle tappen, uns dort bekämpfen und einfach die, die wahren Probleme überhaupt gar nicht angehen.

Wir analysieren die nicht, ganz zu schweigen davon, dass wir in eine Problemlösung kommen, dass wir sagen, "wie können wir denn die Sicherheit in unseren Städten wieder gewährleisten, dass für alle Menschen, die in Städten

leben ein einigermaßen friedliches Leben möglich ist?".
Wir diskutieren gar nicht dazu, wir kommen gar nicht dazu, weil das Volk, und das hatte echt schon was Wahnhafte für mich, aufgespalten ist, in diese Links-Rechts-Geschichten und wenn du gestern Abend, heute ist Dienstag, Montagabend gab es da auch zwei Demonstrationen in Chemnitz, wenn ich mir das angucke, wie sich diese Lager gegenüberstehen, das ist für mich so.

Es ist so wahnhaft und es ist zutiefst traurig. Der Anlass ist ein Schwerstverbrechen und wir müssen uns damit auseinandersetzen und auch der Trauer und so auch, weil es hat auch eine karmische Geschichte, das ist ein Verbrechen, wir müssen dem mal ein bisschen Raum geben, das zu bewältigen, das können wir nicht, weil die Menschen sofort gefangen sind in diesem Lagerdenken und auf einmal... das bestimmt alles.

Und die eigentlichen Probleme verlieren wir völlig aus dem Blick und das ist ein gefährlicher Zustand, ein gefährlicher mentaler Zustand, ich weiß nicht also...für mich ist das wahnhaft, irr...kein gesunder Zustand mental, wenn du in einem solchen Zustand bist und dadurch einfach nicht mehr die Klarheit hast, die, die offensichtlichen Dinge zu sehen und zu analysieren und daraus dann die Konsequenzen zu ziehen.

[Höfer]

Ja, mehr habe ich dazu jetzt auch nicht mehr zu sagen, wie gesagt, das war uns ein Anliegen, als geborener Karl-Marx-Städter und später Chemnitzer und Wahl-Chemnitzer, das

<p>einfach mal loszuwerden. Ja gut, also danke Frank für das Statement.</p> <p>[Stoner]</p> <p>Ich danke dir.</p> <p>[Höfer]</p> <p>Danke für's Zuschauen [...]</p>	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 28.08.2018</u></p> <p><u>1.) NACH AUSSCHREITUNGEN IN CHEMNITZ – RECHTE GEWALT VERURTEILT.</u></p> <p>[ANMODERATION]</p> <p>Nach den Ausschreitungen in Chemnitz haben Politiker auf Bundes- und Landesebene, die Gewalt durch Rechtsextreme scharf verurteilt. Sachsens Ministerpräsident Kretschmer nannte die Vorfälle "abscheulich". Erneut steht auch die Polizei in der Kritik: Sie hatte gestern Abend nach eigenen Angaben Mühe, rechtsgerichtete Gruppierungen und linksorientierte Gegendemonstranten unter Kontrolle zu halten. Man habe mit weniger Teilnehmern gerechnet.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Immer wieder kommen die Menschen in Chemnitz an die Stelle, an der in der Nacht zu Sonntag ein 35-Jähriger</p>	
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Deutscher erstochen wurde. Dringend tatverdächtig sind ein Syrer und ein Iraker. Die Menschen hier bewegt nicht nur die Tat, auch das was danach passierte, macht viele fassungslos.

Denn Rechtsextreme nutzen seither den Vorfall, um gegen Ausländer zu hetzen. Am Sonntag zogen 800 Anhänger rechter Gruppen durch die Stadt, einige griffen Menschen an, die sie für Ausländer hielten, zeigt dieses Amateurvideo.

Sachsens Ministerpräsident verurteilt heute die Ereignisse scharf.

[O-Ton Michael Kretschmer, MP Sachsen]

Es ist eine schreckliche Tat, sie rührt uns, denke ich, alle. Aber was daraus auf dem Rücken der Opfer gemacht worden ist, ist geschmacklos und verstörend. Die politische Instrumentalisierung durch Rechtsextremisten ist abscheulich und wird von uns zurückgewiesen.

[BEITRAG]

Gestern Abend dann versammelten sich 6000 Anhänger rechter Gruppen im Chemnitzer Zentrum, rund 1500 Demonstranten, die sich linken Gruppen angeschlossen hatten, standen ihnen direkt gegenüber. Mehrfach kam es zu Zusammenstößen, es gab 20 Verletzte. Inzwischen hat die Generalstaatsanwaltschaft Dresden die Ermittlungen übernommen. Weil einige Demonstranten den Hitlergruß zeigten und weitere Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verwendet wurden.

Behauptung / Manipulative Formulierung

Dass der Hauptgrund für das "Nachstellen" war, dass die Menschen Ausländer waren, ist eine Behauptung. Auch "einige" ist falsch, schließlich wird sich hier auf ein einziges Video bezogen. Korrekt formuliert wäre, "in einem Fall wurde Menschen nachgestellt, möglicherweise nur deshalb, weil sie Ausländer waren."

-> **"Einige Menschen griffen Menschen an, weil sie Ausländer waren." (A)**

Falschaussage

Das Video zeigt keinen Angriff. Anhand dieses "Nachstellens", mit Sicherheit sagen zu können, dass sie ihnen nachlaufen, weil sie Ausländer sind, ist ebenfalls falsch. Es ist möglich, dass das Video einen Kontext, eine Vorgeschichte hat.

-> **"In Chemnitz greifen Nazis Ausländer an." (A)**

Die Polizei gibt, wie schon gestern Versäumnisse zu, sie habe die Teilnehmerzahl erneut unterschätzt.

[O-Ton Jürgen Georgie, Polizeipräsident Sachsen]

Das war für uns nicht zu prognostizieren, sie haben gehört aus welchen Bereichen Deutschlands hier Anreisen durchgeführt worden sind.

[BEITRAG]

Auch aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern sollen die rechten Demonstranten nach Polizeiangaben gekommen sein – zu viel für die 600 Beamten im Einsatz. Am Donnerstag will Sachsens Ministerpräsident Kretschmer nach Chemnitz fahren, um mit den Bürgern zu sprechen.

2.) NACH AUSSCHREITUNGEN IN CHEMNITZ – REAKTIONEN DER BUNDESPOLITIK

[ANMODERATION]

Bundespräsident Steinmeier hat die rechtsextremen Übergriffe in Chemnitz ebenfalls verurteilt. Er teile die Trauer der Angehörigen, der Bürger, der Stadt, über den Tod des 35-jährigen Deutschen.

Die Gewalttat sei aber missbraucht worden, um Ausländerhass auf die Straßen zu tragen. Wer Sicherheit und Frieden wolle, dürfe selbsternannten Rächern nicht hinterherlaufen.

Parteiübergreifend warnten Politiker in Berlin angesichts der Vorfälle in Sachsen vor **rechtsfreien Räumen.**

Missverständliche Aussage.

Da die Polizei nicht von "rechtsfreien Räumen" spricht, ist diese Aussage zumindest kommentierungsbedürftig.

-> In Chemnitz gab es "rechtsfreie Räume" (A)

[BEITRAG]

Es sind Bilder wie diese, die das politische Berlin erschüttern: **Rechtsextreme Gewalt, Hetzjagden auf Migranten**, Hass und Ausschreitungen. Die Bundeskanzlerin, sichtlich betroffen, sie fordert harte Konsequenzen.

[O-TON ANGELA MERKEL]

Es darf auf keinem Platz und auf keiner Straße zu solchen Ausschreitungen kommen. Ich finde es gut und wichtig, dass der Bundesinnenminister Horst Seehofer heute auch deutlich gemacht hat, sollte der Freistaat Sachsen auch Hilfe benötigen um Recht und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Gesetze einzuhalten, dann steht der Bund bereit, Sachsen auch in dieser Frage zu unterstützen.

[BEITRAG]

Mahnende Worte vom Außenminister, der sich auch um Deutschlands Ansehen in der Welt sorgt:

[O-TON Heiko Maas]

Was in Chemnitz geschehen ist, ist unerträglich, dort wo Straftaten geschehen ist es Aufgabe des Rechtsstaates, diese aufzuklären und die Verantwortlichen auch zu Rechenschaft zu ziehen.

[BEITRAG]

Besorgnis bei den Grünen – alle staatlichen Organe müssten sich den Extremisten geschlossen entgegenstellen.

[O-TON Anna Baerbock, Grünen-Vorsitzende]

Es geht um die Verteidigung unserer Demokratie, es geht um den Kampf gegen Rechtsextremismus und da muss die

Missverständlich / Falschaussage

Laut Mediendarstellungen gab es "Verletzte, Reporter wurden beschimpft und bedroht". Die Bezeichnung "rechtsextreme Gewalt", legt jedoch den Schluss nahe, es hätte dezidiert fremdenfeindliche Angriffe auf Migranten gegeben. Hier ist die Wortwahl "rechtsextreme Übergriffe" von Steinmeier neutraler / angemessener.

-> **In Chemnitz jagten Nazis Ausländer (A)**

<p>sächsische Staatsregierung und da muss namentlich der Ministerpräsident ganz vorne mit dabei stehen.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Die AfD dagegen, sieht ein generelles Politikversagen:</p> <p>[O-TON Bernd Baumann, Fraktion AfD]</p> <p>Es ist auf jeden Fall eine bundesweite Geschichte. Das ist in Chemnitz jetzt passiert, aber man sieht ja, dass emotionalisiert, deutschlandweit, die eine wie die andere Seite und dass die Politik hier versagt hat, das ist ja offenkundig.</p> <p>[O-TON Beitragssprecherin]</p> <p>Bislang ist noch kein Bundespolitiker nach Chemnitz gereist.</p>	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>RT Deutsch – "Chemnitz – Sachlichkeitsvergleich zwischen links und rechts." Vom 08.09.2018</u></p> <p>[Kommentar von Maria Janssen]</p> <p>Die andauernden Demonstrationen in Chemnitz halten seit Wochen ganz Deutschland auf Trab. Zwei sich immer weiter verhärtende Lager – zwei Ansichten:</p> <p>Wie ist es dazu gekommen? Welche Seite hat Recht? Wir machen den Sachlichkeitsvergleich. Als erstes schauen wir uns an, wie lauten die Vorwürfe und Forderungen auf beiden Seiten?</p>	

Chemnitzer werfen den Medien vor, sie widmeten dem sogenannten rechten Mob mehr Aufmerksamkeit als der Tat selbst und der damit einhergehenden Sorge der Einwohner, ihre Stadt würde durch Migranten immer krimineller. Aber auch Pauschalisierung mittels Nazikeule, wird an dieser Stelle beklagt. Sie fordern in diesem Zusammenhang eine ausgewogene Berichterstattung und das ihre Sorgen wahrgenommen werden. Die radikalen Gruppen, die sich unter sie gemischt haben, fordern "Ausländer raus".

Was motiviert die Gegendemonstranten auf die Straße zu gehen?

Sie werfen den Ersteren vor, sie seien Nazis, die nicht aus Trauer demonstrieren, sondern aus Hass gegen Ausländer, würden Hetzjagden auf Ausländer veranstalten. Ihre Rufe in diesem Zusammenhang lauten: "Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda" und "Flüchtlinge sind willkommen". Wie viel ist an den Vorwürfen dran? RT Deutsch war in Chemnitz am Montag, den ersten September. Folgende Bilder haben wir dabei an der Stelle zum Gedenken an den erstochenen Daniel H. vorgefunden:

Hier sieht man wie die Menschen, die des Ermordeten gedenken, von einer größeren Gruppe als Nazis beschimpft werden.

[O-TON Video von der Trauerstelle]

...kein Recht, auf Nazipropaganda, es gibt kein Recht, auf Nazipropaganda.

[Kommentar]

Die Polizei trennt sie von den Trauernden. Zahlreiche Videos mit Gewaltszenen wurden von den beiden Seiten

Missverständlich

Welche "beiden Seiten"? Gewaltszenen in

<p>veröffentlicht. Journalisten und andere filmende Menschen wurden angegriffen.</p> <p>[O-TON Pascale Müller, Journalist]</p> <p>Plötzlich stand halt ein Mann hinter uns, sehr sehr kräftig, hat uns von hinten am Schlafittchen gepackt und uns rausgezogen, die Kamera aus der Hand geschlagen, Kollegen die Treppe runtergestoßen.</p> <p>[Kommentar]</p> <p>Auch Zusammenstöße wurden festgehalten.</p> <p>[O-TON eines Amateurvideos, nur Atmosphäre des Videos zu hören]</p> <p>[Kommentar]</p> <p>Die Polizei Sachsen meldete am ersten September: "Einige Teilnehmer der Versammlung "Frieden wahren", haben soeben Steine aus dem anliegenden Gleisbett aufgenommen. Bitte unterlasst das. Zeigt Herz, statt Hetze."</p> <p>Einen Unterschied gibt es zwischen beiden Seiten dennoch: Die Gewalttaten auf der rechten Seite wurden in den Medien in dem vollen Umfang aufgearbeitet, das ist auch richtig so. Nur werden die Gewalttaten von der Gegenseite kaum kritisiert oder gar nicht erwähnt.</p> <p>[O-TON, Video von vermutlich linken Gegendemonstranten]</p> <p>Du dumme Wichser, fotografier doch deinen Trauerprotest, anstatt uns. Wenn du trauerst, dann kannst du von hier wegbleiben und dumm rumfilmen.</p> <p>[Kommentar]</p>	<p>welcher Beziehung? Von wem gegen wen ausgeübt?</p> <p>Unterstellung</p> <p>Hier entsteht der Eindruck, linke und rechte Demonstranten waren in Chemnitz gleichermaßen aggressiv und gewaltbereit.</p> <p>-> "Linke und rechte Demonstranten waren in Chemnitz gleichermaßen aggressiv und gewaltbereit." (B)</p> <p>Missverständlich:</p> <p>Wer ist Pascale Müller? Die Bauchbinde "Journalist" verrät nichts über dessen konkreten Job, wo arbeitet er, d.h. in welcher Position wurde er angegriffen? (X)</p> <p>Missverständlich:</p> <p>Was für "Zusammenstöße" wurden festgehalten? Was ist ein "Zusammenstoß"?</p> <p>Im Versuch Missverständnisse und die Positionierung und Anliegen der Lager zu klären, entstehen hier selbst viele Ungenauigkeiten über die Faktenlage, die weiter verwirren. (X)</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Die in Chemnitz ansässige "Freie Presse" distanziert sich von dem Begriff "Hetzjagd". Und warnt davor, die unnötig dramatischen Ereignisse in Chemnitz, weiter auf die Spitze zu treiben.</p> <p>Auch ein Autor der Welt, Robin Alexander, kritisiert die Formulierung:</p> <p>"Die Berichterstattung über die Verwendung des Begriffes "Hetzjagden" für die erste Demo in Chemnitz ist meiner Meinung nach ein Musterbeispiel, wie wir Journalisten das Vertrauen der Bevölkerung verspielen. Der Ablauf ist geradezu klassisch."</p>	
<p>Die Unterstützung für die Gegendemonstrierenden begrenzt sich nicht nur auf das Mediale. Bei der "Wir sind mehr"-Veranstaltung traten zahlreiche deutsche Musiker auf, unter anderem "K.I.Z.", "die toten Hosen" und "Kraftklub".</p>	
<p>Was die Ausstattung angeht, ist die Antifa ebenfalls gut dabei <i>[Eingeblendet wird ein Twitter-Foto eines Antifa-Busses auf dem Weg nach Chemnitz, Anm. A.M.]</i>. Die Vorwürfe anlässlich unausgewogener Berichterstattung, stimmen also. Die pauschalen Vorwürfe, alle Trauernden seien Nazis, die Hetzjagden auf Migranten betreiben, stellen sich dagegen bei sachlicher Betrachtung, als mindestens sehr wage heraus. Doch auch bei der Trauerdemonstration wurde auf Sachlichkeit nicht immer Wert gelegt, so dementierten die Zeugen und die Polizei, dass es, dem Verbrechen, die sexuelle Belästigung einer Frau vorausgegangen war. Wenn bei einem Mord die Nationalität der Opfer und der Täter im Vordergrund steht, suggeriert das, dass dieser Umstand der eigentliche Grund für viel Kritik ist. Würde es etwas ändern, wenn die Aussage statt "Migranten erstechen einen</p>	<p>Manipulation:</p> <p>In ihrem Bemühen, Ressentiments abzubauen, ist diese Aussage unglücklich, weil sie selbst wieder bewusst pauschalisiert. Nicht alle Medien bezeichneten "alle Trauernden" als "Nazis, die Hetzjagden auf Migranten betreiben".</p> <p>-> "Die Mainstream-Medien bezeichneten alle Trauernden als Nazis, die</p>

<p>Deutschen.", heißen würde, "Deutsche erstechen einen Migranten."? Sicher nicht.</p> <p>Doch genau das impliziert eine solche Akzentuierung.</p> <p>Tatsächlich findet seit Monaten ein Prozess gegen einen 42-jährigen Deutschen statt, der als Mörder und Vergewaltiger angeklagt ist. Dieser missbrauchte über mehrere Jahre hinweg, mehrere junge Mädchen sexuell und gab den brutalen Mord an einer Achtjährigen zu, bekannt als Fall Johanna Bohnacker. Hier auch eine Meldung vom 30. August: Hierbei handelt es sich um ein Paar aus Dessau, welches eine 25-jährige chinesische Studentin vergewaltigte und anschließend getötet hat. Doch ein Aufschrei, etwa mit Plakaten wie "<u>Wir sind kein Freiwild</u>" blieb bisher aus.</p>	<p>Hetzjagden auf Migranten betreiben." (B)</p> <p>Anmerkung: 2018 gab es häufige, rechtsgerichtete "Frauenmärsche", die sich gegen sexuelle Gewalt von Migranten aussprachen und von Seiten der AfD unterstützt wurden, ein häufiger Slogan war dabei "<u>Wir sind kein Freiwild</u>".</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>Brennpunkt ARD – "Wut, Protest, Gewalt – Chemnitz und die Folgen", 30.08.2018</u></p> <p>[MODERATION]</p> <p>Danke Linda Zervakis und guten Abend zum Brennpunkt, die nachfolgenden Sendungen verschieben sich dementsprechend um zehn Minuten. Wut, Protest, Gewalt – Chemnitz und die Folgen: An diesem Abend konzentrieren sich diese Faktoren, die Wut besorgter Bürger und die Angst vor Gewalt extremer Gruppen. Ja, und wir werden uns auch mit den Folgen der Geschehnisse von Chemnitz beschäftigen.</p> <p>Zwei Ereignisse machen diese Minuten und Stunden zum Brennglas der Situation – der Besuch des sächsischen</p>	

Ministerpräsidenten Kretschmer zu einem, schon früher geplanten, Bürgergespräch in Chemnitz und eine Demonstration, zu der sich viele, teilweise sehr unterschiedliche Gruppen versammelt haben. Chemnitz – die Stimmungslage.

[BEITRAG]

Eine kleine Ladenzeile im Zentrum von Chemnitz, hier haben viele Migranten ihre Geschäfte. Direkt auf der anderen Straßenseite kam es am Sonntag und Montag zu Ausschreitungen. Sami Musleh kommt aus Jordanien, er betreibt eine Fleischerei, seit zwölf Jahren lebt er in Chemnitz. Hetze wie zurzeit, habe er vorher nie erlebt.

[O-TON Sami Musleh, Ladenbesitzer in Chemnitz]

Theoretisch Angst habe ich nicht, aber ich bin dafür total traurig, wenn sowas in unserer Stadt passiert. Das unsere Stadt war eine total schöne Stadt. Wir nennen das als Heimat.

[BEITRAG]

Ein paar Meter weiter liegt der Lebensmittelladen von Ayob, er kommt aus dem Irak. Die Ereignisse der Woche hätten bei den Migranten in der Stadt etwas verändert, sagt er.

[O-TON "Ayob", Ladenbesitzer in Chemnitz]

Wir sehen die Straße ist fast leer, und die Ausländer kommen nicht raus, die haben alle Angst. Unser Geschäft läuft schlecht.

[BEITRAG]

Sie gehen vor allem abends nicht mehr raus, sagen uns andere Migranten. Auch den Bürgerdialog von Ministerpräsident Kretschmer würden sie eher nicht besuchen. Vor dem Chemnitzer Stadion herrschte schon lange vorher Andrang, später Einlass-Stopp, viele Chemnitzer haben offenbar Diskussionsbedarf.

[O-TON Andrea Lein, Passantin]

Ich würde ihm sagen, dass er wissen muss, dass viele Leute wirklich Ängste haben ins das Stadtzentrum zu gehen, ich habe mit älteren Frauen zum Beispiel mich an dem Montag unterhalten, die auch den Mut haben mit in die Stadt zu kommen, die sind extra in Stadtnähe gezogen, weil sie kulturell noch ein bisschen was von ihrem Leben haben wollen, selbst das ist nicht mehr möglich, weil sie einfach Angst haben.

[BEITRAG]

Ministerpräsident Kretschmer tritt zur Stunde rund 500 Bürgern gegenüber, zum Auftakt sagte er:

[O-TON Michael Kretschmer]

In welchem Land wollen wir leben? Und es weiterhin Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, sind das weiterhin die Säulen unseres friedlichen Zusammenlebens? Ich trete dafür ein und ich streite dafür und ich bitte sie alle, machen sie mit, jetzt wird jeder gebraucht, an dieser Stelle auch sich zu bekennen, sich miteinzumischen.

[BEITRAG]

Für Kretschmer gab es Applaus, aber auch Buhrufe. Vor dem Stadion hat die rechtsgerichtete Bürgerbewegung

ProChemnitz zu einer Demonstration aufgerufen, erneut sind Neonazis unter den Teilnehmern. Viele Bürger die teilnehmen, sehen sich aber nicht als Rechte.

[O-TON anonymen Mann, Demonstrationsteilnehmer]

Dass wir jetzt die bösen sind, die einfach nur die Sicherheit in Gefahr sehen, hier in Chemnitz.

[BEITRAG]

Nach ersten Schätzungen beteiligen sich mehr als 1000 Menschen an der Demonstration.

[MODERATION]

Unser Reporter Danko Handrick beobachtet die Situation vor Ort und ist uns nun zugeschaltet, Danke, wie angespannt, wie aufgeladen ist denn die Atmosphäre in Chemnitz in diesem Moment?

[KORRESPONDENZ, Danko Handrick]

Naja also so richtig angespannt war die Situation hier den ganzen Abend über nicht, aber das liegt vor allem daran, dass wesentlich weniger Teilnehmer gekommen sind zu dieser Demonstration zu der ProChemnitz aufgerufen hat, als noch am Montag Demonstrationsteilnehmer da waren und auf der anderen Seite, man sieht es schon an den Polizeikennzeichen, wenn man sich diese so anguckt, es sind wesentlich mehr Polizisten hier rund ums Stadion, die die Lage natürlich besser kontrollieren können und an den Autokennzeichen sieht man, dass sie aus verschiedenen Bundesländern kommen und man sieht auch ganz offensichtlich, dass hier sehr viel Bundespolizei eben unterwegs ist.

Suggestivfrage / Frame

Wie Handrick berichtet, ist die Situation "den ganzen Abend über nicht so richtig angespannt" gewesen. Neutral wäre gewesen: "Ist die Situation in Chemnitz noch immer angespannt?"

-> **"Die Lage in Chemnitz ist per se dramatisch." (A)**

Die Polizei wollte eines nicht noch einmal erleben, eine ähnliche Situation, wie es sie am Montagabend eben gab, wo man die Situation nicht so richtig unter Kontrolle hatte, heute hatte die Polizei hier die Lage im Griff und die Demonstration, sie löst sich hinter mir auch so langsam auf, es waren aus den Demonstrationen Rufe zu hören wie "hau ab", das war in Richtung Michael Kretschmer gedacht, der hier eben beim Stadion angekommen ist, "Wir sind das Volk"-Rufe, "Lügenpresse" wurde skandiert, aber es kam eben nicht zu irgendwelchen Übergriffen, hier heute aus dem Demonstrationzug heraus.

[MODERATION]

Wir haben eben die Bilder aus der Eröffnung gesehen, Sachsens Ministerpräsident Kretschmer spricht zurzeit mit Bürgern, was dringt denn nach draußen aus dieser, doch sehr brisanten Veranstaltung.

[KORRESPONDENZ, Danko Handrick]

Ja ich hab mir drinnen auch ein Bild von der Veranstaltung machen können, war dabei als Michael Kretschmer und die Chemnitzer Bürgermeisterin hier ihr Eingangsstatement gehalten hat, da war zu spüren, die Stimmung ist sehr, sehr aufgeheizt, da wurde sehr, sehr laut gebuht, da wurde sehr, sehr laut gepfiffen, eben als Michael Kretschmer gesprochen hat und viele Menschen eben mit denen ich hier im Vorfeld gesprochen habe, meinten sie wollen sich nicht in die rechte Ecke drängen lassen, aber sie brauchen eben ein Podium um eben auch gegen die Flüchtlingspolitik zu protestieren, um eben auch ihre Meinung zu sagen und genau das wollten sie im Bürgerdialog

machen.

Michael Kretschmer wünscht sich wütende Bürger, aber eben auch eine sachliche Diskussion, wie er gefordert hat.

[MODERATION]

Eindrücke von Danko Handrick aus Chemnitz, vielen Dank dafür. Besorgte Bürger, sichtlich aufgebracht und von der Politik frustrierte und Rechtsextreme. Diese Gruppen vermischen sich, nicht zum ersten Mal, aber dieses Mal sehr konzentriert und manch einer mag verwundert feststellen: Da sind ganz normale Bürger neben Neonazis, die den Hitlergruß zeigen. Da gibt es einen rechtsextremen Nährboden: Chemnitz – die Gemengelage.

[BEITRAG]

Chemnitz, am Montagabend – 6000 Menschen kommen zu einer Kundgebung für den ermordeten Daniel H. Dazu aufgerufen hatte die rechtsextreme Bürgerbewegung ProChemnitz, mit drei Abgeordneten ist sie im Stadtrat vertreten.

[O-TON Martin Kohlmann, ProChemnitz]

Wir fordern deutlich, dass sich hier vieles ändert. Noch fordern wir, aber wenn die Politik das nicht tut, dann tun wir es selbst. Der das sagt, ist Martin Kohlmann, seit 1999 im Chemnitzer Stadtrat. Erst für die Republikaner, dann für die DSU, 2009 gründete er ProChemnitz. Beobachter sagen:

[O-TON Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen]

Diese Partei ist eine Ansammlung von Menschen mit spin-
nerten Ideen. Die hängen den wildesten

Unterstellung:

Unabhängig vom Wahrheitsgehalt ist der komplette O-Ton eine Unterstellung, da er keine Belege anführt. Somit ist er

Verschwörungstheorien an, machen das, zumindestens Herr Kohlmann ach immer wieder öffentlich.

[BEITRAG]

Doch nicht nur das, am Montagabend waren neben normalen Bürgern auch Hooligans und Rechtsextreme versammelt, die dem Verfassungsschutz bekannt sind.

[O-TON Gordian Meyer-Plath, Präsident Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen]

Die rechtsextremistische Szene in Chemnitz, aber auch in Sachsen, besteht aus vielfältigen Strukturen, aus Parteien, aus Neonazi-Kameradschaften, aber sie bedient sich auch subkultureller Gruppierungen, insbesondere im Bereich des Fußballs, aber auch des Kampfsports.

[BEITRAG]

200-250 Mitglieder ordnet der sächsische Verfassungsschutz der rechtsextremistischen Szene in Chemnitz schon seit Jahren zu. Diese fallen auf durch Propagandastrafen und Gewalttaten und sind vernetzt mit Rechtsextremen und Hooligans in ganz Deutschland. Sie mischen sich auch unter asylokritische Bürgerproteste. Eine Mischung, wie eben am Montag, wo rechtsextreme Hooligans und eben auch normale Bürger demonstrierten. Und Chemnitz, die drittgrößte Stadt Sachsens kommt nicht zur Ruhe. Bereits für Sonnabend sind jetzt sechs größere Demonstrationen angemeldet, unter anderem von der AfD und ProChemnitz.

[MODERATION]

Und diese Nachricht des Abends passt in diese brisante Mischung, ein sächsischer Justizbeamter ist für die

auch als O-Ton manipulativ, zumindest aber unbrauchbar.

-> Pro Chemnitz verbreitet "die wildesten Verschwörungstheorien" (A)

Siehe S. 156.

Siehe S. 156.

Veröffentlichung des Haftbefehls, im Falle des Chemnitzer Tötungsdeliktes verantwortlich und wurde mit sofortiger Wirkung vom Dienst suspendiert.

Manche beschreiben es als eine handfeste Demokratiekrise: Das Problem konzentriert sich zurzeit in Sachsen, aber es ist ein bundesweites Problem, da hilft kein "Sachsen-Bashing" und auch kein "einfach weiter so". Bisher kamen aus Berlin vor allem Moralapelle und Bestürzung. Doch Chemnitz wird und muss auch die Bundespolitik verändern, auch wenn noch gar nicht so ganz klar scheint, wie sie nun damit umgehen werden. **Chemnitz und Berlin – die politische Lage:**

[O-TÖNE, Collage von Statements von Bundespolitikern]

Sachsen – Rechtsextremismus – inakzeptabel – rechter Mob – Chemnitz – Hass – unerträglich.

[BEITRAG]

Die Politik ist schnell dabei, wenn es darum geht, das Geschehen zu bewerten, von Berlin aus. Währenddessen fährt die ganze Welt nach Chemnitz, ist live vor Ort und berichtet. Bloß zeigt sich bislang kein einziger Bundespolitiker. Für morgen hat sich immerhin die Familienministerin angekündigt, ihre Botschaft:

[O-TON Franziska Giffey, Bundesfamilienministerin, SPD]

Es ist aber auch nicht so, dass der Rechtsextremismus nur in Ostdeutschland zu finden ist. Er ist überall in der Gesellschaft vorhanden und wir müssen dagegen vorgehen, wir müssen dieses Problem benennen. Wir müssen schauen, wie können wir diejenigen stärken, die sich dagegenstellen.

Verleumdung und Beleidigung:

Die Ankündigung der O-Ton Collage "die politische Lage" in Verbindung mit den Schlagworten "Sachsen – Rechtsextremismus – inakzeptabel – rechter Mob – Chemnitz – Hass – unerträglich" ist stark stimmungsmachend und agitatorisch. Ergänzt durch den Beitrag Giffey's "Rechtsextremismus sei überall in der Gesellschaft vorhanden", abschließend mit der Aussage, die Bilder aus Chemnitz "schreckten Investoren ab" wirkt das Ende des Brennpunkts subtil wie eine Deunziation von Chemnitz.

-> Chemnitz ist eine Hochburg Rechtsextremer

Siehe oben.

<p>[BEITRAG]</p> <p>Der Bundespräsident guckt sich, nicht in Chemnitz, sondern in Köln, ein Integrationsprojekt an, in einer Schule, die dem Rassismus den Kampf angesagt hat.</p> <p>[O-TON Frank-Walter Steinmeier]</p> <p>Wir erleben im Augenblick Ereignisse in anderen Teilen Deutschlands, bei denen wir uns nur wünschen können, dass junge Menschen, Schülerinnen und Schüler, in diesen Fragen möglichst früh aufmerksam werden und ihre eigene Verantwortung erkennen.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Wer wollte da widersprechen? Konkrete Lösungen sind das aber nicht und weil die Bilder aus Chemnitz um die Welt gehen, sorgt sich inzwischen auch die Wirtschaft um den Standort Sachsen und damit um Deutschland insgesamt. Solche Aufnahmen schrecken Investoren ab, die Antworten der Politik bleiben da seltsam allgemein:</p> <p>[O-TÖNE, Collage von Statements von Bundespolitikern]</p> <p>Hilfe – Respekt – ein breites Bündnis – ein starker Staat.</p> <p>[MODERATION]</p> <p>Und das war unser Brennpunkt [...]</p>	<p>siehe S.156</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------

Codierung	Kategorie
------------------	------------------

Tagesschau 20:00 Uhr, 03.09.2018

**1.) NACH AUFTRITT IN CHEMNITZ – DISKUSSION ÜBER BE-
OBSCHTUNG DER AfD**

[MODERATION]

Nach den Ausschreitungen und Kundgebungen in Chemnitz, wird der Ruf lauter, die AfD vom Verfassungsschutz beobachten zu lassen. Die anderen Parteien beziehen sich mit ihrer Forderung unter anderem auf Bilder vom Samstag, die Führer der AfD-Politiker mit Vertretern rechtsgerichteter Organisationen zeigen. Damit der Verfassungsschutz eine Partei beobachtet, muss es Anhaltspunkte für Bestrebungen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung geben.

Entgleisungen einzelner Funktionäre reichen nicht aus. Bundesinnenminister Seehofer sieht bisher keinen Handlungsbedarf.

[BEITRAG]

Nach dem Tötungsdelikt von Chemnitz, nannten es führende AfD-Politiker ihren Trauermarsch. Doch, so die SPD, die AfD habe sich von rechtsextremistisch motivierten Straftaten nicht distanziert. AfD-Chef Gauland etwa verharmlose solche Taten als normale Reaktion.

Die SPD fordert die Beobachtung der AfD durch den Verfassungsschutz.

[O-TON Andrea Nahles, SPD]

Ich glaube es gibt gute Gründe seit Chemnitz, es zu tun. Denn es ist offensichtlich, dass die AfD sich zur Vorfeldorganisation

<p>hat machen lassen oder freiwillig gemacht hat, von Rechtsradikalen und rechtem Mob.</p>	
<p>[BEITRAG]</p> <p>Die Linke findet eine solche Maßnahme überflüssig</p>	
<p>[O-TON Martina Renner, die LINKE]</p> <p>Wir wissen schon lange wie eng die verschiedenen rechten, neonazistischen Szenen miteinander vernetzt sind, da brauche ich keinen Verfassungsschutz.</p>	
<p>[BEITRAG]</p> <p>Die AfD selbst nennt die Bestrebungen, sie beobachten zu lassen, absurd.</p>	
<p>[Lars Herrmann, AfD]</p> <p>Die AfD ist eine demokratische Partei, steht fest auf dem Boden des Grundgesetzes.</p>	
<p>[BEITRAG]</p> <p>Doch das Innenministerium lehnt eine Beobachtung der AfD durch den Verfassungsschutz derzeit ab.</p>	<p>Manipulierende Sprache:</p>
<p>[O-TON Stephan Mayer, Bundesinnenministerium]</p> <p>Da reichen auch teilweise sehr unappetitliche, rechtspopulistische, auch in Einzelfällen rechtsextremistische Auffassungen und Äußerungen von Einzelvertretern einer Partei nicht aus.</p>	<p>Das Wort "doch" ist im Kontext des Beitrages klar irreführend, parteiisch und wertend.</p>
<p>[BEITRAG]</p> <p>Vor einer Beobachtung stünden hohe rechtliche Hürden, so auch ein Gutachten des wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages, etwa die Beeinträchtigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung als Hauptziel einer Partei. Die Diskussion um die Verfassungsmäßigkeit der AfD hat durch</p>	<p>-> Unverständnis dafür, dass die AfD nicht vom Verfassungsschutz kontrolliert wird. (A)</p>

Chemnitz Fahrt aufgenommen, aber sie läuft schon länger, seitdem der rechte AfD-Flügel bei Parteitag zunehmend an Einfluss gewonnen hat. Trotzdem setzt die Union im Bund auf eine politische Auseinandersetzung, während Koalitionspartner SPD jetzt auf den Einsatz staatlicher Machtmittel drängt.

2.) NACH AUSSCHREITUNGEN IN CHEMNITZ – KONZERT GEGEN GEWALT UND FREMDENHASS.

[MODERATION]

Nach dem gewaltsamen Tod eines 35-Jährigen ist Chemnitz heute Schauplatz einer Großveranstaltung. Als Reaktion auf die Ausschreitungen rechter Gruppen in der vergangenen Woche haben Bands ein Gratskonzert organisiert. Der Einladung unter dem Motto "Wir sind mehr" sind zehntausende Menschen gefolgt, um gemeinsam mit den Musikern ein Zeichen gegen Gewalt und Fremdenhass zu setzen.

[BEITRAG]

Es begann leise, das Rockkonzert in Chemnitz. Mit einer Schweigeminute für den getöteten Daniel H. Dann wurde es laut, unter anderem durch die Chemnitzer Band "Kraftklub".

[O-TON Felix Brummer, Sänger "Kraftklub"]

Wir sind nicht naiv, wir geben uns nicht der Illusion hin, dass man ein Konzert macht und damit die Welt gerettet hat und alle Probleme gelöst sind. Aber manchmal ist es halt wichtig und notwendig, dass man sich nicht so allein fühlt und Leute nicht allein gelassen werden.

Einseitigkeit / Subjektivität in der Darstellung:

Die Passanten, die zu Wort kommen, kritisieren zudem nicht die Veranstaltung als solche, sondern dass sie nicht in der Altersgruppe sind, es zu laut ist und dass es die Stadt ins rechte Licht rückt. Über die grenzwertigen Texte und Inhalte, die fragwürdige Dramaturgie des Konzertes, den Vorwurf der Instrumentalisierung von Linksaußen, sowie die auftretenden Künstler, wird kein Wort der, auch nur leisen Kritik geäußert.

Im Hinblick darauf, dass das Konzert aus einer anderen Perspektive, als höchst fragwürdig betrachtet werden kann, ist diese Darstellung völlig einseitig und subjektiv.

[BEITRAG]

Das Motto des Konzertes "Wir sind mehr". Nach Angaben der Stadt kamen 50.000 Menschen. Viele reisten extra an. Unter den Chemnitzern ist die Veranstaltung umstritten.

[O-TON Eva-Maria Füssel, Passantin]

Was ich schöner fände noch, wäre, dass es Konzerte oder Veranstaltungen gibt, die die breite Masse anspricht. Ich meine so ein Konzert ist schön und ich muss ehrlich sagen, mir ist es auch zu laut und ich bin vielleicht auch nicht mehr in der Altersgruppe um da hinzugehen.

[O-TON Heike Günther, Passantin]

Dass es unsere Stadt wieder in das Licht rückt, in das rechte Licht, das ist nicht gut.

[BEITRAG]

Auch die sächsische Landespolitik arbeitete am Nachmittag die Ereignisse in Chemnitz auf. Der Innenausschuss traf sich zu einer Sondersitzung. Die Grünen wollten wissen, warum so wenig Polizei bei den Krawallen vor einer Woche im Einsatz war, obwohl der Verfassungsschutz gewarnt hatte, dass viele Rechtsextreme kommen würden. Der Innenminister bleibt dabei:

[O-TON Roland Wöllner, Innenminister Sachsen, CDU]

Richtig ist aber auch, dass die Polizei überrascht war – von der Geschwindigkeit, von Rechten und Gruppen, von gewalttätigen Hooligans, die mobilisiert haben.

[BEITRAG]

-> Unterstützung des "Wir sind mehr"-Konzertes. (A)

<p>Das Konzert am Abend in Chemnitz sichern Polizisten aus sieben Bundesländern. Gegendemonstrationen wurden von der Stadt aus Platzgründen nicht genehmigt.</p> <p>[MODERATION]</p> <p>Zur Stimmung in Chemnitz jetzt live: Danko Handrick:</p> <p>[AUSSENKORRESPONDENZ: Danko Handrick]</p> <p>Entspannte Konzertstimmung, statt angespannter Stimmung in Chemnitz heute Abend. Die Veranstalter sie hatten mit 30.000 - 40.000 Teilnehmern gerechnet. Schon vor einer Stunde sprach die Stadt von 50.000 Teilnehmern und auch seitdem strömten Menschen zu diesem Konzerz. Den Musikern ist es wichtig zu betonen, es geht um kein Konzert "links gegen rechts", sondern es ginge um Zitat "ein Konzert Anständiger, die gegen Rassismus aufstehen". Im Internet wurde vereinzelt zu Störungen des Konzerts aufgerufen, bislang hat die Polizei aber alles unter Kontrolle, sie ist wieder mit mehreren Hundertschaften aus vielen Bundesländern hier vor Ort. Und damit zurück zu Susanne Daubner.</p>	<p>Wertend und Subjektiv</p> <p>Neutral formuliert, muss "geht" hier im Konjunktiv stehen: "ginge".</p> <p>Diese, äußerst wohlwollende Darstellung des Konzertes verlässt den Boden der Neutralität und Objektivität um Weiten. Zugutehalten muss man, dass das Konzert während der Äußerungen Handricks noch lief und somit kein distanzierter Blick auf die Geschehnisse möglich war.</p> <p>-> Unterstützung des "Wir sind mehr"-Konzertes (A)</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie
<u>Tagesschau 20:00 Uhr, 04.09.2018</u>	

<p>REGIERUNGSERKLÄRUNG ANGEKÜNDIGT – ERMITTLUNGEN NACH TODESFALL AUSGEWEITET</p> <p>[MODERATION]</p>	
<p>Eine Woche nach der Tötung eines 35-Jährigen in Chemnitz, haben die Behörden ihre Ermittlungen ausgeweitet. Per Haftbefehl wird nach einem dritten Tatverdächtigen gesucht. Zwei Männer sitzen bereits in Untersuchungshaft. Die Hintergründe der Tat, nach der es etliche Kundgebungen von AfD und rechtsgerichteten Gruppierungen gab, sind weiter unklar.</p>	
<p>Sachsens Ministerpräsident Kretschmer hat für morgen eine Regierungserklärung angekündigt.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Der Rechtsausschuss im sächsischen Landtag beschäftigte sich heute mit der Aufarbeitung des Tötungsdeliktes und der Ausschreitung von vor einer Woche in Chemnitz.</p>	
<p>[O-TON Hans Strobl, Generalstaatsanwalt Sachsen]</p>	
<p>Durch die weiteren Ermittlungen hat sich gestern für die Staatsanwaltschaft Chemnitz ergeben, dass wir bei einer dritten Person einen dringenden Tatverdacht auch bei diesem Tötungsdelikt annehmen. Wir haben deshalb gestern einen Haftbefehl beantragt.</p>	
<p>[BEITRAG]</p> <p>Hart durchgreifen will die Staatsanwaltschaft auch beim Zeigen des Hitlergrußes, für zunächst zwei Beschuldigte wurden beschleunigte Verfahren beantragt. Den Ausschuss beschäftigte die illegale Veröffentlichung des Haftbefehls einer der mutmaßlichen Täter durch einen Justizbeamten. Justizminister Gemkow sieht hier kein rechtes Netzwerk, sondern einen</p>	

<p>Einzelfall. Für die Opposition ist aber klar, dass die CDU-Regierungen den Rechtsextremismus zu lange runtergespielt haben. Die Szene sei bestens miteinander verknüpft:</p> <p>[O-TON Kerstin Köditz, Die LINKE Sachsen]</p> <p>Wir haben es hier mit einer Vernetzung der extremen Rechten zu tun, aus allen Bereichen. Sowohl den parteigebundenen extremen Rechten wie aber auch die Kameradschaftsszene, Hooligans, Kampfsportszene.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Sachsens Integrationsministerin Köpping fordert inzwischen eine gesamtdeutsche Aufarbeitung der Nachwendezeit. Für die im Osten erlebten Lebensbrüche fehle im Westen immer noch das Verständnis. Unbewältigte Ungerechtigkeiten seien auch die Ursache für die Wut und Unzufriedenheit vieler Ostdeutscher. Für einen Abend spielte das in Chemnitz gestern keine Rolle: 65.000 Menschen aus Ost und West setzten ein deutliches Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit.</p>	<p>Falschaussage / Wertung:</p> <p>In Anbetracht der realen Umstände des Konzertes, darf diese Äußerung so nicht fallen.</p> <p>-> Propagierung des "Wir sind mehr"-Konzertes. (A)</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>NuoViso – "Wir sind mehr, eine schockierende Analyse" vom 05.09.2018</u></p> <p>Robert Stein ("Stein") im Gespräch mit Frank Höfer ("Höfer")</p> <p>[Höfer]</p> <p>Nach den Geschehnissen in Chemnitz, hatte ich ja mit Frank Stoner bereits ein Video gedreht, das war ja nicht</p>	

minder erfolgreich auf YouTube, eine halbe Million Menschen haben es gesehen und es ist natürlich seitdem eine wahnsinnig große Debatte entbrannt und noch viel geschehen.

Und ich als Chemnitzer, wie gesagt, muss mich einfach dazu jetzt nochmal äußern.

Frank Stoner ist heute leider nicht da aber Robert Stein:

[Stein]

Auch ein Stein

[Höfer]

Ja, Hallo Robert, du wohnst nicht in Chemnitz, du wohnst im schönen München.

[Stein]

Ja

[Höfer]

Gleich vorweg, wie hast du denn die Situation aus der Ferne wahrgenommen?

[Stein]

Ja, bizarr...eigentlich ist bizarr das harmloseste Wort, was das alles beschreibt, was in den letzten Tagen und Wochen da passiert ist. Diese Berichterstattung ist so schizophren, mir fehlen eigentlich die Worte. Ich wollte ja gestern auf dem Herweg an der Tankstelle noch den aktuellen Spiegel mitbringen, aber irgendwie konnte ich den nirgendwo hier finden. Also ich war jetzt nur an zwei Tankstellen, wo es den nicht gegeben hat, den Spiegel, vielleicht war er schon ausverkauft, aber, dieses Blatt...diese, diese Hetze, die da in

diesem Blatt gebracht worden ist über Sachsen, das schon ein ganzes Land quasi jetzt in Geiselnhaft genommen wird von diesem Vorgang...es ist unbeschreiblich. Mir fehlen die Worte, echt.

[Höfer]

Ich kann dir versichern: Der Spiegel war nicht ausverkauft, den findest du in Sachsen nur hier und da. Also sehr, sehr viele Kioskbetreiber boykottieren diese Ausgabe. Aber ich bin ja schon einmal froh, dass wenigstens heute klargestellt wurde, zumindest vom sächsischen Ministerpräsidenten, dass es eben Mob, keine Hetzjagden und kein Pogrom in Chemnitz gab.

[Stein]

Spiegel Online meldet das gerade aktuell wirklich so: Hat sich, Sachsens Ministerpräsident hat sich in einer Regierungserklärung zu den Krawallen geäußert und da steht dann eben drin, ja es gab keine Pogrome, es gab keine Hetzjagden, was muss ich jetzt mit dieser Information anfangen? Weil doch die ganzen letzten Tage eigentlich dieses Thema so aufgeblasen worden ist, wie ein Ballon, der über uns allen schwebt, ist das jetzt die Rolle rückwärts oder was passiert da gerade?

[Höfer]

Ja also ich bin mal gespannt, wie die bundesweite Presse das aufgreifen wird, weil ich lese nach wie vor von Hetzjagden und Pogromstimmung. Es distanzieren sich lediglich die Sachsen: Der sächsische Ministerpräsident, die sächsische Staatsanwaltschaft, die sächsische Polizei, der Redakteur der freien Presse. Die sagen das alle, aber wenn ich mir die

bundesweite Presse durchlese ist da immer noch der Tenor, "ja, die Sachsen sind latent alle rechtsradikal und das liegt an der geringen Bildung".

Da kann ich aber nur mal auf die PISA-Studien verweisen, die sagen da etwas anderes.

[Stein]

Da steht nämlich Sachsen ganz oben.

[Höfer]

Ja ich weiß nicht ob ganz oben, auf jeden Fall mit oben. Also das Kind ist in den Brunnen gefallen. International hat Chemnitz jetzt den Ruf von einer Nazi-Stadt, wo irgendwie sich tausende Menschen hinter Hitlergruß-zeigende Menschen stellen. Und auch dazu noch einmal eine Richtigstellung:

Es stimmt nämlich auch nicht, dass da 6000 Neonazis waren, man muss sich einfach mal folgendes vorstellen: Es war Stadtfest. Die Stadt hat...

[Stein]

Am Tag als der Mord geschah....

[Höfer]

Die Stadt hat Jubiläum gefeiert, Stadtfest, und da waren natürlich tausende Menschen in der Stadt. Und das Stadtfest ging Samstag, Sonntag. Und nachts um 3

[Stein]

Von Samstag auf Sonntag...

[Höfer]

...geschah der Mord. Und das hat man erst einmal irgendwie nicht großartig öffentlich verkündet. Und dann hieß es 16 Uhr am Sonntag: Wir brechen das Stadtfest ab, aus Pietätsgründen, weil hier ein Mord geschehen ist. So, und was wird da wohl passieren? Da kommt eine Lautsprecheransage, oder was weiß ich, die haben einfach die ganzen Ladenbesitzer und Budenbetreiber informiert, wir machen jetzt dich, es läuft nicht wie geplant bis 20 Uhr sondern 16 Uhr ist Feierabend und das hat sich dann eben so langsam rumgesprochen, es hat mit Sicherheit eine Weile gedauert, bis das dann jeder wusste.

Du stehst da mit deinem Bier auf dem Stadtfest wie so...ach, jetzt hier, weißt du. Da gehst du doch nicht sofort nach Hause, da waren tausende Menschen da bei dem Stadtfest. Unter anderem eben dort bei dem Karl-Marx-Denkmal, wo das Stadtfest stattgefunden hat. Da standen tausende Menschen. Und vor allem wenn sich dann wie im Buschfunk rumspricht, hier 300 Meter weiter entfernt ist jemand umgebracht worden, da gehen doch die Leute hin, weißt du. Du weißt doch wie sie sind. Kennen wir doch von Gafferstaus und so weiter und sofort. Da rennen die Leute hin.

Und deswegen waren da tausende Menschen zu dem Zeitpunkt in der Stadt. Und dann kommen auf einmal ein paar Hundert oder ein paar Fünfzig, ich weiß es nicht wie viele, sagen wir mal ein paar Hundert, das ist glaube ich schon sehr hoch gegriffen, echte radikale Neonazis, die sich dort hinstellen, Hitlergruß zeigen, Kampfparolen und Kampfbanner zeigen, weißt du. Und diese 5000 Leute, die da noch rumstehen vom Stadtfest, die stehen halt da.

Und dann machst du abends das Fernsehen an, siehst dein Gesicht, mit dem Vorwurf, du hättest dich hinter Nazis gestellt. Und weil du ein Sachse bist, ist das ja auch kein Wunder. Weil du hast eine geringe Bildung. Und dann sagt Steffen Seibert "da rottet sich der Mob zusammen."

[O-TON Steffen Seibert]

Was gestern stellenweise zu sehen war, und was ja auch in Videos festgehalten wurde, das hat in unserem Rechtsstaat keinen Platz. Also, es ist wichtig, für die Bundesregierung, wie für alle demokratischen Politiker, wie auch, denke ich, für die große Mehrheit der Bevölkerung, klar zu sagen: Solche Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft oder der Versuch, Hass auf den Straßen zu verbreiten – das nehmen wir nicht hin, das hat bei uns in unseren Städten keinen Platz und das kann ich für die Bundesregierung sagen, dass wir das auf das schärfste verurteilen.

[Höfer]

Du als Chemnitzer, der vielleicht ein bisschen noch älter ist als ich, standst 1989 neben diesem Karl-Marx-Michel und hat "Wir sind das Volk" gerufen und im Fernsehen hast du dann abends in der aktuellen Kamera gehört: "Da rottet sich der Mob zusammen."

Und Steffen Seibert will ernsthaft nicht verstehen, warum sich diese Menschen an 1989 erinnert fühlen? Gut, der ist Wessi, der kann es vielleicht nicht verstehen. Aber Frau Merkel ist es nicht. So, du merkst, ich bin sehr emotional.

[Stein]

Ja du bist natürlich aus der Stadt und du kriegst es mit als Sachse, dass man da seit Jahren immer wieder draufhaut. Ich sehe das natürlich genau so, auch genau so emotional. Ich sehe auch gewisse Parallelen zu '89. In dem man die Leute, die dann in der Nikolaikirche in Leipzig hier oder an den Demos teilgenommen haben, dass man sagt, man darf nicht dahin, so nach dem Motto, das sind die falschen Leute, die da marschieren.

Und so kommt es mir gerade jetzt auch vor, wie wenn unser **Regime, unser Merkel-Regime** versucht, den Menschen einzureden, dass sie sich von diesen Dingen wegzuhalten haben. Also geht da nicht hinein, das ist gefährlich, wenn ihr mit den Leuten mitlauft seid ihr geistig auf der falschen Seite und ich **habe so ein bisschen das Gefühl, wie wenn auch dieses Konzert so ein bisschen ist wie der 40. Jahrestag der SED**, den sie da gefeiert haben im Oktober '89, da haben auch alle gesagt "Jaaa, Juhu, Friede, Freude, Eierkuchen". Und nichts war "Friede, Freude, Eierkuchen", das war der Beginn des Endes, schon lange hatte sich das abgezeichnet. Und so sehe ich das auch mit diesem Konzert hier, da kommen wir so wie so noch gleich drauf zu sprechen, ich habe da reingeguckt in die Livestreams und bei "Arte" und mir ist der Kiefer runtergefallen.

Ich habe gedacht: Was geht denn da ab? Das wurde ja als ein Konzert angepriesen für Frieden und gegen Extremismus und gegen rechts und gegen Gewalt. Die Texte, die ich da gehört habe. Ich wusste gar nicht, dass es solche Musiker gibt, die solche Texte absondern. Das ist halt nicht meine Musik aber...ich bin fassungslos.

Beleidigung:

"Regime" bedeutet in der Regel und wohl auch in diesem Zusammenhang, eine nicht demokratisch autorisierte, meist totalitär herrschende Staatsform.

-> **"Die BRD ist ein Regime unter Diktatur Angela Merkels." (C)**

Verleumdung:

Parallele vom den Künstlern, Veranstaltern und Besuchern des Konzertes zur Einpartei-Herrschaft unter der SED in der DDR.

-> **"Wir sind mehr" war ein Konzert zur Hinauszögerung des kommenden Sturzes eines Regimes." (C)**

Ich bin echt fassungslos, was da von den Veranstaltern gemacht worden ist und von den Zahlen will ich hier jetzt gar nicht reden ob das jetzt 60.000 oder nur 50.000 oder 20.000 waren, ist mir eigentlich scheißegal. Es geht darum, dass man mit diesem Hashtag "wir sind mehr" signalisieren wollte, dass das die schweigende Mehrheit ist in Deutschland. Aber wenn die, die da auf der Bühne waren die schweigende Mehrheit sind, danke, dann wandere ich freiwillig selber aus.

[Höfer]

Ja, ich war auch fassungslos, als ich das gesehen habe. Ich will auch vorweg sagen, es war eine Vier-Stunden-Veranstaltung, da war nicht alles schlecht. Also, die "Toten Hosen", waren schon okay. Weißt du, ich fand die "Toten Hosen" schon immer okay. Die haben zwar den Punk verraten, weißt du, aber, was vor den "Hosen" lief war eigentlich der Skandal. Weißt du wenn man wirklich eine Woche später nach einem Mord, 300 Meter entfernt davon, ein Konzert gibt und dann auf die Bühne geht und erst einmal ganz subtil den **Mord, oder das Mordopfer** zum Opfer rechter Gewalt deklariert, zumindest war das mein Eindruck, ich habe es mir später noch einmal angeschaut, und das eine Wörtchen "auch" relativiert dann ein bisschen zu meiner Aussage jetzt.

Aber der Subtext, ich war fassungslos. Ich würde sagen, wir schauen uns mal die absoluten Highlights von "Wir sind mehr" an.

[O-TÖNE Collage aus "Wir sind mehr"-Konzert]

Falschaussage

-> **"Daniel H. wurde ermordet, nicht totgeschlagen." (B)**

[Moderatorin des Konzerts]

Vor einer Woche sind Menschen hier durch diese Stadt gejagt worden: Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten, schwarze Deutsche, Linke, Journalistinnen und Journalisten. Lasst uns für einen Moment gemeinsam an Daniel Hillig erinnern, dem sein Leben genommen wurde. Wir alle wollen leben ohne Angst und ohne Hass. Und deshalb lasst uns auch an die Menschen erinnern, die Opfer rechter Gewalt und Hass in diesem Land geworden sind. Ich bitte euch nun eine Minute zu schweigen, für Daniel Hillig.

[Sänger von "Feine Sahne Fischfilet"]

Und ich bin bei jedem Parolen-Gegröle dabei heute, alter.
Und so will ich es hören, den ganzen Platz alter:

[Alle]

Alerta, Alerta, Antifascista (*mehrmals wiederholt, Anm. A.M.*)

[Sänger von "Feine Sahne Fischfilet"]

Ich bin komplett im Arsch

[Alle]

...weiß nicht wohin mit mir...

[Sänger von "Feine Sahne Fischfilet"]

Ich bin komplett im Arsch

[Alle]

Alerta, Alerta, Antifascista (*mehrmals wiederholt, Anm. A.M.*)

[Rapper der Gruppe K.I.Z.]

Passt ein bisschen aufeinander auf ja?

Geht nicht alleine pissen irgendwo, auch Männer, zusammen pissen gehen ist völlig okay. Seid ihr bereit für einen marxistischen Partysong?

[Song gerappt]

Ich mach Mousse aus deiner Fresse, Boom, verrecke, wenn ich den Polenböllern in deine Kapuze stecke, die halbe Schule war querschnittsgelähmt von meinen Nackenklatscher, meine Hausaufgaben mussten irgendwelche deutschen Spasten machen.

Gee Futuristic, ich krieg Durchfall von die Bässe, ich ramm die Messerklinge in die Journalistenfresse.

Bullen hören mein Handy ab, "spricht der jetzt von Koks"? Ich habe 50 Wörter für Schnee, wie Eskimos. Tret' deiner Frau in den Bauch, fresse die Fehlgeburt.

Für meine Taten werde ich wiedergeboren als Regenwurm. Sei mein Gast, nimm ein Glas von meinem Urin und entspann' dich. Zwei Huren in jedem Arm mit Trisomie 21. Ich war in der Schule und habe nichts gelernt, doch heute habe ich einen Affen und ein Pferd, ein Pferd und einen Affen, ein Pferd und einen Affen, ratatatatat – wer will was machen?

Ich reite durch die Stadt, mit meinem Affen an der Leine, hab ne Kiste voller Gold und es regnen für euch Schweine, ist eine Frau nicht nackt dann beschmeiß ich sie mit Scheinen, macht sie sich dann nackt, dann beschmeiß ich sie mit Steine.

Ich schwänzt die Schule, weil die Schwester meine Mami,
bitche ich bezahl Urlaub nach Taka-Tuka-Land und Sansibar,
wenn wir wieder da sind, Vierer mit Tommy und Annika,
vom Speed sieht unsere Pisse, mittlerweile aus wie Sangria
Eva Herman sieht mich denkt sich "Was ein Deutscher" und
ich gebe ihr von hinten wie ein Staffelläufer, fick sie grün
und blau, wie mein kunterbuntes Haus, nicht alles was man
reinsteckt kommt oben wieder raus, ich war in der Schule
und habe nichts gelernt, doch heute habe ich einen Affen
und ein Pferd [...]

[Stein]

Ich bin fassungslos. Ich bin also...ich bin...und das hat der
Bundespräsident angepriesen als, als wichtige Demonstra-
tion für das Recht und für, für Freiheit und Frieden und ge-
gen Gewalt und so. Ja wo sind wir denn hier? Was sind denn
das für Typen. Ich kannte diese Typen gar nicht, was sind
denn das für Musiker?

[Höfer]

Also ich finde es halt krass, dass man nach all dem was jetzt
passiert ist, es wurde viel geredet, wir haben unseren Senf
auch dazugegeben, sei es mal dahingestellt: Wenn man
sagt, man darf so einen Mord, man darf nicht zusagen, dass
ein rechter Mob so einen Mord instrumentalisiert, stimmt
ich voll und ganz zu ja, muss man sich dagegenstellen. Aber
bitte mit was denn für einem Niveau? Wenn jemand sich
vor 50.000 Menschen auf die Bühne stellt, um gegen
Rechtsextremismus zu sein und dann Sätze fallen wie "ich
ramm die Klinge in die Journalistenfresse" oder "Ich fick Eva
Herman grün und blau".

[Stein]

Mmhm, kein schönes Niveau.

[Höfer]

Ist das keine einzigen Mainstreammedium eine Meldung wert, dass das irgendwie unter aller Sau ist? Fazit: Werner Patzelt hat eine Petition gestartet, Frau Merkel solle doch bitte Beweise für ihre Behauptung, es hätte Hetzjagden in Chemnitz gegeben, vorlegen.

Wahrscheinlich verläuft das jetzt alles im Sande weil die sächsische Regierung hat ja, oder zumindest der Ministerpräsident hat ja jetzt klargestellt, wir können es auf Spiegel lesen und ich würde mir einfach nur wünschen, dass jetzt endlich diese Hetze gegen Sachsen aufhört. Weil das ist das Problem, was wir hier haben in Deutschland.

[Stein]

Also ich glaube, dass das auch Teil eines gewissen Plans ist, dass man hier diesen Unfrieden stiftet, weißt du es gibt genügend schlaue Leute, die darüber Bücher geschrieben haben, es gibt genügend andere Intellektuelle, die das schon oft aufgegriffen haben, dass man eben genau versucht mit diesen Aktionen, einen gewissen Spaltpilz versucht in die Bevölkerung reinzutreiben, damit es dann eben eskaliert, vielleicht auch nur lokal irgendwie, dass es dann eben wirklich zu so bürgerkriegsähnlichen Szenarien kommt, dass es dann wirklich irgendwo richtig rund geht und die sich die Blöcke einschlagen und dann kommt natürlich aus Berlin daher:

Behauptung / Unterstellung

und Framing:

Stein legt hier den Schluss nahe, die Ereignisse rund um Chemnitz könnten "von oben" konzipiert sein und dienen der zunehmenden

Und seht ihr, das haben wir schon immer gesagt, das ist die große Gefahr, und deshalb haben wir Aktion 1,2 und 3 geplant, Gesetz 4,5 und 6 kommt hinterher und dann haben sie nämlich genau die Möglichkeiten das umzusetzen, was in Friedenszeiten nicht möglich wäre:

Mehr Überwachung, mehr Zensur, das böse, böse Internet, das darf ja gar nicht sein und schon gar nicht die AfD und so weiter und so fort.

Also ich glaube, dass dieses Hochkochen von dieser ganzen Situation vielleicht auch Teil dieses Plans ist hier weiter Benzin ins Feuer zu gießen, um da eben am Brandherd Sachsen in Führungszeichen das ganze weiter voranzutreiben.

Und das dürfen wir eben nicht machen. Wir dürfen nicht in diese Falle tappen, dass wir uns spalten lassen, dass Linksextreme wie Rechtsextreme kapieren, dass sie nur unbewusste Werkzeuge sind von einer Macht, die im Hintergrund steht, das ist das eigentlich entscheidende.

Ich meine die Linkschaoten wissen sowieso nicht was sie da tun, rechts auch nicht. Also beide Seiten extrem sind in meinen Augen hirngewaschen und ideologische einfach vollkommen fehlgeleitet.

[Höfer]

Es wird ja, wir haben ja auch in den letzten Tagen lesen können "nicht jeder der jetzt sich gegen Rechtsextremismus stellt ist links." Ja, weiß ich nicht, also vielleicht, keine Ahnung. Also es gibt mit Sicherheit viele, die sich nicht als Linke verstehen und trotzdem bei dem Konzert zum Beispiel waren, "Partypeople". Partypeople, "wir sind mehr" trifft auf "Partypeople" auf jeden Fall zu.

Unterdrückung des Volkes mit illegitimen Mitteln

-> Die Ereignisse von Chemnitz waren von einer "Macht von oben" konzentriert. (C)

Behauptung / Unterstellung

-> "Die Ereignisse von Chemnitz sind Teil eines Plans der Unterdrückung des Volkes durch einen totalitären Staat." (C)

[Stein]

Es hat keinen Eintritt gekostet, es gab freie Getränke, ich habe sogar gehört, dass ein Busunternehmen die Leute da hin gekarrt hat und so weiter, ich will jetzt keine Namen nennen, also da ist ja klar, dass dann viele Leute kommen.

[Höfer]

Ist ja auch okay, ich finde super, das Engagement, ich mein stell dir mal, guck mal in welcher kurzen Zeit das möglich war, da sollen sie sich in Stuttgart 21 mal eine Scheibe abschneiden, das Konzert gerockt, viele Acts undso, wobei gut...über das Niveau ist halt, ist halt...das ist eben die Schande, dass das das Niveau ist, was dann aufgefahren wird.

Das ist für mich der erste Skandal und der zweite Skandal ist, dass das Kind international in den Brunnen gefallen ist, wie soll denn Chemnitz jetzt diesen Ruf wieder loskriegen. Also ich verlange ernsthaft von Frau Merkel und Herrn Seibert eine Richtigstellung.

[Stein]

Da glaube ich, muss ich deine Hoffnungen enttäuschen, da wird kein, die wird vielleicht mal jetzt unter Druck und Zwang nach Chemnitz kommen und da irgendwie ein paar salbungsvolle Worte absondern, aber so eine Richtigstellung, was da wirklich passiert ist...

[Höfer]

Ja Frau Merkel hat einen Besuch in Chemnitz angekündigt

[Stein]

Ja da bin ich ja schon gespannt

[Höfer]

Ja ich auch

[Stein]

Die Sprechchöre, die können sie gar nicht rausfiltern in der PostProduction mit irgendeinem Filter. Das glaube ich nicht, dass die da wärmstens empfangen wird, das kann ich mir nicht vorstellen.

[Höfer]

Also okay, wir haben alles gesagt, oder?

[Stein]

Ja und du musst jetzt ein bisschen durchschnaufen, das ist auch nicht gut wenn du so einen hohen Puls hast, aber ich kann verstehen, dass da so eine Empörung rauskommt, du lebst hier, wir leben hier, wie ihr wisst, ich bin immer wieder auch in Sachsen, ich finde das Land toll und ich habe hier so viel. Ganz ehrlich: Sachsen, hieß es ja immer wieder "globsch ne" und so, diesen Dialekt und so weiter. Ich muss mal sagen, ich habe hier so viele geile Leute kennengelernt, egal wo ich hinkomme, ich werde hier immer mit offenen Armen empfangen, das ist mir in Bayern nicht immer so passiert. Also die Bayern sind ein bisschen schwieriger wie die Sachsen, die sind da offener. Also ich breche auf jeden Fall eine Lanze für dieses Land und mein Herz steigt auch hier.

[HÖFER]

Eine Sache, die ich jetzt noch nicht erwähnt habe, aber ich blende mal noch einen interessanten Zeitungsartikel ein, "V-Leute dürfen sich szenetypisch verhalten."

[STEIN]

Unterstellung:

Stein bezieht sich hier wohl auf das ZDF-Sommerinterview (2018) mit Alexander Gauland von der AfD. Der Sender stand damals im Verdacht Sprechchöre von Demonstranten, die das Interview mit der Parole "Gauland, die Schande im Herzen von Potsdam" störten, bewusst lauter gemacht zu haben, also den Ton "hochgezogen" zu haben, sodass der Protest gegen den AfD-Chef deutlicher zu hören war. Diese Vorwürfe bestritt das ZDF, sowie Journalist Thomas Walde jedoch, und konnten nicht belegt werden.

-> **"Mainstream-Medien manipulieren grundsätzlich Bilder und Töne um unbequeme Wahrheiten zu vertuschen." (C)**

Unterstellung:

Hier wird unterstellt, in Chemnitz könnten bezahlte V-Leute

<p>Ja, das heißt, wenn ein V-Mann einen Hitlergruß zeigt, ist das kein Straftatbestand.</p> <p>[HÖFER]</p> <p>Wir wollen ja gar nichts unterstellen, aber, ich will das einfach nur noch mal jetzt so am Schluss mitgeben. Danke für's Zugucken.</p>	<p>für einige der Hitlergrüße verantwortlich gewesen sein.</p> <p>-> Bezahlte V-Männer sind für die Hitlergrüße in Chemnitz verantwortlich. (B)</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 30.08.2018</u></p> <p>NACH AUSSCHREITUNGEN – MINISTERPRÄSIDENT KRETSCHMER IN CHEMNITZ.</p> <p>[ANMODERATION]</p> <p>Der sächsische Ministerpräsident Kretschmer führt zur Stunde ein Gespräch mit etwa 500 Bürgern in Chemnitz. Der Termin war schon vor den Ausschreitungen der vergangenen Tage geplant. Vor dem Veranstaltungsort protestieren mehrere hundert Anhänger der rechtsgerichteten Organisation ProChemnitz. Weil wieder Ausschreitungen befürchtet werden, erhielt die Polizei Verstärkung aus anderen Bundesländern und von der Bundespolizei.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Sie wollen reden, Fragen stellen, diskutieren. Hunderte Chemnitzer sind zum Sachsengespräch ins Fußballstadion gekommen. Eingeladen haben Sachsens Ministerpräsident Kretschmer und die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Ludwig. Geplant war der Termin schon lange, er komme genau richtig, sagen viele hier.</p>	

[O-Ton Chemnitzerin]

Ich möchte ihn fragen ob er doch jetzt mal von dieser hohen Region, wo ich das Gefühl hab, dass sehr viele Politiker dahin abgedriftet sind, und eigentlich wie in so einer Scheinwelt leben und vom Volk überhaupt nichts mehr wissen, und auch nichts mehr mitbekommen was da überhaupt los ist. Ich habe einen Beitrag gehört, wo er sehr betroffen war, was hier los ist. Wie kann das sein, wenn ich Ministerpräsident von einem Land bin?

[BEITRAG]

Seit dem Vormittag sind der Ministerpräsident und die Oberbürgermeisterin in Chemnitz unterwegs, haben mit Schülern gesprochen, mit Migranten und Einheimischen.

[O-TON BARBARA LUDWIG, OB Chemnitz]

Wir wollen die einladen, die vielleicht auch am Montag mitgelaufen sind. Weil sie sich über was ärgern oder empören, aber eigentlich nicht dazu gehören, dass man sie in die rechte Ecke stellen soll.

[BEITRAG]

Auch für heute Abend haben rechte Gruppierungen zu Demonstrationen aufgerufen, nach der Kritik der vergangenen Tage ist mehr Polizei präsent. Sachsen hatte andere Bundesländer um Unterstützung gebeten.

[O-TON Kretschmer}

Mir ist ganz wichtig, der Staat hat das Gewaltmonopol, wir setzen hier Recht und Ordnung durch. Wir werden dafür sorgen, dass diejenigen die dieses Tötungsdelikt begangen haben auch verurteilt werden und zwar zügig. Wir werden dafür sorgen, dass diejenigen, die mit einem Hitlergruß durch die Straßen gezogen sind ebenfalls verurteilt werden.

[BEITRAG]

Blumen und Kerzen da, wo Daniel H. am Sonntagmorgen niedergestochen worden war. Über die Tat ist noch vieles unklar, ein Syrer und ein Iraker stehen unter Tatverdacht. Einer der Haftbefehle war illegal im Internet aufgetaucht, mit persönlichen Daten und Details, anders als hier für alle lesbar.

Inzwischen wurde bekannt, dass ein Dresdner Justizvollzugsbeamter das Dokument weitergegeben hat, er habe den Spekulationen ein Ende setzen wollen, ließ der Mann über seinen Anwalt mitteilen. Er wurde bereits vom Dienst suspendiert.

[O-Ton Sebastian Gemkow, CDU, Jutizminister Sachsen]

Hier ist ganz klar, jemand der sich gegen die Regeln verhält, der sich illoyal verhalten hat, der sich nicht rechtstreu verhalten hat. Und das ist eine Verfehlung und die wird geahndet.

[BEITRAG]

Chemnitz hat Fragen, zur Stunde zur Stunde diskutieren Ministerpräsident Kretschmer und Oberbürgermeisterin Ludwig mit den Bürgern der Stadt. Auf dem Platz vor dem Stadion haben sich mehr als 1000 Demonstranten versammelt.

[MODERATION]

Zur aktuellen Situation jetzt live aus Chemnitz: Danko Handrick.

[AUSSENKORRESPONDENZ, Danko Handrick]

Die Polizei hier in Chemnitz, sie hat die Lage hier wesentlich besser unter Kontrolle als noch am Montag, als in den vorangegangenen Tagen und da sind auch wesentlich weniger Demonstranten heute hier dem Aufruf von ProChemnitz zu dieser Demonstration gefolgt. Schon an den Nummernschildern der Polizeiautos ist zu erkennen, dass die Polizisten aus verschiedenen Bundesländern hier zur Verstärkung gekommen sind und

<p>auch die Bundespolizei ist mit vielen Kräften vor Ort. Beim Bürgerdialog diskutiert Michael Kretschmer zur Stunde mit den Bürgern, doch schon beim Eingangsstatement von Michael Kretschmer, kam es zu einer aufgeheizten Stimmung, es gab bei der Rede von Michael Kretschmer Buhrufe. Die Bürger betonen, sie wollen nicht in die rechte Ecke gedrängt werden, wenn sie gegen die Flüchtlingspolitik demonstrieren. Michael Kretschmer machte klar, er wolle eine sachliche Diskussion und er wolle eine sachliche Diskussion auch mit wütenden Bürgern. Und damit zurück zu Linda Zervakis.</p>	
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>RT Deutsch – "RT Deutsch unterwegs in Chemnitz", 30.08.2018</u></p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Die Stadt Chemnitz kommt nach dem Tod eines 35-Jährigen nicht zur Ruhe, am Donnerstag fanden gleich zwei Veranstaltungen statt: Im Stadion Chemnitz lud Sachsens Ministerpräsident Kretschmer Bürger zum Gespräch, gegenüber protestierte das Bündnis ProChemnitz. Wir waren dabei und haben mit den Menschen gesprochen:</p> <p>[REPORTER]</p> <p>Guten Abend, darf ich Sie fragen, ob sie zu einer der beiden Veranstaltungen heute Abend gehen?</p> <p>[O-TON Mann 1, Chemnitzer Bürger]</p> <p>Ja</p> <p>[REPORTER]</p>	

Und darf ich fragen zu welcher?

[O-TON Mann 1, Chemnitzer Bürger]

Pro Chemnitz

[REPORTER]

Und warum gehen Sie da heute Abend hin?

[O-TON Mann 1, Chemnitzer Bürger]

Weil ich etwas für mein Land tun möchte, weil ich mir Sorgen mache

[REPORTER]

Worüber? Was möchten Sie tun?

[O-TON Mann 1, Chemnitzer Bürger]

Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass ich sehr unsicher lebe, dass ich mich sehr bedroht fühle, dass ich mich unwohl fühle, dass ich was für meine Kinder tu, für meine Enkelkinder. Ich bin kein Nazi.

[REPORTER]

Haben Sie denn persönlich Angst?

[O-TON Mann 2, aus Zwickau]

Ne, ich sowieso nicht. Aber auf meine Kinder und ich komme ja nicht von hier, ich komme ja von Zwickau und weil wir müssen ja alle zusammenhalten und da mal was entscheiden hier.

[REPORTER (an Mann 3, Anm. A.M.)]

Was müsste sich denn ändern, damit Sie sich sicher fühlen?

[Mann 3 gibt keine Antwort, Anm. A.M.]

[O-TÖNE Streiterei Chemnitzer Bürger auf öffentlichem Platz]

[O-TON Mann 4, Chemnitzer Bürger]

Die anderen Tatbeteiligten, die noch daran beteiligt waren, die sind immer noch auf freiem Fuß.

Ja, da sind noch achte dabei, und die finden sie heut gar nicht mehr und die werden sie gar nicht finden. Und die stechen den nächsten dann wieder ab. Und wissen sie warum es die Randle am Sonntag gab? Da ist einer an dem Grab, an der Stelle vorbeigegangen, ein arabischer Bürger und hat gesagt: Pff, scheiß Deutschen. Und das war der Grund

[Diverse Zwischenrufe]

Mit Recht, mit Recht.

[O-TON Mann 4, Chemnitzer Bürger]

Und das haben die gemacht

Und die Medien im MDR im Öffentlich-rechtlichen drehen sie es immer anders rum, jeder ist ein Nazi, der sich darüber aufregt, über diese unhaltbaren Zustände hier im Land.

[O-TON Mann 5, älterer Chemnitzer Herr]

Hier tritt ja jetzt der Ministerpräsident auf, in einer knappen Stunde. Und dessen Argumente interessieren uns oder mich.

[REPORTER]

Was würden Sie ihn denn fragen, wenn sie eine Frage an Ihn stellen könnten?

[O-TON Mann 5, älterer Chemnitzer Herr]

Ich habe jetzt keine Frage an ihn vorbereitet, ich will nur anhören, was generell gesprochen wird.

[REPORTER]

Und das sagt Ihnen nicht so zu auf der anderen Seite, ProChemnitz?

[O-TON Mann 5, älterer Chemnitzer Herr]

Nicht so unbedingt.

[REPORTER]

Warum gehen Sie denn heute hier hin zu Kretschmer und nicht zu ProChemnitz?

[O-TON Mann 6, Chemnitzer Bürger]

Weil ich mal wissen will, was die zu sagen haben. Vielleicht kann man auch mal eine Frage stellen, ich hätte jede Menge Fragen, die ich Ihnen jetzt aber nicht erzähle.

[O-TON Michael Kretschmer]

Denn ich habe in meinen Gesprächen heute, die vergangenen Tage hier in Chemnitz viele Menschen getroffen, die sich zu ungerecht behandelt fühlen. Ich habe so viele getroffen, die mir gesagt haben, wissen Sie, wir sind doch nicht alle rechtsradikal. Und ich will Ihnen deutlich sagen, ich weiß das, es ist nicht so und wir werden diesem Eindruck auch mit Kraft entgegentreten.

[REPORTER]

Wie haben Sie Chemnitz erlebt in den letzten Tagen, kommen sie aus Chemnitz?

[O-TON Frau 1, Chemnitzer Bürgerin]

Ja, ich komm aus Chemnitz. Also auf alle Fälle nicht so, wie es berichtet wird. Weil es wird ja jetzt gesagt, dass wir alle rechtsradikale Nazis sind und das stimmt aber nicht. Darum geht es hier überhaupt nicht. Also es geht einfach nur um die Sicherheit, weil ich habe zum Beispiel Angst abends in die Innenstadt zu gehen, weil ich auch schon belästigt wurde und ich will einfach wissen wie das hier weitergehen soll. Das heißt aber nicht, dass ich jetzt ein Nazi bin.

[O-TON Demonstrationsrufe]

Wir sind das Volk, Wir sind das Volk, Wir sind das Volk.

[O-TON Mann 7, älterer Chemnitzer Bürger]

Dänen haben mich interviewt, hier Niederländer haben mich interviewt, die können alle zu mir kommen, aber keine Deutschen mehr.

[REPORTER]

Was hat Sie denn bewegt hierherzukommen?

[O-TON Mann 8, Chemnitzer Bürger]

Ist doch mein Problem, ich muss das doch nicht sagen.

[REPORTER]

Herr Andres, was wollen Sie mit dieser Veranstaltung heute Abend erreichen und warum findet Sie überhaupt heute Abend hier statt?

[O-TON Robert Andres, "Bürgerbewegung ProChemnitz"]

Also ich sag mal heute ist natürlich der Ministerpräsident, der ist da drüben im Stadion, hier, und wir wollen natürlich

ihm sagen, ja, dass das Zustände, die hier sind, scheiße sind und dass man da deutlich was dagegen machen muss. Das ist das oberste Ziel heute. Wir hoffen natürlich, dass er sich nicht einfach verkrümelt, sondern dass er tatsächlich hier vorbei muss, damit er uns natürlich auch bewusst wahrnimmt.

[REPORTER]

Jetzt habe ich von vielen Leute hier gehört, es muss sich was ändern, es muss sich dringend was ändern. Was muss sich denn ändern?

[O-TON Robert Andres, "Bürgerbewegung ProChemnitz"]

Naja, auf jeden Fall die Grenzen müssen geschlossen werden, wir müssen wieder eine kontrollierte Zuwanderung kriegen, so wie es jetzt ist kann es dort auf jeden Fall nicht weitergehen, also wir importieren ja mehr Schaden als Nutzen.

[REPORTER]

Wenn ich sie jetzt mal ganz provokant fragen würde, sind das hier besorgte Bürger oder Nazis?

[O-TON Robert Andres, "Bürgerbewegung ProChemnitz"]

Na besorgte Bürger, können sie ja gucken, das sind besorgte Bürger.

[REPORTER]

Und keine Nazis dabei?

[O-TON Robert Andres, "Bürgerbewegung ProChemnitz"]

Auf den ersten Blick keine Nazis dabei.

[REPORTER]

Entschuldigen, darf ich sie mal fragen, warum sie zu dieser Veranstaltung gehen und nicht zu ProChemnitz?

[O-TON Frau 2, Chemnitzer Bürgerin]

Naja, weil wir wissen wollen, was die demokratische Mitte hier zu den ganzen Sachen sagt und nicht das rechte Geschrei von ProChemnitz.

[O-TON Mann 9, Chemnitzer Bürger]

Also ich würde schon sagen, man kann mit den Rechten nicht mitlaufen, es gibt viele Kritikpunkte, aber wenn ich jetzt hier gesehen habe und ich war Montag auch da drin, da ist es ziemlich schwierig da mich, mich auf die rechte Seite zu stellen, sagen wir mal so.

[O-TON Barbara Ludwig, OB Chemnitz]

Es darf sich jeder versammeln, der das auf der rechtsstaatlichen Grundlage macht und auch solange das nicht verfassungsfeindlich ist, seine Meinung sagen. Lassen Sie sich nicht einreden, dass das nicht stimmt, das ist so, so wie sie heute ihre Meinung auch sagen können, wenn wir uns gegenseitig nicht anschreien, sondern wirklich ein Gespräch führen. Aber was eben nicht geht, ist, dass man seine Meinung mit Gewalt durch eine Hetzjagd auf einzelne, die anders aussehen, ausdrücken will.

[O-TON Mann 10, Chemnitzer Bürger]

Ich will meine Meinung sagen.

[REPORTER]

Und die ist?

<p>[O-TON Mann 10, Chemnitzer Bürger]</p> <p>Dass es so nicht weitergeht.</p> <p>[O-TON Mann 4]</p> <p>Was hier rübergebracht wurde am letzten Montag, in Presse und in Fernsehen, das ist eine absolute Frechheit, wir waren persönlich ja da, was da passiert ist, bei diesen Leuten, bei dieser Masse, das ist... wir haben zum Beispiel fast gar nichts gesehen und wenn jemand die Hand hebt, wie es einige dumme Menschen machen, dann müssen sie weg.</p> <p>Gar keine Frage. Das ist nicht unsere Aufgabe, sondern Aufgabe der Polizei. Ansonsten war das eine friedliche Demonstration. Leider Gottes gab es dann einen Pyro-Vorfall, wie sie alle so sagen, von den 6000 Leuten, auf der "rechte Ecke", das bedauern wir auch, weil, na das kommt aber in jedem Fußball-Stadion vor.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Die nächste Veranstaltung in Chemnitz ist ein Trauermarsch am kommenden Samstag.</p>	
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>PHOENIX – "Prof. Werner Patzelt zu den Ausschreitungen in Chemnitz", 28.08.2018</u></p> <p>[MODERATION]</p>	

In Dresden begrüße ich ganz herzlich den Politikwissenschaftler, Professor Werner Patzelt, guten Abend nach Dresden.

[WERNER PATZELT]

Guten Abend.

[MODERATION]

Herr Prof. Patzelt, hat sie die heftige Reaktion auf der Straße nach dieser Bluttat überrascht?

[WERNER PATZELT]

Sie hat mich nicht sonderlich überrascht, denn es gibt in Sachsen eine leidige Tradition des heftigen, auch von überschäumenden Emotionen getragenen Protestierens. Es verbreiten sich dann auch Gerüchte sehr schnell und wenn die Gerüchte darauf hinauslaufen, dass Leute, die aus dem Ausland Schutz suchen, nach Deutschland gekommen sind, in Gewalttaten, gegen auch Deutsche, sich verwickeln lassen, dann kocht der Volkszorn, ob zurecht oder zu Unrecht, bleibt aufzuklären, und klarzustellen ist dann eben auch seitens von Politik und von Polizei, dass es so etwas wie Selbstjustiz, dass es so etwas wie kollektive Schuld, dass es wie Angriffe auf alle die anderes aussehen als der länger schon im Lande Lebende, nicht geben darf.

[MODERATION]

Blicken wir jetzt mal auf das Phänomen, was sie ja zurecht angesprochen haben, dass es ja schon seit geraumer Zeit so ist. Ist und bleibt das ein ostdeutsches, gegebenenfalls sogar ein sächsisches Problem, hat sich das verstärkt, verringert, wie sehen sie da die Veränderung?

[WERNER PATZELT]

Viele in Ostdeutschland empfinden, dass so manches aus dem Westen ihnen auch gegen offenkundigen Widerstand aufgezwungen wurde, vom Wirtschafts- und Gesellschaftssystem nach der Wiedervereinigung über westdeutsche Politik- und Kulturelite bis hin zu jener Migration, die dann die großen Demonstrationen und die großen Wahlerfolge der AfD im Jahr 2016 auslöste. Und das Ganze ist dann eine "Sich selbst bestätigende Kette von Ereignissen". Es taucht dann das trotzig, selbstzufriedene Gefühl auf "wir haben immer schon Recht gehabt".

Und nun zeigt die Wirklichkeit, dass es verkehrt war, uns einfach von phobischen Gefühlen beseelt darzustellen, uns nicht ernst zu nehmen und die Probleme schleifen zu lassen. Und dieser Prozess, der sich selbst bestärkt, er hat in Chemnitz wieder einen neuen Auslauf und Höhepunkt gefunden. Und zu befürchten ist, dass das nicht das letzte Mal gewesen sein wird.

[MODERATION]

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass bei Umfragen immer wieder bestätigt wird, dass es den Deutschen besser geht als jemals zuvor, das Land steht ja nicht nur wirtschaftlich glänzend da, die Arbeitsmarktdaten stimmen, was läuft da in der Kommunikation falsch, warum kommt dies nicht bei den Menschen an oder nehmen sie es anders wahr?

[WERNER PATZELT]

Es kommt bei den Leuten schon an und der Zorn nährt sich ja auch nicht aus persönlicher wirtschaftlicher Not, sondern das Grundgefühl ist, dass vieles, das auch durch große

Einseitige Darstellung:

Mit anderen Zahlen, Daten und Umfragen ließe sich, in Bezug auf die drei genannten Faktoren Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Stimmungsbild der Deutschen, ein schlechteres und pessimistischeres Bild zeichnen.

-> **keine Nachvollziehbarkeit der Proteste (A)**

eigene Anstrengungen miterreicht wurde, jetzt gefährdet ist und das ein Land, in dem man gut und gerne leben will und das immer schöner und besser zu machen, lange Zeit das gemeinsame Ziel gewesen ist, nun einen anderen Akzent aufgeprägt bekommt, einen Akzent, in dem man sich unsicher fühlt, indem man sich Sorgen macht um die Zukunft, um die weitere Finanzierbarkeit der Sozialsysteme.

Es ist also kurzum gesagt nicht Unzufriedenheit mit der Gegenwart sondern Sorge um die Zukunft und Ärger über alle jene, denen man zurecht oder zu Unrecht zuschreibt, die Zukunft dieses Landes zu riskieren und erst wenn man diesen größeren Verursachungszusammenhang mit auf dem Schirm hat, wird man begreifen, dass Zurechtweisungen, Warnungen, einfach nicht ausreichen um diese Dynamik, diese entsetzliche Dynamik in den kommenden Monaten und Jahren in den Griff zu bekommen.

[MODERATION]

Haben Sie den Eindruck, dass da überhaupt noch was zu retten ist, ist der Zug nicht fast schon ein Stück abgefahren, weil die, die jetzt demonstrieren, da hat man nicht den Eindruck, dass man die je wieder zurückholen kann.

[WERNER PATZELT]

Ich bin im Laufe der Jahre und Monate immer skeptischer geworden. Am Anfang hätte man durch Demonstratives Angehen und Lösen von Problemen den einen oder anderen vor emotionalen, intellektuellen und moralischen Irrwegen wohl bewahren können aber inzwischen haben so viele

Missverständliche Aussage:

Hier wird unsauber formuliert.

Was heißt "etwas zu retten ist" und "Zug abgefahren" – in Bezug auf was?

Was heißt "die, die demonstrieren" wieder "zurückholen"?

-> **Demonstranten sind hoffnungsloser Fall (A)**

diesem Gemeinwesen trotzig innerlich gekündigt, sind viele so auf der Erregungsspur und von dem Eindruck nach gerade beseelt, man müsse es immer wieder durch Demonstrationen zeigen, dass das das eigene Land sei, dass man sich dies und jenes nicht gefallen ließe, dass ich wirklich allmählich fürchte, dass hier eine Bewegung in Gang gesetzt worden ist, die sich jetzt nur noch schwer, wenn überhaupt, aufhalten lässt.

[MODERATION]

Professor Patzelt, sie haben die Parteien gehört und auch den Regierungssprecher, insbesondere vorne die Alternative für Deutschland, die sich von der Gewalt auf der Straße distanziert, wohlgleich aber in einigen Bereichen Verständnis für die Wut der Bürger äußert, inwieweit ist das Wasser auf die Mühlen derer, die eher ein Problem mit Migration und Integration haben.

[WERNER PATZELT]

Zunächst einmal ist es gut, dass alle politischen Parteien, die sich geäußert haben, Gewalttätigkeit, Selbstjustiz und alles was furchtbar hässlich und inhuman in Chemnitz gewesen ist, scharf verurteilen.

Es fällt aber schon auf, was beschwiegen wird, nämlich beschwiegen wird eine mögliche Antwort auf die Straße auf die Frage, ob es nicht Anschlussprobleme unserer Migrations- und Integrationspolitik gibt, die eben immer wieder in solchen und anderen Szenen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten aufbrechen werden, sodass die praktische Frage lautet: "Wie verbessern wir die Integration von

zu uns gekommenen in unsere Gesellschaft?"; "Wie schaffen wir es, dass ein gewisses Niveau an Zivilität, derer wir uns jahrzehntelang rühmen könnte, dass diese wieder zur alltagspraktischen Selbstverständlichkeit wird und dass es weder auf der Straße zu Messerstechereien noch zu Jagdszenen wie in Chemnitz kommt?" - wie kommen wir dort hin, das wäre das Thema, dass es zu erörtern gilt und das auf dem Weg dorthin eine Nicht-Behandlung dieses Themas keine plausible Antwort, Wasser auf die Mühlen von Rechtspopulisten sind, ja, das steht ja nun völlig außer Zweifel.

[MODERATION]

Offensichtlich hat die Politik, die Politik beschäftigt sich ja nun schon länger mit der Frage, es ist ja nicht das erste Mal, dass darüber diskutiert wird ob Migration und Integration in diesem Land schiefgelaufen ist, es scheint kein Allheilmittel zu geben, wo sehen sie gerade in Sachsen beispielsweise die Defizite.

[WERNER PATZELT]

Die Defizite sind die, dass man den Leuten einfach gesagt hat: Erstens, es gibt Migration, die Flüchtlinge sind da, dagegen kann man nichts tun, man muss sie einfach unterbringen.

Und dass man zweitens den Leuten gesagt hat, es wird auch gar nicht schlimm werden, denn jene die kommen sind gut ausgebildet, sie bereichern unseren Arbeitsmarkt, sie machen unsere Gesellschaft einfach bunt und schön und da fühlten sich viele Leute sozusagen im Zweifel, ob das alles denn wirklich so wäre und sie fühlen sich jetzt von der Politik getäuscht und schlimmere Wörter zu vermeiden.

<p>Das Ganze hat zur weiteren Spaltung unserer Gesellschaft zu dieser großen, auch emotionalen Polarisierung beigetragen, in der ein vernünftiger Diskurs über so wichtige Themen, wie Migration und Integration immer schwieriger wird und das ist eine Lage, welche die Leute in Sachsen, insbesondere deswegen besonders aufregt, weil von hier aus sozusagen die ersten Warnsignale ergangen sind, dass man mit einem "Laissez-faire" und der Aussage "es wird schon alles gut", eben eine so gigantisch folgenreiche Politik besser nicht betreiben sollte.</p> <p>[MODERATION]</p> <p>Ich danke Ihnen herzlich für ihre deutlichen Worte [...]</p>	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>RT Deutsch – "YouTuber mit Migrationshintergrund unterwegs in Chemnitz – Rechter Mob? Mir tut hier keiner was", 04.09.2018</u></p> <p>Gespräch zwischen RT Deutsch Reporter und dem Deutsch-Pakistaner und YouTuber Feroz Khan.</p> <p>[Feroz Khan]</p> <p>Ich bin AfD Wähler. Ich bin selber AfD-Wähler, hier geht es nicht um Deutsch gegen Ausländer, hier geht es um Rechts oder Links oder in einer anderen Ebene betrachtet Volk gegen Regierung.</p> <p>[Zurufe aus der Menge]</p>	

Wahnsinn, Applaus, los!

Jetzt bin ich mal gespannt ob das hier gesendet wird

Ich bin auch gespannt.

Wir sind keine Nazis, das sind wir wirklich nicht.

[Feroz Khan]

Ja ich bin heute nicht zum Mitlaufen hergekommen, ich wollte mir das einfach mal angucken, mir ein Bild machen, ich war auch bei der linken Kundgebung.

Dann gab es hier die ProChemnitz-Veranstaltung, da die AfD, PEGIDA, Ich wollt sie einfach mal angucken, mir selber ein Bild machen. Und auch mal reflektieren, weil das mediale Bild entstanden ist in den letzten Tagen, dass man hier als Dunkelhäutiger überhaupt nicht durchlaufen kann.

Ich habe Warnungen von meinen Angehörigen aus dem Westen bekommen, geh nicht vor die Tür, in Chemnitz ist der braune Sumpf wieder los, der rechte Mob

[RT Deutsch]

Was hast du für einen Eindruck?

[Feroz Khan]

Mein Eindruck spricht eine klare Sprache, ich bin mitten durch die ProChemnitz-Kundgebung gelaufen, mir hat keiner ein Haar gekrümmt, die Leute reißen sich zusammen.

Obwohl, ich will eins nicht in Abrede stellen, dass die Leute böse gucken oder hier und da mal böse Blicke kommen, das will ich nicht in Abrede stellen, aber insgesamt ist es in

einem rechtlich legitimen Rahmen geblieben. Ich kann mich nicht beklagen.

[RT Deutsch]

Und was hältst du von dieser Veranstaltung an sich, nachdem jetzt der Deutsche jetzt am Wochenende umgebracht wurde?

[Feroz Khan]

Mich wundert, dass es so lange gedauert hat, bis die Leute in der Zahl auf die Straße gehen, absolut logische Konsequenz, dass sich die Leute der Mittel bedienen, die ihnen zu Verfügung stehen, wenn die Politik eben an ihnen vorbei, nicht nur an ihnen vorbei sondern rigoros gegen sie regiert.

[RT Deutsch]

Wurdest du selbst mal angefeindet?

[Feroz Khan]

Ich lebe seit drei Jahren in Dresden, ich höre diese Märchengeschichten, schon bevor ich hier hergekommen, pass bloß auf dort. Ist alles zurückzuführen auf eine mediale Hetze gegen die eigene Bevölkerung, müssen bei den Flüchtlingen extrem aufpassen und dort äußerst genau differenzieren und ja nicht alle über einen Kamm scheren. Bei den Sachsen darf man das machen, da gibt's kein Unterschied, da gibt's kein Hate Speech, da gibt's kein Diskriminieren und, da darf man Pauschalisieren. Und dieser Doppelstandard – also mich persönlich trifft das sehr, aber das soll keine Rolle spielen, aber das hat einfach einen großen soziologischen Schaden hinterlassen und das sehen wir heute.

[RT Deutsch]

Also ich habe zum Beispiel einen Kumpel, den stört das massiv, wie er manchmal angeschaut wird in der Bahn, so als würde er die Leute beklauen wollen, fassen sich an die Tasche...aber glaubst du nicht, dass da viel auch Vorurteile...

[Feroz Khan]

...ja, also Vorurteil wäre das, Vorurteil wäre das...also ich kann es nachempfinden, weil mir das ähnlich wiederfährt, ja. Und ich, ich spüre das auch, will eine Komponente mit einwerfen, es gibt auch das Gesetz der Anziehung, wenn du das erwartest, dann empfindest du es auch so. Gut, das wird jetzt nicht komplett übertragen auf die Dynamik, insgesamt gibt es das, aber mich regen Blicke oder so etwas nicht auf, ich geh daran nicht zugrunde, mich regen Morde, Vergewaltigung, sexuelle Übergriffe, Totschlag und Raub, was sie hier ja mittlerweile an der Tagesordnung haben, da muss man die Tageszeitungen, die Provinzzeitungen mal einlesen, da passiert jeden Tag was, das regt mich eher auf.

Ich bin so ein bisschen der Freund von Prioritäten setzen. Also bevor irgendjemand als Ausländer komisch angeschaut wird oder schief angestarrt wird, das sind nicht die Probleme dieses Landes. Die Probleme sind weitaus greifbarer in einem völlig anderen Milieu.

[RT Deutsch]

Wie stehst du denn dann zur Flüchtlingspolitik, die jetzt gerade...

[Feroz Khan]

Das ist grob fahrlässig, was hier seit drei Jahren passiert. Das was hier passiert ist das...diese "Laissez faire-Strategie", die führt eben dazu. Politik hat absolut verantwortungslos gehandelt, sie hat gar nicht gehandelt. Es stimmt ja nicht, dass Merkel die Grenzen geöffnet hat, das ist das Top-Argument der Linken, "es gab keine Grenz-Öffnungen", ja, sie hätte die Grenzen überwachen sollen, der Vorschlag der Polizei war da, dass man lieber die Grenzen bewacht. Dass man, dass man da einschreitet, dass man da reguliert, reguliert, interveniert.

Das wurde nicht gemacht, weil man unschöne Bilder an der Grenze verhindern wollte. Jetzt haben wir die unschönen Bilder hierzulande. Und die Politik will dennoch nicht dafür verantwortlich sein. Das ist ein Symptom für den Geisteszustand dieses Landes 2018.

Dass die Menschen, die Eliten, die Politiker und die Journalisten für nichts mehr Verantwortung übernehmen. Es passieren laufend Morde und trotzdem sehe ich keine Rücktritte, sehe ich keine...nicht dass Leute zurücktreten aus ihren Ämtern...also das ist...

[RT Deutsch]

Findest du es, findest du es nicht ungerecht, alle über einen Kamm zu scheren wegen den wenigen, die dann, also was im Endeffekt zu dieser Demonstration gesorgt hat.

[Feroz Khan]

Das ist unfair, das ist unfair und es trifft die Falschen, aber ich muss der Sache auf die Wurzel gehen. Ich weiß, dass junge, ich weiß das ist eine steile, aber vielleicht interessante These: Im Öffentlichen Raum sind junge, männliche Araber – diese Gruppe stellt im öffentlichen Raum aus

<p>polizeilicher Hinsicht gefährlichste Gruppe dar – meine These. Und ich weiß, die JVA-Belegschaft gibt mir Recht. Die Kriminalstatistiken, die geben mir recht. Bei jungen, männlichen streiten wir uns nicht. Der Rassismus, in Führungszeichen, fängt nur da an, dass wir sagen: "Ja, warum sagst du Araber?"</p> <p>Ich weiß, dass es so ist. Ich weiß wie Landsleute von mir oder der Nachbarn von mir sind. Ich weiß es, ich kann es auch laut aussprechen. Und das sind die Realitäten, mit denen wir hierzulande umgehen müssen. Das heißt, das ist die Wurzel dieser Angelegenheit. Darauf führen die Leute zurück, dass die Frauen die Straßenseite wechseln, wenn sie mir begegnen. Ich kann ihnen keinen Vorwurf machen.</p> <p>Diese Leute, ich hab das schon einmal öffentlich im Fernsehen gesagt, diese Leute lehnen ihr Verhalten an, an Angst. Angst ist eine Emotion, für eine Emotion muss sich ein Mensch nicht rechtfertigen. Das werde ich keinem Mädchen zum Vorwurf machen.</p> <p>Vorwurf und Verantwortlich dafür sind, wie schon gesagt, Politiker auf Landes- auf Bundesebene, suchen sie es sich aus.</p> <p>[RT Deutsch]</p> <p>Kann ich noch deinen Namen haben?</p> <p>[Feroz Khan]</p> <p>Feroz Khan, Achse Ost-West, Youtuber.</p>	
<p>Codierung</p>	<p>Kategorie / Anmerkungen</p>
<p><u>KenFM – NachdenKEN über: Chemnitz, vom 06.09.2018</u></p>	

[Ken Jebsen]

Hallo. Die letzte Ausgabe von "Me, Myself and Media", Ausgabe 45, hat da draußen und im Netz für richtig Wallung gesorgt. Es hat unter anderem mit den ersten fünf Minuten der Sendung zu tun, da behaupten wir ja, und ich sag ja auch, es hätte in Chemnitz einen wütenden Mob gegeben, Menschenjagd gegeben, gibt's dann kurze Videoeinspielungen, wo man eben sieht, wie jemand einem anderen hinterherrennt, und wir haben das dann so gedeutet, da sind Chemnitzer, die jemanden jagen, **nach dem Mord**, der aussieht wie ein Ausländer und das haben wir als Übergriffligkeit deklariert und so kam das vor.

Heute muss ich sagen, ich würde das heute so nicht mehr darstellen, ich habe das damals, als die Sendung aufgezeichnet wurde so dargestellt, weil ich damals zu der Überzeugung gekommen bin, dass das eben die Spitze des Eisberges ist und möchte mich an dieser Stelle dafür entschuldigen, dass das in diesem Bericht so vorkommt, aber, und das ist ganz wichtig, ihr müsst euch auch mal in die Lage eines Journalisten versetzen, der, zu der Zeit, als das alles passiert ist ja an dem Ort nicht war.

Also wie funktioniert überhaupt unser Beruf? Unser Beruf so, es ereignet sich etwas da draußen und wir haben dann die Möglichkeit zu gucken, wie wir recherchieren. Es gelingt uns nicht immer, rein zeitlich an den Ort zu fahren, ich war auch damals nicht bei dem G20, ich war auch damals nicht, bin auch nicht nach Chemnitz gefahren, hat einfach zeitliche Gründe. Also suche ich im Netz nach irgendwelchem Material, was ich dann bewerten muss. Da gibt es öffentlich-

Falschaussage

-> "Daniel H. wurde nicht totgeschlagen, sondern ermordet." (B)

rechtliches Material, da gibt es privates Material. Dieses Video war ein privates Material.

Dann spreche ich mit einigen Leuten, ich habe auch mit Chemnitzern gesprochen und muss dann anhand all dieser Aussagen bewerten, ob ich dieses Video für echt halte und ob ich Menschenjagden für echt halte und ich muss sie bewerten wie groß und wie klein sie waren.

Chemnitz, spielt in der Berichterstattung von Me, Myself and Media nur eine sehr kleine Rolle. Fünf Minuten, darum geht es, und wir machen dann das große Fass auf, weil wir uns die Frage stellen, wie kann es zu dieser aufgeladenen Stimmung überhaupt kommen und die aufgeladene Stimmung ist medial auch erzeugt, hat mit dem Konsum von Massenmedien zu tun und mit sozialen Netzwerken und mit der Vernetzung zu tun und das zeigt auch die Reaktion darauf.

Also die Reaktion, die wir im Netz auf diesen Beitrag bekommen, wo man nur über die ersten fünf Minuten spricht, stützen unsere These, dass die Gesellschaft vollkommen aufgeladen ist.

Ich fasse das nochmal zusammen, ich würde heute nicht mehr sagen, dass es dort Menschenjagden gab, ich würde heute dieses Video etwas anders beurteilen.

Aber ich habe auch mit Chemnitzern gesprochen, die gesagt haben, wir hatten in Chemnitz auch ein braunes Problem und das ist nicht vom Tisch, wir hatten aber auch ein linksradikales Problem, ist auch nicht vom Tisch.

Was ich sagen möchte und was ich all denen zugestehen möchte, die auf eine Veranstaltung gehen, die der Trauer

dient: Die Massenmedien haben es geschafft, dass wenn man auf eine Trauerfeier geht, für jemanden der ermordet wurde, dass man sich dann sagen lassen muss, man sei wohl rechts.

Und da liegt der große Fehler.

Warum wird das so gedeutet? Weil auch auf solche Trauermärschen Leute auftauchen, von denen man sagt, man weiß nicht so genau wo sie sind, aber dass sie eher rechts stehen, das ist schon möglich. Trotzdem ist es so, dass nicht jeder, der auf eine Trauerfeier geht rechts ist. Das ist der Fehler der Linken, dass sie sagen, okay: Ich möchte nicht rechts sein, also kann ich quasi nicht trauern, ich gehe auf eine Gegenveranstaltung. Hier liegt ein Trick zugrunde, den wir aufdecken sollten: Wenn ich in einer Stadt betrauerere, dass ein Bürger der Stadt ermordet wurde, bin ich weder rechts noch links sondern ich trauere einfach über diesen Bürger und das ist das gute Recht der Stadt, das zeigt die Empathie der Stadt, dass man sagt, hier wurde ein Mensch ermordet und da gehe ich hin, weil ich das abscheulich finde.

Ich habe es einen "normalen Mord" genannt, mit vielen Messerstichen, weil ich das große ganze Bild sehe: Es ist ein Mord, der für die Justiz ein "Mord" ist, aber natürlich gab es eine Vorgeschichte und auf diese Vorgeschichte möchte ich kommen. Es gab in Chemnitz in den letzten Jahren, nicht erst seit der Maueröffnung, unterschiedliche Probleme mit dem was man die "innere Sicherheit" nennt.

Es gab jede Menge auch Übergriffe oder Menschen, Frauen haben sich, ja, belästigt gefühlt durch Menschen, wo man sagt, das sind jetzt keine Original-Chemnitzer, die sind in

Falschaussage

-> "Daniel H. wurde nicht totgeschlagen, sondern ermordet." (B)

dieses Land gekommen, spätestens seit die Grenzen geöffnet wurden.

Wir bei KenFM versuchen das ganze Bild zu vermitteln. Unser Hauptspektrum ist Geopolitik, die große, den großen Block aufzumachen, nicht nur en detail sagen: "Chemnitz ist der Einzelfall, Chemnitz ist der Nabel der Welt". Das heißt nicht, dass wir das runterspielen wollen, wir versuchen die Mechanismen erkennen zu lassen. Und der Mechanismus, der angewandt wird, ist dass wenn man dort hingehet und wenn man trauert, dann auch eben Videos entstehen, die stützen, sollen sagen: Alle die dort hingehen sind automatisch rechts, machen den Hitlergruß und grölen "Deutschland den Deutschen." Es gibt solche Leute, das wisst ihr in Deutschland auch, aber sie schießen sich oft Bewegungen an, bezahlt oder unbezahlt, das kann man nicht von hieraus beurteilen. Um etwas zu verhindern:

Und zwar dass wir, die betroffen sind von dieser Politik, dass wir uns an einen Tisch setzen. Und wenn wir anfangen uns in den alternativen Medien den Kopf einzuschlagen, reibt sich die Elite und die etablierten Medien als deren Sprachrohr die Hände.

Viele haben geschrieben, ich bin enttäuscht von KenFM, ich trenne mich vom Kanal, ich unterstütze das nicht mehr. Ich nehme das nicht persönlich, ich muss sagen, da ist noch eine Menge Arbeit zu leisten. Ich als Journalist, wie auch meine Branche, wir sind ja jetzt nicht Jesus. Wir machen schon Fehler, wie jeder Mensch in seinem Beruf Fehler macht. Es war ein Fehler aus diesem Video und den Gesprächen, die ich geführt habe zu sagen: Da hat das

Anmerkung:

Spielt wahrscheinlich auf tatsächlich bezahlte V-Männer in der Naziszene, zum Beispiel vom Verfassungsschutz wie im Fall "Corelli", oder ähnliche "bezahlte Rechts-/Linksextreme" an.

stattgefunden, würde ich heute nicht mehr so sagen. Aber Fehler passieren. Das heißt nicht, dass wenn ich mich jetzt für diesen Fehler entschuldige, was ich zum wiederholten Male tue, dass das nicht morgen wieder passieren kann. Unser Beruf besteht darin, die Wahrheit zu finden. Aber auch wenn ich nach Chemnitz gefahren wäre und wenn ich nach Chemnitz fahre: Egal mit wem ich rede, ich höre dessen Wahrheit. Ob ich mit Leuten auf der einen oder anderen Seite rede, jeder erzählt mir seine Wahrheit.

Auch damals beim G20, es hätte keine Rolle gespielt, wo ich in Hamburg gewesen wäre, ich hätte entweder mitbekommen wie Menschen Autos anzünden oder ich wäre auf der anderen Seite gewesen, was stimmt jetzt? Und das ist das was wir verstehen müssen:

Wenn man es schafft uns durch die Berichterstattung sogar innerhalb einer alternativen Szene auseinanderzuidividieren, haben wir überhaupt keine Möglichkeit mehr miteinander zu kommunizieren. Deswegen ist es ganz wichtig, dass wir Folgendes erkennen.

Wenn jemand in diesem Land ermordet wird und man geht dort hin um dem zu trauern, um auch zu sagen, es geht so nicht weiter, ist man nicht rechts, man ist nicht links, man ist ein Trauernder. Und man sollte sich das Label auch nicht anheften, dass man dann rechts oder links ist. Man ist ein Trauernder. Und es gab in Chemnitz eine große Gruppe von Menschen, die getrauert haben. Es gab auch welche, die das für sich benutzt haben um da irgendwelche Merkwürdigkeiten von sich zu geben, die man eher dem rechten Flügel zuordnet, es gab auch sehr viele Menschen, die eher dem linksradikalen, die das auch versucht haben für sich zu

benutzen. Und wir sollten diesen Menschen, die das tun, in der Mitte sagen: Ihr habt auf so einer Veranstaltung einfach nichts zu suchen, weil ihr benutzt den Toten.

Ihr benutzt den Toten, um euch zu positionieren, da geht es euch gar nicht um uns, wo wir stehen, es geht darum um euch eine Berechtigung zu geben, dass ihr auf der oder der Seite stehen dürft. Und das, dieses Vermischen, dieses Benutzen passiert den ganzen Tag in der Presse.

Was mir aber, um uns gesellschaftlich zu spalten, damit wir nicht zueinander zu finden, damit man sich das überlegt beim nächsten Toten, ob man zu einer Trauerveranstaltung geht, sonst liest man später in der Zeitung, dass man ja ein Rechter war, damit will man nichts zu tun haben. Was aber wesentlich ist und was ich den Bürgern von Chemnitz und allen anderen in diesem Land sagen möchte:

Es ist zu kurz gesprungen zu glauben, dass es das Problem, was ihr in Chemnitz jetzt hattet, das dieses Problem, das ihr das los wäret, wenn alle Syrer und alle Iraker aus Chemnitz oder Deutschland verschwinden würden. Weil die meisten Syrer und die meisten Iraker, ob als Flüchtling nach Deutschland gekommen oder nicht, versuchen sich in diesem Land anzupassen.

Es sind Ausnahmen, aber viele dieser Leute, die hierherkommen, haben ein Kriegstrauma, das dürft ihr nicht vergessen. Viele von denen die hierherkommen, haben einen Dachschaden, sind traumatisiert, genau wie eure Großältern nach dem zweiten Weltkrieg, das kannst du nicht wegdiskutieren. Und es ist auch zu kurz gesprungen zu sagen: Wenn die, die jetzt gekommen sind, nachdem Angela

Merkel die Grenzen geöffnet hat, wenn die nicht da wären, hätten wir kein Problem.

Wir haben ein Problem, was viel tiefer ist, wir haben ein strukturelles Problem.

Es ist ein Teil dieser Kausalkette, wenn ein Mensch durch einen Asylbewerber oder einen Flüchtling in Deutschland ermordet wird. Und es beginnt auch nicht erst an der Stelle, wo die Grenzen geöffnet wurde und Angela Merkel gesagt hat "wir schaffen das", **war ja nicht ihre Idee, sie macht ja da nur Geopolitik, weil deutsche Eliten da mitpartizipieren, Angela Merkel hat nicht so viel Macht um das zu tun, das war ein Befehl, den sie ausgeführt hat.**

Es beginnt weit früher, es beginnt da, wo wir eben nicht auf die Straße gehen, wenn unsere Regierung, ich sage nicht wir, aber unsere Regierung diese Bombenkriege mitfinanziert. Wenn wir in diesem totalitären Regime Rüstungsgeschäfte abwickeln, wenn wir über Ramstein auch den Irakkrieg mitorganisiert haben, wo es 1,4 Millionen, nicht einen Toten, 1,4 Millionen tote Iraker gab – wenn wir das einfach nicht, nicht bemerken, wenn wir nicht Solidarität haben gegenüber den 1,4 Millionen toten Irakern, gegenüber den Millionen Syrern, die aus ihrer Heimat vertrieben werden mit der Beteiligung unserer Regierung, mit NATO-Beteiligung und der Beteiligung der Bundeswehr, wenn wir da nicht auf die Straße gehen - dann sind wir in eine Falle getappt, denn das was wir tun, indem wir es zulassen, ganz passiv, bedeutet, dass wir am Ende genau das ernten.

Hillig ist ja, der **Mord an Hillig** ist ja nicht einfach im luftleeren Raum passiert, es ist eine lange Kette und ich weiß natürlich, dass viele Menschen sagen: Wann soll ich das denn

Mutmaßung:

Diese Aussage wird in diesem Zusammenhang nicht begründet.

-> **"Angela Merkel ist die Befehlsempfängerin einer nicht genannten, mächtigen Institution."** (C)

Falschaussage:

noch machen? Ich bin alleinerziehend, mir steht es bis hier oben, ich habe einen Job, jetzt soll ich auch noch über die Tagespolitik und was Angela Merkel und die NATO und die Vereinigten Staaten und was auch immer dort treiben, soll ich auch noch meinen Senf abgeben.

Ich kenne die Situation. Ich weiß, dass das so ist, dass die meisten nicht mehr wissen, wie sie die Kurve kriegen sollen, aber genau das ist hier der Trick, das ist der Trick des Systems, dass wir so beschäftigt sind, dass wir glauben, dass der Kelch dann an uns vorüber geht, indem wir uns einfach nur um unser Business kümmern.

Da gibt es einen Spruch: Wenn du dich nicht um Politik kümmerst, kümmert Politik sich um dich. Denn es spielt keine Rolle, beziehungsweise es spielt eine Rolle, wenn du dich nicht um die Außenpolitik bemühst, wenn du dich nicht gegen diese Außenpolitik, gegen diese Rüstungspolitik, gegen diesen Export auf die Straße gehst, erntest du den Toten in deiner Stadt doch trotzdem.

Du bekommst ihn ja trotzdem. Das heißt, es schützt dich nicht den Kopf in den Sand zu stecken vorher und zu sagen "ich bin überarbeitet", du musst dich darum kümmern. Und wenn du das nicht kannst, musst du dir die Frage stellen, warum ist das so?

Warum haben wir alle zusammen zu wenig Zeit, um uns gegen diese Politik zu stellen? Warum muss erst ein Mord passieren, bis wir auf die Straße gehen. Da haben wir die Zeit. Müssten wir nicht viel früher auf die Straße gehen und diese Regierung und diese Regierungen, die das so durchringen sagen: Mit euch möchten wir nichts zu tun haben, denn wir haben ja am Ende in Chemnitz und überall die Probleme.

-> **"Daniel H. wurde nicht totgeschlagen, sondern ermordet." (B)**

Manipulative Sprache:

Die Argumentationskette scheint sehr weit hergeholt, das pathetisch formulierte Satzende "du erntest den Toten in deiner Stadt doch trotzdem" ist Agitation.

-> **"Getötete Menschen gehen direkt auf die fehlende Demonstrationsbereitschaft der Deutschen zurück." (C)**

Falschaussage

-> **"Daniel H. wurde nicht totgeschlagen, sondern ermordet." (B)**

Wir müssen uns ja darum kümmern. Und deswegen, was worüber ich mich wundere, was mich bei der Sache wirklich so ein bisschen ärgert ist: Ich verstehe das, dass man sich echauffiert und sagt "hier werden in Chemnitz Menschen ermordet". Aber geht ihr auch genauso massiv gegen die Bundeswehr-Plakate in eurer Stadt vor? Wo in eurer Stadt mit der Bundeswehr, euren Mitteln, euren Steuergeldern dafür geworben wird, dass weitere Einsätze stattfinden im Ausland, wo unsere Politik, unsere Bundeswehr die Flüchtlingswellen erst erzeugt?

Die Plakate hängen noch. Und deswegen, wenn ihr das eine seht, wenn ihr Hillig seht, müsst ihr auch die Bundeswehrplakate sehen. Hier wird parallel eine Politik weiterbetrieben, die zu weiteren solchen Aktionen führen werden. Und das ist mein Appell an alle, die sich die Frage stellen, was redet der Mann denn eigentlich da?

Das System ist komplex, sehr komplex. Und du unterstützt diese Politik auch dann, wenn du an eine Zapfsäule gehst und Benzin kaufst, denn woher kommt es?

Die zweitgrößten Erdölvorkommen auf diesem Planeten sind der Irak, Saudi-Arabien, der Iran. Von dort kommt das Zeug. Wir sind von diesem Zeug abhängig wie ein Junkie von Heroin. Das hat alles miteinander zu tun. Und wie komme ich aus der Nummer raus?

Es beginnt damit, dass du dir darüber Gedanken machst, wie du hineingekommen bist und es hat damit zu tun, dass passiert alles, man kümmert sich darum und du musst alle vier Jahre ein Kreuz machen und dann winken wir mal durch, dass läuft dann irgendwie.

Falschaussage

-> "Daniel H. wurde nicht totgeschlagen, sondern ermordet." (B)

Einseitigkeit:

Über den Wahrheitsgehalt der Aussage lässt sich streiten, aber zumindest ist diese Darstellung der Fluchtursachen sehr verkürzt.

-> **Die Deutsche Bundeswehr ist der Grund für Flüchtlingswellen. (C)**

Und es läuft eben nicht. Wenn wir wollen, dass solche Dinge, die hier in diesem Land inzwischen passieren, dass die innere Sicherheit, dass die immer merkwürdiger wird, dass man Angst hat, wenn wir das nicht wollen, dann müssen wir aufhören eine Politik zu machen, die das benachbarte Ausland in Angst und Schrecken versetzt, das machen wir.

Ich sage an dieser Stelle ganz klar, ich behaupte nicht, dass "du" das warst, ich sage nicht "wir" haben das gemacht, "wir" machen das nicht, "du" bist kein Rüstungsexporteur, "du" bombardierst keinen.

Aber wir gemeinsam lassen das zu, dass "unsere" Regierung das macht, diese Regierung wird immer noch von uns in großen Mehrheiten gewählt und alle Parteien, die meisten dieser Parteien würden diese Politik auch noch morgen machen, weil sie deutschen Interessen nützt. Weil uns unser ökologischer Fingerabdruck, wie Angela Merkel sagt, "die Art wie wir leben", so bleiben soll.

Und wenn du solche Ergebnisse, wie du sie jetzt in Chemnitz hast, wenn du das übermorgen nicht mehr haben willst, musst du dir darüber Gedanken machen, ob "die Art wie wir leben" etwas damit zu tun hat.

Und es hat etwas damit zu tun.

Und wie komme ich da raus? Da kann ich dir kein Patentrezept geben. Ich gebe nur vor mir selber zu, dass das etwas damit zu tun hat. Auch ich war viel zu lange passiv und es bringt auch nichts nach Ramstein zu gehen und zu sagen "ich bin gegen die Airbase".

Ich bin gegen diese Art von Politik und ich möchte nicht Morde in Deutschland, ich möchte nicht, dass die innere Sicherheit gefährdet ist, aber ich muss mir dann die Frage stellen, ob ich nicht vielleicht anfangen sollte zu verzichten, nämlich auf große Teile dieser Art, wie wir leben.

Und wenn wir diese Art wie wir leben friedlich gestalten wollen, sollten wir erstens uns nicht gegenseitig an die Kehle gehen und enttäuscht voneinander sein, sondern wir sollten uns die Frage stellen und da sehe ich auch ein großes Potential: Warum bin ich so wütend? Warum bin ich als Chemnitzer so wütend wie über mich berichtet wird? Das ist ja auch eine Form der Energie.

Weil ich finde, dass das nicht richtig dargestellt wird, ich versuche das jetzt richtig darzustellen.

Ob ich damit richtig liege weiß ich nicht, es ist mein Versuch das richtig darzustellen, aber du musst auch zugeben, dass an dem was ich hier sage, dass das komplexer ist und dass das alles miteinander zu tun hat, dass das stimmt.

Denn Politik, wie wir sie heute haben, globale Politik, wie wir sie heute haben, das ist wie ein Haus und da wurden schon sehr viele Stützen rausgenommen, bis die ganze Statik zusammenbricht.

Und das haben wir zugelassen, in der Hoffnung, da wird schon nichts passieren, da wird sich schon jemand drum kümmern, so schlimm wird es schon nicht werden. Und wir können heute erkennen, dass das eben nicht so ist. Diese Regierungen machen so lange weiter, bis wir auf die Straße gehen.

Wir sollten uns dahingehend vereinigen, dass die, die wir sagen "wir wollen keine Morde in Chemnitz, wir wollen aber auch nicht mehr diese Politik, die dazu führt, dass Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden, die dann hier ankommen, mit all den Folgen", dass wir auch dann auf die Straße gehen. Das ist dann nicht rechts, das ist dann nicht links, das ist dann demokratisch.

Das sollten wir tun. Und was dann die Presse schreibt, sollte euch total egal sein. Und ich komme übrigens gerne nach Chemnitz, aber ich muss an dieser Stelle folgendes sagen, ich war auch schon mal in Chemnitz. Wenn ich nach Chemnitz komme, bekomme ich häufig Probleme und zwar von Rechtsradikalen und von Linksradiakalen, weil jede Seite erwartet von mir, dass ich mich bitte positioniere.

Und ich positioniere mich nicht. Ich bin ein neutraler Journalist. Also hört auf zu sagen: Ich bin enttäuscht, komm auf meine Seite, weil dann begeht ihr genauso einen Denkfehler.

Ich bleibe genau an der Stelle, an der die standen, die damals für Hillig getrauert haben. Ich bin traurig, was sich in diesem Land abspielt und ich glaube, es gibt noch eine Menge Dinge zu tun, damit wir verstehen, dass man uns medial mit Mechanismen gegeneinander aufhetzt.

Das ist mein Friedensangebot an all diejenigen, die gesagt haben, ich war ehrlich trauernd. Trennt euch von denjenigen in eurer Gruppe, bezahlt oder nicht bezahlt, die euch benutzen wollen, um das Programm zu radikalieren und vor allem in der großen Mitte eine große Leere zu produzieren, die dann als gemeinsame Front abgearbeitet werden kann.

Wenn wir das, was in Chemnitz passiert ist, ummünzen zu einer Front, wo wir uns gegenseitig an die Gurgel gehen, haben wir ein Riesenproblem.

Denkt darüber nach, die Stimmung ist aufgeheizt. Warum ist sie aufgeheizt? Nicht nur wegen der Tat, sondern vor allem auch wegen dem was im Vorfeld passiert ist, mit Flüchtlingswellen aber auch weil es möglich wurde durch maximale Passivität, von dem was wir sind, wir als Wähler, vier Jahre lang halten wir alle immer die Schnauze und gehen immer dann auf die Straße, wenn es uns persönlich betrifft.

Wir sollten solidarisch sein, mit denen, die es vorher betroffen hat. Und wenn wir das jetzt anfangen zu tun, in kleinen Ortsgruppen, wenn wir sagen, da ist was dran, können wir vielleicht morgen ein anderes soziales Klima schaffen, was vor allem eines verhindert: Dass solche Taten in Deutschland nochmal passieren.

Die Kuh ist noch nicht vom Eis, das muss ich ganz ehrlich sagen. Und ich komme auch nach Chemnitz und mache mich dort vor Ort nochmal schlau und spreche mit euch allen, aber hört bitte auf, eine solche Berichterstattung persönlich zu nehmen, sondern denkt darüber nach, warum ihr so wütend seid.

Ihr könnt eure Ohnmacht dahingehend überwinden, indem ihr anfangt, dass wir untereinander kommunizieren, indem ihr die Lager, in die man euch ja packt, da gehört ihr ja gar nicht rein, indem ihr die aufgebt. Ihr seid kein Lager, ihr seid kein Pack, ihr seid Bürger dieses Landes.

Und da spielt es keine Rolle aus welchem Land ihr kommt, und wenn man herkommt, sollte man sich gegenseitig als Demokrat akzeptieren und miteinander reden. Mein Name

<p>ist Ken Jepsen und meine Zielgruppe bleibt der Mensch. Wir sehen uns auf der Straße.</p>	
---------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>NuoViso: "Nach Chemnitz – NuoViso in der New York Times" vom 29.09.2018</u></p> <p>Gespräch zwischen Frank Höfer und Frank Stoner</p> <p>[HÖFER]</p> <p>NuoViso hat es in die New York Times geschafft, yay. Und damit herzlich Willkommen bei NuoViso News. Und ich begrüße Frank Stoner, es geht konkret um unser Chemnitz-Video, was wir vor einigen Wochen gedreht haben, da war es der New York Times einen Artikel wert und, ja, du kannst ja mal zwei, drei Sätze daraus vorlesen.</p> <p>[STONER]</p> <p>Also Zitat, hier, New York Times: "Ray Serato, a berlin based digital researcher noticed the tide of misinformation, when his wife's uncle showed him a YouTube-video, that claimed that rioters had been muslim refugees." Und weiter geht es: "The video posted by an obscure fringe-group, was rambling and appeared to be cheaply produced, yet it had nearly half a million view, far more than any news video on the riots – how was that possible?", fragt die New York Times.</p> <p>[HÖFER]</p>	

Ja, also die New York Times, die wundert sich darüber, wie es möglich ist, dass in Deutschland, wenn man in YouTube sozusagen in den Tagen nach Chemnitz, eben "Chemnitz" eingegeben hat, dass da unser Video das meistgeklickteste war und ich weiß nicht was das Problem jetzt für die New York Times ist, aber dieses "obscure fringe-group" und "cheaply produced", also das nehme ich der New York Times wirklich übel.

[STONER]

Ja es ist wirklich unglaublich, was dieses Video und unser Gespräch über Chemnitz, welche hohen Wellen das geschlagen hat, das ist echt verblüffend, dass das bis in die New York Times geht. Ja es ist, was soll man sagen, es ist letztlich auch wieder nur ein Beispiel dafür, wie auch Informationen umgedreht werden, weil was die New York Times schreibt über unser Video, das stimmt ja nicht.

[HÖFER]

Ja, da wird behauptet, dass du behauptet hättest, dass die Krawalle in Chemnitz von muslimischen Migranten ausgegangen wären. Das haben wir nie gesagt. Also weiß man jetzt nicht, ob das an einem Übersetzungsfehler lag, aber das englischsprachige Publikum wird es mit Sicherheit nicht hinterfragen.

[STONER]

Das ist das Problem und was heißt schon Übersetzungsfehler? Wenn ich es richtig verstanden habe, ist der Korrespondent der New York Times, der sie auf diesen Sachverhalt aufmerksam gemacht hat, der lebt in Berlin und der kann sehr wohl unterscheiden, sonst würde der nicht in

deutschen Beiträgen schauen. Und was sie halt so aufgeregt hat, ist halt, dass halt unser Beitrag die meisten Klicks hat und viel mehr als was halt von den Mainstream-Medien zum Thema kommt.

Etwas, was uns eigentlich ermutigt und was auch eigentlich richtig ist, aber das taugt ihnen halt nicht. Und dann wird jetzt eben da auf uns jetzt draufgehauen und wir werden dort diskreditiert, wir werden tatsächlich angegriffen vom Mainstream, man wird diffamiert als Rechtsradikaler, was wirklich bizarr ist, also, denn, was haben wir denn gesagt?

[HÖFER]

Also ich erinnere mich, dass ich in dem Video klipp und klar gesagt habe, dass ich überhaupt nicht verstehen kann, wie man sich mit Nazis auf die Straße traut. Nun sind paar Wochen vergangen und mittlerweile weiß man natürlich auch, dass es, oder man weiß es eigentlich nicht genau, aber es scheint halt einfach so zu sein, dass einfach alles extrem aufgeblasen wird und ja.

Interessant fand ich auch, dass dieser Ray Serrato auch nochmal sagt, er hat den Link so über drei Ecken bekommen, also er will bloß nicht zugeben, dass er von selber da auf unser Video gestoßen ist. Weil das, das sagt er ja auf anderer Seite, dass er nach Chemnitz gegoogelt hat, oder geyoutubt hat und wir da gleich ganz oben waren, ja. Aber auf der anderen Seite sagt er, er hat da über drei Ecken einen Link zugeschickt bekommen und so.

[STONER]

Nicht berühren, ein bisschen schmuddelig, weißt du. Er würde so etwas obskures, von einer "obscure fringe-group"

natürlich nicht anklicken, man weiß ja nicht, vielleicht holst du dir gleich einen Virus auf deine Festplatte oder so. Ja es ist wirklich krass, ich meine was haben wir denn gesagt? Ich mein wir haben halt das geschildert, wie ich es halt in meiner Stadt erlebe. Und was hier vorgeworfen wird ist keineswegs was ich gesagt habe.

Und, okay, was sich im Nachhinein vielleicht nicht als ganz richtig herausgestellt hat, ist, aber das habe ich an dem Tag ja auch gesagt, es wird gerade, und das war der Stand wo wir es aufgenommen haben, wird in Chemnitz, gibt es diese Geschichte, also so wird es erzählt. Wie es genau war, das wussten wir damals auch nicht, das haben wir auch gesagt, aber das hat man gerade erzählt, tatsächlich wissen wir jetzt auch nicht wirklich viel mehr, wie wirklich das Verbrechen stattgefunden hat. **Tatsächlich entsteht bei den Chemnitzer Bürgern auch durchaus ein Eindruck, dass da nicht alles irgendwie offengelegt wird.**

Aber unabhängig davon, ob jetzt dieses Detail von der Geschichte so gelaufen ist oder so, was am Ende bleibt ist, dass dort drei Leute am Boden liegen, einer tot und zwei verletzt. Und von den Tätern keiner etwas abbekommen hat, und allein das lässt doch ziemlich erahnen, dass das jetzt also nicht eine Streiterei ist, wo da Kriminelle untereinander irgendetwas ausmauscheln, sondern dass wir ein klares Verbrechen haben, wo die einen Waffen haben und die anderen nicht. Also an dieser Eindeutigkeit hat sich ja nichts geändert und das ist um was es geht. Was überhaupt nicht wahr ist, ist wie versucht wird das hier herumzudrehen, als ob die, als ob wir behauptet hätten, Asylbewerber würde hier plündert durch die Straßen ziehen.

Unterstellung:

Im Subtext unterstellt Stoner den Behörden, Informationen zurückzuhalten, was sich nicht belegen lässt.

-> **"Sächsische / Chemnitzer Behörden unterschlagen der Bevölkerung Informationen zum Fall Daniel H." (B)**

Auf was ich hingewiesen habe und da gibt es auch nichts zurückzunehmen und da verliere ich auch nichts an meiner Ehre, egal wie sehr einen da Leute angreifen, aber das habe ich als Chemnitzer eben nun mal so erlebt und wie einige andere Chemnitzer auch: Ist halt, dass wir halt massive Probleme haben, was die Sicherheit nachts auf den Straßen angeht und was die Kriminalität, das Ausmaß der Kriminalität angeht. Das ist nun einmal so und warum sollte man dort jetzt, warum werden wir jetzt angegriffen, wenn wir das einfach nur schildern, was wir in Chemnitz erleben. Und ich kann tatsächlich auch sagen, viele, viele Leute in Chemnitz haben mir auch gut zugesprochen.

Es gibt auch welche die sagen, "ah, warum machst du das?". Aber dann frage ich aber "warum?", ich sage das was ich selbst erlebt habe, dann sagen die "ja aber, die Informationen, die werden dann doch ausgenützt von irgendwelchen Rechten", aber ich meine: Da kann ich doch nichts dafür.

Wenn wir so anfangen Nachrichten so strategisch zu bewerten: "Was sage ich und was sage ich nicht? Die Wahrheit halte ich lieber zurück, weil die könnte so verstanden werden"... ja dann kannst du nicht mit Wahrheit umgehen. Meine Herangehensweise bei allem, was ich hier mache, und was ich überhaupt in meiner öffentlichen Arbeit mache, ist, ich versuche an der Wahrheit zu bleiben.

Ich mag mich in manchen Dingen täuschen, das ist keine Frage. Aber ich vertraue auf die Wahrheit auch und niemand verliert Ehre, wenn er, wenn er das sagt, was er selbst erlebt hat. Und da gibt es nichts zurückzunehmen und zu rechtfertigen und ich finde das wirklich absurd, dass, dass man uns da jetzt so angreift und da so in eine Ecke versucht

zu drängen und kann auch nur sagen, letzten Endes ist es diese Art von Medien, tragen dazu bei auch wieder noch mehr Spaltung zu bringen, weil die Chemnitzer, die Sachsen haben keine Lust sich in diese Ecke stellen zu lassen. Und es ist auch einfach durch nichts zu rechtfertigen.

[HÖFER]

Ja und besonders interessant finde ich ja bei der Tatsache, weil, wie so üblich übernimmt ja die deutsche Presse auch ganz oft ausländische Beiträge und so, natürlich auch in diesem Fall, hat es der "Deutschlandfunk" geschafft, diesen falschen Beitrag in der "New York Times", dann wieder ins Deutsch zu bringen und da hat natürlich der Autor gemerkt, dass das was die "New York Times" behauptet völlig falsch ist und hat diesen Quatsch dann auch nicht wiedergegeben, sondern brauchte dann aber irgendetwas anderes, was er dir vorwerfen konnte und dann hat er dich halt zitiert, richtig zitiert, ich kann es ja mal vorlesen, du hattest in dem Interview ja unter anderem, eben wie du ja gerade schon sagtest, gesagt, dass du das wiedergegeben hattest, was zu dem damaligen Zeitpunkt eben die Runde gemacht hatte, ich hatte dich das auch so gefragt und du hast sinngemäß gesagt: "Es wird sich halt erzählt, dass die am Anfang, dass da am Anfang zwei Frauen waren, die auf dem Weg, zu ihrem Auto waren."

Das ist das Zitat, was jetzt der Deutschlandfunk von dir bringt. Und wirft dir halt jetzt die Verbreitung von Fake News vor. Und außerdem steht dann halt hier: "Der Leipziger YouTube-Sender NuoViso, zwei Tage nachdem Daniel H. in Chemnitz getötet worden war, ein Tag nachdem tausende, darunter viele Rechtsradikale, durch Chemnitz

gezogen waren, Frank Stoner, ein Mann der auch verschwörungstheoretisch Vorträge zum Thema 9/11 hält, verbreitet Falschinformationen zu Daniel H."

Also da haben sie sich jetzt um diesen ganzen Kontext, der New York Times Artikel ging ja nicht nur um uns, also da wurden ja auch noch Oliver Flesch und Tim Kellner oder so genannt oder Oliver Janich oder keine Ahnung, auf jeden Fall wurde da ja auch noch ein Rundumschlag gemacht, und am Ende war halt der Tenor so ein Hinweis an YouTube beziehungsweise Google: Jetzt löscht doch mal diese Kanäle, die tun der Demokratie nicht gut. Die sind gefährlich und die sind rechtsradikal und so weiter.

Und dass der Deutschlandfunk sich wirklich nicht zu blöd ist, das wieder ins Deutsche zu bringen und die eine Lüge quasi durch eine andere zu ersetzen, weil der Übersetzungsfehler, wenn es denn einer war, das halten wir der "New York Times" mal so zugute, den halt nicht bringen kann, weil das ja jeder gemerkt hätte, ich... ja, also es ist irgendwie schlimmer, als ich mir vor Kurzem noch hätte vorstellen können.

[STONER]

Ja, in der Tat, es ist wirklich schlimm, es ist traurig, weil, was wir da gesagt haben und was sie zitieren, "es wird sich erzählt"...genauso ist es, ich berichte von der Stimmung in Chemnitz, es ist das was zu meinen Ohren kommt, ich war selbst nicht dabei, selbst jetzt wissen wir nicht wirklich was an diesem Abend gelaufen ist, aber wie gesagt was steht, ist die Bilanz und die ist eindeutig.

Und es gibt auch nicht wirklich irgendeine Möglichkeit da ein Narrativ zu entwickeln, dass da nichts passiert war, so.

Anmerkung:

Tatsächlich entsteht gegen Ende des *New York Times*-Artikels der Eindruck, es würden alternative Medien nicht konsequent genug zensiert und gelöscht werden (vgl. Fisher / Bennhold 2018).

Sondern es passieren Verbrechen und es ist nicht entwürdigend, wenn man darauf hinweist und ganz ehrlich, dass wir da jetzt so in die Schusslinie gestellt werden, es irritiert mich. Es ist auch nicht schön, das sage ich ganz klar, aber wir verlieren nichts dabei, weil, also ich stehe zu dem was ich sage und ich sage es ehrlich.

Und es kann einem auch definitiv niemand vorwerfen, dass wir irgendwie Öl ins Feuer gießen, sondern wir sprechen ja gerade aus der Besorgtheit heraus, als Bürger dieses Landes diese Stadt, aus der Sorge um die öffentliche Sicherheit, deswegen reden wir überhaupt erst über dieses Thema. Ich könnte es mir natürlich auch bequem machen und sagen: Ach komm, da stelle ich mich jetzt nicht in die Schusslinie, aber das ist ja auch gerade eine Art von Verantwortung, die wir versuchen zu übernehmen, indem wir diese Dinge ansprechen.

[HÖFER]

Ja aber auch als "besorgter Bürger" bist du "rechts". Das wissen, das ist ja mittlerweile miteinander verknüpft: Besorgte Bürger sind rechts und Gutmenschen sind links. Also das ist, so weit haben die es schon geschafft, sozusagen, die Mitte der Gesellschaft zu spalten und an die Ränder zu drängen.

[STONER]

Das ist das, die, die Leute werden auch in diese Richtung gedrängt und dadurch wird dann auch tatsächlich dieses rechte Lager stärker werden, vielleicht erleben wir das auch gerade, weil die Leute dort in diese Richtung geschoben werden. Aber kann ich auch für mich nur sagen, ich lasse mich da in keine Ecke drängen, die Leute können mit

<p>Schmutz werfen, man kann da nichts dagegen machen, ich empfinde es auch als niederträchtig.</p> <p>Aber es erschüttert mich jetzt nicht im Inneren, dass ich mich jetzt plötzlich auf einmal in diesem Lager vermute. Ich stehe da für mich, sage die Dinge die ich sehe, stehe für meine Position, habe mit diesem Lagerdenken nichts zu tun und kann nur sagen diesen Medien, vielleicht hören die uns ja dann auch: Diese Art von Berichterstattung, die verstärkt nur den Graben zwischen den Menschen und es dient halt null der Heilung oder dem Frieden der Menschen und, denn ich spreche vom sozialen Frieden, da gilt das ja für alle Leute im Land, für alle die hier leben und das ist keine Politik und Medienberichterstattung, die dort hilfreich ist und die eher diese Gräben noch vertieft.</p> <p>[...], <i>(Anschließend Themawechsel zu einem anderen Beitrag von NuoViso News, Anm. A.M.)</i>.</p>	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>ZDF-Kommentar, heute-journal, 11.09.2018</u></p> <p>[Kommentar von Elmar Theußén]</p> <p>Der Anteil der gewaltorientierten Rechtsextremisten nimmt zu. Es ist nicht auszuschließen, dass sich Gruppen bilden, die dazu bereit sind, rechtsterroristische Anschläge zu verüben. Diese Worte sprach kein dienstbeflissener Beamter, der Vorgaben der Regierung nachplappert, sondern ein kraftvoller Anwalt des Verfassungs- und Rechtsstaats. Hans-Georg-Maaßen sagte damals, Anfang September 2015, im Interview mit dem Tagesspiegel, dass Parteien</p>	

mit ihrer – Zitat – "Anti-Asyl-Agitation" eine Mitschuld haben, wenn einige Protestierer zu Gewalt gegen Asylbewerber schreiten. Genau drei Jahre später ist längst passiert, was Maaßen prophezeite: **Ein rechtsextremer Mob, der Menschen jagt – egal über wie viele Meter auf offener Straße. Ein Mob, der ein jüdisches Restaurant angreift.** Es gab auch schon rechtsterroristische Zellen in Deutschland – und was macht Deutschlands oberster Schützer des Verfassungsstaates? Er sät in einem Interview, wie auch immer es zustande kam, Zweifel und Misstrauen, ohne Beleg, basierend nur auf dem Schluss: Keine Belege für Hetzjagd, also eine mediale oder linke Desinformationskampagne. Ich kann Kritik an vorschneller Selbstgewissheit mancher Politiker und mancher Medien verstehen, aber all das, vor dem Maaßen 2015 selbst warnte ist belegt: Immer und immer wieder. Durch Videos, Zeugenaussagen, Strafverfahren.

Und nicht falsch verstehen: Auch Gewalttaten von Asylbewerbern sind belegt. Deshalb brauchen wir Vertrauen in einen starken Rechtsstaat, der Härte zeigt, gegen jeden, der Gewalt ausübt oder auch nur rechtfertigt. **Schon einmal wurde das Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit der parlamentarischen Demokratie untergraben, damals in der Weimarer Republik – mit bekannten Folgen. Wenn Staatsdiener Beamte und Politiker selbst Zweifel säen, die Existenz eines rechtsextremen Mobs bestreiten, Lügen von Verschwörungsplattformen per Twitter weiterverbreiten, Berichterstattung, die ihnen nicht passt als "fake news" denunzieren, dann mag man das für Kleinigkeiten halten, aber so tropft Gift in unsere freiheitliche Demokratie, ergießt sich Wasser auf die Mühlen derer, die sich auf den Widerstandsartikel 20 im Grundgesetz berufen, um**

Falschaussage:

Dazu gibt es schlicht keinen Beleg.

->Hetzjagden auf Ausländer in Sachsen (A)

Unterstellung:

Die Täterschaf eines Angriffs auf ein jüdisches Restaurant vom 27.08.2018 ist nicht geklärt. Diese wird hier aber in den Zusammenhang der rechten Protestierenden gebracht.

-> Nazis griffen in Chemnitz Juden an. (A)

Framing und Manipulation

Theißen stellt eine kunstvolle Analogie zwischen den heftigen Demonstrationen in Chemnitz und der Machtergreifung Hitlers an. Im Subtext stellt er jeden, der Zweifel an Berichterstattung oder Formulierungen hegt, in den Bereich der Verfassungsfeindlichkeit, letztlich sogar in das Licht, gegen "Religions- und Pressefreiheit" sowie "Menschenrechte" zu sein. Er argumentiert nicht, sondern agitiert und bedient seinerseits eine Reihe von Plattitüden ("mit bekannten Folgen", "Wasser auf die Mühlen", "tropft Gift in unsere freiheitliche Demokratie"). Im Angesicht zweier Falschaussagen Theißens

<p>Religionsfreiheit, Pressefreiheit, Menschenrechte anzugreifen – auch mit Gewalt. So wie ich Hans-Georg Maaßen seit Jahren kenne, erkenne ich ihn in Teilen des Bild-Interviews nicht wieder. Vielleicht geht es ihm ja ähnlich. Dann sollte er sich erklären, überzeugend, öffentlich. Oder selbst die Konsequenzen ziehen, damit Verfassungsfeinde seinen guten Namen nicht missbrauchen können.</p>	<p>selbst, im gleichen Kommentar, kann hier von Manipulation gesprochen werden, die von einem, nur subjektiv wertendem Kommentar, weit entfernt ist.</p> <p>-> Kritik an Formulierungen und Darstellungen der Medien ist illegitim. (A)</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie
<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 01.09.2018</u></p> <p>NACH AUSSCHREITUNGEN – WIEDER KUNDGEBUNGEN IN CHEMNITZ.</p> <p>[ANMODERATION]</p> <p>Eine Woche nach dem gewaltsamen Tod eines 35-Jährigen ist Chemnitz erneut Schauplatz von Kundgebungen und Demonstrationen. Mehrere 1000 Anhänger von AfD und rechtsgerichteter Gruppierungen, schlossen sich zu einem Trauermarsch zusammen.</p> <p>Die Polizei berichtete von Störungen durch Gegendemonstranten. Am frühen Nachmittag waren bereit mehr als 3000 Menschen unter dem Motto "Herz statt Hetze" zusammengekommen. Dafür hatte ein Bündnis aus 70 Vereinen, Organisationen und Parteien geworben.</p> <p>Die Polizei hat Hilfe aus anderen Bundesländern erhalten, um die Kundgebungen abzusichern.</p>	

[BEITRAG]

Zu Tausenden marschieren sie durch Chemnitz, Anhänger der AfD und des rechtspopulistischen Bündnisses ProChemnitz.

Sie gedenken des 35-jährigen der in der sächsischen Stadt am vergangenen Sonntag erstochen worden war.

[O-TON Martin Kohlmann, Bündnis ProChemnitz]

Es kann doch nicht einfach wieder zur Tagesordnung übergegangen werden und so getan als wäre hier das Ganze nicht passiert, als wäre das irgendwie ein Verkehrsunfall gewesen. Das wars ja nun nicht.

[BEITRAG]

Tausende Menschen stellen sich Ihnen entgegen, Chemnitzer aber auch Menschen auch anderen Regionen - Herz statt Hetze, so ihr Motto. Sie wollen ein anderes Chemnitz zeigen, eines das aufsteht gegen Gewalt, gegen rechte Parolen und Ausländerfeindlichkeit.

[O-TON Demo-Teilnehmer von "Herz statt Hetze", kein Name eingeblendet]

Chemnitz ist nicht rechts. Die hier aufmarschiert sind, die sind aus ganz Deutschland gekommen.

[O-TON Demo-Teilnehmerin von "Herz statt Hetze", kein Name eingeblendet]

Wir wollen hier Solidarität zeigen, für ein buntes, vielfältiges Miteinander und das Hetze keine Chance hat und dass die Leute als mündige Bürger auf die Straße gehen.

[BEITRAG]

Das Verbrechen hatte Ausschreitungen ausgelöst und Chemnitz als Ort rechter Hetze in die Schlagzeilen vieler Medien

gebracht. Unterstützung bekommen die Demonstranten gegen AfD und das Rechtsbündnis ProChemnitz heute auch aus der Politik.

[O-TON Lars Klingbeil, Generalsekretär SPD]

Es ist auch so, dass von Seiten der CDU in Sachsen über Jahre verharmlost wurde, dass es rechtsextreme Strukturen gibt, die wurden geduldet, die konnten stärker werden, da wurde kein Zeichen dagegensetzt, damit muss jetzt Schluss sein.

[O-TON Annalena Baerbock, Vorsitzende Die Grünen]

Klar ist auch, das ist nicht nur ein sächsisches Problem, das ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, weil diejenigen, die hier angereist sind, in den letzten Tagen um Menschen zu hetzen, die kamen aus Gesamtdeutschland und deswegen ist es auch eine zentrale Aufgabe für die Bundesregierung und vor allen Dingen für den Bundesinnenminister.

[BEITRAG]

Die Polizei hat Beamte aus der ganzen Republik nach Chemnitz zusammengezogen. Und auch Kräfte der Bundespolizei sind im Einsatz um Ausschreitungen wie am Montag zu verhindern. Auch ein Fußballspiel der zweiten Bundesliga in Dresden ist wegen des Großeinsatzes abgesagt worden.

[MODERATION]

Zum aktuellen Stand jetzt live aus Chemnitz, mein Kollege Danko Handrick.

[AUSSENKORRESPONDENZ, Danko Handrick]

Die Situation in Chemnitz, sie ist angespannt. Der Trauermarsch der AfD und der rechtspopulistischen ProChemnitz-Bewegung, er wurde schon um 18:15 Uhr gestoppt von der

<p>Polizei, weil die Demonstrationsrouten von Gegendemonstranten blockiert wurde. Daraufhin wurde die Versammlung geschlossen, viele Demonstranten haben den Platz aber noch nicht verlassen. Die Polizei hat die Lage derzeit unter Kontrolle, man sieht es an den Autokennzeichen der Polizeiautos, sie kommen aus vielen Bundesländern, es ist ein massives Polizeiaufgebot. Zwar ist die Stimmung angespannt, aber die Polizei hat hier bislang alles noch unter Kontrolle, und damit zurück zu Jan Hofer.</p>	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie
<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 02.09.2018</u></p> <p>1.) KRETSCHMER IN CHEMNITZ – AUFRUF ZU ENGAGEMENT GEGEN HASS UND HETZE</p> <p>[MODERATION]</p> <p>Sachsens Ministerpräsident Kretschmer hat mit Blick auf die Ausschreitungen in Chemnitz deutlichen Widerspruch gegen Fremdenfeindlichkeit und rechte Hetzer angemahnt. Die Mehrheit müsse lauter werden, forderte er auf einer Kundgebung der evangelischen Kirche in der sächsischen Stadt. Dort waren gestern, eine Woche nach dem gewaltsamen Tod eines 35-Jährigen, wieder Tausende auf die Straße gegangen. Mobilisiert hatten AfD und rechtsgerichtete Gruppen, aber auch ein breites Bündnis unter dem Motto "Herz statt Hetze". Die Polizei berichtete von 18 Verletzten und 37 Strafanzeigen.</p> <p>[BEITRAG]</p>	

Auch das ist Chemnitz – ruhige Töne am Nachmittag auf dem Neumarkt. Die evangelische Kirche hat zu einer Kundgebung aufgerufen - für Demokratie, gegen Rassismus. Etwa 1000 Chemnitzer sind gekommen.

[O-TON Romy Roscher – Passantin]

Mir ist es wichtig zu zeigen, dass nicht alle Chemnitzer intolerant sind, wie stehen für Demokratie, mir ist es wichtig, dass mein Kind so aufwächst

[O-TON Detlef Uhlig, Passant]

Ich möchte gerne ein Zeichen setzen gegen rechte, braune, dunkle Gewalt in dieser Stadt, weil diese Stadt nicht so ist.

[BEITRAG]

Sie wehren sich gegen die Vereinnahmung ihrer Stadt durch rechtsextreme Gruppierungen. Erst gestern hatten sich etwa 8000 Menschen einem sogenannten Trauermarsch von AfD und PEGIDA angeschlossen. Ihnen gegenüber standen ca. 3000 Teilnehmer einer Gegenveranstaltung, "Herz statt Hetze", so das Motto. Mit einem Großaufgebot verhinderte die Polizei dieses Mal Ausschreitungen.

[O-TON Roland Wöllner, Innenminister Sachsen, CDU]

Wir haben durch einen massiven Polizeieinsatz Recht und Ordnung durchgesetzt. Wir werden nicht zulassen, dass wir die Straße rechten Chaoten und anderen Extremisten überlassen.

Auch Dirk Richter will es nicht mehr anderen überlassen, das Bild seiner Stadt zu prägen. Der 43-Jährige Chemnitzer sei bis heute noch nie politisch aktiv gewesen, sagt er. Die Vorfälle der vergangenen Tage hätten ihm jedoch gezeigt, man müsse

aufstehen. Auch er hat deshalb die Bürger heute zu einem Dialog eingeladen.

[O-TON Dirk Richter, Demo-Veranstalter]

Wir erleben gerade alle was hier in der Stadt und im Land passiert und wenn man jetzt nicht aufsteht, wann dann? Wenn man anfängt oder wenn man schweigt, wird man irgendeiner Ecke zugeordnet und das ist das, was ich überhaupt nicht akzeptieren kann.

[BEITRAG]

Sachsens Ministerpräsident Kretschmer rief am Nachmittag dazu auf, dass noch mehr Chemnitzer rechtsradikalen Positionen künftig noch deutlicher widersprechen.

[O-TON Michael Kretschmer]

Wir haben alle viel Arbeit vor uns, die Chemnitzerinnen und Chemnitzer, dass sie zusammenhalten, dass sie deutlich machen "wo ist die Mehrheit". Wir als Politik, dass wir die Sicherheit auch in dieser Stadt weiter stärken, auch das Sicherheitsgefühl. Dass wir Anlässe schaffen, um miteinander zu sprechen und die Themen, die vielleicht nicht in Ordnung sind, auch wirklich bearbeiten und klären.

[BEITRAG]

Miteinander reden, sachlich argumentieren, so wie heute, auch das ist Chemnitz.

2.) NACH AUSSCHREITUNGEN IN CHEMNITZ – MUSIKER LADEN ZU GRATISKONZERT EIN

[MODERATION]

Morgen werden in Chemnitz wieder Tausende erwartet, zu einem Gratiskonzert. Dieses haben prominente Bands wie Kraftklub und die toten Hosen als Reaktion auf die Ausschreitungen von Anhängern rechter Gruppierungen organisiert. Unter dem Motto "Wir sind mehr" machen sie gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt mobil. Außenminister Maas fordert unterdessen mehr Zivilcourage von den Bürgern ein.

[BEITRAG]

Eigentlich geht es bei der Demonstration in Hamburg heute um Seenotrettung für Flüchtlinge, doch viele der mehr als 10.000 Teilnehmer wollen nach den rechtsradikalen Ausschreitungen in Chemnitz darüber hinaus ein Zeichen gegen Rassismus setzen. Mehr bürgerliches Engagement, das fordert auch der Außenminister.

[O-TON Heiko Maas, Außenminister BRD]

Die, die für ein weltoffenes und tolerantes Land eintreten wollen, für die ist es eine gute Zeit, sich jetzt dazu zu bekennen, und davon wird viel abhängig sein, wie wir im Ausland gesehen werden.

[BEITRAG]

Gesicht zeigen gegen Neonazis, das sei nötig, meint auch der Deutsche Gewerkschaftsbund. Dies entlasse den Staat aber nicht aus der Verantwortung.

[O-TON Annelie Buntenbach, DGB-Bundesvorstand]

Es ist auch die Regierung gefordert und die Sicherheitsorgane. Die müssen konsequent gegen die extreme Rechte und diese Hassmobilisierung vorgehen und nicht nur Sonntagsreden halten.

[BEITRAG]

Engagiert seien viele Bürger, betont der thüringische CDU-Chef, sie würden aber stärkeres Engagement des Staates erwarten, vor allem Recht und Ordnung auf der Straße durchsetzen. Und:

[O-TON Mike Mohring, Vorsitzender CDU-Thüringen]

Die Bewältigung der Flüchtlingskrise, auch die Bewältigung der Bildungsmisere, die Sorge der Menschen vor Altersarmut oder auch in der Pflege eingelassen zu werden, das sind doch die Probleme, die auf der Straße liegen, und da warten die Bürger davon, dass diejenigen, die gewählt werden, auch eine Handlung zur Lösung beitragen.

[BEITRAG]

Die Parteivorsitzende der Linken betont im ARD-Interview, erstens seien alle gefragt Haltung zu zeigen, zweitens müsse der Freistaat Sachsen stärker gegen Rechtsextremismus vorgehen und:

[O-TON Katja Kipping, Die LINKE]

Drittens, glaube ich, braucht es ganz klar die Aussicht, auf eine wirkliche Veränderung und Verbesserung der Lebenssituation vieler Menschen in diesem Land.

[BEITRAG]

Künstler wollen...

<p>[O-TON Sebastian Krumbiegel, Sänger "Die Prinzen"]</p> <p>Mir geht es vor allem darum, das was da abgeht klar beim Namen zu nennen und zu sagen, das ist Rassismus, das ist Rechtsextremismus und damit haben wir ein Problem.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Ein Gratiskonzert soll morgen in Chemnitz, wie heute in Hamburg, auch mehrere tausend Menschen anziehen.</p>	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 31.08.2018</u></p> <p>NACH DER MESSERATTACKE – FAMILIENMINISTERIN GIFFEY IN CHEMNITZ</p> <p>[ANMODERATION]</p> <p>Als erstes Kabinettsmitglied, hat Bundesfamilienministerin Giffey Chemnitz besucht. Sie legte einen Kranz an der Stelle nieder, an der in der Nacht zum Sonntag ein 35-jähriger Mann erstochen worden war. Inzwischen wurde bekannt, dass einer der beiden Tatverdächtigen, ein Asylbewerber aus dem Irak, 2016 hätte abgeschoben werden sollen. Warum das nicht geschehen ist, prüft nun das Bundesamt für Migration.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Trauern am Tatort, Familienministerin Giffey besucht als erstes Mitglied der Bundesregierung die Stelle, an der Daniel H. am vergangenen Sonntag niedergestochen wurde. Dann sucht sie das Gespräch mit Vertretern demokratischer Initiativen. Giffey sagt finanzielle und ideelle Unterstützung zu.</p> <p>[O-TON Franziska Giffey, SPD]</p>	<table border="1"> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> <tr><td></td></tr> </table>								

Sachsen, Chemnitz ist mehr als der braune Mob. Und da sind Menschen, die jeden Tag dafür arbeiten. Und das ist, glaube ich, auch ein wichtiges Zeichen. Es ist auch nicht nur ein Sachsen-Problem, es ist auch nicht nur ein Ost-Problem. Es ist ein nationales Problem, dass wir rechtsextreme Tendenzen haben, auch in anderen Bundesländern.

[BEITRAG]

Inzwischen bestätigte das Verwaltungsgericht Chemnitz, dass einer der mutmaßlichen Täter bereits im Mai 2016 abgeschoben werden sollte. Sachsens Ministerpräsident Kretschmer sieht den Freistaat hier nicht in der Verantwortung.

[O-TON Michael Kretschmer]

Das Bundesamt für Migration, der Bund, das wird jetzt geklärt werden und auch das muss öffentlich dargelegt werden, darauf haben die Menschen auch einen Anspruch.

[BEITRAG]

Der mehrfach vorbestrafte Iraker sollte innerhalb von 6 Monaten nach Bulgarien abgeschoben werden. Diese Frist verstrich aber eines Irrtums der zentralen Ausländerbehörde in Sachsen. Daraufhin war das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge wieder zuständig. Außerdem hatte der Iraker nach Informationen des "Spiegel" gefälschte Personaldokumente vorgelegt. Vorgestern, so der "Spiegel", soll das BAMF seinen Antrag erneut abgelehnt haben, drei Tage nach dem Messerangriff in Chemnitz. Mit Sorge blickt die Stadt auf das Wochenende, gleich mehrere Demonstrationen wurden angemeldet.

[O-TON Barbara Ludwig, OB Chemnitz]

Ich hoffe ganz sehr, dass alle die hier demonstrieren das besonnen tun und vor allem ohne Gewalt.

[BEITRAG]

<p>Die Polizei rechnet mit fünfstelligen Teilnehmerzahlen. Wegen des Großeinsatzes in Chemnitz wurde das Zweitligaspiel zwischen Dynamo Dresden und dem HSV abgesagt.</p>	
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 05.09.2018</u></p> <p>REGIERUNGSERKLÄRUNG IM LANDTAG – KRETSCHMER VERURTEILT VORFÄLLE IN CHEMNITZ</p> <p>[MODERATION]</p> <p>Sachsens Ministerpräsident Kretschmer hat sich eineinhalb Wochen nach den gewaltsamen Protesten in Chemnitz im Landtag zu den Vorfällen geäußert. In einer Regierungserklärung sicherte der CDU-Politiker zu, die tödliche Attacke auf einen 35-Jährigen in Chemnitz und die Folgeereignisse aufzuklären. Das Land will einen Opferschutzbeauftragten berufen.</p> <p>Kretschmer verurteilte das Auftreten rechtsgerichteter Gruppen, warnte zugleich aber vor pauschalen Urteilen.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Schweigeminute im sächsischen Landtag. Die Abgeordneten gedenken des Opfers von Chemnitz, der 35-Jährige war mutmaßlich von Asylbewerbern getötet worden. Für eine demokratische Gesellschaft und einen starken Staat. Unter diesem Motto stand die Regierungserklärung des sächsischen Ministerpräsidenten. Er forderte einen besseren Grenzschutz und schnellere Abschiebungen. Kretschmer</p>	

räumte Probleme mit dem Rechtsextremismus in Sachsen ein.

[O-TON Michael Kretschmer]

Ich bin der festen Überzeugung, dass Rechtsextremismus die größte Gefahr für unsere Demokratie ist und deswegen müssen wir mit aller Kraft gegen diese rechtsextremistischen Tendenzen arbeiten.

[BEITRAG]

Genau das sei bisher versäumt worden, warf die Linke als größte Oppositionsfraktion in Sachsen, dem Ministerpräsidenten vor.

[O-TON Rico Gebhard, Fraktionsvorsitzender Die Linke Sachsen]

Das sind wirklich nichts weiter als wohlfeile Worte, Herr Ministerpräsident. Was Ihnen fehlt ist der Wille, die Haltung der sächsischen Union zum Thema extreme Rechte zu ändern.

[BEITRAG]

Die AfD kritisiert, dass die, ihrer Meinung nach, überwiegend friedlichen Proteste in Chemnitz, zu Unrecht angeprangert worden seien.

[O-TON Jörg Urban, Fraktionsvorsitzender AfD Sachsen]

Es ist kein Zufall, dass die Bürger von Chemnitz jetzt als Nazis stigmatisiert werden, wahlweise von Ihnen auch als Rassisten, Faschisten oder Rechtsextreme. Es geht um die Kriminalisierung von Kritik am Regierungshandeln. Als rhetorische Allzweckwaffe von Politik und Medien avanciert der Begriff der Hetze.

[BEITRAG]

Der Ministerpräsident rechtfertigt die CDU-Politik der letzten Jahre in Sachsen. Er will aber jetzt mehr Geld für den Kampf gegen Rechtsextremismus bereitstellen.

[MODERATION]

Äußerungen Kretschmers in seiner Regierungserklärung haben heute eine Debatte über die Deutung der Ereignisse von Chemnitz ausgelöst. Er wies Darstellungen zurück, wonach ein Mob durch die Straßen der Stadt gezogen sei und es Hetzjagden auf Ausländer gegeben habe. Damit widersprach er auch Bundeskanzlerin Merkel, die ihre Position heute bekräftigte. Bundes- und Landespolitiker anderer Parteien warnten vor einer Bagatellisierung und forderten Konsequenzen statt Wortklaubereien.

[BEITRAG]

Welche Worte beschreiben was Bilder aus Chemnitz zeigen? Wenn ein Mensch verfolgt wird, wenn das Wort Kanacke fällt.

[O-TON Video-Einspieler]

"Was ist denn ihr Kanacken? Da könnt ihr rennen ihr Fotzen."

[BEITRAG]

Ist das eine Hetzjagd? Auch die Bundeskanzlerin und ihr Sprecher hatten das Wort benutzt. Der sächsische Ministerpräsident kommt zu einem anderen Ergebnis.

[O-TON Kretschmer]

Es gab keinen Mob, es gab keine Hetzjagd, es gab kein Pogrom in Chemnitz. Das sind Worte, die das was dort passiert ist, nicht richtig beschreiben und es ist auch notwendig, dass man das in dieser Regierungserklärung auch genau so sagt meine Damen und Herren.

[BEITRAG]

Wortklauberei? Ein Streit um Begriffe? Die AfD greift die Kretschmer-Äußerung sofort auf, um die Bundeskanzlerin massiv anzugreifen – sie habe die Menschen in Sachsen verunglimpft.

[O-TON Jörg Meuthen, Bundessprecher AfD]

Wenn Herr Kretschmer, CDU, als Ministerpräsident Sachsens vor Ort feststellt, dass es das nicht gab, dann kann Frau Merkel damit nicht rechthaben oder Herr Kretschmer sagt die Unwahrheit und Herr Kretschmer sagt hier die Wahrheit.

[BEITRAG]

Meuthen fordert von der Bundeskanzlerin und ihrem Sprecher Steffen Seibert eine Entschuldigung, darauf geht die nicht weiter ein, beschreibt aber die Vorgänge in Chemnitz, diesmal so.

[O-TON Angela Merkel]

Meine Reaktion ist, dass wir dort Bilder gesehen haben, die sehr klar Hass und damit auch Verfolgung von unschuldigen Menschen deutlich gemacht haben, von denen muss man sich distanzieren, das hat Herr Seibert gemacht, das tue ich, das habe ich auch schon getan und damit ist alles gesagt.

[BEITRAG]

Wertend / Missverständlich:

Neutral wäre "kritisieren" gewesen. "Angreifen", insbesondere "massiv" ist wertend, weil dies aus der Aussage Meuthens nicht hervorgeht. Ebenfalls geht aus dem O-TON nicht hervor, wo er der Bundeskanzlerin die "Verunglimpfung der Sachsener" vorwirft, unabhängig davon ob er es gesagt hat oder nicht, bleibt dies also nicht nachvollziehbar.

-> **Negative Darstellung Jörg Meuthens / der AfD. (A)**

<p>Zur Aufklärung der Vorgänge in Chemnitz kommt jetzt noch ein Streit um Begriffe. Der sächsische Regierungschef sagt später, er sehe keinen Widerspruch zu Kanzlerin.</p>	
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

<p><u>Tagesschau 20:00 Uhr, 27.08.2018</u></p> <p>NACH TÖDLICHEM STREIT IN CHEMNITZ. POLITIKER VERURTEILEN HETZE VON RECHTS.</p> <p>[ANMODERATION]</p> <p>Die Ausschreitungen nach dem gewaltsamen Tod eines Mannes in Chemnitz, sind von Bundes- und sächsischer Landesregierung scharf verurteilt worden.</p> <p>Stimmungsmache und Hetze von rechts, würden nicht geduldet, hieß es.</p> <p>Hunderte waren gestern nach Aufrufen von AfD und anderen Gruppierungen im Netz, durch Chemnitz gezogen und hatten auch Ausländer angegriffen.</p> <p>Als Tatverdächtige, nach dem tödlichen Streit in der Nacht zuvor, wurden heute ein Syrer und ein Iraker in Untersuchungshaft genommen.</p> <p>Auch für heute hatten rechte Gruppen mobilisiert, es gibt aber auch Gegenproteste.</p> <p>[BEITRAGSSPRECHERIN]</p> <p>Auch heute wieder gibt es Demonstrationen im Chemnitzer Stadtzentrum. Rund 1000 Rechte sollen den Aufrufen in den sozialen Netzwerken gefolgt sein. Ihnen gegenüberstehen, sollen 3000 linke</p>	
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Demonstranten. Die Polizei kann ein Aufeinanderprallen der Gruppen verhindern, heute scheinen die Einsatzkräfte vorbereitet.

Ganz anders die Situation gestern. Am Rande des Stadtfests wird in den frühen Morgenstunden ein 35-Jähriger Deutscher getötet. Zwei Männer aus Syrien und dem Irak sollen mit einem Messer auf ihn eingestochen haben. Zwei weitere Personen werden verletzt. Das Stadtfest wird daraufhin abgebrochen. Die Stadt hatte Sicherheitsbedenken. Denn im Netz hatten zunächst die AfD Chemnitz und dann auch rechte Gruppierungen zu Protesten aufgerufen. Am Nachmittag kamen daraufhin rund 800 Menschen zusammen, die Stimmung war aufgeheizt.

[EINSPIELER VIDEOAUFNAHMEN]

/// [Das ist unsere Stadt, das ist unsere Stadt]

[BEITRAGSSPRECHERIN]

Amateurvideos in den sozialen Netzwerken zeigen Übergriffe auf Menschen mit dunkler Hautfarbe.

[EINSPIELER VIDEOAUFNAHMEN]

/// [Ihr seid nicht willkommen. Was ist denn ihr Kanaken? Och ja da könnt ihr rennen, ihr Fotzen]

[BEITRAGSSPRECHERIN]

Die Gewaltbereitschaft etlicher Demonstranten hat die Bundesregierung heute scharf kritisiert:

[O-TON STEFFEN SEIBERT, Regierungssprecher]

Solche Zusammenrottungen, Hetzjagden auf Menschen anderen Aussehens, anderer Herkunft, oder der Versuch Hass auf den Straßen zu verbreiten, das nehmen wir nicht hin, das hat bei uns in

Falschaussage:

Diese Aussage lässt sich anhand der existierenden Videos nicht zweifelsfrei ableiten.

-> **Hetzjagden auf Ausländer in Sachsen (A)**

Beleidigung: Eine Zusammenrottung ist historisch in einer klaren Absicht der Denunziation verwendeter Begriff.

-> **Demonstrationen sind illegitim (A)**

Falschaussage:

-> **Hetzjagden auf Ausländer in Chemnitz (A)**

unseren Städten keinen Platz und das kann ich für die Bundesregierung sagen, dass wir das auf das Schärfste verurteilen.

[BEITRAGSSPRECHERIN]

Ähnliche Worte auch von Sachsens Ministerpräsident Kretschmer auf Twitter: "Es ist widerlich, wie Rechtsextreme im Netz Stimmung machen und zu Gewalt aufrufen. Wir lassen nicht zu, dass das Bild unseres Landes durch Chaoten beschädigt wird."

Doch die Sächsische Linke hält dagegen:

[O-TON RICO GEBHARDT, Fraktionsvorsitz DIE LINKE Sachsen]

Ja wir müssen ja leider zur Kenntnis nehmen, dass Sachsen tatsächlich eine, leider, Tradition hat, was solche rechten Überfälle betrifft, da ist jetzt Chemnitz ein neuer, weiterer, leider, Höhepunkt. Es hat viel mit der Haltung zu tun, es hat viel mit der Haltung der sächsischen Staatsregierung seit vielen Jahren zu tun. Das Negieren, das Abmoderieren, das Tolerieren von rechtem Gedankengut. Wir haben da immer drauf aufmerksam gemacht.

[BEITRAGSSPRECHERIN]

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft Chemnitz bestätigt, bei den beiden festgenommenen, dringend Tatverdächtigen handelt es sich um einen Syrer und einen Iraker.

Die Generalstaatsanwaltschaft Sachsen hat die Ermittlungen übernommen.

Missverständnis:

Hält "nur" die sächsische Linke dagegen? Hält gegen was? Im Vergleich zu wem? Im Kontext des Beitrages wäre eine Formulierung wie "Doch Rico Gebhardt von der sächsischen Linken kritisiert auch Kretschmers / Sachsens Politik" zu weniger Verwirrung geführt und wäre zielführender gewesen.

Tagesschau 20:00 Uhr, 29.08.2018

NACH AUSSCHREITUNGEN IN CHEMNITZ – SACHSEN NIMMT HILFE DER BUNDESPOLIZEI AN

[ANMODERATION]v

Sachsen zieht Konsequenzen aus den fremdenfeindlichen Übergriffen in Chemnitz. Bei für morgen erwarteten Demonstrationen rechter Gruppierungen, nimmt die Polizei, die von der Bundesregierung angebotene Unterstützung an. Währenddessen ist immer noch nicht klar, unter welchen Umständen ein 35-Jähriger am Sonntag in Chemnitz getötet wurde. Für Wirbel sorgte in diesem Zusammenhang ein Haftbefehl, der heute im Internet auftauchte.

[BEITRAG]

Auch heute wird in Chemnitz getrauert, hier, mitten in der Stadt war ein Mann am Sonntag durch Messerstiche tödlich verletzt worden. Für Unruhe, sorgt heute die Veröffentlichung des Haftbefehls für einen der mutmaßlichen Täter im Internet. Namen des Tatverdächtigen und auch von Zeugen sind dort zu lesen. Verbreitet wurde das Papier unter anderem von der AfD. Diese Veröffentlichung und die Ausschreitungen der vergangenen Tage, ziehen immer weitere Kreise.

[O-TON Horst Seehofer]

So kanns nicht sein, dass hochpersönliche Dinge, aber auch Abläufe, interne Abläufe der Justiz, der Öffentlichkeit oder einem Teil der Öffentlichkeit zu Verfügung gestellt werden.

[BEITRAG]

Der AfD-Vorsitzende Gauland rechtfertigt sogar die Ausschreitungen: "Wenn eine solche Tötungstat passiert, ist es normal, dass Menschen

Falschaussage:

Für "fremdenfeindliche Übergriffen" fehlt der Beleg.

-> **Fremdenfeindliche Übergriffe in Chemnitz (A)**

Unterstellung

Der Aussage Gaulands zu entnehmen, dieser stünde nicht für Rechtsstaat und Demokratie oder

<p>ausrasten. Das ist in Freiburg nicht anders als in Konstanz oder Chemnitz." Für die Linke ist das keineswegs normal.</p> <p>[O-TON PETRA PAU, Die LINKE]</p> <p>Ich halte es für unverantwortlich, wenn Politiker und Politikerinnen so etwas noch befeuern, <u>anstatt für Rechtsstaat und Demokratie einzutreten und für Menschenrechte, für alle Menschen, die hier leben.</u></p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Zwei Tage in Folge wurde Chemnitz von Ausschreitungen erschüttert. Die Polizei, so die Kritik, habe die Mobilisierungsfähigkeit der rechten Szene massiv unterschätzt, obwohl die Beamten vom Verfassungsschutz gewarnt wurden:</p>	<p>Menschenrechte, ist eine Unterstellung. Diese Aussage anzukündigen, mit "für die Linke ist das keineswegs normal" ist manipulativ.</p> <p>-> Gauland und die AfD stehen nicht für Rechtsstaat und Demokratie (A)</p>
<p>[O-TON Gordian Meyer-Plath, Präsident Landesamt für Verfassungsschutz]</p> <p>Die Mobilisierung ist ein schwieriger Sachverhalt, an einem solchem Tag, ihn richtig zu prognostizieren. Die Lagen sind äußerst dynamisch, gerade wenn sie überregional sind. Aber im Verlaufe des frühen Nachmittags war klar, dass die Zahl die von den Anmeldern angegebene Zahl weiter überschritten werden würde.</p>	
<p>[BEITRAG]</p> <p>Zu weiteren Demonstrationen wurde aufgerufen. Morgen will Ministerpräsident Kretschmer nach Chemnitz kommen, um mit den Bürgern zu sprechen.</p>	

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>ARD Kommentar, Tagesthemen, 28.08.2018</u></p> <p>[KOMMENTAR Tim Herden]</p>	

<p>Nun hat man für die Ausschreitungen in Chemnitz einen Buhmann gefunden: Die Polizei. Zu wenige Polizisten, zu wenige Demonstranten. Natürlich ist es schon von den Einsatzleitern naiv, mit knapp 600 Beamten gegen erwartete tausende Rechte und hunderte Linke anzutreten. Doch das ist eigentlich ein Nebenschauplatz. Vielmehr zeigen die Ereignisse in Chemnitz: Rechtsradikale Kräfte versuchen nun mit Gewalt, Politik auf der Straße zu machen. Mitläufer finden sie offenbar genug. Sie stoßen in ein Vakuum, dass die Politik selbst zugelassen hat. Die heutigen Umfragen zur politischen Stimmung in den drei mitteldeutschen Ländern zeigen, je nach Politikbereich trauen ein Viertel bis ein Drittel der Befragten allen Partei nicht mehr zu, Probleme zu lösen. Gerade in der Flüchtlingspolitik, aber ebenso in den Bereichen innere Sicherheit, Bildung und bei der Versorgung der ländlichen Räume. Der Protest dagegen landet in zweistelligen Ergebnissen bei der AfD, egal übrigens ob in Ost- oder Westdeutschland. Dieser Vertrauensverlust ist ein Alarmsignal. Da helfen auch keine moralischen Apelle von Merkel, Maas und Baerbock. Die Polizei muss die Gewalt eindämmen, der Rechtsstaat Menschenhetzer und Hitlergrüßer bestrafen. Vor der Politik in Berlin steht aber die schwerste Aufgabe, sie sollte die Verunsicherung der Bürger ernst nehmen und auch spürbare Verbesserungen erreichen, um das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen.</p>	
<p>Codierung</p>	<p>Kategorie / Anmerkungen</p>
<p><u>ARD Kommentar, Tagesthemen, 07.09.2018</u></p> <p><u>[KOMMENTAR Georg Restle]</u></p>	<p>Beleidigung, unabhängig davon, dass es sich um einen</p>

<p>Mal ganz ehrlich: Hat der Mann noch alle Tassen im Schrank? Da fabuliert Deutschlands oberster Verfassungsschützer von gezielter Falschinformation über rechte Hetzjagden, die von der Bluttat in Chemnitz ablenken sollen, redet gleich von Mord statt von Totschlag, ohne dafür irgendeinen Beweis vorzulegen. Die rechte Szene jubelt. Einen Verfassungsschutzpräsidenten als Kronzeuge hat man schließlich nicht alle Tage. Als Kronzeuge für eine Version von Chemnitz, in der es keinen rechten Mob gab, keine Nazis, keine Gewalttaten. Alles Lügen der verhassten Medien, wir haben es ja schon immer gewusst. Nur mit der Wirklichkeit hat diese Version nicht das Geringste zu tun. Ich war selbst in Chemnitz vor Ort, habe den Hass und die Hetze gegen Ausländer und Medien selbst miterlebt. Unsere Kamerateams wurden von Rechtsradikalen mehrfach attackiert und angegriffen. Wut, die in Gewalt umschlug, auf einer Demonstration, in der Führungskader der AfD den Schulterchluss zelebrierten mit Rechtsextremisten, gewaltbereiten Nazis und Hooligans. Dies alles ist gut dokumentiert, nachzuschauen, nachzulesen, auch für den Verfassungsschutz. Aber dazu kein Wort von Herrn Maaßen, stattdessen Wasser auf die Mühlen rechter Verschwörungstheoretiker. Ein Verfassungsschutzpräsident aber, der sich hier im Ungefähreren bewegt, im Raunen und Spekulieren, in Mutmaßungen und Behauptungen, der schadet diesem Land erheblich, weil er mutwillig all denen Feuer gibt, die diesen Staat und seine Repräsentanten zutiefst verachten und bekämpfen. Deshalb kann es nur diese eine Forderung geben: Entweder Herr Maaßen, sie legen die eindeutigen Beweise, für ihre Behauptungen jetzt auf den Tisch, oder, sie treten schleunigst zurück.</p>	<p>Kommentar handelt. Restle zweifelt am gesunden Verstand Maaßens.</p> <p>-> Georg Maaßen ist verrückt (A)</p> <p>Falschaussage:</p> <p>Maaßens Äußerungen können kritisch kommentiert werden, doch dieser hat nicht behauptet, dass es keinen rechten Mob, keine Nazis oder keine Gewalttaten gäbe, wie es ihm hier in den Mund gelegt wird.</p> <p>-> Georg Maaßen lügt (A)</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Codierung	Kategorie / Anmerkungen
<p><u>SPIEGEL TV: "Reportage aus Chemnitz: Ein Schweigemarsch - nur mäßig friedlich" – 03.09.2018</u></p> <p>[Collage aus O-TÖNEN in Chemnitz]</p> <p>A: Ekelhaft, dieser braune Mob, ekelhaft, dieser braune Mob.</p> <p>B (gesungen): Deutschland, Deutschland, über alles.</p> <p>C: Wir sind das Volk, wir sind das Volk.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Ein Schweigemarsch durch Chemnitz. Nach dem gewaltsamen Tod eines 35-Jährigen vor einer Woche. AfD und PEGIDA hatten gemeinsam dazu aufgerufen. Und mehr als 4.000 Demonstranten schlossen sich an. Vorneweg bekannte Gesichter wie AfD Mann Björn Höcke und PEGIDA-Gründer Lutz Bachmann.</p> <p>[O-TON Schweigemarsch]</p> <p>Ruhe, wir haben hier einen Schweigemarsch. Wir haben hier einen disziplinierten Schweigemarsch.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Die Teilnehmer, längst nicht nur aus Chemnitz. Sie waren teils aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Vor der Kamera äußern wollte sich kaum einer.</p> <p>[O-TÖNE Straßenumfrage, Passanten]</p> <p>[MANN 1] Die Leute haben Frust und ich denke mal deswegen sind sie heute auf der Straße.</p>	

[FRAU 1] Der Islam wird unsere Kirchen mal übernehmen, weil keine Christen mehr hier sind, leider. Und da kommen bald mal die Islamisten rein, passen sie mal auf, wir erleben es nicht mehr aber sie werden es noch erleben

[MANN 2] Die die wir brauchen, und die wir uns aussuchen, bitteschön, warum nicht? Aber auf keinen Fall, und da gnadenlos gegenüber denen, die hier die Gesetze brechen, auch wenn's noch so klein ist, die gehören nicht hier her.

[BEITRAG]

Nur wenige Kilometer davon entfernt versammelten sich zur gleichen Zeit rund 3500 Gegendemonstranten unter dem Motto "Herz statt Hetze". Sie wollten zeigen, dass Chemnitz nicht von den Rechten dominiert wird.

[O-TÖNE von Demoteilnehmern]

[MANN 3] Das ist ja wohl ganz klar, dass man gegen so eine scheiß Hetze, die die Leute auf der anderen Seite betreiben, dass man da stehen muss, egal welche verschiedenen politischen Ideologien man jetzt hier vertritt. Wir sind wahrscheinlich ein sehr bunter Haufen, ich könnte mich jetzt mit dem Kollegen hier unterhalten, haben wir vorhin schon. Da gibt's sehr viele Unterschiede. Aber ich glaube so dieser Solidaritätsgedanke, dass man eben Hass und Rassismus und Faschismus nicht die Bühne bieten darf, die ist glaube ich bei allen gemein.

[MANN 4, Migrant] Diese Hass ist, viele Leute sind davon betroffen, wenn Hass nur im Herz ist, kein Problem, aber wenn als Taten wird in Straßen, so aktiviert oder das ist wirklich ein großes Problem.

[FRAU 2] Es sind ja jetzt wirklich nicht nur der harte Kern von Neonazis sondern Leute, die an der Schwelle stehen. Und da muss man sich doch fragen, warum läuft hier ne Omi mit, warum läuft hier, keine Ahnung, das Kind mit von den Eltern oder so, warum ist das so?

[FRAU 3] Ich denke, dass jetzt der Moment gekommen ist, wo man sich auf eine Seite stellen muss. Und dass man zeigen muss, dass man gegen diesen Rassismus auftreten muss.

[BEITRAG]

Gekommen zur Unterstützung waren auch bekannte Politiker:

[O-TON Ministerpräsidentin Schleswig-Holstein, Manuela Schwesig, SPD]

Denn wir können nicht von den Bürgerinnen und Bürgern erwarten Mut, Zivilcourage und dann ist von uns keiner zu sehen.

[O-TON Cem Özdemir, Die Grünen]

Funktionäre der AfD wollen eine andere Republik, sie wollen dieses Land nicht, sie wollen dieses Grundgesetz nicht.

[BEITRAG]

Nach der massive Kritik wegen zu wenig Polizei bei der vorangegangenen Demonstration, wurden dieses Mal Einheiten aus ganz Deutschland zusammengezogen, unterstützt durch die Bundespolizei. Die Grundstimmung auch dieses Mal aggressiv:

[O-Töne von Videos rechter Demonstration]

Einseitigkeit / Subjektivität in der Darstellung:

Cem Özdemir wirft hier einer demokratisch gewählten Partei vor, verfassungsfeindlich zu sein. Diese Aussage gegen die AfD darf er so treffen, sie im Rahmen eines Beitrages jedoch unkommentiert an andere O-Töne zu reihen, ist problematisch.

-> Die AfD ist verfassungsfeindlich. (A)

("Hau ab, verpiss dich"), *[Unverständlich aggressive Beschimpfungen, vermutlich in Richtung Gegendemo und Journalisten, Anmerkung A.M.]*

[BEITRAG]

Der eigentliche Schweigemarsch lief ruhig ab, bis die Polizei den Demonstrationzug stoppte.

[O-Töne von Video rechter Demo]

Lügenpresse, Lügenpresse

[BEITRAG]

Die Einsatzkräfte wollten ein Aufeinandertreffen mit Gegendemonstranten vermeiden und lösten die Veranstaltung schließlich auf. Viele wollten den Platz aber nicht verlassen, die Stimmung weiter aufgeheizt.

[O-TON unbekannter Migrant]

Alle Leute sagen: Ausländer raus, warum?

[O-TÖNE, Menschen aus der Menge, Collage von Szenen und Tönen]

A: Zieh dein Messer! Zieh dein Messer!

B: Verschwinde hier!

C: Pack die Kamera weg, du Lappen, Lügenpresse!

D (zu Polizisten): Das war ihr veranstaltet hier, haben nicht mal die Kommunisten gemacht.

Polizisten (zu D): Ja, Glückwunsch.

[Schnitt, O-Töne eines anderen Kontextes, später]

Demoteilnehmer: Merkel muss weg, Merkel muss weg.

[BEITRAG]

Schließlich formten sich die Demonstranten erneut. Wollten zur Trauerstelle für den getöteten Chemnitzer.

[O-Töne aus Menschenmenge]

Widerstand, Widerstand

[AUSSENKORRESPONDENZ Spiegel Online, Martin Jäschke]

Zunächst hat die Polizei hier eben hinter mir davon gesprochen, dass es nicht erlaubt sei, an der Trauerstelle eine Spontankundgebung abzuhalten, jetzt wiederum sind Anhänger von ProChemnitz und AfD eben dort an dieser Trauerstelle und halten eine Spontankundgebung ab. Man kann sagen, dass die Polizei hier nicht wirklich konsequent durchgreift, sie versucht allerdings auch die Lage zu deeskalieren. Die Stimmung innerhalb der Demonstration von AfD und ProChemnitz, die war zwar weitgehend ruhig, aber trotzdem angespannt, insbesondere für Pressevertreter war es heute wieder nicht besonders einfach sich dort zu bewegen. Wenn man mit Menschen sprechen möchte winken die meistens ab, lachen einen aus oder man bekommt blöde Sprüche zu hören. Einige Pressevertreter wurden auch bereits wieder angegangen und angegriffen.

[BEITRAG]

Auch uns wurde an diesem Abend mehrfach gegen die Kamera geschlagen.

[O-Töne aus Gerangel mit SpiegelTV-Team]

SpiegelTV-Mitarbeiter: Hey hey hey hey!

Unbekannter Mann: Mach das Licht aus, Kamera weg!

<p>[BEITRAG]</p> <p>Nach der Auflösung der Demonstrationen erlebte Chemnitz eine überwiegend ruhige Nacht.</p>	
<p>Codierung</p>	<p>Kategorie / Anmerkungen</p>
<p><u>SPIEGEL TV "Hier mischt sich die bürgerliche Mitte mit Neo-Nazis.", 28.08.2018</u></p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Chemnitz am Montagabend: Mehrere tausend Menschen sind dem Aufruf des rechten Bündnisses ProChemnitz gefolgt. Dieses hatte zu einer Kundgebung aufgerufen. Nach dem Tod eines Mannes in der Nacht zu Sonntag. Ein 35-Jähriger war niedergestochen worden. Als tatverdächtig gelten zwei Männer aus Syrien und aus dem Irak. Am Sonntag waren hunderte Rechte und Ultras durch die Stadt marschiert, hatten Migranten verfolgt und attackiert. Die Polizei schien überfordert.</p> <p>Einen Tag später, am Montagabend, sind es nicht hunderte, sondern mehrere tausend Rechte. Ihnen gegenüber stehen rund 1.000 Gegendemonstranten.</p> <p>[O-TON Video-Einspieler, Demonstranten]</p> <p>Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazi-Pest, Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazi-Pest. Ob Ost, ob West, nieder mit der Nazi-Pest.</p> <p>[AUSSENKORRESPONDENZ, Charlotte Schönberger]</p>	<p>Falschaussage:</p> <p>Sonntag, 27.08.2018, waren größtenteils Chemnitzer Bürger zu einem spontanen Marsch durch die Stadt zusammengekommen, es gab vereinzelte Auseinandersetzungen mit der Polizei.</p> <p>-> "Der spontane Demonstrationzug vom Sonntag, bestand zu einem großen Teil aus Rechtsradikalen."</p> <p>Falschaussage:</p> <p>Dies ist nicht vorgefallen.</p> <p>-> "Chemnitzer attackierten bei der Sonntagsdemo Migranten."</p>

Die Stimmung hier ist unfassbar aufgeheizt, hier trennt eigentlich nur diese Straße das rechte vom linken Lager, wenn man sich im rechten Lager etwas näher umschaute, also auf der Seite wo eigentlich offiziell eine Mahnwache gehalten wird, vermischt sich hier eigentlich die bürgerliche Mitte mit Neo-Nazis, es werden Hitlergrüße gezeigt, es wird "Ausländer raus" gerufen.

Hinter mir eskaliert jetzt die Situation, hier kommen Menschen von der rechten und von der linken Seite stoßen jetzt aufeinander, die Polizei versucht dazwischen zu gehen und die beiden Lager getrennt zu halten, denn man muss sagen, dass das rechte Lager eindeutig dem linken Lager überlegen ist. Diese aggressive Stimmung passt absolut nicht zu einer Trauerveranstaltung.

[BEITRAG]

Böllern und Pyrotechnik werden gezündet, Steine fliegen. Schon kurz vor der offiziellen Kundgebung wird die aggressive Grundstimmung deutlich.

Am Ort der Gewalttat hatten Menschen Kerzen angezündet, weitgehend ungeachtet von der Polizei, filmen offenbar unerwünscht.

[O-TON Einspieler, Disput zwischen unbekanntem Mann an Trauerstelle und SpiegelTV Reporter]

[Mann] Weg!

[SpiegelTV] Warum?

[Mann] Weg!

[SpiegelTV] Warum, wir sind Presse, wir dürfen hier...

Missverständliche Aussage:

Im Kontext der Ausschreitungen vom Montag, 28.08.2018., war auch keine "Trauerveranstaltung" angekündigt worden.

-> Es gab keine authentisch trauernden oder empörten Chemnitzer. (A)

<p>[Mann] Weg!</p> <p>[SpiegelTV] Es ist ne öffentliche Veranstaltung..</p> <p>[Mann] Weg, Weg, Weit Weg!</p>	
<p>[SpiegelTV] Wir sind Presse, das ist ne öffentliche Veranstaltung...</p> <p>[Mann] Das ist ne Trauerstelle, geh weg!</p> <p>[O-TON, vereinzelte Stimme an der Trauerstelle]</p> <p>Chemnitz in Sachsen, Ausländer raus. Chemnitz in Sachsen, Ausländer raus.</p> <p>[BEITRAG]</p> <p>Die Meinung der Chemnitzer zu den Aufmärschen? Gespalten:</p> <p>[O-TÖNE von Passanten, Straßenumfrage]</p> <p>[FRAU 1] Ich find das gut, dass die Chemnitzer auf die Straße gehen und endlich mal für ihre Stadt kämpfen.</p> <p>[FRAU 2] Wir sind Bürger der Stadt Chemnitz, haben Familie, haben einen Beruf, gehen zur Arbeit. Und ich kann das eigentlich nicht ertragen, dass wenn jemand gegen Unrecht aufbegehrt, was von Nichtdeutschen begangen wird, gleich als Nazi oder als Rechter abgestempelt wird.</p> <p>[SPIEGELTV] Warum gehen Sie denn jetzt auf die Straße? Es hätte ja auch ein Deutscher einen anderen Deutschen abstechen können</p> <p>[MANN 1] Es hat aber kein Deutscher einen anderen erstochen. Es ist leider dieser Zusammenhang, der verstärkt in unserem Land auftritt.</p>	<p>Spott und Zynismus:</p> <p>Angesichts der brutalen Tötung eines Chemnitzers von Migranten anzumerken, dass der Täter ja auch hätte Deutsch sein können, ist schlicht geschmacklos und unprofessionell.</p> <p>-> Chemnitzer gehen deswegen auf die Straßen, weil sie Rassisten sind.</p> <p>(A)</p>

[Ulf Kallscheidt, Stadtrat Chemnitz, SPD]

Unglaublich, wir haben fast Vollbeschäftigung hier, da drüben die Leute, die sind alle beschäftigt, den geht es eigentlich gut, die haben eine [?], die fahren in den Urlaub und all sowas. Und das Bild, was wir jetzt die letzten fünf Jahre abgestriffen haben, also von dem "komischen Ost-Chemnitz", hat lang gedauert, bis wir da hingekommen sind, bis auch die Medien darüber berichten, dass wir gar nicht so schlecht sind, in den Rankings gehen wir hoch. Das ist mit einmal am Arsch.

[MANN 2, Migrant]

Einfach scheiße geworden, auf einmal, alles. Alles viele Leute gegen uns.

[SPIEGEL TV]

Es wird ja zum Beispiel "Ausländer raus" geschrieben hier von der anderen Seite.

[MANN 2, Migrant]

Ja wir schreien auch, "Nazis raus".

[O-TON, Einspieler]

Nazis raus, Nazis raus

[MANN 3, Migrant]

Was am Samstag war, das finde ich auch bescheuert, das soll nicht irgendwo sein. Das finden wir alle krank. Aber die übertreiben einfach. Wir sind nicht alle so, wir sind freundlich, wir arbeiten. Wir tun alles dafür damit wir hier leben können, aber es klappt halt nicht.

[MANN 4]

Ich bedaure, dass das Bild von Chemnitz hier rausgeht.

[BEITRAG]

Bei Einbruch der Dunkelheit, setzt sich der rechte Protestzug in Bewegung und marschiert durch die Stadt.

[O-TON Einspieler, Video]

[MANN] wir sind nicht rechts.

[BEITRAG]

Die Polizei, deutlich in Unterzahl. Sie hatte mit weniger Teilnehmern gerechnet.

[O-TON, Video Einspieler]

Frei, sozial und national.

[BEITRAG]

Später in der Nacht kommt es erneut zu **Jagdszenen** und Angriffen.

[O-TON, Video Einspieler]

Frei, sozial und national. Frei, sozial und national.

[BEITRAG]

Die rechten Demonstranten wollen sich, so sagen sie, wieder sicher fühlen in ihrem Land. Andersdenkende und Journalisten können sich an diesem Abend in Chemnitz nicht mehr sicher fühlen.

Falschaussage:

Es kam zu keinen "Jagdszenen" und SpiegelTV belegt diese auch nicht.

-> In Chemnitz jagten gewaltbereite Rechtsradikale Andersdenkende durch die Stadt. (A)

II. Darstellungs – und Abbildungsverzeichnis

1. Grafiken

Grafik A: Übersicht des Untersuchungsmaterials

Übersicht des Untersuchungsmaterials		
Anzahl der untersuchten Medien n=27	Etablierte Medien	Alternative Medien
Untersuchte Medien	19 10x ARD Tagesschau 3x ARD Tagesthemen 1 x ARD Brennpunkt 1x ZDF Heute Journal 3x SpiegelTV 1x PHOENIX	8 2x KenFM 3x NuoViso 3x RT Deutsch
Minutenanzahl	88 Minuten	96 Minuten
Wortanzahl	11.400	16.400

Grafik B: Übersicht der Mängel der untersuchten Beiträge

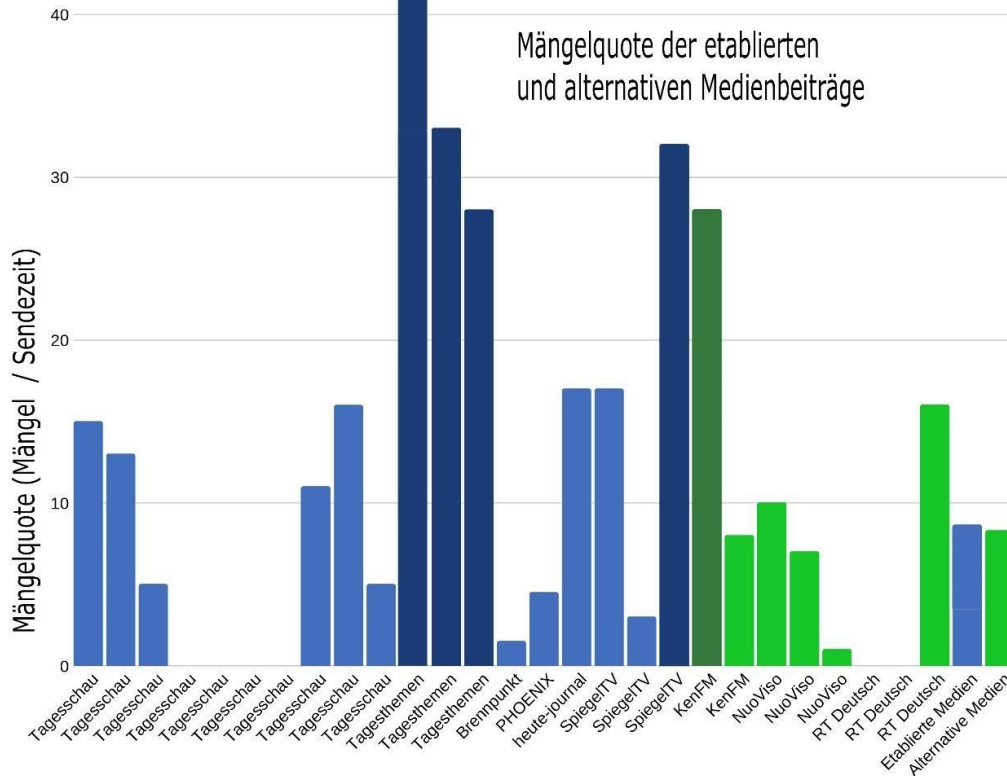
(gelb = Darstellung A / grün = Darstellung B / blau = Darstellung C / ohne Farbe = X / Neutral.)

KATEGORIE BEITRAG	Falschaussage	Ungeprüfte Behauptung/ Mutmaßung/ Spekulation/ Unterstellung	Verleumdung/ Beleidigung/ Spott und Zynismus/ Geschmacklosigkeit	Manipulation/ Wertung/ Gefärbter Ausdruck/ Framing	Einseitigkeit/ Subjektivität	Pauschalisierung	Miss- verständliche Aussage	Summe
Tagesschau 27.08.	2		1				1	4
Tagesschau 28.08	2	1					1	4
Tagesschau 29.08.18	1	1						2
Tagesschau 30.08.18								
Tagesschau 31.08.18								
Tagesschau 01.09.18								
Tagesschau 02.09.18								
Tagesschau 03.09.18				2	2			4
Tagesschau 04.09.18	1			1				2
Tagesschau 05.09.18				1			1	2
Tagesthemen 27.08.18	1		1	1				3
Tagesthemen 28.08.18								3
Tagesthemen 07.09.18	1			1				3
Brennpunkt 30.08.18		1	1	1				3
PHOENIX 28.08.18					1		1	2
heute - journal 11.09.18	1	1		1				3
SpiegelTV 28.08.18	3		1				1	5
SpiegelTV 03.09.18					1			1
SpiegelTV 05.09.18	1	1	2	1		2	1	8
KenFM 02.09.18	2/1/1	3	2	2			1	12
KenFM 06.09.18	5	1		1	1			8
NuoViso 28.08.18	5	5	1	2	2		1	16
NuoViso 05.09.18	1	3/1	2	1				8
NuoViso 29.09.18		1						1
RT Deutsch 30.08.18								
RT Deutsch 04.09.18								
RT Deutsch 08.09.18		1		1			3	5

Grafik C: Übersicht der Mängelquote der untersuchten Medienbeiträge

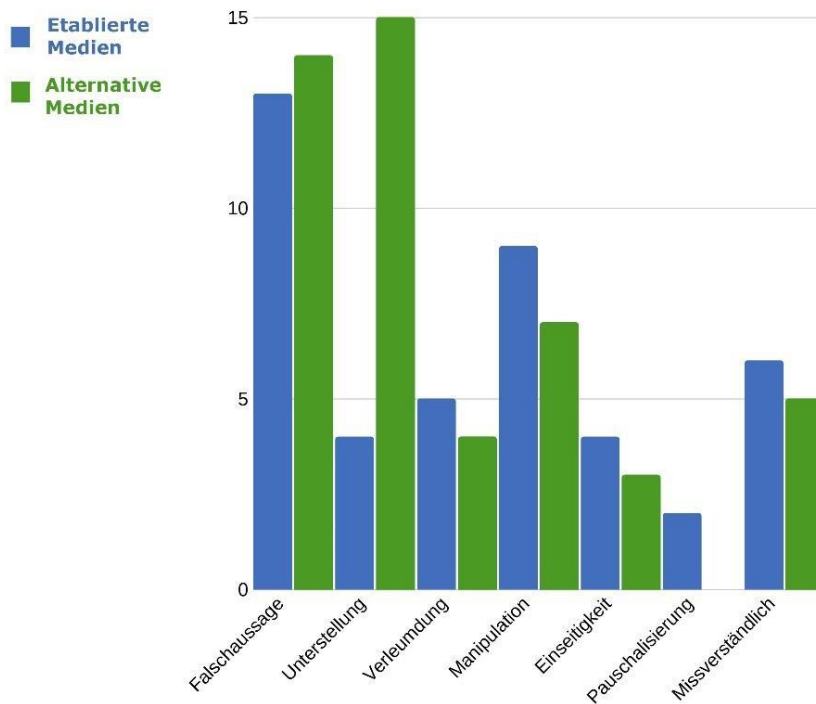
BEITRAG	Dauer	Mängel	Quote (aufgerundet)
Tagesschau 27.08.	3:15	4	20
Tagesschau 28.08	4:51	4	13
Tagesschau 29.08.18	7:24	2	5
Tagesschau 30.08.18	4:00	0	0
Tagesschau 31.08.18	5:11	0	0
Tagesschau 01.09.18	3:19	0	0
Tagesschau 02.09.18	5:13	0	0
Tagesschau 03.09.18	6:03	4	11
Tagesschau 04.09.18	2:04	2	16
Tagesschau 05.09.18	6:36	2	5
Tagesthemen 27.08.18	1:35	3	45
Tagesthemen 28.08.18	1:30	3	33
Tagesthemen 07.09.18	1:48	3	28
Brennpunkt 30.08.18	10:40	3	4,5
PHOENIX 28.08.18	07:19	3	4,5
heute - journal 11.09.18	02:59	3	17
SpiegelTV 28.08.18	05:03	5	17
SpiegelTV 03.09.18	5:21	1	3
SpiegelTV 05.09.18	4:10	8	32
Etablierte Medien	88 min	47	8,9
KenFM 02.09.18	07:09	12	28
KenFM 06.09.18	16:54	8	8
NuoViso 28.08.18	23:28	16	11
NuoViso 05.09.18	19:00	8	7
NuoViso 29.09.18	11:30	1	1
RT Deutsch 30.08.18	6:34	0	0
RT Deutsch 04.09.18	6:18	0	0
RT Deutsch 08.09.18	5:05	5	16
Alternative Medien	96 min	50	8,6

Grafik D: Mängelquote etablierte und alternative Medien



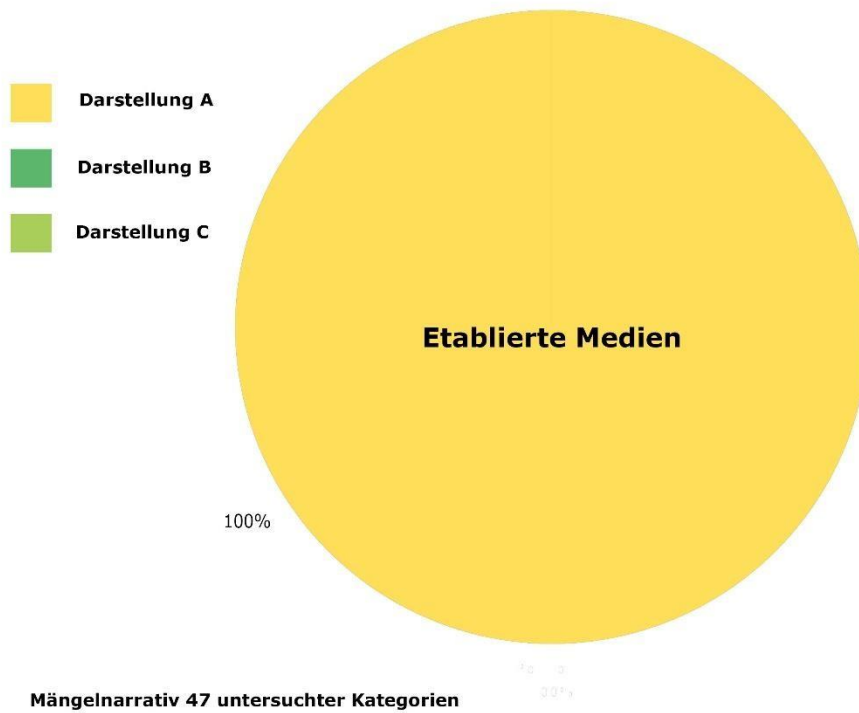
Grafik E: Häufung der Mängel nach Medienart und Kategorie

Häufung der Mängel nach Kategorie



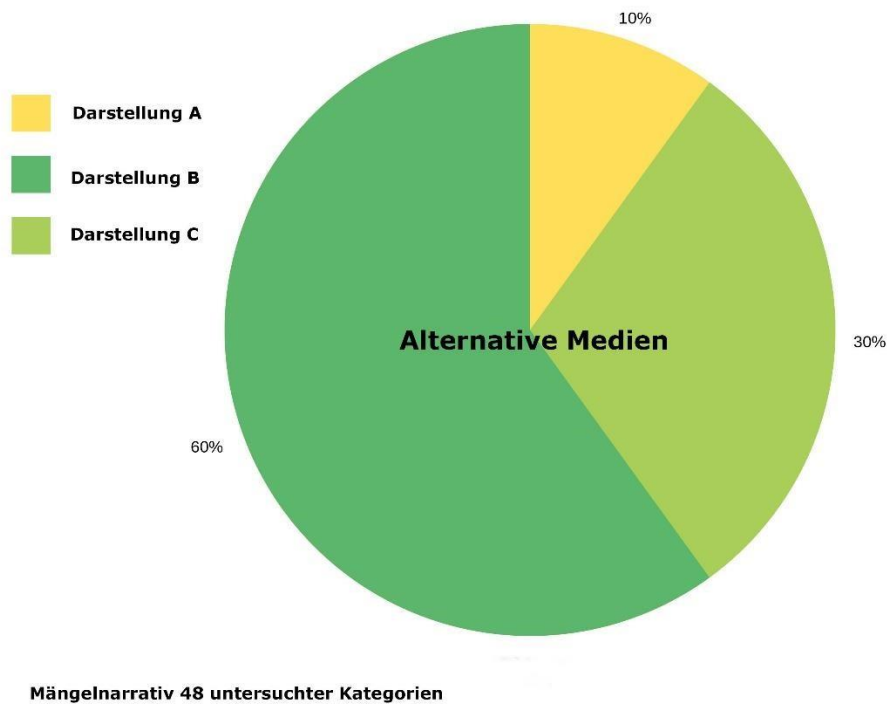
Grafik F: Diversität der Darstellungen der etablierten Medien

Diversität der Darstellungen zu Chemnitz



Grafik G: Diversität der Darstellungen der etablierten Medien

Diversität der Darstellungen zu Chemnitz



2. Abbildungen

Abbildung A: Was Fake News sind – und was nicht

Was FAKE NEWS (Desinformation) sind – und was nicht.



Abbildung B: Fragenkatalog der Studie

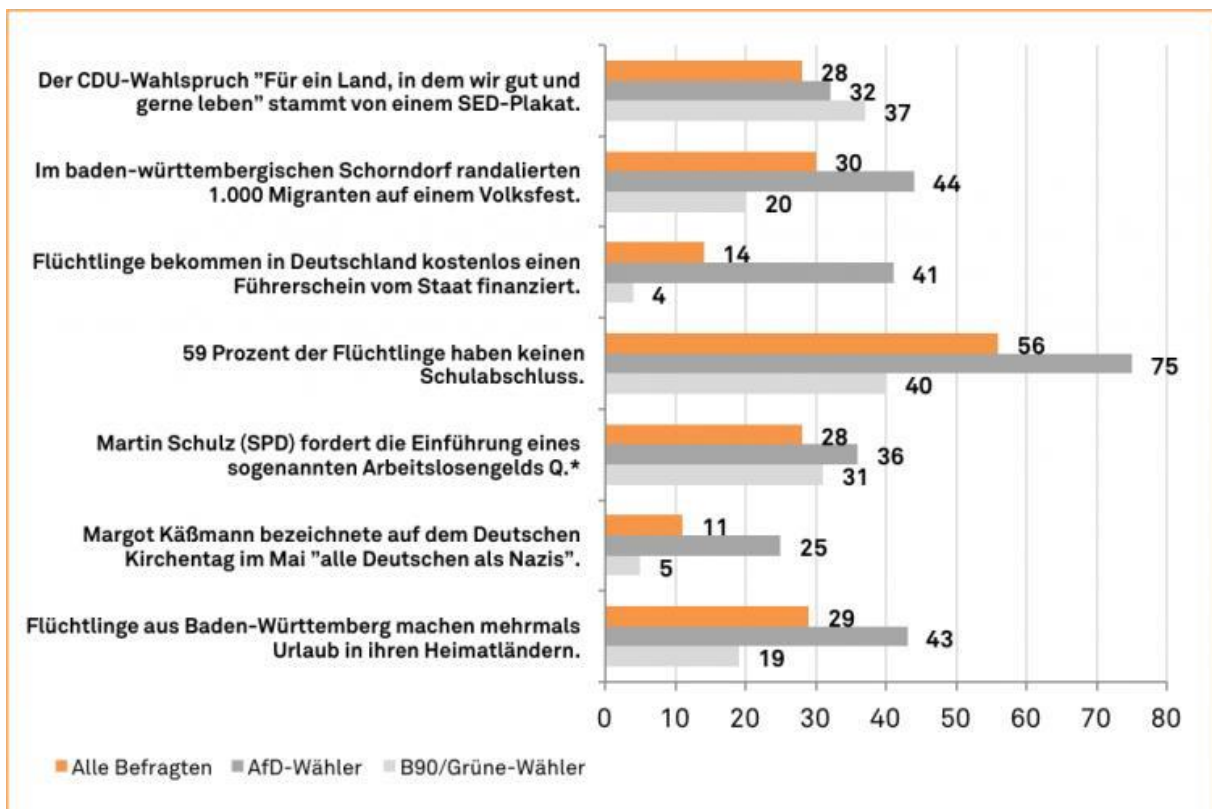


Abbildung C: Zentrierung links- bzw- rechtsgerichteter Inhalte und Querverweise während der US-Wahl 2016

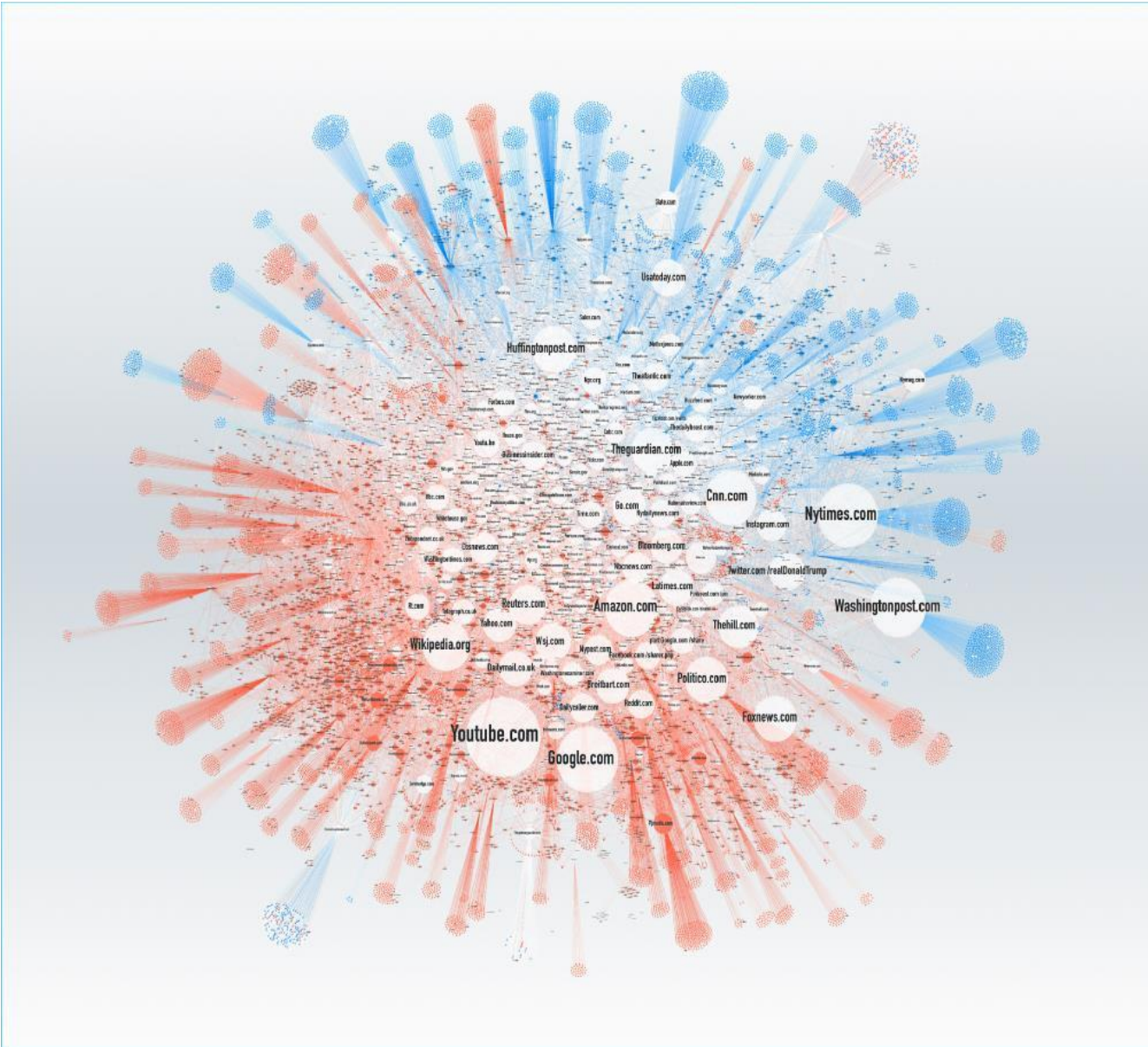


Abbildung D: Kriminalität im Altersverlauf

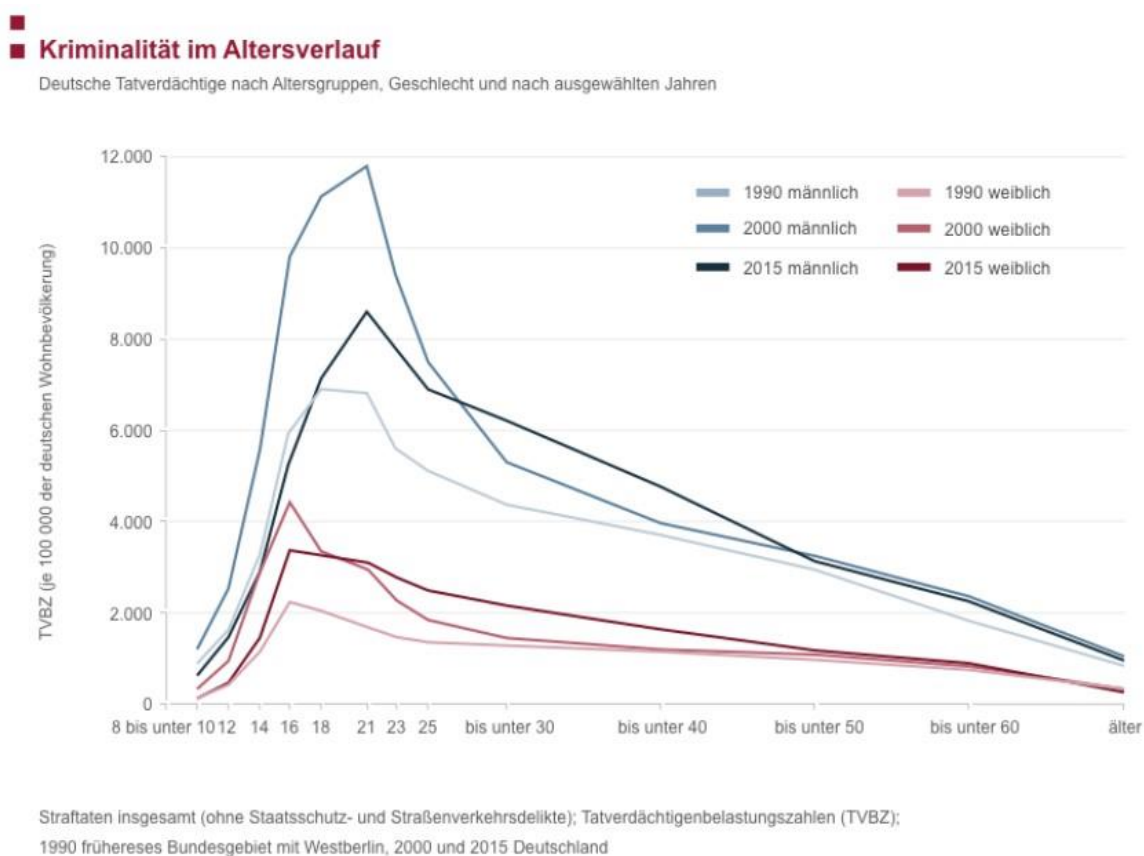


Abbildung E: Asylantragsteller 2015-2018 nach Geschlecht und Altersgruppen

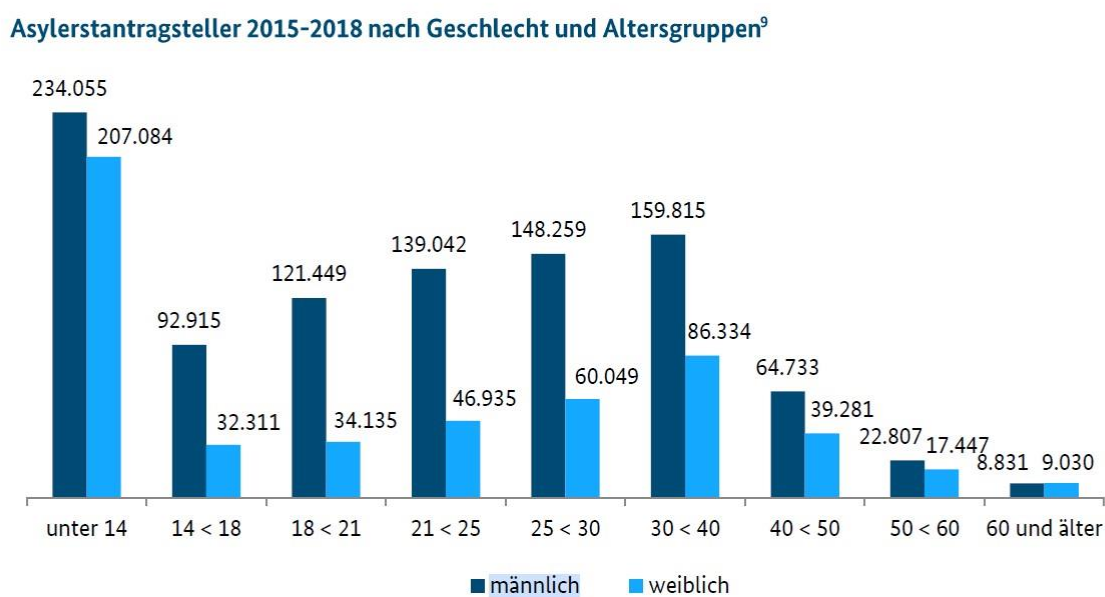


Abbildung F: Alters- und Geschlechtsstruktur tatverdächtiger Zuwanderer 2018

Alters- und Geschlechtsstruktur tatverdächtiger Zuwanderer 2018

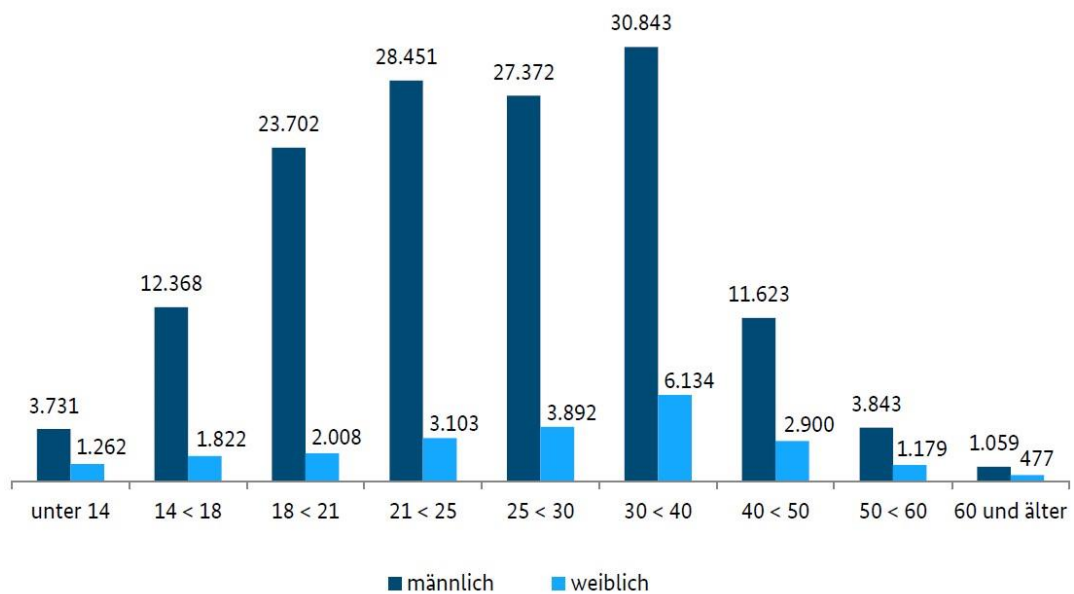


Abbildung G: Straftaten gegen das Leben 2013-2017 (aufgeklärte Fälle)

Straftaten gegen das Leben 2013-2017 (aufgeklärte Fälle)

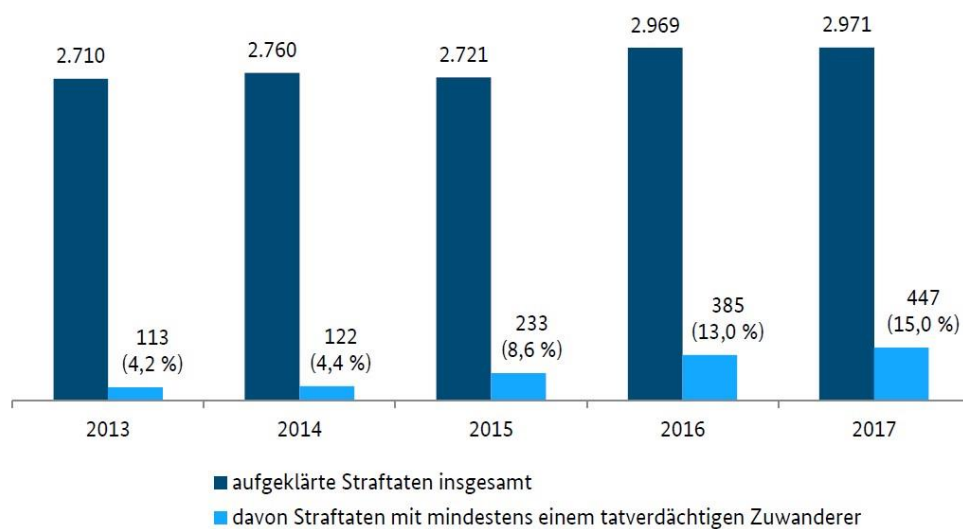
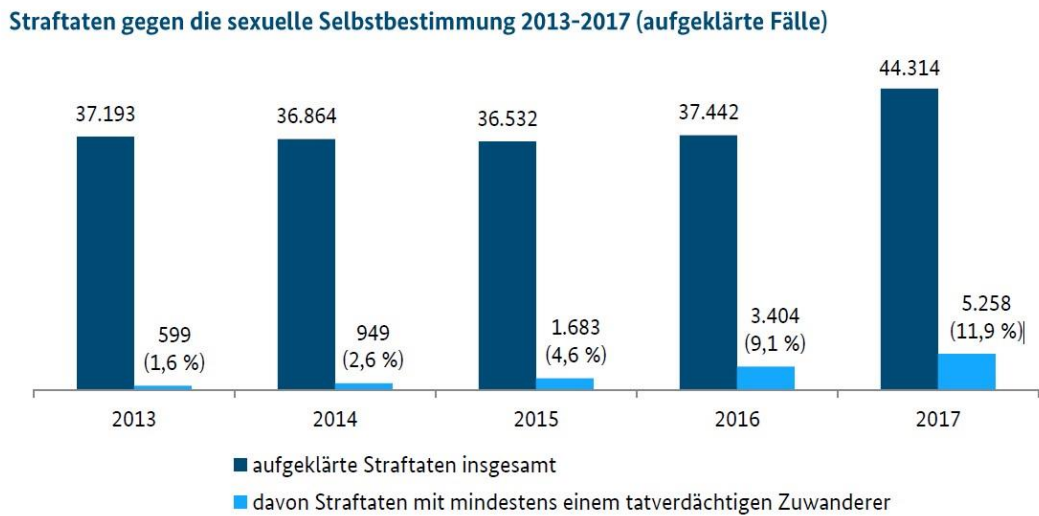


Abbildung H: Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2013-2017 (aufgeklärte Fälle)



²³ Umfasst alle versuchten und vollendeten Straftaten gemäß 13. Abschnitt des Strafgesetzbuches (StGB), darunter u.a. sexuelle Nötigung, Vergewaltigung und sexueller Missbrauch von Kindern.

Abbildung I: Rechte Gewalt in den Bundesländern 2017



Abbildung J: Kriminalität in Chemnitz 2017 –

Delikte mit gestiegenen Fallzahlen zum Vorjahr

Kriminalität Chemnitz 2017.pdf - Adobe Acrobat Reader DC
Datei Bearbeiten Anzeige Fenster Hilfe

Start Werkzeuge Kriminalität Chemn... x

6 / 10 131%

- Ein **Anstieg** der Fallzahlen konnte festgestellt werden bei:
 - bes. schwerer Fall d. Diebstahls in/aus Boden/Kellern/Waschküchen +1000 Fälle = + 54,3 %
 - Erschleichung von Leistungen + 251 Fälle = + 25,4 %
 - gefährliche und schwere Körperverletzung + 73 Fälle = + 15,9 %
 - sonstige Raubüberfälle auf Straßen + 34 Fälle = + 46,6 %
 - Bedrohung + 33 Fälle = + 11,5 %
 - Autodiebstahl (unter erschwerten Bedingungen) + 28 Fälle = + 23,0 %
 - bes. schwerer Fall des Diebstahls von Kraftwagen + 28 Fälle = + 23,0 %
 - Nachstellung (Stalking) + 22 Fälle = + 51,2 %
 - Vortäuschen einer Straftat + 7 Fälle = + 28,0 %
 - Widerstand gegen die Staatsgewalt + 2 Fälle = + 2,3 %

- Die Zahl der **Vergewaltigung/sex. Nötigung/sex. Übergriffe** sind im Vergleich zum Vorjahr um 39 Fälle auf 50 Fälle (+354,5 %) gestiegen. Dieser Anstieg ist auf die Aufnahme neuer Tatbestände in das Strafgesetzbuch zurückzuführen.

- Die Zahl der festgestellten Rauschgiftkriminalität liegt mit 842 Fällen unter der des Vorjahres (2016: 965). Darunter 94 Fälle weniger bei allgemeinen Verstößen.

Die Statistik wies u.a. 576 Diebstahls- sowie 19 Raubhandlungen aus, die von Konsumenten harter Drogen begangen wurden.

Abbildung K:

Medien-Navigator in Bezug auf soziale und konservative Themensetzung, sowie kritischer oder konformer Positionierung zur NATO.



Abbildung L: Vernetzung deutscher Medienmacher in Think Tanks

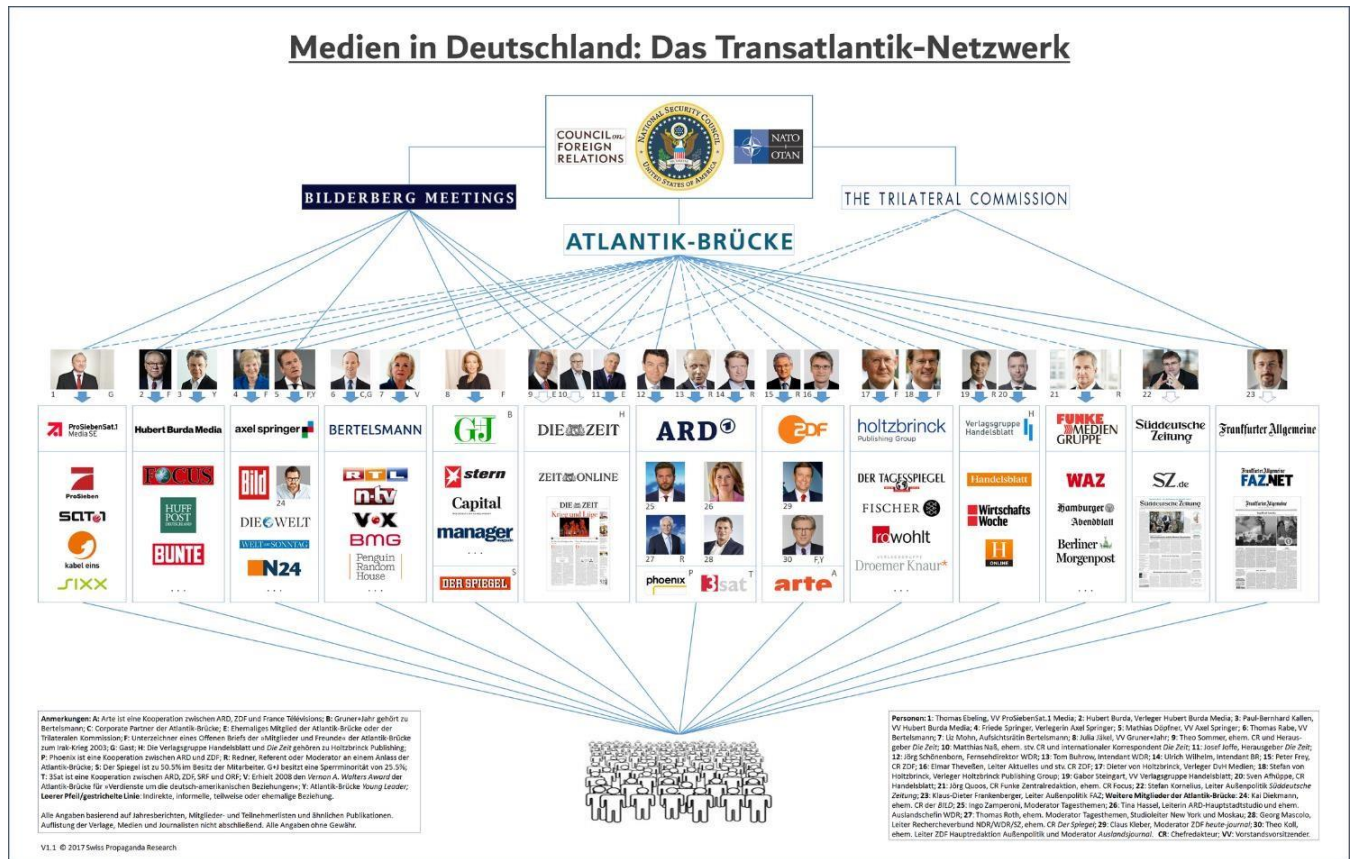
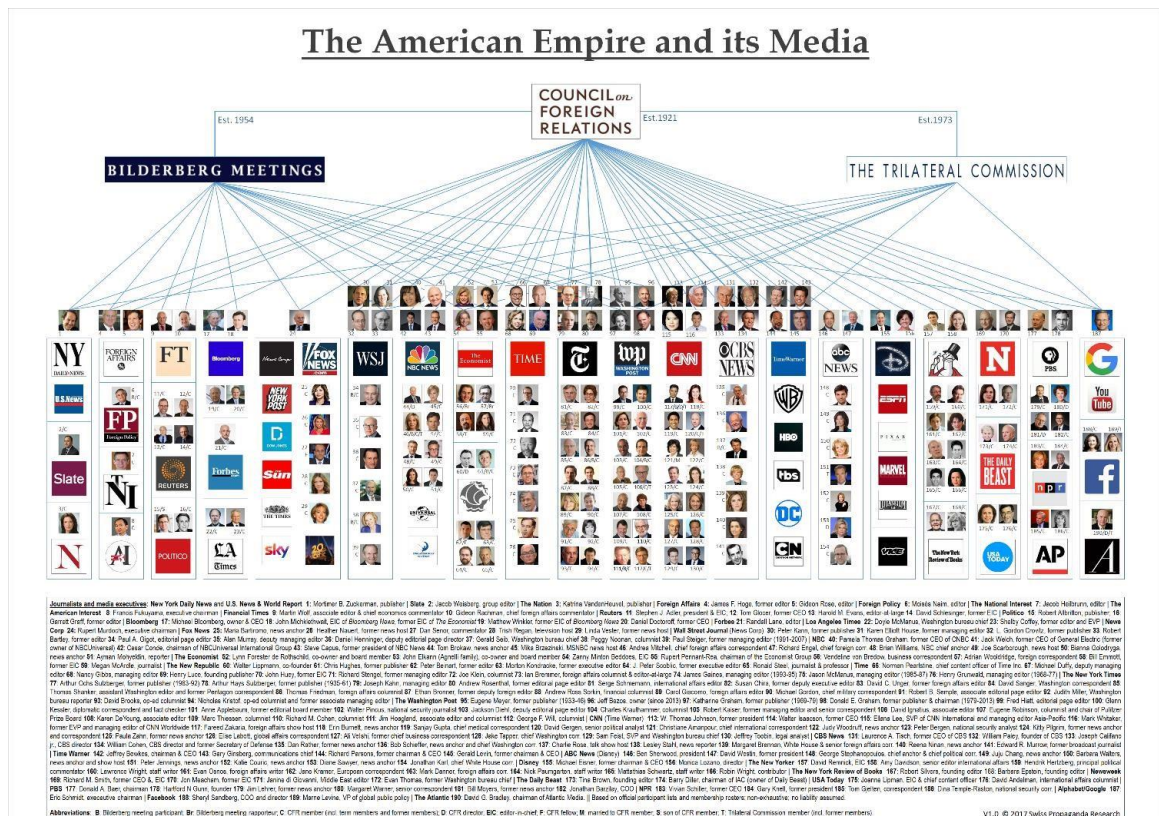


Abbildung M: Vernetzung US-amerikanischer Medienmacher in Think Tanks



III. Quellenverzeichnis

Fachliteratur:

Adorno, Theodor W./ Kadelbach, Gerd (1971): Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959 bis 1969. Frankfurt am Main, Berlin.

Barsamian, David (1998): The Common Good. Interviews of Noam Chomsky. Monroe, Maine.

Bertram Scheufele (2003): Frames — Framing — Framing-Effekte: Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion, Wiesbaden.

Brecht, Bertolt (1967): Gesammelte Werke, Bd. 18. Schriften zur Literatur und Kunst. Frankfurt am Main.

Brosda, Carsten / Schicha, Christian (Hrsg.) (2010): Handbuch Medienethik. Wiesbaden.

Dresing, Thorsten / Pehl, Thorsten (2015): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Marburg.

Druckman, James N. (2001): Using Credible Advice to Overcome Framing Effects, University of Minnesota.

Eumann, Jan Marc u.a. (2013): Medien, Netz und Öffentlichkeit: Impulse für die digitale Gesellschaft. Essen.

Gitlin, Todd (1980): The Whole World Is Watching: Mass Media in the Making and Unmaking of the New Left. Berkeley.

Gundlach, Hardy (1998): Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkunternehmen zwischen öffentlichem Auftrag und marktwirtschaftlichem Wettbewerb. Berlin.

Gundlach, Gwendolin (2017): Die duale Rundfunkordnung in Deutschland. Public Value oder ein Beitrag zur nachhaltigen Sicherung des Rundfunkauftrags. Hamburg.

Herman, Edward S. / Chomsky, Noam (1988): Manufacturing Consent : The Political Economy of the Mass Media. New York.

Holznagel, Bernd / Steul, Willi (Hrsg.) (2018): Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Zeiten des Populismus. Leipzig.

Ingrid Brodnig (2018): Lügen im Netz - Wie Fake News, Populisten und unkontrollierte Technik uns manipulieren. 1. Auflage, Wien.

Jansen, Daniel / Plake, Klaus/ Schuhmacher, Birgit (2001): Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit im Internet: Politische Potenziale der Medienentwicklung. Berlin, Heidelberg, New York.

Kapern, Peter / Neuberger, Christoph (2013): Grundlagen des Journalismus, Wiesbaden.

- Kluge, Sirkka (2010):** Audiovisuelle Nachrichten im Zeitalter der Neuen Medien. Potsdam.
- Krüger, Uwe (2016):** *Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen.* 2. Auflage, München.
- Lippmann, Walter (1965):** *Public Opinion.* New York.
- Luhmann, Niklas (2009):** *Die Realität der Massenmedien.* 4. Auflage, Wiesbaden.
- Maier, Michael / Ruhrmann, Georg / Stengel, Karin (2009):** *Der Wert von Nachrichten im deutschen Fernsehen. Inhaltsanalyse von TV-Nachrichten im Jahr 2007.* Düsseldorf.
- Mausfeld, Rainer (2019):** *Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören.* 1. Auflage, Frankfurt am Main.
- Mikos, Lothar / Wegener, Claudia (2005):** *Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch.* Stuttgart.
- Nietzsche, Friedrich (1883):** *Jenseits von Gut und Böse. Zur Genealogie der Moral.* München.
- Noelle-Neumann, Elisabeth (1980):** *Die Schweigespirale. Öffentliche Meinung – unsere soziale Haut.* München.
- Sachs-Hombach, Klaus / Zywiets, Bernd (Hrsg.) (2018):** *Fake News, Hashtags & Social Bots. Neue Methoden populistischer Propaganda.* Berlin, Heidelberg, New York.
- Segbers, Michael (2007):** *Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken.* Konstanz.
- Sunstein, Cass (2017):** *Divided Democracy In The Age Of Social Media.* Princeton.
- Sutter, Tilmann (2010):** *Medienanalyse und Medienkritik. Forschungsfelder einer konstruktivistischen Soziologie der Medien.* Wiesbaden.
- Teusch, Ulrich (2016):** *Lückenpresse: Das Ende des Journalismus, wie wir ihn kannten.* Frankfurt am Main.
- Volker Stocké (2002):** *Framing und Rationalität. Die Bedeutung der Informationsdarstellung für das Entscheidungsverhalten.* Oldenburg.

Online-Veröffentlichungen - Zeitungen und Magazine, Aufsätze und Blogbeiträge:

Albright, Jonathan (2016): Left + Right: The Combined Post-#Election2016 News "Ecosystem". In: Medium.com, URL: <https://medium.com/@d1gi/left-right-the-combined-post-election2016-news-ecosystem-42fc358fbc96>, Stand: 26.06.2019.

Barysheva, Elena (2018): Fünf Strategien des Protestverhaltens bei den Präsidentschaftswahlen in Russland [russischsprachig]. In: Deutsche Welle, URL: <https://bit.ly/2WkoMGK>, Stand: 26.06.2019.

Bär, Joachen A. (2016): GfdS wählt »postfaktisch« zum Wort des Jahres 2016. In: Gesellschaft für deutsche Sprache, URL: <https://gfds.de/wort-des-jahres-2016/>, Stand: 26.06.2019.

Beckedahl, Markus (2017): Redfish: Neuer Propagandasender von Russia Today aus Berlin. In: Netzpolitik.org, URL: <https://netzpolitik.org/2018/redfish-neuer-propagandasender-von-russia-today-aus-berlin/>, Stand: 26.06.2019.

Bennhold, Katrin/ Fisher, Max (2018): As Germans Seek News, YouTube Delivers Far-Right Tirades. In: The New York Times, URL: <https://www.nytimes.com/2018/09/07/world/europe/youtube-far-right-extremism.html>, Stand: 26.06.2019.

Berger, Jens (2018): Uns geht es doch gut. Zeit für eine subjektivere Sicht. In: Nachdenkseiten, URL: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=41978>, Stand: 26.06.2019.

Bessi, Alessandro u.a (2016): Users Polarization on Facebook and Youtube. In: Public Library Of Science, URL: <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0159641>, Stand: 26.06.2019.

Bild (2018): Maaßen bekräftigt: Kein Beleg für Hetzjagden in Chemnitz. URL: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/maassen-bliebt-dabei-kein-beleg-fuer-hetzjagden-in-chemnitz-57146950.bild.html>, Stand: 26.06.2019.

Borgers, Michael (2017): ARD, Correctiv und Co.Zweifel am Kampf gegen „Fake News“. In: Deutschlandradio, URL: https://www.deutschlandfunk.de/ard-correctiv-und-co-zweifel-am-kampf-gegen-fake-news.2907.de.html?dram:article_id=383024, Stand: 26.06.2019.

Bouhs, Daniel (2019): "Spiegel"-Abschlussbericht"Wir haben Fehler gemacht". In: Tagesschau.de, URL: <https://www.tagesschau.de/inland/spiegel-relotius-103.html>, Stand: 26.06.2019.

BR (2016): Medien in der Glaubwürdigkeitskrise? URL: <https://www.br.de/presse/inhalt/pressemitteilungen/glaubwuerdigkeitsstudie-br-b5-geburtstag-100.html>, Stand: 26.06.2019.

Brauck, Markus / Hülsen, Isabell (2018): Der Fall Relotius"Warum gehen nicht irgendwann die Alarmglocken an?", URL: <https://www.spiegel.de/spiegel/fall-claas-relotius-interview-mit-giovanni-di-lorenzo-a-1245065.html>, Stand: 26.06.2019.

Bröckers, Mathias (2018): Wenn das Narrativ stimmt sind die Fakten zweitrangig. In: Telepolis, URL: <https://www.heise.de/tp/features/Wenn-das-Narrativ-stimmt-sind-Fakten-zweitrangig-4258586.html>, Stand: 26.06.2019.

Buß, Christian (2019): Dokument der Angst. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/kultur/tv/ard-debatte-um-das-framing-manual-von-elisabeth-wehling-a-1253756.html>, Stand: 26.06.2019.

Dachwitz, Ingo/ Rebiger, Simon/ Rudl, Tomas (2018): Was wir über den Skandal um Facebook und Cambridge Analytica wissen. In: Netzpolitik.org, URL: <https://netzpolitik.org/2018/cambridge-analytica-was-wir-ueber-das-groesste-datenleck-in-der-geschichte-von-facebook-wissen/>, Stand: 26.06.2019.

Der Doktorant (2017): Offener Brief an ARD, ZDF und FUNK. URL: <https://derdoktorant.wordpress.com/2017/03/31/offener-brief-an-ard-zdf-und-funk/>, Stand: 26.06.2019.

Deutschlandfunk (2019): Darf man mit Putins Sender sprechen? URL: https://www.deutschlandfunk.de/interview-mit-rt-deutsch-darf-man-mit-putins-sender-sprechen.2852.de.html?dram:article_id=446225, Stand: 26.06.2019.

Die Welt (2018): Maaßen hat Zweifel – Was wir über das Video aus Chemnitz wissen. URL: <https://www.welt.de/politik/article181455640/Chef-des-Verfassungsschutz-Maassen-Wie-Plausibel-sind-seine-Aussagen.html>, Stand: 26.06.2019.

Die Zeit (2017): ZDF gewinnt Rechtsstreit über Satiresendung "Die Anstalt". URL: <https://www.zeit.de/kultur/2017-01/bundesgerichtshof-zdf-zeit-journalisten-die-anstalt-satire>, Stand: 26.06.2019.

Die Zeit (2018c): EU-Kommissar geißelt "prorussische Desinformationskampagne". URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-01/russland-eu-kommission-falschinformation-verbreitung-europa>, Stand: 26.06.2019.

Die Zeit (2018b): JVA-Beamter wegen Veröffentlichung von Haftbefehl suspendiert. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/sachsen-jva-beamter-wegen-veroeffentlichung-von-haftbefehl-suspendiert>, Stand: 26.06.2019.

Die Zeit (2018a): Kulturrat fordert ein Jahr Sendepause für Talkshows. URL: <https://www.zeit.de/kultur/film/2018-06/ard-zdf-talkshows-kulturrat-qualitaet-pause>, Stand: 26.06.2019.

Diehl, Jörg/ Tietz, Janko/ Wiedmann-Schmidt, Wolf (2018): Mutmaßlicher Täter Yousif A. sollte abgeschoben werden. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/chemnitz-mutmasslicher-taeter-yousif-a-sollte-abgeschoben-werden-a-1225820.html>, Stand: 26.06.2019.

Diekmann, Florian (2018): Vier Millionen Erwerbstätige gehören dauerhaft zum Prekariat. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutschland-vier-millionen-erwerbstaetige-gehoeeren-dauerhaft-zum-prekariat-a-1229460.html>, Stand: 26.06.2019.

Dobbert, Steffen (2017): Fake-News made in Russia <https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-02/falschmeldungen-fake-news-russland-propaganda-putin-donald-trump/seite-2>, Stand: 26.06.2019.

Eck, Klaus (2016): Trump und der Bot-Wahlkampf in den USA. In: Medium.com, URL: <https://medium.com/@klauseck/trump-und-der-bot-wahlkampf-in-den-usa-f5d6ab7e03a8>. Stand: 26.06.2019.

Erdinger, Max (2019): Aus Prinzip: Grüne wollen ein schwules Grundgesetz. In: Journalisten-Watch, URL: <https://www.journalistenwatch.com/2019/05/16/aus-prinzip-gruene/>, Stand: 26.06.2019.

FAZ (2009): 35 Top-Juristen stellen sich Koch in den Weg. URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/streit-um-zdf-chefredakteur-breder-35-top-juristen-stellen-sich-koch-in-den-weg-1881184.html>, Stand: 26.06.2019.

Fichtner, Ullrich (2018): Manipulation durch Reporter. SPIEGEL legt Betrugsfall im eigenen Haus offen. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-spiegel-legt-betrug-im-eigenen-haus-offen-a-1244579.html>, Stand: 26.06.2019.

Freistetters, Florian (2012): Die Keshe Foundation: Wissenschaftliche Revolution oder Unsinn?. In: Scienceblogs.de, URL: <http://scienceblogs.de/astrodicticum-simp-lex/2012/09/05/die-keshe-foundation-wissenschaftliche-revolution-oder-unsinn/>, Stand: 26.06.2019.

Freytag, Andreas (2019): Sind Zwangsgebühren für öffentliche Sender gerechtfertigt? In: Wirtschaftswoche, URL: <https://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/freytags-frage-sind-zwangsgebuehren-fuer-oeffentliche-sender-gerechtfertigt-/23843534.html>, Stand: 26.06.2019.

Friederichs, Hauke (2010): Die Verwandlung des Steffen Seibert. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2010-08/steffen-seibert-regierungssprecher>, Stand: 26.06.2019.

Gangloff, Tilmann P. (2018): Gibt es Luxuspensionen bei ARD und ZDF? In: Augsburger Allgemeine, URL: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Gibt-es-Luxuspensionen-bei-ARD-und-ZDF-id50856311.html>, Stand: 26.06.2019.

Groll, Tina (2018): Der Pflege gehen die Kräfte aus. In: Zeit Online, URL: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2018-04/fachkraeftemangel-altenpflege-deutschland-statistik>, Stand: 26.06.2019.

Hamann, Götz (2015): Wer vertraut uns noch? In: Zeit Online, URL: <https://www.zeit.de/2015/26/journalismus-medienkritik-luegenpresse-vertrauen-ukraine-krise/seite-4>, Stand: 26.06.2019.

Heine, Matthias (2019): Die Frau, wegen der plötzlich alle über Framing sprechen. In: Die Welt, URL: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article188921623/ARD-Neusprech-Die-Frau-wegen-der-plotzlich-alle-ueber-Framing-sprechen.html>, Stand: 26.06.2019.

Heinz, Wolfgang (2016): Jugendkriminalität – Zahlen und Fakten. In: Bundeszentrale für politische Bildung, URL: <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeufer/203562/zahlen-und-fakten?p=all>, Stand: 26.06.2019.

Hentschke, Steffi (2016): Lieber Gefängnis als Gebühren zahlen. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-04/rundfunkbeitrag-verweigerung-haft>, Stand: 26.06.2019.

Herles, Wolfgang (2018): Karlsruhe bestätigt die Herrschaft der Gefallsucht. In: Tichys Einblick, URL: <https://www.tichyseinblick.de/kolumnen/herles-faellt-auf/karlsruhe-bestaetigt-die-herrschaft-der-gefallsucht/>, Stand: 26.06.2019.

Herrman, John (2016): Online, Everything Is Alternative Media. In: The New York Times, URL: <https://www.nytimes.com/2016/11/11/business/media/online-everything-is-alternative-media.html>, Stand: 26.06.2019.

Hooton, Christopher (2016): The Ku-Klux-Klan officially endorses Donald Trump for president. In: The Independent. URL: <https://www.independent.co.uk/news/world/americas/us-elections/the-ku-klux-klan-officially-endorses-donald-trump-for-president-a7392801.html>, Stand: 26.06.2019.

Huber, Joachim (2011): Alt, älter, TV-Zuschauer. In: Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/tv-statistik-alt-aelter-tv-zuschauer/4069092.html>, Stand: 26.06.2019.

Huber, Joachim (2019): Wie die ARD kommunizieren soll. In: Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/framing-manual-wie-die-ard-kommunizieren-soll/23973830.html>, Stand: 26.06.2019.

Kain, Florian (2017): Rundfunkrat untersucht Hass-Sendung für Jugendliche. In: Bild, URL: <https://www.bild.de/politik/2019/politik/hate-interviews-rundfunkrat-untersucht-hass-sendung-fuer-jugendliche-60648604.bild.html>, Stand: 26.06.2019.

Kaiser, Jonas (2017): Fake News: Der Lackmustest für die politische Öffentlichkeit. In: Bundeszentrale für politische Bildung, URL: <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/245095/fake-news-der-lackmustest-fuer-die-politische-oeffentlichkeit?type=galerie&show=image&i=245100>, Stand: 26.06.2019.

Karidi, Maria (2018): Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in der Schusslinie: eine Differenzierung. In: Bundeszentral für politische Bildung - aus Politik und Zeitgeschichte (40-41/2018), URL: <http://www.bpb.de/apuz/276555/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-in-der-schusslinie-eine-differenzierung?p=all>, Stand: 26.06.2019.

Kaube, Jürgen (2017): Demokratie in den Medien: Von Staatsrundfunk und Zwangsgebühr. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, URL: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/rundfunkbeitrag-alle-fuer-alles-ist-dumm-15168540.html>, Stand: 26.06.2019.

Kelnberger, Josef (2017): Ein entgleistes Volksfest katapultiert Schorndorf mitten in die Flüchtlingsdebatte. In: Süddeutsche Zeitung, URL: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/baden-wuerttemberg-ein-entgleistes-volksfest-katapultiert-schorndorf-mitten-in-die-fluechtlingsdebatte-1.3591817>, Stand: 26.06.2019.

Ketterer Kleinsteuber, René (2017): Eine Reform des Systems ist unmöglich. In: Der Tagesspiegel, URL: <https://causa.tagesspiegel.de/gesellschaft/die-zukunft-der-oeffentlich-rechtlichen-medien/eine-reform-des-systems-ist-unmoeglich.html>, Stand: 26.06.2019.

Klask, Fabian (2017): Die Stille nach der lauten Nacht. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/2018/01/silvesternacht-koeln-sexuelle-belaestigung-schweigen-medien/seite-2>, Stand: 26.06.2019.

Kleditzsch, Torsten (2018): Chemnitz: Darum sprechen wir nicht von Hetzjagd. In: Freie Presse, URL: <https://www.freiepresse.de/chemnitz/chemnitz-darum-sprechen-wir-nicht-von-hetzjagd-artikel10299149>, Stand: 26.06.2019.

Klein, Isabelle (2018): Prekäres Arbeiten in den Medien - Gefahr, dass Journalismus noch mehr Elitenjob wird. In: Deutschlandfunk. https://www.deutschlandfunk.de/prekaeres-arbeiten-in-den-medien-gefahr-dass-journalismus.2907.de.html?dram:article_id=427828, Stand: 26.06.2019.

Klein, Michael (2018): "Zusammenrottung": Merkel erinnert sich wohl an ihre DDR-Sozialisation. In: Science Files. Kritische Sozialwissenschaften, URL: <https://sciencefiles.org/2018/08/29/zusammenrottung-merkel-erinnert-sich-wohl-an-ihre-ddr-sozialisation/>, Stand: 26.06.2019.

Kleine, Claudia (2018): Kretschmer: "Es gab keinen Mob, es gab keine Hetzjagd in Chemnitz". URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/sachsens-ministerpraesident-kretschmer-es-gab-keinen-mob-es-gab-keine-hetzjagd-in-chemnitz/22997396.html>, Stand: 26.06.2019.

Klößner, Markus (2017): Atlantik-Brücke: Nicht-legitimierte Privatpersonen nehmen Einfluss auf die Politik Deutschlands und den USA. Gespräch mit Anne Zetsche. In: Nachdenkseiten, URL: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=41456>, Stand: 26.06.2019.

Kohrs, Camilla (2017): Russische Propaganda für deutsche Zuschauer. In: Correctiv, URL: <https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2017/01/04/russische-propaganda-fuer-deutsche-zuschauer>, Stand: 26.06.2019.

Kompa, Markus (2019): "RT Deutsch ist kein journalistisches Informationsmedium". In: Telepolis, URL: <https://www.heise.de/tp/features/RT-Deutsch-ist-kein-journalistisches-Informationsmedium-4274024.html>, Stand: 26.06.2019.

Krüger, Uwe (2016): Medien im Mainstream. Problem oder Notwendigkeit? In: Bundeszentrale für politische Bildung aus Politik und Zeitgeschichte (apuz 30–32/2016). URL: <http://www.bpb.de/apuz/231307/medien-im-mainstream?p=all>, Stand: 26.06.2019.

Lorscheid, Helmut (2013): Wer sitzt wofür im Rundfunkrat? In: Telepolis, URL: <https://www.heise.de/tp/features/Wer-sitzt-wofuer-im-Rundfunkrat-3397530.html>, Stand: 26.06.2019.

Luther, Carsten (2014): Das hat uns gerade noch gefehlt. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2014-11/rt-deutsch-russland-propaganda-luegen>, Stand: 26.06.2019.

Macho, Andreas (2014): Der Propaganda-Sender des Kremls in Deutschland. In: Handelsblatt, URL: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/russia-today-wir-sind-die-kreml-marionetten/11016084-2.html?ticket=ST-3784765-RBANclyysgROgfTWotEQ-ap6>, Stand: 26.06.2019.

Mäurer, Karl Dietrich (2019): Schere zwischen Arm und Reich wird größer. In: Deutschlandfunk, URL: https://www.deutschlandfunk.de/ungleichheitsbericht-von-oxfam-schere-zwischen-arm-und-769.de.html?dram:article_id=438921, Stand: 26.06.2019.

MDR 2018: Der Todesfall Daniel H. - eine Chronologie der Ereignisse in Chemnitz. URL: <https://www.mdr.de/sachsen/chemnitz/chemnitz-stollberg/chemnitz-ausschreitungen-chronologie-demonstrationen-100.html>, Stand: 26.06.2019.

Meier, Christian (2017): Die traurige Bilanz des Jugendnetzwerks von ARD und ZDF. In: Die Welt, URL: <https://www.welt.de/kultur/medien/article169172914/Die-traurige-Bilanz-des-Jugendnetzwerks-von-ARD-und-ZDF.html>, Stand: 26.06.2019.

Meier, Christian (2018): Er hat sein Talent missbraucht. In: Die Welt. URL: <https://www.welt.de/kultur/medien/article185799718/Claas-Relotius-Er-hat-sein-Talent-missbraucht.html>, Stand: 26.06.2019.

Meisner, Matthias (2015): Chefredakteur Ivan Rodionov im Interview. RT Deutsch: Wir sind gefährlich. In: Der Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/chefredakteur-ivan-rodionov-im-interview-rt-deutsch-wir-sind-gefaehrlich/11534566.html>, Stand: 26.06.2019.

Meisner, Matthias (2017): Die Linke im Kampf gegen die Querfront. In: Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/streit-um-preis-fuer-ken-jebesen-die-linke-im-kampf-gegen-die-querfront/20666844.html>, Stand: 26.06.2019.

Meisner, Matthias (2017): Unter Putin-Verstehern und Aluhüten. In: Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-linke-unter-putin-verstehern-und-aluhueten/20610784.html>, Stand: 26.06.2019.

Meisner, Matthias (2019): Barley irritiert mit Interview für RT Deutsch. In: Der Tagesspiegel. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/russischer-propagandasender-barley-irritiert-mit-interview-fuer-rt-deutsch/24213084.html>, Stand: 26.06.2019.

Meister, Dorothee/ Moser, Heinz/ Niesyto, Horst u.a. (2009): Medienpädagogisches Manifest. URL: <https://www.keine-bildung-ohne-medien.de/medienpaedagogisches-manifest/>, Stand: 26.06.2019.

Meyer, Laurin (2017): ARD und ZDF fördern geschmacklose Inhalte mit Millionen. In: Die Welt, URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article163753659/ARD-und-ZDF-foerdern-geschmacklose-Inhalte-mit-Millionen.html>, Stand: 26.06.2019.

Müller, Maren (2017): Mit der Macht an einem Tisch. Der Alphajournalismus geht bei den Eliten ein und aus. In: Rubikon, URL: <https://www.rubikon.news/artikel/mit-der-macht-an-einem-tisch>, Stand: 26.06.2019.

Müller, Michael (2018): Die gefährlichen Orte von Chemnitz. In: Freie Presse, URL: <https://www.freiepresse.de/chemnitz/die-gefaehrlichen-orte-von-chemnitz-artikel10267833>, Stand: 26.06.2019.

Neff, Benedict/ Scheu, René (2019): Springer-CEO Mathias Döpfner: Viele Journalisten verhalten sich zutiefst unjournalistisch. In: Neue Zürcher Zeitung, URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/medien/springer-ceo-doepfner-viele-verhalten-sich-unjournalistisch-ld.1457143>, Stand: 26.06.2019.

Niemeier, Timo (2019): Warum RT Deutsch wohl keine Rundfunklizenz erhalten wird. In: DWDL, URL: https://www.dwdl.de/nachrichten/70496/warum_rt_deutsch_wohl_keine_rundfunklizenz_erhalten_wird/, Stand: 26.06.2019.

Nienhaus, Lisa (2016): Öffentlich-rechtliche Rentneranstalt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, URL: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/horrende-rentenausgaben-oeffentlich-rechtliche-rentneranstalt-14043338.html>, Stand: 26.06.2019.

Niggemeier, Stefan (2019): Warum der Relotius-Bericht für den Spiegel so verheerend ist., URL: <https://uebermedien.de/38508/warum-der-relotius-bericht-fuer-den-spiegel-so-verheerend-ist/>, Stand: 26.06.2019.

Peter, Erik (2017): Kein Raum für Jeben. In: taz, URL: <https://taz.de/Querfront-Preisverleihung-abgesagt/!5463066/>, Stand: 26.06.2019.

Pfab, Susanne (2019): Was hat es mit dem so genannten "Framing Manual" auf sich? URL: http://www.ard.de/home/die-ard/presse-kontakt/pressearchiv/Klarstellung_Was_hat_es_mit_dem_Framing_Manual_auf_sich_/5314070/index.html, Stand: 26.06.2019.

Pritzl, Thomas (2015): Schattenregierung? Wie die Atlantik-Brücke die BRD lenkt. In: Free21, URL: <http://www.free21.org/deutschlands-schattenregierung-oder-wie-die-atlantik-bruecke-die-brd-lenkt/>, Stand: 26.06.2019.

Reinbold, Fabian (2017): Deutsches Recherchebüro soll Falschmeldungen auf Facebook richtigstellen. In: Spiegel Online, <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/facebook-correctiv-soll-fake-news-richtigstellen-a-1130014.html>, Stand: 26.06.2019.

Röhl, Bettina (2017): And the Next President is Donald Trump. In: Tichys Einblick. URL: <https://www.tichyseinblick.de/kolumnen/bettina-roehl-direkt/and-the-next-president-is-donald-trump/>, Stand: 26.06.2019.

Röpcke, Julian/ Vollmer, Jan (2016): Propaganda mit einer angeblichen Vergewaltigung. In: Bild, URL: <https://www.bild.de/politik/inland/npd/wie-russland-mit-angeblicher-vergewaltigung-propaganda-macht-44289532.bild.html>, Stand: 26.06.2019.

Rosenbach, Marcel (2016): Erfundenes Zitat auf Facebook - Künast stellt Strafanzeige. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/renate-kuenast-strafanzeige-nach-erfundenem-freiburg-zitat-auf-facebook-a-1125240.html>, Stand: 26.06.2019.

Rosenfeld, Dagmar (2018): Zeitgeist. In: Die Welt, URL: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/article186056162/Zeitgeist.html, Stand: 26.06.2019.

RP Online (2016): Angela Merkel und das postfaktische Zeitalter, In: RP-Online, URL: https://rp-online.de/politik/deutschland/angela-merkel-und-das-postfaktische-zeitalter-die-kanzlerin-und-die-macht-des-wortes_aid-18326087, Stand: 26.06.2019.

RP Online (2017): Länder gegen automatisch steigenden Rundfunkbeitrag. URL: https://rp-online.de/wirtschaft/finanzen/rundfunkbeitrag-soll-auf-21-euro-bis-2029-steigen-laender-winken-idee-ab_aid-17716767, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2016a): Ulrich Teusch über die Lückenpresse: Das Problem sind die systematischen Auslassungen. URL: <https://deutsch.rt.com/gesellschaft/43117-ulrich-teusch-medien-lueckenpresse-luegenpresse/>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2017): Fall Lisa: Staatsanwaltschaft erhebt Anklage wegen "schweren sexuellen Missbrauchs". URL: <https://deutsch.rt.com/inland/47059-fall-lisa-nun-ermittelt-staatsanwaltschaft/>, Stand: 26.06.2019.

Schicha, Christian (2003): Medienethik und Medienqualität. In: Zeitschrift für Kommunikationsökologie 2/2003, URL: http://www.schicha.net/fileadmin/user_upload/Texte/medienethik_und_medienqualit_t.pdf, Stand: 26.06.2019.

Schmidt, Nico (2017): Die Amerika-Connection der Neuen Rechten. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/kultur/2017-12/journalistenwatch-neue-rechte-finanzierung>, Stand: 26.06.2019.

Schonter, Ellen (2017): Abseits vom Mainstream: die Berichterstattung von „alternativen Medien“. URL: <https://www.uni-hamburg.de/newsroom/nachgefragt/2017-09-19-filterpapier-altmedien-buhl.html>, Stand: 26.06.2019.

Schreyer, Paul (2017): Facebook-"Wahrheitsprüfer" Correctiv verstrickt sich in Widersprüche. In: Telepolis. URL: <https://www.heise.de/tp/features/Facebook-Wahrheitspruefer-Correctiv-verstrickt-sich-in-Widersprueche-3605916.html?seite=all>, Stand: 26.06.2019.

Schwarz, Peter (2017): Wie die AfD die SchoWo kaperte. In: Waiblinger Kreiszeitung, <https://www.zvw.de/inhalt.schorndorf-stuttgart-wie-die-afd-die-schowo-kaperte.482ea90b-8bca-4542-8927-a362f06649ae.html>, Stand: 26.06.2019.

Silverman, Craig (2010): Inside the World's Largest Fact Checking Operation. In: Columbia Journalism Review, URL: https://archives.cjr.org/behind_the_news/inside_the_worlds_largest_fact.php?page=all, Stand: 26.06.2019.

Silverman, Craig (2016): This Analysis Shows How Viral Fake Election News Stories Outperformed Real News On Facebook. In: BuzzFeed, URL: <https://www.buzzfeednews.com/article/craigsilverman/viral-fake-election-news-outperformed-real-news-on-facebook>, Stand: 26.06.2019.

Speit, Andreas (2017): Mal nach dem Rechten schauen. In: taz, URL: <https://taz.de/Eklat-beim-Alternativen-Medienpreis/!5419713/>, Stand: 26.06.2019.

Spiegel Online (2011): RBB feuert Moderator Ken Jebsen. URL: <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/antisemitismusvorwuerfe-rbb-feuert-moderator-ken-jebsen-a-799673.html>, Stand: 26.06.2019.

Spiegel Online (2018a): Lafrenz-Interview vom Fall Relotius betroffen. URL: <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-weisse-rose-ueberlebende-traute-lafrenz-betroffen-a-1244756.html>, Stand: 26.06.2019.

Spiegel Online (2018b): Chemnitz: Chronologie der Ausschreitungen. URL: <https://www.spiegel.de/fotostrecke/chemnitz-chronologie-der-ausschreitungen-fotostrecke-163492-6.html>, Stand: 26.06.2019.

Spiegel Online (2019): Der Fall Relotius. Die Original-Texte und die Ergebnisse der Überprüfung. URL: <https://www.spiegel.de/static/relotiusdokumentation/CR-Dokumentation.pdf>, Stand: 26.06.2019.

Statista (2017): Rechte Gewalt in den Bundesländern. [Zahlen des Verfassungsschutzes, Visualisierung durch Statista]. In: Stern, URL: <https://www.stern.de/politik/deutschland/so-viele-rechte-gewalttaten-gab-es-in-den-bundeslaendern-im-letzten-jahr--8230556.html>, Stand: 26.06.2019.

Steffen, Tilmann (2018): Knapp überlebt. In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-09/hans-georg-maassen-chemnitz-verfassungsschutz-horst-seehofer-bundestag>, Stand: 26.06.2019.

Steinkirchner, Peter (2019): So sehr stecken ARD und ZDF in der Sackgasse. In: Wirtschaftswoche, URL: <https://www.wiwo.de/my/unternehmen/dienstleister/steigende-rundfunkgebuehr-so-sehr-stecken-ard-und-zdf-in-der-sackgasse/23902524.html?ticket=ST-7467-Aed-NLL4cCqYmAQxXtXrK-ap5>, Stand: 26.06.2019.

Steinkuhl, Hendrik (2017): Verschwörungstheorien und "gutes Bildungsfernsehen": das kontroverse YouTube-Phänomen KenFM. In: Meedia, URL: <https://meedia.de/2017/07/14/verschwoerungstheorien-und-gutes-bildungsfernsehen-das-kontroverse-youtube-phaenomen-kenfm/>, Stand: 26.06.2019.

Sternberg, Jan (2018): Was geschah wirklich in Chemnitz? Eine Chronologie. In: Leipziger Volkszeitung / Redaktionsnetzwerk Deutschland. URL: <https://www.lvz.de/Nachrichten/Politik/Was-geschah-wirklich-in-Chemnitz-Eine-Chronologie>, Stand: 26.06.2019.

Stieber, Benno (2017): Fake News aus Schorndorf. Chronik eines Shitstorms. In: taz, <https://taz.de/Fake-News-aus-Schorndorf/!5428805/>, Stand: 26.06.2019.

Stöcker, Christian (2009): Wie Koch das ZDF schlechtmacht. In: Spiegel Online, URL: <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/attacke-auf-chefredakteur-brender-wie-koch-das-zdf-schlechtmacht-a-609830.html>, Stand: 26.06.2019.

Stordel, Lutz (2016): Gebühren-Rebellin nach 61 Tagen aus Haft entlassen. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article154015177/Gebuehren-Rebellin-nach-61-Tagen-aus-Haft-entlassen.html>, Stand: 26.06.2019.

Storz, Wolfgang (2015): Den Mainstream in den Medien erweitern. In: Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/meinung/juergen-elsaesser-ken-jebesen-und-co-den-mainstream-in-den-medien-erweitern/12221496.html>, Stand: 26.06.2019.

Strate, Gerhard (2018): FALL CLAAS RELOTIUS-Wenn „Haltung“ mehr zählt als Wahrhaftigkeit. In: Cicero. URL: <https://www.cicero.de/kultur/fall-claas-relotius-spiegel-journalismus-haltung-georg-restle>, Stand: 26.06.2019.

Süddeutsche Zeitung (2017): Schreckte die Warnung ab? Oder die US-Erfahrung? URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/bundestagswahl-deutsche-gehen-zur-wahl-pu-tins-hacker-bleiben-fern-1.3680146-2>, Stand: 26.06.2019.

Swiss Propaganda Research (2019a): Der Medien-Navigator 2019. URL: <https://swprs.org/medien-navigator/>, Stand: 26.06.2019.

Swiss Propaganda Research (2019b): Medien in Deutschland. Das Transatlantik Netzwerk. URL: <https://swprs.org/netzwerk-medien-deutschland/>, Stand: 26.06.2019.

Swiss Propaganda Research (2019c): The American Empire and its Media. URL: <https://swprs.org/the-american-empire-and-its-media/>, Stand: 26.06.2019.

Tag24 (2018): 35-jähriger stirbt nach Messerstecherei in der City. URL: <https://www.tag24.de/nachrichten/chemnitz-sachsen-messerstecherei-stadtfest-attacke-verletzte-polizei-toter-verstorben-748714>, Stand: 26.06.2019.

Tagesspiegel (2018): Die Zukunft der Öffentlich-rechtlichen. URL: <https://xn--zukunft-ffentlich-rechtliche-91c.de/pressespiegel/>, Stand: 26.06.2019.

The Moscow Times (2015): Russia Cuts State Spending on RT News Network. URL: <https://www.themoscowtimes.com/2015/10/11/russia-cuts-state-spending-on-rt-news-network-a50194>, Stand: 26.06.2019.

Tran, Anh (2018): Schlechter Journalismus füttert Fake News. In: Übermedien, URL: <https://uebermedien.de/26629/schlechter-journalismus-fuettert-fake-news/>, Stand: 26.06.2019.

Wahl, Torsten (2018): Darum ist das junge Netzwerk von ARD und ZDF ein großer Erfolg. In: Berliner Zeitung, URL: <https://www.berliner-zeitung.de/ratgeber/digital/funk-darum-ist-das-junge-netzwerk-von-ard-und-zdf-ein-grosser-erfolg-31121900>, Stand: 26.06.2019.

Wang, Amy B (2016): 'Post-truth' named 2016 word of the year by Oxford Dictionaries. In: Washington Post, URL: https://www.washingtonpost.com/news/the-fix/wp/2016/11/16/post-truth-named-2016-word-of-the-year-by-oxford-dictionaries/?noredirect=on&utm_term=.6f13ad467173, Stand: 26.06.2019.

Wawzyniak, Halina (2017): Schluss mit der Querfront! In: Die Zeit, URL: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-12/linke-querfront-demokratie-positionierung>, Stand: 26.06.2019.

Weis, Manuel (2010): «Anne Will» und «Hart aber fair» zu teuer? In: Quotenmeter.de, URL: <http://www.quotenmeter.de/n/41075/anne-will-und-hart-aber-fair-zu-teuer>, Stand: 26.06.2019.

Wendt, Alexander (2018): Sachsens Generalstaatsanwaltschaft widerspricht Merkel. In: Publico, URL: <https://www.publicomag.com/2018/09/sachsens-generalstaatsanwaltschaft-widerspricht-merkel/>, Stand: 26.06.2019.

Wenk, Karin (2016): Deutscher Presserat feierte 60jähriges Jubiläum in Berlin. In: Menschen Machen Medien, URL: <https://mmm.verdi.de/beruf/wachsam-und-kritisch-36335>, Stand: 26.06.2019.

Wienand, Lars (2018): Diese zehn Fake-News-Fälle fielen Forschern auf. In: T-Online.de, URL: https://www.t-online.de/digital/internet/id_83463768/diese-zehn-fake-news-faelle-fielen-forschern-auf-.html, Stand: 26.06.2019.

Windisch, Elke (2015): Russia Today Deutsch vor dem Aus? In: Der Tagesspiegel, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/russische-medien-auf-sparkurs-russia-today-deutsch-vor-dem-aus/11306866.html>, Stand: 26.06.2019.

Wutscher, Irmis (2019): Problem einer zwielichtigen kleinen Nachbarschaft. In: Deutschlandfunk, URL: https://www.deutschlandfunk.de/studie-zu-fake-news-auf-twitter-problem-einer-zwielichtigen.676.de.html?dram:article_id=439357, Stand: 26.06.2019.

Audio- und Videobeiträge:

Achbar, Mark/ Wintonick, Peter (1992): Manufacturing Consent: Noam Chomsky and the Media. In: Chomsky's Philosophy (2017): Chomsky and the Media [YouTube Video, Auszüge aus der Dokumentation]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=tTBWfke7BXU&t=194s>, Stand: 26.06.2019.

ARD (2018b): Chemnitz: Maaßen bezweifelt Hetzjagd und sorgt für Diskussion über Video [YouTube Video]. URL: https://www.youtube.com/watch?v=bLaWN4_cnJg, Stand: 26.06.2019.

Funk (2017): World Wide Wohnzimmer - Hater Interview mit Exsl [YouTube Video, Reupload]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Qy1g41gVWLc>, Stand: 26.06.2019.

Goodman, Amy (2017): Noam Chomsky - The 5 Filters of the Mass Media Machine [YouTube Video]. In: Al Jazeera English, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=34LGPIXvU5M>, Stand: 26.06.2019.

Grime, Suzie (2016): #MÄNNERHASS. Mansplaining - wenn Jungs dir die Welt erklären [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=dWWQsrXavEc>, Stand: 26.06.2019.

Grime, Suzie (2017): Gender Pay Gap [YouTube Video]. In: Funk – Jäger und Sammler, URL: <https://de-de.facebook.com/JaegerundSammlerDE/videos/1851329671816236/>, Stand: 26.06.2019.

Jung und Naiv (2017): Uwe Krüger über "Mainstream", Eliten & Atlantikbrücke - Jung & Naiv: Folge 338 [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=GWJ802aghzY>, Stand: 26.06.2019.

KenFM (2011): KenFM über 'Ich ein Antisemit?'. Archivbeitrag. [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=QZ1T9KmNt6M&feature=related>, Stand: 26.06.2019.

KenFM (2014): KenFM im Gespräch mit: Pedram Shahyar (Attac) [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=24AwvpTNp8g>, Stand: 26.06.2019.

KenFM (2019): ZUR SACHE: GEZ – Was bekommt der Kunde für die Zwangsabgabe? [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=igj9VojNC6E>, Stand: 26.06.2019.

Khan, Feroz (2019): Die besten Argumente für den Rundfunkbeitrag [YouTube Video]. In: achse:ostwest, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=yMnAJ1HWI9s>, Stand: 26.06.2019.

Kreymeier, Holger (2016): Funk – Top 4 der schlimmsten Formate [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=DaEGMOIOjw0>, Stand: 26.06.2019.

Kreymeier, Holger (2018): Funk findet sich toll [YouTube Video]. URL: https://www.youtube.com/watch?v=dkG7e_RiFjo, Stand: 26.06.2019.

Massengeschmack-TV (2017): Moritz und die Anderen - Pilotfolge: Jasmin Kosubek. [YouTube Video] URL: <https://www.youtube.com/watch?v=MHLzIROxiPc&t=734s>, Stand: 26.06.2019.

NDR (2017): Irreführende Headlines im "Fall Lisa" [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=wfmIbLpdDSg>, Stand: 26.06.2019.

NuoViso (2016): The Keshe Generator - Mehran T. Keshe bei SteinZeit [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=7yaJN4nxbco&t=305s>, Stand: 26.06.2019.

NuoViso (2016): Torus - das UR-Prinzip - André Siegel bei SteinZeit [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=5nFON-Ks8bl>, Stand: 26.06.2019.

o.A. (2018a): Chemnitz - Reaktion auf "Einzelfall" [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=M9XoyF1HbDU>, Stand: 26.06.2019.

o.A. (2018b): "Hasi-Video" [YouTube Video]. URL: https://www.youtube.com/watch?v=Eig_EHMi6q0, Stand: 26.06.2019.

Kruse, Peter (2011): 4.Sitzung der Enquete Kommission Internet und digitale Gesellschaft im deutschen Bundestag [YouTube Video, Ausschnitt]. URL: https://www.youtube.com/watch?v=e_94-CH6h-o, Stand: 26.06.2019.

Phoenix (2018a): Regierungs-Pressekonferenz zu den Zweifeln an Hetzjagden in Chemnitz am 07.09.18 [YouTube Video], URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Xgoh-l-oVPI&t=78s>, Stand: 26.06.2019.

Phoenix (2018b): Bundeskanzlerin Angela Merkel zu den Ausschreitungen in Chemnitz am 28.08.18. [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=a8jr9wITPEQ>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2016b): Der Fall Lisa – Die hartnäckigste Fake News über RT Deutsch [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=zVxvDPf4AkY>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2018a): Seibert: "Zusammenrottungen und Hetzjagden auf Menschen anderer Herkunft nehmen wir nicht hin" [YouTube-Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=CuGBGzv4GQU>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2018b): "Keine Hinweise" - Gabriel zu angeblicher russischer Einmischung in Wahlkampf [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=-ATvSDlloV0>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2018c): Deutsche Welle mischt sich durch Aufruf zum Boykott in Russlands Präsidentschaftswahl ein. URL: <https://deutsch.rt.com/russland/66709-deutsche-welle-mischt-sich-ein-russische-wahlen/>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2018d): Regierungspressekonferenz: Warum RT Propaganda ist, Bilderberg und Merkel über Nowitschok [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Uwz0WSj3dMw>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2018e): Merkel-Sprecherin: Nehmen zur Kenntnis, dass es keine Hetzjagden in Chemnitz gab [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=o-Sle3qbjykU&t=36s>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2019a): Beschreibung des YouTube-Kanals. URL: <https://www.youtube.com/user/rtdeutsch/about>, Stand: 26.06.2019.

RT Deutsch (2019b): FBI-Geheimakten freigegeben: Könnte Adolf Hitler wirklich nach Lateinamerika geflohen sein? [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=2BXz-VObwMc>, Stand: 26.06.2019.

Schrang, Heiko (2019): Die größte Lüge Europas wird am 26. Mai gelüftet!!! [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=ik8B-9Vogsc>, Stand: 26.06.2019.

Snyder, Timothy (2014): Timothy Snyder erklärt die russische Propaganda in 10 Minuten [YouTube Video]. In: Euromaidan News, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=a6RgARKEU8k>, Stand: 26.06.2019.

Uniradio Blau Leipzig (2016): Verstrickungen deutscher TopjournalistInnen mit Politik- und Wirtschaftseliten. Interview mit Uwe Krüger, URL: <https://www.freie-radios.net/54358>, Stand: 26.06.2019.

Walulis, Philipp (2017): Werden wir alle von Russland manipuliert? [YouTube-Video]. In: Walulis (Funk), URL: <https://www.youtube.com/watch?v=A2s5AB8kJfk>, Stand: 26.06.2019.

Wir sind mehr (2018): #wirsindmehr – Chemnitz [YouTube Video]. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=T5zhHhkJMosQ&t=1599s>, Stand: 26.06.2019.

ZDF (2016): Die Anstalt - Über die Verbindungen zwischen Journalisten und Natoverbände [YouTube Video]. In: Gegen den Strom, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=az9oYpdwtRM>, Stand: 26.06.2019.

ZDF (2018): Die Anstalt, Folge 36. Politischer Einfluss in den Öffentlich-rechtlichen [Video auf Daily Motion]. URL: <https://www.dailymotion.com/video/x6kfqa5>, Stand: 26.06.2019.

Wörterverzeichnisse:

Duden (2019b): Hetzjagd, Die. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Hetzjagd>, Stand: 26.06.2019.

Duden (2019c): Marodieren. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/marodieren>, Stand: 26.06.2019.

Duden (2019a): Verlag, der. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Verlag>, Stand: 26.06.2019.

Encyclopedia Britannica (2019): McCarthyism. URL: <https://www.britannica.com/topic/McCarthyism>, Stand: 26.06.2019.

Wikipedia (2019b): Marodeur. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Marodeur>, Stand: 26.06.2019.

Wikipedia (2019a): Kontaktschuld. URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kontaktschuld>, Stand: 26.06.2019.

Sonstiges:

AfD (2016): Gauland: Tendenziöse Berichterstattung verdient keinen Rundfunkbeitrag, URL: <https://www.afd.de/gauland-tendenziuese-berichterstattung-verdient-keinen-rundfunkbeitrag/>, Stand: 26.06.2019.

Alexander, Robin (2018): Tweet vom 04. September 2018. URL: https://twitter.com/robinalexander_/status/1036879384412647424?lang=de, Stand: 26.06.2019.

ARD (2011): Rundfunkfinanzen 2011, URL: <https://web.archive.org/web/20130130233436/http://www.ard.de/intern/abc/-/id=2755766/property=download/nid=1643802/1drqgkl/ARD-Finanzbericht+2011.pdf>, Stand: 26.06.2019.

ARD (2015): Aufgabe und Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks der ARD, URL: https://daserste.ndr.de/ard_check/fragen/Aufgabe-und-Funktion-des-oeffentlich-rechtlichen-Rundfunks-der-ARD,antworten104.html, Stand: 26.06.2019.

ARD (2017): Sag's mir ins Gesicht. Für eine bessere Diskussionskultur im Netz. URL: <https://www.tagesschau.de/inland/sags-mir-ins-gesicht-115.html>, Stand: 26.06.2019.

ARD (2018a): Verwendung der 17,50 Euro Rundfunkbeitrag, URL: http://www.ard.de/home/die-ard/fakten/Verwendung_der_17_50_Euro_Rundfunkbeitrag/309602/index.html, Stand: 26.06.2019.

ARD (2019): ARD-Sondersendung "Brennpunkt". URL: http://www.ard-hauptstadtstudio.de/programm/das_erste/brennpunkt/index.html, Stand: 26.06.2019.

ARD/ ZDF/ Deutschlandradio (2014): Geschäftsbericht 2014. URL: https://www.rundfunkbeitrag.de/e175/e1691/Geschaeftsbericht_2014.pdf, Stand: 26.06.2019.

Auswärtiges Amt (2014): Rede von Außenminister Steinmeier anlässlich der Verleihung der Lead Awards in Hamburg, 14. November 2014. URL: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/141115-rede-bm-anlaesslich-verleihung-lead-awards/266898>, Stand: 26.06.2019.

BKA (2018): Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2018. Bundeslagebericht. URL: https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_node.html, Stand: 26.06.2019.

Compact-Magazin (2017): COMPACT-MAGAZIN OKTOBER 2017. URL: <https://www.compact-shop.de/shop/heft-download/download-2017/compact-magazin-oktober-2017/>, Stand: 26.06.2019.

Deutsche Bundesregierung (2019): Antwort der Bundesregierung auf vermeintliche „Hetzjagden“ in Chemnitz am 26. August 2018. In: Deutscher Bundestag 19. Wahlperiode. Drucksache 19/8570. URL: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/085/1908570.pdf>, Stand: 26.06.2019.

Deutsche Welle (2019): Über Uns: Die mediale Stimme Deutschlands. URL: <https://www.dw.com/de/unternehmen/profil/s-30626>, Stand: 26.06.2019.

Deutscher Presserat (2019): Selbstverpflichtungserklärung. URL: <https://www.presse-rat.de/presserat/selbstverpflichtungserklaerung/>, Stand: 26.06.2019.

Diefenbach, Heike / Klein, Michael / Patzelt, Werner J. (2018): „Frau Bundeskanzler, bitte belegen Sie Ihre Behauptungen!“ [Online-Petition]. URL: <https://www.change.org/p/bundes-regierung-frau-bundeskanzler-bitte-belegen-sie-ihre-behauptungen>, Stand: 26.06.2019.

Funk (2019): Hey, wir sind Funk. URL: <https://www.funk.net/funk>, Stand: 26.06.2019.

NDR (2017): Filter-ZAPPER. Nachrichten-Filterblasen im Vergleich. URL: <https://live.flyp.tv/ndr/filter-zapper-1/index.html>, Stand: 26.06.2019.

Polizei Sachsen (2017): Polizeiliche Kriminalstatistik 2017. URL: <https://www.docd-roid.net/tD0lp50/kriminalitat-chemnitz-2017.pdf>.

Trump, Donald (2012): Tweet vom 06. November 2012. URL: <https://twitter.com/realDonaldTrump/status/265895292191248385>, Stand: 26.06.2019.

Wikipedia (2019): ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice – Gebührenerträge und Verwaltungskosten. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/ARD_ZDF_Deutschlandradio_Beitragsservice, Stand: 26.06.2019.

Wikipedia (2019): Framing (Social Sciences): Experimental demonstration, URL: [https://en.wikipedia.org/wiki/Framing_\(social_sciences\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Framing_(social_sciences)), Stand: 26.06.2019.

Wirbelsysteme.de (2019): w33 – Wassertorus, Produktbeschreibung. URL: <https://wirbelsysteme.de/produkt/w-33-wassertorus/>, Stand: 26.06.2019.

IV. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Berlin, den 09. Juli 2019.

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke extending to the right.